

4. ICEM-WELTKONGRESSES

Bangkok, Thailand, 22.-24. November 2007



GLOBAL UNITY
GLOBAL EQUALITY

BERICHT DES SEKRETARIATS

4. ICEM-WELTKONGRESSES

**Bangkok, Thailand,
22.-24. November 2007**

Inhalt

1. Einführung und Übersicht	3
2. Sektorübergreifende Berichte	
a) Frauenaktivitäten	10
3. Industrierberichte	
a) Chemie- und Prozessindustrien/ Gummiindustrien	19
b) Energieindustrien (Öl, Gas, Strom)	27
c) Sektion Herstellung von Diamanten, Edelsteinen, Ornamenten d) und Schmuck (DGOJP)	35
d) Zellstoff- und Papierindustrie	43
e) Werkstoffindustrie	51
4. Regionalberichte	
a) Afrika	60
b) Asien / Pazifik	66
c) Nordamerika	71
d) Lateinamerika und Karibik	78
e) Naher Osten und Nordafrika (MENA)	84
f) Mitteleuropa	92
g) Osteuropa, Zentralasien und Transkaukasus	99
5. Projekte	106
6. Publikationen und Kommunikation	114
7. Liste der Sektoren und Regionen und verantwortlichen Personen der ICEM..	121
8. Liste der ICEM-Mitgliedsorganisationen + Liste der ausgeschlossenen Organisationen	126
9. Liste der Mitglieder des ICEM-Präsidiums + des Exekutivausschusses	140
10. In Memoriam	145
11. Liste der ICEM-MitarbeiterInnen	147

1. Einführung und Übersicht

1. Einführung und Übersicht

Interne Umstrukturierung der ICEM

Während der letzten Kongressperiode gab es ausführliche Debatten und wichtige Beschlüsse zur internen Umstrukturierung der ICEM. Aufgrund finanzieller Überlegungen, aber auch wegen der Unzufriedenheit von Präsidiumsmitgliedern über die Leistungen von Teilen des Präsidiums hat der Exekutivausschuss beschlossen, die fünf Regionalbüros Ende 2004 zu schließen. Dies war gleichbedeutend mit einer Verkleinerung des Mitarbeiterstabes um zehn Personen. Während diese Entscheidung nach ausführlichen, auch schwierigen Debatten allgemein unterstützt wurde, gab es weiterhin gegensätzliche Standpunkte hinsichtlich einer Regionalstruktur als Ersatz für die Regionalbüros, um eine effiziente regionale Vertretung sowie regionale Aktivitäten der ICEM zu gewährleisten.

Nachdem John Maitland, Präsident der ICEM seit 1999, seine persönlichen Vorbehalte gegen diese Entwicklung geäußert hatte, gab er auf der Präsidiumssitzung vom Mai 2005 seinen Rücktritt bekannt. Vizepräsident Senzeni Zokwana, Präsident der südafrikanischen nationalen Gewerkschaft der Bergarbeiter, wurde von den satzungsgemäßen Gremien gebeten, als amtierender Präsident die Geschäfte zu übernehmen. Senzeni nahm das Amt an und wurde im Oktober 2005 offiziell gewählt.

Gleichzeitig einigte sich der Exekutivausschuss darauf, dass die Aufgaben und Aktivitäten der RegionalsekretärInnen in Zukunft von regionalen Kontaktpersonen übernommen werden sollen, die von der Brüsseler Zentrale aus tätig werden. Teilweise bedeutet dies, dass einige der Industriebeauftragten zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen. Darüber hinaus wurden zwei neue Industriebeauftragte und ein Kampagnen- & Forschungsassistent eingestellt. Ebenfalls zu berücksichtigen ist, dass es jetzt 20 KoordinatorInnen gibt, die in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ost- und Mitteleuropa an Projekten im Auftrag der ICEM arbeiten.

Im Rahmen der Diskussionen über die Schließung der Regionalbüros wurde ebenfalls beschlossen, die Zahlung der Mitgliedsbeiträge von Schweizer Franken auf Euro umzustellen und darüber zu entscheiden, wie in Zukunft mit dem Gebäude zu verfahren ist, das die ICEM in Brüssel besitzt. Die Genossenschaftsmitglieder und ICEM-Mitglieder, die die Besitzer der Immobilie sind, haben nach einer genauen Prüfung des Gebäudezustands und einer Kalkulation der zukünftigen Kosten für Reparaturen und Instandhaltung beschlossen, das Haus zu verkaufen. Obwohl der Generalsekretär dies nach persönlicher Einstellung für falsch hielt, unterstützte der Exekutivausschuss diese Entscheidung und beschloss, dass sich die ICEM nach anderen Büroräumlichkeiten umsieht.

Auf der Sitzung des Exekutivausschusses im Mai 2006 erklärte Fred Higgs, seit 1999 ICEM-Generalsekretär, dass er sein Amt aufgrund von Gesundheitsproblemen zum Jahresende zur Verfügung stellen werde. Ausgestattet mit dem entsprechenden Mandat des Exekutivausschusses wählte das Präsidium auf seiner Sitzung im Oktober 2006 Manfred Warda, den früheren Leiter der Abteilung Internationales Europa der IGBCE, zum amtierenden Generalsekretär. Dieser nahm am 1. Januar 2007 seine Arbeit auf. Zu diesem Zeitpunkt verließen vier MitarbeiterInnen, alle aus unterschiedlichen Gründen, die ICEM (die Veränderungen in der Personalstruktur sind der Anlage zu diesem Bericht zu entnehmen).

Eine weitere umfangreiche interne Debatte wurde während der vergangenen Kongressperiode über die Mitgliedsbeiträge geführt. In Anerkennung der Tatsache, dass eine Reihe von Mitgliedern aufgrund der Situation in ihren Ländern kaum in der Lage sind, ihre satzungsgemäßen Mitgliedsbeiträge zu zahlen, auf der anderen Seite aber unsere Solidarität brauchen, stellte das Präsidium die Frage, warum rund 150 unserer Mitglieder niemals eine nachvollziehbare Erklärung für die ausbleibenden Beitragszahlungen geliefert haben, und warum andere Mitglieder aus Schwellenländern ihre Beiträge vollständig zahlen, während andere nur symbolische Zahlungen leisten. Nach intensiven Diskussionen in einer speziell eingesetzten Arbeitsgruppe beschloss der Exekutivausschuss, rigidere Grundsätze für die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen bzw. die Befreiung von der Beitragszahlung einzuführen. Mitglieder, die zwei Jahre hintereinander nicht bezahlt haben und dafür keine akzeptablen Gründe nennen können, werden im dritten Jahr aus der ICEM ausgeschlossen. Mitglieder, die im Verzug sind, haben kein Recht auf die Teilnahme an ICEM-Veranstaltungen oder Projektaktivitäten.

Infolge der strukturellen Veränderungen sind es jetzt die regionalen VizepräsidentInnen, die sich um die Beitragszahlungen der Mitglieder kümmern. Die Liste der aus Lateinamerika eingegangenen Beitragszahlungen zeigt beträchtliche Verbesserungen, und auch andere Regionen verzeichnen infolge dieser neuen Initiativen Fortschritte.

Gründung des neuen globalen Gewerkschaftsbundes IGB

Die zu Ende gehende Kongressperiode hat sich ebenfalls durch Initiativen ausgezeichnet, die Einigkeit innerhalb der Gewerkschaftsbewegung zu stärken und die Aktivitäten der internationalen Gewerkschaftsorganisationen besser zu koordinieren.

Auf dem Gründungskongress in Wien (Österreich) am 3. November 2006 wurde ein neuer globaler Gewerkschaftsbund mit der Bezeichnung Internationaler Gewerkschaftsbund (IGB) gegründet.

Der IGB ist ein Zusammenschluss der beiden Gründungsmitglieder IBFG (Internationaler Bund Freier Gewerkschaften) und WVA (Weltverband der Arbeitnehmer). Nach Jahrzehnten getrennter Wege wird diese Fusion die internationale Gewerkschaftsfamilie durch die Zusammenlegung von Kräften und Kompetenzen weiter stärken.

Mit dem früheren IBFG-Generalsekretär an der Spitze vertritt der neue IGB 168 Millionen ArbeitnehmerInnen in 306 Mitgliedsgewerkschaften aus 154 Ländern. Zusätzlich zu den Mitgliedern des früheren IBFG und des WVA haben sich acht weitere nationale Gewerkschaften, die vorher keiner globalen Gewerkschaft angehört hatten, der neuen Organisation angeschlossen.

Die wichtigste Aufgabe des IGB ist die Förderung und Verteidigung der Rechte und Interessen der ArbeitnehmerInnen durch die internationale Zusammenarbeit der Gewerkschaften, globale Kampagnen und Interessenvertretung gegenüber den wichtigsten globalen Institutionen. Der IGB will die negativen Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung sowie die verheerenden Folgen bekämpfen, die die Globalisierung bisher für Millionen von ArbeitnehmerInnen hatte. Zu den besonders akuten Problemen gehören Offshoring, Missachtung von Arbeitnehmerrechten und steigende Armut.

Sharan Burrow vom australischen Council of Trade Unions wurde zur Präsidentin des IGB gewählt. Die neue Website der Organisation ist <http://www.ituc-csi.org>.

Der IGB unterhält weiterhin – wie seine Vorgängerorganisation IBFG – enge Beziehungen zu den globalen Gewerkschaftsverbänden und dem gewerkschaftlichen Beratungsausschuss (TUAC) der OECD, die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen des Globalen Gewerkschaftsrates.

Integration des WAI in die ICEM

Nach dem erfolgreichen Zusammenschluss des IBFG und des WVA zum neuen IGB hat die ICEM mit dem Weltverband der Arbeitnehmer in Industriebetrieben (WAI) beschlossen, dessen Aktivitäten in die ICEM zu integrieren. Der WAI ist eine der Fachinternationalen, die dem WVA angehört haben.

Die Integration eröffnet den Mitgliedern des WAI die Möglichkeit, sich zum Zeitpunkt des 4. Weltkongresses der ICEM anzuschließen. Dies ist der Abschluss eines dreijährigen Prozesses mit dem Ergebnis einer beträchtlichen Stärkung der ICEM als globaler Gewerkschaftsföderation.

Als letzten vorbereitenden Schritt hat der WAI am 14. Juni 2007 in Houffalize, Belgien, seinen Auflösungskongress durchgeführt. Auf diesem Kongress wurde einstimmig von allen 80 TeilnehmerInnen aus 25 Ländern die Entschliebung zur Integration der WAI-Strukturen in die ICEM beschlossen. Der Integrationsprozess hatte 2004 auf einer WAI-Konferenz in Sofia, Bulgarien begonnen, eine Reihe weiterer wichtiger Entscheidungen fiel auf dem WAI-Weltkongress in Dakar, Senegal, im Mai 2005, als das Führungsgremium des WAI den Plan für die Integration des Verbandes in die ICEM genehmigte.

Die meisten, aber nicht alle der früheren WAI-Mitgliedsgewerkschaften werden sich der ICEM anschließen. Fast 70 Gewerkschaften – fast zwei Drittel der WAI-Mitglieder – sind in einem der ICEM-Sektoren tätig, und es ist die große Mehrheit dieser Organisationen, die ICEM-Mitglieder wird.

Eine Minderheit der WAI-Mitglieder hat erklärt, dass sie in erster Linie in der Metallbranche aktiv ist. Diese Gewerkschaften werden sich voraussichtlich dem sind Internationalen Metallgewerkschaftsbund anschließen.

Die 2005 geschlossene Vereinbarung zwischen ICEM und WAI beinhaltet ebenfalls die Aussage, dass es infolge der Integration zu keiner substanziellen Änderung der ICEM-Satzung kommen wird und dass es nach dem ICEM-Kongress 2007 keine Sonderregelungen oder Vorzugsregelungen für die Zahlung der Mitgliedsbeiträge seitens der früheren WAI-Mitglieder geben wird.

Gründung des Globalen Gewerkschaftsrats

Auf der Jahreskonferenz der GeneralsekretärInnen der globalen Gewerkschaftsföderationen im Januar 2007 in Brüssel wurde mit der Gründung des Globalen Gewerkschaftsrates durch die Mitglieder der globalen Gewerkschaftsfamilie eine weitere strukturelle Änderung innerhalb der internationalen Gewerkschaftsbewegung vollzogen.

Durch den Globalen Gewerkschaftsrat wollen IGB, TUAC (Gewerkschaftlicher Beratungsausschuss bei der OECD) und die GUFs ihre Kooperation untereinander verbessern und gleichzeitig jeder der Organisationen die Möglichkeit bieten, autonom zu bleiben und ihre eigenen Wahlkreise, Satzungen und Führungsstrukturen zu behalten.

Das Gründungsdokument des Rates erklärt den „gemeinsamen Willen zur gewerkschaftlichen Organisation, zur Verteidigung von Menschen- und Gewerkschaftsrechten und von Arbeitsnormen überall auf der Welt und zur Förderung der Entwicklung von Gewerkschaften zum Nutzen aller berufstätigen Frauen und Männer und ihrer Familien.“

In vier Bereichen wird es Prioritätsinitiativen geben: gewerkschaftliche Anerkennung und Organisation, zunehmender Einfluss des Finanzkapitals und privaten Beteiligungskapitals auf die Weltwirtschaft, das IAO-Ziel menschenwürdige Arbeit und eine allen GUFs gemeinsame Public Policy. Die laufenden gemeinsamen Initiativen der GUFs wie zum Beispiel der Kampf gegen HIV/AIDS sowie die Entwicklung von Grundsatzprogrammen und Aktivitäten zur Bekämpfung der Leiharbeit werden vom Rat weiter gestärkt.

Fred van Leeuwen, Generalsekretär der Bildungsinternationale (BI), wurde zum Vorsitzenden des Rates gewählt, während die Generalsekretärin der Bau- und Holzarbeiter Internationale (BHI) Anita Normark zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Jim Baker, der frühere ILO-ACTRAV-Direktor, wird das Sekretariat des Rates leiten.

Neben der ICEM haben folgende GUFs die Gründungsurkunde des Globalen Rates unterzeichnet: BHI, BI, Internationale Allianz für Kunst und Schauspiel (IAEA), Internationaler Journalistenverband (IFJ), Internationale Transportarbeiterföderation (ITF), Internationale Textil-, Bekleidungs- und Lederarbeitervereinigung (ITBLAV), Internationaler Dachverband der Hotel- und Lebensmittelbranche (IUF), Internationale der Öffentlichen Dienste (IÖD) und die Fachberufs- und Dienstleistungsinternationale (UNI). IGB und TUAC runden die Mitgliedschaft im Rat ab.

In einer Anschlussveranstaltung nach den Sitzungen des Globalen Gewerkschaftsrates (GUC) im Januar haben Guy Ryder vom IGB und Fred van Leeuwen von der BI im Namen des GUC den ICEM-Generalsekretär Manfred Warda aufgefordert, die Leitfunktion der ICEM in der UN Global Compact Initiative auch in Zukunft zu übernehmen. Diese Aufgabe war von den GUFs zu einem früheren Zeitpunkt der ICEM und ihrem damaligen Generalsekretär Fred Higgs übertragen worden.

Gründung des PERC

Eine weitere wichtige neue Organisation auf der internationalen Gewerkschaftsebene ist der Paneuropäische Regionalrat (PERC) des IGB, über den der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) und der IGB in der Region Mittel- und Osteuropa und darüber hinaus zusammenarbeiten werden.

Weitere Informationen über diese Organisation findet ihr in der Sektion über Mitteleuropa.

Zusammenarbeit mit anderen GUFs

Die ICEM hat ihre fruchtbare Zusammenarbeit mit der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF), der Bau- und Holzarbeiter Internationale (BHI) und dem Internationalen Dachverband der Hotel- und Lebensmittelbranche (IUF) fortgesetzt und weiter ausgebaut (weitere Einzelheiten sind den jeweiligen Branchen-, Regional- und Projektberichten zu entnehmen).

Ende 2006 nahm der Generalsekretär Gespräche mit den Generalsekretariaten des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes (IMB), der Internationalen Textil-, Bekleidungs- und Lederarbeitervereinigung (ITBLAV) und der BHI über eine engere und formellere Zusammenarbeit zwischen diesen Organisationen und der ICEM auf. Eine Arbeitsgruppe, eingesetzt vom ICEM-Exekutivausschuss im Mai 2007, wird Empfehlungen und Perspektiven für eine derartige Zusammenarbeit sowie ebenfalls den Vorschlag vorlegen, das ICEM-Büro nach Genf zu verlegen. Dies wird auf dem 4. ICEM-Kongress erörtert und entschieden.

Ein besonderer Schwerpunkt war erneut die Zusammenarbeit mit der EMCEF. Auch hier gibt es nach wie vor zahlreiche Möglichkeiten, Aktivitäten umfassender zu koordinieren, das gilt besonders im Hinblick auf Mitteleuropa, den Dialog zwischen den Euro-Mittelmeer-Gewerkschaften, den Dialog zwischen West-, Mittel- und Osteuropa und der Türkei und für Gleichstellungs- und Frauenthemen.

Globale Abkommen

Als Anschlussmaßnahmen an frühere Beschlüsse und Kongresse setzt sich die ICEM weiterhin für den Abschluss von Vereinbarungen mit multinationalen Unternehmen ein, um Gewerkschafts- und Sozialrechte durchzusetzen. Seit dem letzten Kongress wurden neue globale Abkommen mit EDF, Lafarge, Lukoil, Rhodia und SCA abgeschlossen. Die Gesamtzahl dieser Abkommen ist somit auf 12 gestiegen, wobei in den Wochen vor dem Kongress voraussichtlich ein weiteres mit dem belgischen Unternehmen Umicore SA unterzeichnet wird.

Vor dem Hintergrund noch laufender Gespräche hat die ICEM im Rahmen anstehender Überprüfungsverfahren dieser Abkommen mit den Unterzeichnerunternehmen die berechtigte Hoffnung, dass in den Neufassungen ein stärkeres Engagement in den Bereichen Gewerkschaftsrechte, Gender-Politik, HIV/AIDS und Leiharbeit möglich sein wird (weitere Einzelheiten in den Branchen- und Regionalberichten).

Netzwerke

Dank der Unterstützung einer Reihe von Mitgliedsgewerkschaften besonders aus Nordamerika, Japan, Deutschland und der Schweiz konnte eine Reihe von Unternehmensnetzwerken unter Beteiligung der Belegschaften und der Gewerkschaften aufgebaut werden. In einigen Fällen haben diese Netzwerke als Forum für den sozialen Dialog mit den jeweiligen Unternehmen funktioniert (auch hier sind weitere Einzelheiten den Branchen- und Regionalberichten zu entnehmen).

Projekte

Ein Großteil der Aktivitäten der ICEM wurde von Solidarity Support Organisations (SSO = Geldgeberorganisationen) unterstützt. Detaillierte Berichte dazu sind im Projektbericht sowie in den Branchen- und Regionalberichten enthalten. Die ICEM bedankt sich besonders bei den folgenden Organisationen für ihre bedeutenden Beiträge:

- FES
- FNV Mondiaal
- LO Norwegen
- LOTCO
- SASK

2. Sektorübergreifende Berichte

a) Frauenaktivitäten

1. ICEM-Frauenausschuss

Auf der Sitzung des Frauenausschusses unmittelbar vor dem Kongress 2003 wurde beschlossen, sich zunächst mit dem Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für Frauen besonders im Zusammenhang mit der Arbeitszeit zu befassen. Die Grundlage dafür waren die Ergebnisse der Frauenkonferenz, die im April 2003 stattgefunden hatte und deren Hauptthema die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben war (Work-Life-Balance). Der Grund dafür, sich intensiv mit frauenspezifischen Gesundheitsfragen zu befassen, ist in der Tatsache zu sehen, dass es ganz eindeutig geschlechtsspezifische Unterschiede im Arbeitsschutz gibt, die es zu berücksichtigen gilt. Diesen Punkt hat auch der Kongress bestätigt.

Die Mitglieder wurden zu ihrer Arbeit und den für sie relevanten Problemen in diesem Bereich befragt. Die vorliegenden Antworten waren vom Informationsgehalt her nicht ausreichend. Es gibt unterschiedliche Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen in den unterschiedlichen Regionen. In einigen Regionen liegt der Schwerpunkt beim Arbeitsschutz auf dem Mutterschutz, in anderen geht es eher um Stressvermeidung. In Brasilien befasst man sich hauptsächlich mit dem RSI-Syndrom (RSI = repetitive strain injury, auch „Mausarm“ genannt). Viele Jahre lang ging es in erster Linie darum, Frauen besonders in ihrer Mutterrolle zu schützen. Inzwischen ist aber klar geworden, dass Männer viel früher sterben als Frauen und dass der Denkansatz entsprechend überprüft werden sollte. Im Idealfall sollte für den besseren Schutz der Männer gesorgt werden. Auf der Sitzung des Frauenausschusses 2004 befassten sich die TeilnehmerInnen in erster Linie mit der Gesundheit von Frauen.

Auf der Sitzung des Frauenausschusses 2005 wurde beschlossen, Fragen der Lohngerechtigkeit in den Mittelpunkt zu stellen und die Kommunikation zwischen den Frauen und das Frauennetzwerk selbst zu verbessern. Zunächst wurde die pharmazeutische Industrie als Ziel für die Lohngleichstellungsarbeit gewählt, aber auf den später stattfindenden Weltkonferenzen für die Papierindustrie und die Werkstoffindustrie wurde die Forderung „gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ ebenfalls in die Aktionsprogramme aufgenommen. Seither liegt der Schwerpunkt dieser Arbeit darin, das Konzept zu erklären und auf Regionalebene vorbereitende Arbeiten zu leisten.

Zu Beginn jedes Monats wird ein elektronisches Newsbulletin an die Mitglieder des Netzwerks verteilt. Es befasst sich mit frauenspezifischen Gesundheitsfragen im weitesten Sinn, Lohngerechtigkeit, für Frauen positive rechtliche und politische Entwicklungen sowie sonstige Themen, die für Frauen weltweit von Bedeutung sind. Das Newsbulletin lebt von den regelmäßigen Beiträgen der Mitglieder, hier sind aber noch Verbesserungen wünschenswert.

Im Mai 2006 traf sich der Frauenausschuss zur Vorbereitung anstehender Veranstaltungen und zur Bestandsaufnahme der Arbeiten, die in den Bereichen Kommunikation, Gender-Aspekte in globalen Rahmenabkommen, Lohngerechtigkeit und Erhöhung des Frauenanteils in der Offshore-Ölindustrie geleistet wurden.

Was die Gender-Aspekte in den globalen Rahmenabkommen angeht, so enthalten die meisten der von der ICEM mit multinationalen Unternehmen unterschriebenen Vereinbarungen lediglich einen einzeiligen Verweis auf die IAO-Übereinkommen über weibliche Arbeitskräfte. Hier muss unbedingt eine breitere Basis geschaffen werden, denn zu berücksichtigen wären auch Aspekte wie Erhöhung des Beschäftigungsanteils

von Frauen, Qualifizierung und Weiterbildung, Abstimmung des Arbeitslebens auf familiäre Verantwortung und Pflichten auch von Männern, Vorgehen gegen Diskriminierung und Fördermaßnahmen.

Im Frauenausschuss wurde eine lange Debatte über frauenspezifische Klauseln in Kollektivvereinbarungen geführt, wobei es in erster Linie um Fragen der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben ging. Im Endergebnis führte die Debatte zu dem Schluss, dass Männer stärker in die Erziehung von Kindern eingebunden werden müssen und dass dies bereits zu einer signifikanten Änderung der Verhältnisse führen würde. Besonders in den nordischen Ländern gibt es beispielhafte Vorbilder.

Die Lohngerechtigkeit bleibt problematisch. Trotz der entsprechenden Gesetze, die es seit 30 Jahren in den meisten Ländern gibt, erreichen Frauen in praktisch keinem Land das Lohn- und Gehaltsniveau von Männern. Die Karrieren von Männern und Frauen laufen nach wie vor nach unterschiedlichen Regeln, hier liegt auch der beste Ansatzpunkt, um in der Lohngleichstellungsfrage Fortschritte zu erzielen.

Dass für Frauen in bestimmten Branchen praktisch Arbeitsverbot besteht, lässt sich exemplarisch an Russland beschreiben – dort gibt es eine Liste von 430 Berufen, zu denen Frauen offiziell keinen Zugang haben. Begründet wird dies damit, dass die Fähigkeit zur Fortpflanzung nicht gefährdet werden soll, und auch die Gewerkschaften argumentierten, dass die die Gesundheit der Frauen schützen wollten. Frauen wollen jedoch die Freiheit haben, sich jeden Beruf aussuchen zu dürfen, der ihnen gefällt. Dem gegenüber steht die Tatsache, dass Männer in Russland eine um 15 Jahre geringere Lebenserwartung haben als Frauen. Die ICEM hat in einem Schreiben an die IAO den Sinn dieser „Berufsverbote“ zumindestens in Frage gestellt, und in ihrer Antwort hat die IAO darauf hingewiesen, dass ein solches Verbot in der Tat gegen die Empfehlungen und Übereinkommen der IAO verstößt. Eine ähnliche Situation gibt es in der Ukraine. Dieses Jahr wurde auf dem Kongress der rumänischen Petrom der Vorschlag unterbreitet, für die Arbeit in der Offshore-Ölindustrie auch Frauen zuzulassen, was in der Tat bisher verboten ist.

In einer Präsentation über Frauen in der Offshore-Ölindustrie in Norwegen wurde darauf hingewiesen, dass 10% der Offshore-Arbeitskräfte Frauen sind. Statoil verfolgt eine Chancengleichheitspolitik mit dem Ziel, den Frauenanteil in der Offshore-Industrie auf 30% zu erhöhen. Trotzdem sind Frauen trotz der guten Bezahlung und der vorteilhaften Arbeitsbedingungen kaum an Offshore-Tätigkeiten interessiert. Das Unternehmen würde durchaus mehr Frauen in der Offshore-Industrie begrüßen, da deren Anwesenheit fast immer zu einem besseren Arbeitsklima führt.

In Arbeitsgruppen wurden die Wunschthemen für die ICEM-Frauenkonferenz und auch für die Industriekonferenzen und den ICEM-Kongress definiert. Das Thema der Frauenkonferenz sollte lauten „Frauen – Arbeit – 21. Jahrhundert“. Zu den benannten Themenblöcken gehören Frieden, Kampf gegen die Armut, Arbeitsplatzsicherheit und Beschäftigung. Die Frauen wollten ebenfalls das Thema Work-Life-Balance auf dem Kongress behandelt wissen. Frauen sollen auch über ihre Erfahrungen in einer von Männern dominierten Arbeitswelt berichten. Hinsichtlich der Industriekonferenzen und des Kongresses soll der Anteil der teilnehmenden Frauen beträchtlich erhöht werden.

Vorschläge gehen in die Richtung, dass Frauen in den Konferenz- und Kongressdelegationen proportional zum Frauenanteil in den jeweiligen Gewerkschaften vertreten sind. Sobald eine Delegation aus mehr als nur einer Person besteht, muss die

zweite Person eine Frau sein. Auch die Wahlverfahren für den Vorsitz der Industriesektionen muss auf den Prüfstand, damit eine größere Anzahl von Sektionen von Frauen geleitet wird. Auf Konferenzen und auf dem Kongress müssen Sitzungen sowohl von Männern als auch von Frauen geleitet werden.

In einer Präsentation über Frauen in der Bergbauindustrie ging es darum, dass Frauen sich sowohl als Arbeitnehmerinnen als auch in ihrer Eigenschaft als Gewerkschaftsvertreterinnen weiterentwickeln müssen. Dies muss im Rahmen geeigneter Strukturen erfolgen. Das Ziel muss sein, Frauen als gewerkschaftliche Vertrauensleute (Shop Stewards) und als Führungskräfte zu bekommen. Frauen müssen in der Lage sein, sich in der Branche auf Augenhöhe mit den Männern zu behaupten, wobei Belästigungen jedweder Art nicht zu tolerieren sind. Ein für geschlechtsspezifische Fragen sensibilisiertes Umfeld bedeutet auch, dass Frauen in dieser Branche mit offenen Armen empfangen werden.

Der Ausschuss hat beschlossen, sich jedes Jahr zur Erinnerung an den 8. März mit einem Konflikt zu befassen, an dem in erster Linie Frauen beteiligt sind. Dies war 2007 der Fall bei dem türkischen Unternehmen Novamed, dessen Belegschaft in den Streik getreten war. Der Konflikt selbst konnte nicht beigelegt werden, und es wurde beschlossen, eine Delegation des ICEM-Frauenausschusses zu entsenden, der sich mit den Streikenden solidarisch erklärte. Der ICEM-Exekutivausschuss verabschiedete eine Entschließung und verurteilte die gewerkschafts- und frauenfeindliche Taktik des Novamed-Managements.

2. Regionale Frauenausschüsse

Die Tagung des ICEM A/P-Frauenausschusses fand im Oktober 2004 in Bangkok statt. Dort wurde eine Vorlage erarbeitet, die u. a. einen gleichen Anteil von 50% Frauen und Männern auf allen ICEM-Ausbildungsveranstaltungen und Industriekonferenzen fordert.

Es wurden Forschungsarbeiten zur Erarbeitung von Basisdaten über die Pharmaindustrie im Raum Asien-Pazifik durchgeführt. Diese Arbeit wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) unterstützt und bezieht sich auf Indien, Korea, Pakistan, Nepal und Japan. Erforderlich war dies, um Kontakte zur Vorbereitung von Arbeiten über Lohngleichstellungsthemen zu knüpfen, denn im Laufe der Zeit hat es in den Gewerkschaften zahlreiche Veränderungen gegeben, und die erforderlichen Informationen standen nicht zur Verfügung. Die Studie wurde auf der Sitzung des A/P-Frauenausschusses im Jahre 2006 erörtert.

Am 2. Juni 2005 fand in Johannesburg vor der Tagung des ICEM-Regionalausschusses für Afrika die offizielle Gründungsveranstaltung für den regionalen ICEM-Frauenausschuss für Afrika statt, auf der auch die Aktivitäten in der Region überprüft wurden. Es wurde über globale ICEM-Programme zu HIV/AIDS sowie über Leiharbeit informiert. Es herrschte Konsens darüber, dass in beiden Bereichen Frauen unverhältnismäßig stark betroffen sind, die Auswirkungen auf Frauen müssen deshalb genau im Auge behalten werden. Das Shop Steward Development Programm in Afrika hat das Potenzial, Frauenteams auf nationaler Ebene aufzustellen, und die ICEM ist aufgefordert, Umfang und Ausmaß der speziell an Frauen gerichteten Aktivitäten innerhalb dieses Projekts zu erweitern.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) hat ein Seminar des ICEM-Frauenausschusses für Afrika finanziert, das am 4. und 5. November 2005 in Johannesburg stattfand und bei

dem es um Strategieentwicklungen ging. Das Seminar hat ebenfalls Frauen aus dem Shop Steward Development Project der ICEM angesprochen, das Frauen Führungskompetenzen in Betrieben vermitteln will. Diese Arbeit steht wiederum im Zusammenhang mit der allgemeinen Tätigkeit des Frauenausschusses. Die Gruppe hat ebenfalls Arbeiten zum Thema Lohngleichstellungskriterien durchgeführt und beschlossen, die Lohnsituation in 14 verschiedenen Berufen zu untersuchen, die sowohl von Männern als auch von Frauen ausgeübt werden.

Die HIV/AIDS-Koordinatorin der ICEM für Afrika berichtete über den Kampf der ICEM gegen diese Seuche. Die geschlechtsspezifischen Probleme beim Kampf gegen die Krankheit sind von besonderer Bedeutung. Die Frauen lernten auf dem Seminar, wie sie sich aktiver an dem HIV/AIDS-Projekt beteiligen könnten.

Die FES hat ein Strategieseminar für Frauen finanziert, das am 1. und 2. Dezember 2005 in Moskau für Frauen aus Osteuropa und Zentralasien stattfand. Die Teilnehmerinnen kamen aus unterschiedlich weit entwickelten Ländern, wobei die Frauen aus Usbekistan immer noch den Eindruck hatten, im Kommunismus zu leben. Neue geschlechtsspezifische Rollen wurden ausführlich erklärt, und die jungen Frauen bestätigten, dass die Männer inzwischen tatsächlich neue Rollen zu Hause übernehmen. Ein herausragender Grundzug des Seminars war die Angst aller Beteiligten vor Fundamentalismus und Terrorismus, weshalb in diesem Bereich umfangreichere Arbeiten gefordert wurden. Es wurden bereits Fallstudien von Frauen weitergegeben, die erfolgreich gegen den Terrorismus gekämpft haben. Den Frauen wurden Lohngleichstellungskonzepte erklärt, obwohl in dieser Region die Lohndiskrepanzen nicht unbedingt das Problem sein dürften, da die meisten Menschen ohnehin nicht viel verdienen. Ein ständiges Problem sind jedoch nach wie vor nicht oder zu spät bezahlte Löhne. In dieser Region arbeiten viele Frauen in der Bauwirtschaft, in der Energiewirtschaft, in der Atomindustrie und in der Ölindustrie.

Im Jahre 2006 tagte der afrikanische ICEM-Frauenausschuss in Botswana. Die Frauen berichteten, dass die Generalsekretäre in Namibia und Simbabwe immer noch dagegen sind, gemeinsame ICEM-Frauenstrukturen zu etablieren. In Nigeria haben die Mitgliedsgewerkschaften 2005 eine Frauentagung veranstaltet, eine weitere ist für 2006 geplant. Ghana hat ein Programm für Gemeindeentwicklung begonnen und bietet Schulungen für die Frauen der Bergarbeiter an.

Der Projektkoordinator für das Shop Steward Development-Programm in Afrika, berichtete über das Projekt in Namibia, Simbabwe, Sambia, Botswana und Tansania und erklärte, dass dieses Projekt auch zu mehr Aktivitäten speziell für Frauen führen soll. Auf diese Weise könnten Frauen dazu gewonnen werden, die Gewerkschaften zu stärken.

ICEM-JAF hat als Sponsor eine Arbeitsgruppentagung am 27. und 28. Juli 2006 in Bangkok unterstützt, bei der es um Themen wie Work-Life-Balance, die pharmazeutische Industrie, Mutterschutz und die Vorbereitungen für die ICEM-Weltkonferenz der Frauen ging.

Fünf Frauen von unterschiedlichen ICEM-Mitgliedern referierten über das Thema Work-Life-Balance, das in Japan eine besondere Brisanz vor dem Hintergrund bekommen hat, endlich etwas gegen die traditionelle Überstundenkultur in dem Land zu unternehmen. Dass diese langen Arbeitszeiten schädlich für die Gesundheit der ArbeitnehmerInnen sind, zeigt sich an dem Phänomen des „karoshi“ oder auf Deutsch Tod durch Überarbeitung. Depressionen und ein schlechter psychischer Zustand, Lifestyle-

Krankheiten und ungesunde Familienverhältnisse sind das Ergebnis dieser Überstundenkultur.

In Japan sind im Normalfall beide Eheleute berufstätig, aber es sind fast immer die Frauen, die die gesamte Verantwortung für die Kindererziehung tragen. Sind die Frauen in den 30ern, hat das Thema Kinderbetreuung die höchste Bedeutung. Aber Männer in ihren 30ern arbeiten oft mehr als 60 Stunden die Woche, und in Japan arbeitet jeder vierte Mann sogar mehr als 60 Stunden in der Woche. Teilzeitkräfte arbeiten natürlich weniger, und es gibt immer mehr Menschen, die Teilzeitjobs annehmen.

Frauen, die sich auch noch um ihre Kinder kümmern müssen, sind einer schweren Belastung ausgesetzt. Das ist einer der Gründe, warum Japan eine rückläufige Geburtenrate hat. Die Menschen haben mittlerweile begriffen, dass die Gesellschaft für Frauen Rahmenbedingungen schaffen muss, die ihnen während der Kindererziehung die Möglichkeit zur weiteren Ausübung ihres Berufs lässt. Frauen müssen von ihren Männern und Partnern fordern, dass diese sich an der Kinderbetreuung beteiligen, und die Arbeitszeiten sowohl für Männer als auch für Frauen müssen überdacht werden. Es gibt zwar ein japanisches Arbeitsrecht, aber der Druck auf die Frauen wächst, so dass sie diese bestehenden Gesetze kaum für sich nutzen können.

Einige japanische Unternehmen wie Takeda, Tanabe Pharmaceuticals und die Tokyo Electric Power Company haben Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Ausschüsse eingesetzt, die Vorschläge für eine Verbesserung der Work-Life-Balance ausarbeiten sollen. Takeda und Meiji Seika stellen mehr Frauen als Männer ein. Jüngere Mitarbeiter haben andere Vorstellungen als ältere Kollegen, müssen aber noch ein Bewusstsein für die Work-Life-Balance entwickeln. Tanabe hat ein Handbuch veröffentlicht, um dieses Bewusstsein und das Verständnis für diese Probleme zu fördern.

Die Gruppe hat an einem Text über Mutterschutz gearbeitet, der auf der Weltfrauenkonferenz vorgelegt wird. Dabei geht es auch um den Schutz vor gefährlichen Stoffen und um Material für eine Kampagne für die Ratifizierung des IAO-Übereinkommens 183 über Mutterschutz.

Die erste Sitzung des Frauenausschusses in Mitteleuropa konnte die ICEM am 5. Juni 2007 veranstalten.

Die Probleme berufstätiger Frauen haben sich in der Region in den letzten Jahren verschärft, allerdings dürfen wir nicht das Potenzial gut ausgebildeter Frauen vernachlässigen. Frauen werden allgemein zuerst entlassen, dies hat Auswirkungen auf die Finanzlage der Familienhaushalte.

Priorität in der Region war der Beitritt zur EU, hierzu mussten Gesetze geändert und harmonisiert werden. Die Gewerkschaften achteten darauf, dass bei allen Veränderungen soziale Aspekte nicht unter den Tisch fielen. Neue Gesetze gegen die Diskriminierung besonders von Frauen, aber auch gegen andere Minderheiten wurden verabschiedet.

Es gibt zweifellos beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern in der Region, dies erschwert die Definition gemeinsamer Punkte. Einige sind EU-Mitglieder, andere befinden sich noch auf dem Weg zur Mitgliedschaft. Die Länder stehen im Wettbewerb, wer zuerst den Euro einführt. Um die Beitrittskriterien zu erfüllen, müssen

eventuell die Sozialbudgets gekürzt werden, dies wird Auswirkungen auf die Finanzverhältnisse von Familien und somit auch auf die Situation von Frauen haben.

Abgesehen von Rumänien hatten die Frauen den Eindruck, dass es bei den Frauenrechten und der Mitbestimmung von Frauen in der Region eher Rückschritte als Fortschritte gibt. Wege aus der Krise könnten die Zusammenarbeit zwischen EMCEF und ICEM und der Zusammenschluss der Regionen Mitteleuropa und Osteuropa sein.

3. Projekte

Ein interessantes Seminar fand Anfang 2004 in Serbien mit zwei ICEM-Mitgliedsgewerkschaften statt, die im Normalfall nicht zusammen arbeiten. Den teilnehmenden Frauen ging es in erster Linie um das Thema Privatisierung, hier sollte eine positive Perspektive vermittelt werden.

Das Chancengleichheitsprojekt von ICEM/FNV/SASK in Lateinamerika wurde vom 24. bis zum 26. Mai 2005 in Sao Paulo bewertet. Das Projekt hat seit 1996 unterschiedliche Phasen durchlaufen. Die Evaluierung kam zu den folgenden Schlussfolgerungen:

- Signifikante Erhöhung der Frauenquote in den Gewerkschaften, auch in Führungspositionen. So besuchten zum Beispiel sechs weibliche Gewerkschaftspräsidenten unser Seminar, davon wurden fünf als direktes Ergebnis der Projektarbeit gewählt.
- Fortschritte bei den Vorschlägen über Kollektivverhandlungen besonders in Chile und Brasilien. 70% der beteiligten Gewerkschaften legten neue Vorschläge mit Gender-Bezug vor. In Nicaragua ist es für unsere Kolleginnen ein großer Fortschritt, dass Frauen bereits an Verhandlungen teilnehmen.
- Ein besonderer Höhepunkt war die Einsetzung eines ständigen Paritätsausschusses in Sao Paulo, der sich mit der Chancengleichheit in der Pharmaindustrie befasst. Hier ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Erfahrungen in den einzelnen lateinamerikanischen Ländern aufgrund des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontextes erheblich voneinander abweichen. In zahlreichen Ländern finden seit einiger Zeit überhaupt keine Verhandlungen mehr statt. Von allen Ländern Lateinamerikas hat Brasilien den ausgereiftesten Kollektivverhandlungsprozess. Die nächsten Arbeitsthemen sind Gesundheit, Leiharbeit und Gewalt.

Im Zusammenhang mit den Projekt wurden weitere Seminare in Chile, Kolumbien und Costa Rica veranstaltet.

Ein Workshop zum Thema Frauen und Arbeit wurde im Rahmen des ICEM-IUF-Südosteuropaprojekts in Crikvenica, Kroatien, vom 10. bis zum 12. Oktober 2005 veranstaltet, in erster Linie ging es dabei um Mobbing, sexuelle Belästigung und Lohnungleichstellung. Die Frauen kamen überein, zum Thema Lohnungleichstellung in ihren Berufen zu recherchieren um herauszufinden, was Männer und Frauen in acht speziell ausgesuchten Berufen verdienen. Dieser Workshop gehörte zu einer Reihe von Workshops, mit denen der Aufbau eines Frauennetzwerks in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Slowenien verwirklicht werden soll.

Vom 10. bis zum 12. Juni 2006 veranstaltete die ICEM in Amman, Jordanien ein Seminar für die weiblichen Mitglieder der Allgemeinen Gewerkschaft der Öl-, Bergbau- und Chemiearbeiter Palästinas. Auf dem Seminar ging es um Themen wie

Frauengesundheit und Kollektivverhandlungen mit dem Ziel, mehr Frauen in gewerkschaftliche Führungspositionen zu bringen. Es ging in erster Linie darum zu verstehen, wie die Geschlechtszugehörigkeit Männer und Frauen in allen Lebensbereichen, von der Privatisierung bis hin zu Gesundheitsfragen, unterschiedlich beeinflusst. Im Ergebnis kamen die Frauen zu dem Schluss, dass sie mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen brauchen. In einem nächsten Schritt wollen die Frauen bei den Männern Aufklärungsarbeit leisten und Männern demonstrieren, welche Aufgaben sie in der Lage sind zu erfüllen.

Am 30. und 31. Mai 2007 wurde in Sao Paulo ein HIV/AIDS-Planungsworkshop veranstaltet. Die Frauen zeigen PowerPoint-Präsentationen über ihre Gender-Arbeit und über die HIV/AIDS-Situation in ihren Ländern unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Frauen. Ein Beispiel für gute Praxis ist das FEQUIMFAR-Programm unter der Bezeichnung „Sommer ohne Aids“, das seit 1995 mit großem Erfolg läuft. Zwei Vertreterinnen der brasilianischen Gewerkschaft der Beschäftigten im Gesundheitssektor zeigten eine Präsentation über HIV/AIDS in Brasilien und über die besondere Situation von Frauen, die von der Seuche unverhältnismäßig hart betroffen sind. Eine weitere Präsentation informierte über den richtigen Gebrauch von Kondomen und besonders von Kondomen für Frauen. Es wurde vorgeschlagen, dass die ICEM gemeinsam mit Regierungen eine Kampagne starten soll, um die Preise für die Frauenkondome zu senken.

Als Marschrichtung für das weitere Vorgehen wurden genannt Themenarbeit, Entwicklung von Regelungen für Tests und Garantien von Medikamenten, Berücksichtigung von HIV/AIDS in Ausbildung und Schulung, Beginn einer Kampagne für die HIV/AIDS-Prävention in den Medien und Zusammenarbeit mit NGOs und Regierungen. Zum aktuellen Zeitpunkt sollten die Gewerkschaften in der Region die Zusammenarbeit mit kooperativen Regierungen suchen und Möglichkeiten für Partnerschaften ausloten.

4. Konferenzen

Zu den Höhepunkten 2004 gehört die Teilnahme der ICEM an einer Gewerkschaftsveranstaltung zur Unterstützung des nationalen Gesundheitswesens in Kanada. Auf dieser Versammlung wurde ebenfalls beschlossen, die bereits von Mitgliedsorganisationen in Nordamerika organisierten Frauenaktivitäten weitgehend für uns zu nutzen, andere Mitglieder zu diesen Organisationen einzuladen und diesen Events einen internationaleren Touch zu geben, da davon auszugehen ist, dass nicht alle Organisationen ihre eigenen Aktivitäten organisieren werden. USWA wurde als die Organisation angesehen, die am besten dazu in der Lage ist, Aktivitäten zu organisieren und andere einzuladen. Eine gemeinsame PACE/USWA-Frauenkonferenz fand kurz vor den US-Wahlen im November statt, auf der auch die ICEM mit einer Präsentation vertreten war.

Die ICEM wird im Allgemeinen zu den Konferenzen ihrer Mitgliedsgewerkschaften und auch zu den Frauenkonferenzen eingeladen, die andere GUFs veranstalten. Die ICEM hat im Oktober 2005 in Montevideo an einer Schulungsveranstaltung der IÖD über Lohngerechtigkeit teilgenommen, die an alle GUFs gerichtet war und an deren Organisation ebenfalls der niederländische FNV beteiligt war. Die Internationale Transportarbeiterföderation ITF hat am 22. und 23. September 2005 in London eine Frauenkonferenz veranstaltet. Die ICEM war im Frauenausschuss des IBFG vertreten und wird auch an der Gender-Arbeit des IGB beteiligt sein.

Die kanadische Gewerkschaft Communications, Energy and Paperworkers (CEP) hat vom 16. bis zum 18. Oktober 2005 ihre 6. Frauenkonferenz unter dem Motto „Our Time, Our Terms, Women March On“ veranstaltet. Teil der Konferenz waren Workshops über Gleichstellung, Lohngleichstellung und Frauensolidarität in Kanada und im Ausland. Die Konferenz fand vor dem Hintergrund des Weltfrauenmarsches und der Women’s Global Charter for Humanity statt

Am 11. August 2006 hat die Ölarbeitergewerkschaft SITRAPEQUIA ihre bisher größte Frauenkonferenz veranstaltet, auf der es um Frauenarbeit und frauenspezifische Gesundheitsthemen vor dem Hintergrund des anstehenden Freihandelsabkommen mit den USA (CAFTA) ging. Es gibt Bedenken, dass das Land unter den Einfluss amerikanischer multinationaler Konzerne gerät und der Privatisierungsdruck steigt.

Der Nepalausschuss der ICEM hat einen gemeinsamen Workshop der ICEM-Mitglieder mit 70 TeilnehmerInnen der vier Gewerkschaften durchgeführt. Zu den Themen gehörten Gender-Politik und ICEM-Programme. Die Frauen beschlossen, auf einem ausgewogenen Verhältnis der Geschlechter in dem ICEM-Ausschuss zu bestehen, wobei jedes Mitglied zwei Frauen und zwei Männer nominieren soll.

Am 2. Dezember 2006 hat der Gewerkschaftsdachverband CUT in Curitiba eine von der Regierung finanzierte Konferenz über den Kampf gegen die Gewalt und über die Veränderungen in der Arbeitswelt veranstaltet. Die Konferenz fand auch mit Hinblick auf den Internationalen UN-Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November und den Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember statt.

Die **National Union of Mineworkers (NUM)**, Südafrika, hielt vom 16. bis zum 18. Februar 2006 in Johannesburg ihre 3. nationale Frauenkonferenz ab. Das Thema der Konferenz lautete „Mobilisierung, Organisation und Führung im Kampf gegen Beherrschung, Ausbeutung und Unterdrückung von Frauen. Als die Bergbaucharta 2004 angenommen wurde, erreichten Frauen in den südafrikanischen Minen einen Anteil von 1,5%, inzwischen sind es 6%. Immer mehr Frauen werden auch als Lokführerinnen eingesetzt. Die NUM muss jetzt im Rahmen ihrer Strukturen dafür sorgen, dass diesen Aktivistinnen alle Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

3. Industrieberichte

a) Chemie- und Prozessindustrien/ Gummiindustrien

Der Zuständigkeitsbereich dieser Industrie wird innerhalb der ICEM von 2 Branchenausschüssen abgedeckt.

Innerhalb der Branche Chemie werden folgende Teilbranchen miterfasst: Petrochemie, Basis-Chemikalien, Lacke und Farben, Industriegase, Reinigungs- und Körperpflegemittel, Feinchemikalien, Pflanzenschutzchemikalien, Duft- und Aromastoffe, Chemiefasern und Arzneimittel.

Die Branche der Gummiindustrien umfasst die Reifen- sowie die Kautschukindustrie.

Beide Branchen zeichnen sich durch eine sehr hohe Verflechtung auf dem Weltmarkt aus. Kaum eine andere Industrie ist vergleichbar global aufgestellt. Dies führt natürlich auch dazu, dass Produktionsstandorte und ihre jeweiligen Kostenstrukturen und soziale Standards weltweit miteinander verglichen werden.

Globalisierte Konzerne, weltumspannende Firmenstrategien und angemessene Antworten im Rahmen der internationalen Solidarität

Es ist inzwischen fast schon eine gängige Praxis Arbeitnehmervertreter und ihre Gewerkschaften in einzelnen Ländern unter Druck zu setzen, um Kostenentlastungen in Form von Lohnverzicht, längeren Wochenarbeitszeiten und/oder der Wegfall von verschiedensten Zuschlägen, hierunter fällt auch die Reduzierung von Urlaubstagen, einzufordern.

Gegen diese zunehmend auftretende neoliberale Unternehmenspolitik der systematischen Rückforderung gewerkschaftlich erkämpfter Rechte hilft nur eine international koordinierte Gegenwehr aller betroffenen Gewerkschaften. Was wir beispielsweise heute in Nordamerika erleben, kann schon Morgen in Europa Einzug halten und umgekehrt in Asien umgesetzt werden.

Der gemeinsame politische Kampf zur Unterzeichnung von immer mehr globalen Weltrahmenabkommen (GFA) mit transnationalen Konzernen stellt nur einen Versuch dar, weltweite Sozialstandards zu sichern und internationale Solidarität zu einer gelebten täglichen Praxis zu entwickeln.

Mindestens genauso wichtig ist die schnelle Informationsbeschaffung im Zusammenhang mit Konzernumstrukturierungen, Unternehmenszukaufen oder ganzen Firmenübernahmen. Diese Informationsbeschaffung und die Vermittlung von Kontakten zu den jeweils zuständigen ICEM-Mitgliedsgewerkschaften in den Ländern der Konzernzentralen ist ein Schwerpunkt in der Arbeit des Industriesekretärs.

In den vergangenen Jahren haben die Anfragen insbesondere im Bereich der Firmenzusammenschlüsse und –übernahmen (M&A) deutlich zugenommen. Hierbei ist festzuhalten, dass vermehrt branchenübergreifende Aktivitäten stattfinden und somit auch eine engere Koordinierung innerhalb verschiedener Globaler Gewerkschaftsförderationen (GUF) erforderlich wird, dies gilt in besonderer Weise für die Kooperation mit dem IMB (Metall) und der ITBLAV (Textil-Leder).

1. Chemische Industrie

Nach einer letzten Schätzung der ILO arbeiten weltweit 14 Mio. Menschen in der chemischen und pharmazeutischen Industrie, womit diese Branche mit Abstand die größte im Bereich der ICEM ist. Dabei erwirtschaftete die Industrie im Jahr 2004 einen Umsatz von rund 1776 Mrd. €.

Die wichtigsten Entwicklungen der letzten Jahre wurden im Bericht für die Chemie-Weltkonferenz ausführlich dargelegt. Der Bericht ist auf der ICEM-Website zu finden unter: <http://www.icem.org/index.php?id=165&la=EN>.

An dieser Stelle sei nur auf einige der wichtigsten hingewiesen:

- Es wird auch weiterhin Fusionen und Firmenkäufe geben, ein Ende der Konzentrationsbewegung in dieser Industrie ist nicht festzustellen.
- Während die großen Pharma-Konzerne durch weitere Fusionen einen ausreichend hohen Forschungsetat bei gleichzeitigen Preisbeschränkungen in staatlich regulierten Gesundheitssystemen erhalten wollen, findet in der chemischen Industrie eine Bereinigung der Portfolios statt. Das heißt mehr und mehr Chemieunternehmen konzentrieren sich auf wenige Geschäftsfelder. „Generalisten“ wie beispielsweise DuPont, Dow Chemical oder die BASF werden immer weniger.
- Zunehmend erscheinen auch neue Global Player, insbesondere aus China, Indien und dem Mittleren Osten. Insbesondere die großen arabischen Erdölförderländer bauen mehr und mehr petrochemische Werke und können aufgrund der niedrigen Feedstock-Kosten günstiger produzieren als viele andere Länder.

1.1. Weltkonferenz für die chemische und pharmazeutische Industrie

In der Zeit vom 29. November bis zum 1. Dezember 2006 trafen sich in Port of Spain, Trinidad und Tobago 120 Delegierte von 43 ICEM-Mitgliedsorganisationen aus 33 Ländern.

Neben der Darstellung der spezifischen, wirtschaftlichen Lage in den verschiedenen Teilbereichen der Industrie wurden auch wichtige industriepolitische Themen angesprochen:

- Responsible Care / Sustainable Development
- Strategic Approach to International Chemicals Management (SAICM)
- REACH
- Energie- und Rohstoffkosten
- Biotechnologie

Zum neuen Vorsitzenden der ICEM-Chemiebranche wurde Tomas Nieber (IG BCE, Deutschland) gewählt.

Zum Ende der Konferenz verabschiedeten die Delegierten den Aktionsplan für die kommenden 4 Jahre. Er ist auf der ICEM-Website unter folgender Adresse zu finden: <http://www.icem.org/index.php?id=165&doc=2058&la=EN>.

Besonders wichtige Aspekte der Diskussionen waren:

- Die aktive Mitarbeit in der weltweiten Implementierung des SAICM-Prozesses, da sich hierbei gute Möglichkeiten für die Ausweitung des Dialogs mit internationalen Arbeitgeberorganisationen, aber auch transnationalen Konzernen ergeben, die ansonsten weniger leicht ansprechbar sind.
- Ferner sollten die Erfahrungen mit Fusionen und Firmenaufkäufen innerhalb der Mitgliedsgewerkschaften ausgetauscht und wo möglich und sinnvoll, Handlungsanleitungen erarbeitet werden.
- Darüber hinaus sollten die Anstrengungen verstärkt werden einen „Sozialen Dialog“ mit internationalen Arbeitgeber- bzw. Industrieorganisationen anzustoßen.

1.2. ILO-Konferenz „Beste Praktiken bei der Arbeitszeitflexibilisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsqualität in der chemischen Industrie“

Im Rahmen der sektoralen Aktivitäten der ILO fand im Oktober 2003 die Konferenz für die chemische Industrie statt. Diese traditionell alle 4 Jahre stattfindenden Zusammenkünfte von Regierungsvertretern, Arbeitgebervertretern und Gewerkschaftern aus unterschiedlichen Ländern verabschiedeten einige Resolutionen in deren Folge alle drei Parteien in der Welt unter dem genannten Arbeitstitel den Sozialdialog weiter voranbringen wollen.

Leider musste die ICEM in den Folgejahren erneut feststellen, dass die ILO zwischen den Konferenzen wenig Initiative entwickelt diesen Prozess kontinuierlich zu forcieren.

Ende 2007 findet anstelle der Konferenz ein Expertentreffen statt. Zentrale Frage wird auf diesem Treffen sein, wie man die von nahezu allen Regierungen unterzeichnete SAICM-Erklärung mit Leben erfüllt und wie dies zur Beförderung der Entwicklung eines Sozialen Dialogs in der Industrie genutzt werden kann, der diesen Namen wirklich verdient.

1.2.1. UNITAR-Workshop zu SAICM

Im Februar 2006 erfolgte die Unterzeichnung der Deklaration von Dubai. Dadurch wurde ein längerer Diskussionsprozess innerhalb der UNEP (Umweltschutzorganisation der Vereinten Nationen) zwischen den nationalen Regierungen und einer Vielzahl umweltpolitischer und zivilgesellschaftlicher NGO sowie der Gewerkschaften erfolgreich beendet.

Unter dem Stichwort SAICM werden nunmehr alle internationalen Initiativen zum Umwelt- und Arbeitsschutz unter einem Dach gebündelt. Erklärtes Ziel der Vereinbarung, die von allen Regierungen unterzeichnet wurde, ist es in nationalen Vereinbarungen zwischen Regierung, Industrie, Gewerkschaften und NGO verbindliche Regeln für den Umgang mit Chemikalien bis hin zur Substitution aufzustellen.

Im Juni 2006 erfolgte ein erster Workshop des Forschungs- und Bildungsinstituts der Vereinten Nationen (UNITAR) zur Umsetzung der Dubai-Deklaration, an dem auch ein Vertreter der ICEM teilgenommen hat.

1.2.2. EU-JUSSCANZ-Versammlung zu SAICM

Gemäß der Strategie von SAICM kommt es sehr auf die Beteiligung der verschiedenen stakeholder an. Um dieses Ziel zu erreichen sollen jetzt regionale Versammlungen durchgeführt werden. Dabei ist vorgesehen, daß diese den Fortschritt bei der Umsetzung des SAICM-Prozesses überprüfen.

EU-JUSSCANZ ist die regionale Gruppe von SAICM, die sich aus den EU-Ländern, den Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, Australien und Neuseeland zusammensetzt. Zu einer auf dieser Ebene von EU-JUSSCANZ im Juni 2007 durchgeführten Versammlung in Paris/Frankreich wurde die ICEM als Vertreter der Gruppe der Arbeitnehmer eingeladen.

1.3. Pharmazie-Netzwerk

Am 22.-23. April 2004 fand die Gründung des ICEM-Pharma-Netzwerkes in Japan statt. Mit besonderer Unterstützung der japanischen Mitgliedsorganisationen wurde auf dieser Tagung über die Entwicklung in der pharmazeutischen Industrie diskutiert.

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die ausreichende Versorgung der Entwicklungsländer mit bezahlbaren Medikamenten. Insbesondere bei der Bekämpfung der schlimmsten Infektionskrankheiten wie Malaria, Tuberkulose und HIV/AIDS besteht eine besondere Verantwortung der Arzneimittelfirmen.

Das globale HIV/AIDS-Projekt der ICEM hat diesen Aspekt insofern aufgegriffen, dass es in den ärmsten Ländern Afrikas mit multinationalen Unternehmen Vereinbarungen trifft, die die Prävention und den Ausschluss von Diskriminierungen gegenüber HIV-infizierten Mitarbeitern sowie eine ausreichende ärztliche Versorgung über die betrieblichen Gesundheitseinrichtungen sicherstellen.

Ferner wurde der Wunsch aller Teilnehmer zum Ausdruck gebracht, neben dem globalen Novartis Gewerkschaftsnetzwerk weitere Globale Rahmenabkommen bzw. globale Gewerkschaftsnetzwerke einzurichten. Hierzu ist, darin bestand Übereinstimmung, eine Unterstützung der jeweiligen Gewerkschaft, die die Zentrale eines Pharma-Konzerns betreut, unerlässlich.

1.4. Globales Rahmenabkommen Rhodia

Im Februar 2005 unterzeichnete die Konzernführung des französischen Chemie-Konzerns zusammen mit der ICEM das erste Globale Rahmenabkommen in dieser Branche.

In der Folgezeit hat es mehrere Treffen zwischen Vertretern der ICEM und des Managements gegeben in denen recht intensiv über die Weiterentwicklung des Abkommens und zusätzliche gemeinsame Initiativen gesprochen wurde. Es wäre jedoch zu wünschen, wenn noch mehr Mitgliedsorganisationen als bislang dem ICEM-Sekretariat Ansprechpartner für die jeweiligen Rhodia-Standorte in den unterschiedlichen Ländern nennen könnten, um eine schnelle und effiziente Weltumfassende Kommunikation sicherzustellen.

1.5. BASF-Regionalnetzwerke

Mit dem BASF-Konzern ist es zur Verabredung von zwei regionalen Netzwerken gekommen: eines in Südamerika und eines in Asien.

In Südamerika ist es dabei zur Schaffung eines Sozialen Dialogs mit dem regionalen Management gekommen, das sich in seiner Praxis durchaus mit den Europäischen Betriebsräten vergleichen kann. Es bleibt ein Ziel, dies auch in Asien zu erreichen. Auch hier hat das Netzwerk den Rahmen für einen offenen Dialog und Klärung von Problemen geschaffen.

In der laufenden Kongreßperiode haben auch zwei zentrale Sitzungen der Netzwerke stattgefunden, an denen sich 2004 in Buenos Aires und 2006 in Hongkong neben der ICEM, der deutschen IG BCE, den Betriebsräten der deutschen Muttergesellschaft auch der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Konzerns, der Personalchef sowie das jeweilige regionale Management beteiligten.

1.6. Bayer-Netzwerk Brasilien

Auch für die Bayer-Standorte in Brasilien konnte ein Netzwerk aufgebaut werden, dass mit Vertretern des lokalen Managements und der ICEM sowie der IG BCE regelmäßig tagt. Hier gilt dasselbe wie zuvor bei den BASF-Netzwerken gesagte, es besteht das Ziel, dieses Netzwerk auf die gesamte Region auszudehnen.

1.7. DuPont-Globales Gewerkschaftsnetzwerk

Im März 2006 wurde auf Initiative des amerikanischen ICEM-Mitgliedes der USW ein Globales Gewerkschaftsnetzwerk für den Chemie-Konzern DuPont gegründet. An der Gründungsveranstaltung hat die ICEM aktiv mitgewirkt und in deren Folge auch einen regelmäßig erscheinenden Newsletter mit Informationen über DuPont-Aktivitäten weltweit herausgegeben. Inzwischen wird er von der USW weitergeführt.

Ferner ist in der Folge des Gründungstreffens eine enge bilaterale Zusammenarbeit zwischen der USW und den brasilianischen Gewerkschaften entstanden.

1.8. Novartis-Globales Gewerkschaftsnetzwerk

Das Novartis-Netzwerk ist eines der ältesten in der ICEM. Es wird koordiniert vom schweizerischen Mitglied UNIA. Die Diskussionen im Zusammenhang mit dem Pharma-Netzwerk haben dazu geführt, dass verstärkte Anstrengungen unternommen wurden den Kreis der per Email miteinander kommunizierenden Gewerkschaften auszuweiten.

Die ICEM hat gemeinsam mit UNIA interessierte Gewerkschafter im Anschluss an das letzte Weltchemie-Treffen eingeladen, um über ein Wiederaufleben der Aktivitäten zu sprechen. Dabei ist es gelungen die spanischen und brasilianischen Mitgliedsorganisationen als neue Interessenten zu gewinnen.

Allgemein bleibt festzuhalten, dass Netzwerke via Email-Kontakten nur dann eine aktive und lebendige Arbeitsform darstellen, wenn möglichst viele Teilnehmer in ihnen kommunizieren.

1.9. Unilever-Projekt der IUF/ICEM

Die IUF organisiert im Rahmen eines größeren Projektes schon seit einem längeren Zeitraum einmal jährlich eine Zusammenkunft von Unilever-Gewerkschaften weltweit. Da dieses Unternehmen auch im Bereich der chemischen Industrie aktiv ist (Waschmittel- und Kosmetikprodukte) nimmt ein Vertreter der ICEM regelmäßig an diesen Treffen teil und unterstützt Solidaritäts-Aktionen wie beispielsweise 2005 als es zu europaweiten Protestaktionen der Arbeitnehmervertreter im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Geschäftsbereiches kam oder auch im Mai 2007 als das niederländische ICEM-Mitglied FNV-Bondgenoten vor der Hauptversammlung eine Protestaktion durchführte.

2. Gummiindustrien

In den Gummiindustrien dominieren die Reifenkonzerne die gesamte Industrie. Zum einen sind sie der Abnehmer für 70% der weltweiten Naturkautschukproduktion und zum anderen gilt dies in abgeschwächter Form auch für den Bereich der synthetischen Kautschuke.

Darüber hinaus sind die größten Unternehmen im Kautschuk-Sektor Zulieferer der Automobil-Industrie und zum Teil auch Unternehmensteile einzelner Reifenkonzerne, z.B. Bridgestone und ContiTech.

Die ICEM unterstützte im Berichtszeitraum die türkische Mitgliedsorganisation als ihr in der Tarifrunde 2004 seitens der Regierung untersagt wurde, einen Streik in der Reifenindustrie durchzuführen, wegen angeblicher Gefährdung der nationalen Sicherheit. Letztendlich obsiegte die Gewerkschaft vor dem obersten türkischen Gericht, das dem Staat eine Einmischung in die gewerkschaftlichen Rechte untersagte.

2.1. Weltkonferenz für die Kautschukindustrie

Vom 6. bis 7. April 2006 fand die ICEM-Weltkonferenz für diese Branche in Istanbul statt. Über 100 Delegierte aus 16 Mitgliedsorganisationen und 14 Ländern diskutierten den Geschäftsbericht und verabschiedeten neben dem Aktionsplan für die kommenden 4 Jahre auch 2 Resolutionen.

Alle genannten Berichte, Resolutionen und Präsentationen sind auf der ICEM- Website abgelegt: <http://www.icem.org/en/?id=164>

Zum Vorsitzenden der ICEM-Branche Kautschuk wurde Leo Gerard, Präsident der USW (USA) gewählt.

2.2. Globales Rahmenabkommen Freudenberg

Seit Juli 2000 besteht für das deutsche transnationale Unternehmen Freudenberg ein Globales Rahmenabkommen.

In den vergangenen 4 Jahren wurde verstärkt versucht die Kontakte zwischen Euro-Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern außerhalb Europas zu entwickeln. Hier wurde erste Fortschritte insbesondere in den USA gemacht, gleichzeitig wurde über eine türkische ICEM-Mitgliedsgewerkschaft der Kontakt zu den Arbeitnehmervertretern in einigen Freudenberg-Standorten in der Türkei hergestellt.

2.3. Bridgestone / Firestone-Globales Gewerkschaftsnetzwerk

Mit Gründung des Bridgestone/Firestone Netzwerkes im April 2001 in Tokio, wurde gleichzeitig ein Steuerungskomitee mit Vertretern aus Asien, Lateinamerika, Nordamerika, Europa und Japan eingerichtet, das sich jährlich trifft. Wobei alle 2 Jahre das Treffen in Japan stattfindet und dazwischen wechselweise in den Ländern der jeweiligen Bridgestone-Standorte.

Waren bislang die Themen häufig ausgerichtet auf das Thema Arbeitssicherheit in den einzelnen Ländern, so drängen doch immer mehr Komitee-Mitglieder auf eine Ausweitung der Themen, bis hin zu der Überlegung eines Treffens mit der zentralen Unternehmensleitung in Tokio, um einen sozialen Dialog zu entwickeln.

Die letzte Sitzung fand im Juni 2007 in Tokio/Japan statt. Dabei standen Fragen des Gesundheitsschutzes und der Arbeitssicherheit im Zentrum der Diskussionen. Außerdem brachte das Netzwerk seine Solidarität mit den Arbeitnehmern der Kautschuk-Plantage des Konzerns in Liberia zum Ausdruck.

Darüber hinaus unterstützte die ICEM ihre argentinische Mitgliedsorganisation bei ihrem Kampf gegen die widerrechtliche Aussperrung der Firestone-Arbeiter in dem argentinischen Werk im Jahr 2004.

2.4. Goodyear-Globales Gewerkschaftsnetzwerk

100 Gewerkschaftsvertreter aus 16 Ländern gründeten im März 1999 mit tatkräftiger Unterstützung der USW das Globale Gewerkschaftsnetzwerk.

Nach einigen Jahren eher geringer Aktivität hat das ICEM-Mitglied USW im März 2007 zu einem erneuten weltweiten Treffen nach Akron / Ohio, USA eingeladen. Auf dieser Konferenz wurde u.a vereinbart, ein Webblog in mehreren Sprachen aufzubauen.

Unabhängig von diesem Netzwerk organisiert die ICEM alle 2 Jahre ein Treffen aller Goodyear-Gewerkschafter im Asiatisch-pazifischen Raum. Das letzte dieser Treffen fand im August 2005 in Manila statt. Dort wurde auch die Entlassung des thailändischen Gewerkschafters Anan Pol-ung besprochen, der später infolge von Initiativen der ICEM wieder eingestellt wurde.

2.5. FUTINAL-Konferenz

In Südamerika gibt es schon seit längerem einen Zusammenschluss aller Gewerkschaften, die Kautschukarbeiter organisieren. Geleitet wird dieser Zusammenschluss mit Namen FUTINAL zurzeit von der brasilianischen ICEM-Mitgliedsorganisation FUB/FS.

Im Dezember 2006 fand die letzte FUTINAL-Konferenz in Praia Grande/SP, Brasilien statt. Zu dieser Konferenz wurden auch Kollegen der USW eingeladen.

Am Rande der Konferenz wurde auch über ein beabsichtigtes Projekt zum Aufbau volkswirtschaftlicher Kompetenz für die Gewerkschaften in der Region beraten.

2.6. Continental-Treffen

Vom 18. bis 22. Oktober 2006 wurde auf Einladung der unabhängigen mexikanischen Gewerkschaft SNTGTM ein Treffen der Gewerkschaften Nord- und Südamerikas, die Continental-Arbeitnehmer vertreten organisiert. Daran hat auch der Vorsitzende des Europäischen Betriebsrates der Continental AG teilgenommen.

Auf diesem Treffen wurde eine engere Kooperation zwischen den beteiligten Organisationen verabredet und der Wunsch der Bildung eines Globalen Gewerkschaftsnetzwerkes für den Continental-Konzern unterstrichen.

b) Energieindustrien (Öl, Gas, Strom)

1. Einleitung

Die Energieindustrien sehen sich mit einer Reihe großer Herausforderungen konfrontiert. 1 von 3 BürgerInnen hat keinen Zugang zu einer Versorgung mit Elektrizität. Bis 2025 wird die Nachfrage nach Öl um 45% und nach Gas um 65% steigen. Bis dahin wird China die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt sein, und die Weltbevölkerung wird um weitere 1 bis 2 Milliarden Menschen gewachsen sein.

Gleichzeitig werden Umweltprobleme die politische Agenda immer stärker bestimmen. Das ist kein Wunder angesichts der Tatsache, dass die Kohlendioxidemissionen heute 16% höher sind als 1997 zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls und dass sie bei Fortschreibung aktueller Entwicklungen 2010 etwa um 33% und 2025 um 45% höher liegen werden. Wenn nichts unternommen wird, werden die globalen Durchschnittstemperaturen noch in diesem Jahrhundert um 5,8°Celsius steigen. Die nächsten beiden Jahrzehnte werden also entscheidend sein für alle Maßnahmen gegen den Klimawandel.

Jetzt, zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts, bewegt der Preis für ein Barrel Öl sich um \$60, nachdem er ein Rekordhoch von mehr als \$70 erreicht hatte. Viel spricht dafür, dass wir uns auf diese oder sogar noch höhere Preise einstellen müssen, dass die Zeiten des „billigen Öls“ vorbei sind. Das verursacht beträchtliche Spannungen und Probleme in allen Regionen der Welt, da die Schwellenländer mit ihren schnell wachsenden Volkswirtschaften einen immer größeren Anteil an den Energiereserven der Welt zur Aufrechterhaltung genau dieses Wachstums beanspruchen. Auf der anderen Seite gibt es einen stetig wachsenden Anteil der arbeitenden Bevölkerung, der kaum noch seine Energierechnungen bezahlen kann. Gleichzeitig geraten in allen Wirtschaftszweigen Arbeitsbedingungen und Löhne immer stärker unter Druck, die Arbeitgeber fordern das ein, was sie unter Flexibilität verstehen, und lagern alle möglichen Tätigkeiten aus – darunter auch diejenigen, die bis vor kurzem noch zum Kerngeschäft gezählt haben. Versorgungssicherheit und nachhaltige Entwicklung bleiben die eigentlichen Themen der politischen Debatte über Energiefragen. Alle Importländer sind an einer Diversifizierung ihrer Energiequellen interessiert und versuchen gleichzeitig, mit ihren Lieferanten langfristige und stabile Vereinbarungen abzuschließen. Erneuerbare Energiequellen werden inzwischen ernsthaft als Alternativen in Betracht gezogen und entwickelt, und es werden Stimmen immer lauter, die erneute Investitionen in die Kernenergie fordern, um die Stromversorgung zu sichern und die kurzfristigen Ziele der CO₂-Emissionsreduzierung umzusetzen.

2. Allgemeine Übersicht über die Energieindustrien

Weltweit hat der Primärenergieverbrauch im Jahre 2006 um 2,4% zugenommen. Das ist einerseits weniger als der 2005 verzeichnete Zuwachs von 3,2%, andererseits liegt dieser Wert aber über dem Zuwachsdurchschnitt der letzten zehn Jahre. Das Wachstum ist bei allen Energieträgern außer der Kernenergie rückläufig. Asien-Pazifik gehörte mit +4,9% erneut zu den am schnellsten wachsenden Regionen, gleichzeitig ging der Verbrauch in Nordamerika um 0,5% zurück. Der Energieverbrauch in China stieg um 8,4%, damit hält das Land weiterhin den Spitzenplatz der Länder mit wachsendem Energiehunger. Die Auswirkungen der beständig hohen Energiepreise zeigten sich in

abnehmenden Verbrauchszahlen der energieimportierenden Länder und beständig zunehmenden Verbrauchswerten in den energieexportierenden Ländern.

Öl

Der weltweite Ölverbrauch stieg 2006 um 0,7% auf 83,7 Millionen b/d. Der in China verzeichnete Zuwachs von 6,7% entsprach fast dem zehnjährigen Mittelwert, die Verbrauchssteigerungen in den ölexportierenden Ländern des Nahen Ostens und der früheren Sowjetunion lagen über dem Durchschnitt. In den OECD-Ländern konnte der Verbrauch um ca. 400.000 b/d gesenkt werden, das ist der stärkste Rückgang seit 1983. Im laufenden Jahr sind die Produktionsmengen der OPEC bisher nur um 130.000 b/d gestiegen, wobei den erhöhten Fördermengen in den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Irak eine rückläufige Produktion in Saudi-Arabien, Venezuela und Nigeria gegenübersteht. Die Ölproduktion außerhalb der OPEC ist 2006 um weniger als 300.000 b/d gestiegen. Die auf die OECD-Länder entfallende Produktion ist um 430.000 b/d zurückgegangen, diese rückläufige Entwicklung hält jetzt im vierten aufeinanderfolgenden Jahr an. Die russische Produktion konnte mit einer Steigerung um 220.000 b/d einen neuen Förderrekord seit der Auflösung der Sowjetunion verzeichnen. Aserbaidschan, Angola (seit 1. Januar 2007 OECD-Mitglied) und Kanada konnten ihre Produktion jeweils um mindestens 100.000 b/d steigern.

Gas

Der weltweite Erdgasverbrauch stieg 2006 um 2,5%, wobei die sinkenden Verbrauchszahlen in den USA und in der EU durch kräftige Zuwachsraten in Russland und China ausgeglichen wurden. Die Nachfrage nach Gas hat sich in Russland exponentiell entwickelt, allein 40% des globalen Nachfragezuwachses entfallen auf dieses Land. In China legte der Verbrauch um mehr als 20% zu. In den USA ging der Gasverbrauch im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr zurück trotz des verstärkten Einsatzes von Gas bei der Stromerzeugung. Im Jahre 2006 stieg die Gasproduktion um 3%. Russland verzeichnete das größte schrittweise Produktionswachstum, besonders zurückzuführen auf das schnelle Wachstum unabhängiger Produzenten. Der internationale Handel mit Erdgas stieg 2006 um 3,6%.

Der Anstieg der Lieferungen von Flüssigerdgas (LNG) 2006 lag mit 11,8% im zweistelligen Bereich. Die Abnahmemengen in Asien, dem weltweit größten Regionalmarkt, stiegen um 10%, während die europäischen Importe um 20% stiegen und die US-Importe leicht rückläufig waren. Die größten Exportsteigerungen konnten Ägypten, Nigeria, Katar und Australien verzeichnen.

Kohle

Mit China an vorderster Front der Entwicklung war Kohle erneut weltweit der fossile Energieträger mit den höchsten Zuwachsraten. Im achten aufeinanderfolgenden Jahr stieg die Nachfrage in China an, erreichte aber mit 8,7% nicht mehr die zweistelligen Zuwachsraten der vergangenen Jahre. Das Land war trotzdem 2006 noch für 70% des globalen Zuwachs des Kohleverbrauchs verantwortlich. Der weltweite Kohleeinsatz würde allerdings auch steigen, wenn man China nicht berücksichtigen würde. Während der Verbrauch in den USA im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr zurückging, legte der Verbrauch im VK und in andere OECD-Ländern im dritten Jahr hintereinander zu.

Kernenergie

Der Einsatz von Kernenergie nahm 2006 weltweit um 1,4% zu, und die Kernkraftwerke konnten Schätzungen zufolge mit 2.808 produzierten Terawattstunden die höchste Energieproduktion aller Zeiten ins Netz einspeisen. Auf die OECD-Länder entfielen zwei Drittel dieses Zuwachses im Rahmen verstärkter Kapazitätsnutzung und

Kapazitätserweiterungen. Die Kernenergie hatte 2006 an der Stromerzeugung der 17 OECD-Länder einen Anteil von 23,1% und konnte damit im Vergleich zu 22,8% im Jahre 2005 leicht zulegen. In den OECD-Ländern befinden sich zurzeit zehn Kernkraftwerke im Bau, 15 weitere sind fest geplant. Auf der anderen Seite wurden 2006 sechs Kernanlagen auf Dauer stillgelegt, bis 2011 dürften weitere zehn folgen. Alle der neu geplanten Atomkraftwerke bis auf eines sollen in den OECD-Ländern der Region Pazifik gebaut werden, neun der zehn Kraftwerke, die stillgelegt werden sollen, befinden sich in Europa. Ganz eindeutig steht die Kernkraft mit 320 weltweit im Bau befindlichen Kernreaktoren, weiteren 35 für die nächsten zehn Jahre geplanten oder für den Betrieb vorgesehen Kraftwerken und weiteren über 200 Reaktoren in der „Pipeline“ vor einer Renaissance.

Länder mit bewährten Atomprogrammen planen den Ersatz alter Reaktoren sowie einen Ausbau der Kapazitäten, weitere 25 Länder denken darüber nach oder haben bereits entschieden, der Kernenergie einen festen Platz in ihrem Energiemix zuzuteilen. Diese Entwicklung ist in allen Teilen der Welt zu beobachten.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien haben trotz ihrer hohen Zuwachsraten nach wie vor nur einen geringen Anteil an der weltweiten Versorgung mit Primärenergie. Wasserkraft ist zu 16% an der weltweiten Stromerzeugung beteiligt, auf Geothermie, Wind und Sonne entfielen jedoch nicht mehr als 1%. Die Energieproduktion in Wind- und Solarkraftwerken erlebt zurzeit ein rasantes Wachstum, allerdings ausgehend von einer nur schmalen Basis. Im Jahre 2006 konnte die installierte Windkraftkapazität um 25% zulegen, aber nach wie vor beträgt ihr Anteil an der weltweiten Stromerzeugung weniger als 1 Prozent. Auch die Sonnenenergienutzung steigt exponential an, aber ihr Beitrag hängt – wie auch bei der Windkraft und anderen erneuerbaren Energien – in hohem Maße von Subventionen der Regierungen ab und leistet daher einen noch geringeren Beitrag zur globalen Energieerzeugung. Der Ethanoleinsatz stieg um 22%, und die Produktion von Biokraftstoffen soll bis 2012 auf 1,75 Mio. Barrel täglich zulegen und damit doppelt so hoch liegen wie im vergangenen Jahr, global gesehen liegt ihr Anteil aber nur bei 2%, und die mit der Produktion dieser Kraftstoffe verbundenen wirtschaftlichen Überlegungen dürften ein weiteres Wachstum eher verhindern.

3. Globale ICEM-Rahmenabkommen

Die Verhandlung globaler Rahmenabkommen hat für die ICEM nach wie vor Priorität.

Seit dem letzten Kongress sind im Energiesektor die folgenden Rahmenabkommen unterzeichnet worden:

Lukoil

Die ICEM und OAO Lukoil unterzeichneten im Mai 2004 ein Globales Abkommen. Lukoil ist der erste globale Ölkonzern mit Sitz in einem osteuropäischen Land, der ein solches Abkommen unterschrieben hat

EdF

Im Januar 2005 unterzeichnete die ICEM ihr zehntes Globales Rahmenabkommen mit Electricité de France (EDF-Konzern). Ebenfalls beteiligt an der Verhandlung des Abkommens waren Gewerkschafts- und ArbeitnehmervertreterInnen aus Unternehmen des EDF-Konzerns weltweit sowie weitere Gewerkschaftsorganisationen wie die IÖD, die IEMO und der WAI beteiligt.

Bestehende globale Rahmenabkommen im Energiesektor

Statoil

In Juni 2005 trafen sich Vertreter von Statoil mit einer ICEM-Delegation zur Verlängerung des gemeinsamen Globalen Rahmenabkommens. Die Gespräche wurden in der Hauptsache über zwei Themen geführt, die nach einem Beschluss des ICEM-Exekutivausschusses bei zukünftigen Überprüfungen angesprochen werden sollen: HIV/AIDS und Leiharbeit. Bei HIV/AIDS hatte Statoil keine Probleme, einen Verweis auf die IAO-Leitlinien zu akzeptieren. Hinsichtlich der Frage der Leiharbeit hatte Statoil ebenfalls grundsätzlich keine Einwände, aber es werden weitere Gespräche erforderlich sein.

Endesa

Das Globale Rahmenabkommen mit dem multinationalen Energiekonzern Endesa wurde im Januar 2002 in Madrid unterzeichnet. Mit Endesa hat die ICEM das erste Rahmenabkommen im Energiesektor abgeschlossen. Die im Rahmen des Abkommens entstandenen Kontakte haben es in letzter Zeit ermöglicht, den multinationalen Konzern für eine wegweisende Sozialdialoginitiative in Kolumbien zu gewinnen, an der noch weitere sieben Multis beteiligt waren.

ENI

Die feierliche Unterzeichnung des Globalen Abkommens mit ENI fand am 22. November 2002 statt, kurz bevor die ICEM-Weltenergiekonferenz in Rom vor 300 Delegierten eröffnet wurde. Das Abkommen entstand aus einem Protokoll über industrielle Arbeitsbeziehungen, das zwischen dem ENI-Management und den italienischen Gewerkschaften FILCEA, FEMCA und IULCEM im Juni 2001 abgeschlossen worden war. Das Protokoll hatte Verfahren für den Dialog über die sozioökonomischen Auswirkungen der Aktivitäten des Unternehmens weltweit sowie die Beachtung von Menschen- und Gewerkschaftsrechten festgelegt, wie sie in den Kernarbeitsnormen der IAO definiert sind.

4. ICEM-Energienetzwerke

Electric Power Network Asien-Pazifik

Das Electric Power Network Asien-Pazifik wird aktiv von Denryoku Soren und JAF unterstützt, zur Netzwerkarbeit gehören regelmäßige Treffen von Gewerkschaften aus Fidschi, Indien, Malaysia, Korea, der Mongolei, Nepal, Thailand und Japan. Das schnelle wirtschaftliche Wachstum in China und Indien und die steigenden Nettoenergieimporte haben Einfluss auf die globalen und regionalen Märkte. In Asien ist ohne Kooperation keine stabile Energieversorgung zu erreichen, denn der Zugang zu einer bezahlbaren Versorgung mit Strom in der Region bleibt ein Problem. Das Netzwerk zeigte sich besorgt darüber, dass in einigen Ländern grundlegende Gewerkschaftsrechte in Gefahr sind.

Netzwerk Balkan und südöstliches Mittelmeer

In unserem Netzwerk für den Balkan und das südöstliche Mittelmeer besteht ein wichtiger Tätigkeitsbereich in der konkreten und moralischen Unterstützung unserer Mitglieder in ihrem Kampf gegen eine von oben aufgezwungene Restrukturierung und Privatisierung ihrer Energieversorger. Regierungen besonders in Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien übertreffen sich gegenseitig in ihrem Bestreben, die EU-

Vorgaben zu erfüllen, bei der Liberalisierung ihrer Märkte, verfügen aber für diesen Prozess über keinerlei kohärente Restrukturierungspolitik oder schlüssige Programme. Unsere Mitglieder haben sich aktiv an Kampagnen beteiligt und das Sekretariat über in ihren Ländern laufende Initiativen für die industrielle Restrukturierung auf dem Laufenden gehalten. Das Netzwerk will weiterhin einen Dialog zwischen den Gewerkschaften in der Region und den europäischen Institutionen beginnen. ICEM und EMCEF werden sich gemeinsam für die Aufnahme eines solchen Dialogs einsetzen.

Energienetzwerk Kaspisches Meer

Mit Hilfe der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) konnte die ICEM ihr Energienetzwerk Kaspisches Meer aus der Taufe heben. Die offizielle Gründung erfolgte im November 2005 in Baku, Aserbaidshan. Die Gewerkschaft der Öl- und Gasarbeiter von Aserbaidshan hatte einen entscheidenden Anteil an dem Aufbau dieser Struktur in einer für diesen Wirtschaftszweig wichtigen Entwicklungsregion. Das Netzwerk hat ebenfalls von dem historischen Interesse und der Unterstützung dieser Region seitens unseres einflussreichen norwegischen Mitglieds NOPEF profitiert, das sich vor kurzem mit der Chemical Workers Union zur IE zusammengeschlossen hat. Die Mitglieder sehen die multinationalen Konzerne als die wichtigsten Akteure bei der Entwicklung unserer Sektoren an. Die Leiharbeit ist eine große Herausforderung hier wie auch in anderen Ländern, darüber hinaus auch die feindselige Haltung der meisten ausländischen Unternehmen gegenüber den Gewerkschaften allgemein. Während der Novembertagung befand sich die Öl- und Gasgewerkschaft Azeri gerade in Verhandlungen mit McDermott (Ölplattformen), die Leiharbeit in großem Stil einsetzen, und nutzte die internationale Präsenz dazu, das Unternehmen unter Druck zu setzen. Die Gewerkschaft konnte schließlich ihre Anerkennung durchsetzen und unterzeichnete eine historische Vereinbarung. Auf einer weiteren Tagung im Februar 2006, zu der Petrol-Is in Istanbul, Türkei eingeladen hatte, beschloss das Netzwerk die Teilnahme an der Caspian Oil Conference and Exhibition in Baku. Die ICEM-Gewerkschaften in der Region werden dort gemeinsam der Wirtschaft in dieser Region einen Überblick über ihre Werte und Initiativen geben.

In der ersten Phase besteht das Netzwerk aus den Öl- und Gasgewerkschaften, Gewerkschaften aus der Elektrizitätswirtschaft werden aber bereits jetzt mit eingebunden, weitere werden folgen. In Zukunft müssen auch die Länder integriert werden, die bisher noch nicht im Netzwerk aktiv sind, und Kontakte zu einer entsprechenden Gewerkschaft in Kasachstan wurden bereits hergestellt.

ExxonMobil-Netzwerk

Auf dem Kongress in Stavanger kam es zu einem Treffen der Mitgliedsgewerkschaften, die die ArbeitnehmerInnen bei ExxonMobil organisieren. Während dieser Veranstaltung erklärte sich PACE (jetzt Teil der neuen USW) als Mitglied aus dem ExxonMobil-Stammland bereit, ein globales ICEM-Netzwerk zu gründen, zu betreuen und zu unterstützen. Mit Hilfe des Sekretariats wurde eine Datenbank der Mitglieder erstellt. Im November 2004 wurde das Netzwerk anlässlich einer Versammlung von Gewerkschaftsdelegierten in Houston, Texas gegründet, im Anschluss daran von unseren US-KollegInnen eine Website speziell für dieses Netzwerk eingerichtet. Eine Reihe von Aktionen von Mitgliedern innerhalb des ExxonMobil-Netzwerks wurde von der ICEM in der letzten Tagungsperiode unterstützt. Dazu gehörten Streiks und/oder andere Aktionen in Frankreich, Belgien, dem VK, Australien, Thailand und den Niederlanden. Das Netzwerk der ExxonMobil-Arbeitnehmer traf sich während der globalen

Forschungskonferenz, die vom 9. bis zum 11. Februar in New York City mit finanzieller Unterstützung der US-Gewerkschaften stattfand, darunter auch das ICEM-Mitglied United Steelworkers (USW). Beteiligt war ebenfalls die New York State School of Industrial and Labor Relations der Cornell University.

Internationales Netzwerk der Kernenergiegewerkschaften

Das Internationale Netzwerk der Kernenergiegewerkschaften war früher eine formell von der ICEM unabhängige Struktur. Nach eingehenden Gesprächen wurde das Netzwerk inzwischen als offizielles ICEM-Netzwerk vorgestellt und veranstaltete seine Jahrestagung am 13. und 14. Juni 2007 unter Beteiligung von 26 Führungsspitzen von Kernenergiegewerkschaften aus zehn Ländern. David Shier von der Power Workers Union of Canada wurde zum Vorsitzenden des Netzwerks gewählt, und die Delegierten verabschiedeten detaillierte „Terms of Reference“ für das Netzwerk, die Vorbildcharakter haben werden.

ICEM-ITF - Globale Allianz der Öl- und Gasgewerkschaften

Zur Koordinierung ihrer Aktivitäten hat die Allianz einen ständigen Strategie- und Organisationsausschuss (SOSC) eingesetzt. Das Ziel des Ständigen Ausschusses besteht darin, die Zusammenarbeit zwischen den globalen Gewerkschaftsverbänden in der gesamten Öl- und Gasindustrie sowie den angeschlossenen Logistikketten zu erörtern, zu bewerten und zu stärken. Diese Allianz zwischen den beiden GUFs im Interesse der Arbeitnehmer in der Gas- und Ölindustrie erhielt im August 2006 einen zusätzlichen Impuls, als die Delegierten des Kongresses der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) in Durban, Südafrika, die ICEM/ITF-Initiative umfassend unterstützten. ITF und ICEM haben in den vergangenen zwei Jahren gemeinsam in zahlreichen Regionen der Welt Initiativen zur Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten durchgeführt.

Abgesehen von einer effektiven Zusammenarbeit in strategischen Fragen, die mit der Timorsee, der Kaspischen Region, Nigeria und Westafrika im Zusammenhang stehen, hat die Allianz auch eine Bestandsaufnahme der Gewerkschaften geleistet, die bei mehreren Ölkonzernen und ihren wichtigsten Dienstleistungspartnern aktiv sind. Die Allianz wird die bestehenden Globalen ICEM-Rahmenabkommen um Transportdienstleistungen erweitern und besonders darauf achten, dass Maßnahmen zum Schutz von Arbeitsplätzen auch für die große Zahl der LeiharbeiterInnen gelten, die im Öl- und Gassektor beschäftigt werden. Die Situation der Gewerkschaften in der irakischen Ölindustrie wurde von beiden Organisationen als eine der wichtigsten Prioritäten für die zukünftige Arbeit der Allianz bezeichnet.

Konfliktthemen der letzten Zeit

In den letzten Jahren wurden viele ICEM-Gewerkschaften auf allen Kontinenten mit dem Problem des Outsourcings und des Contracting Out konfrontiert. In einigen Fällen hat dies zur Folge, dass Gewerkschaften diese Arbeitnehmerkontingente nicht mehr gewerkschaftlich vertreten können. Die ICEM führt eine Kampagne gegen diesen besonders alarmierenden Trend durch und hat diese Probleme in allen ihren Sektoren erörtert.

Als ersten konkreten Schritt haben wir die Unternehmen angesprochen, mit denen wir globale Abkommen unterzeichnet haben. Hinter zahlreichen Konflikten in unseren

Sektoren steht der Kampf um höhere Löhne. Die Globalisierung setzt die ArbeitnehmerInnen kontinuierlich unter Druck, und die Unternehmen versuchen beständig, Kosten zu senken – die Lohnkosten stehen hier fast immer ganz oben auf der Streichliste. Durch den Austausch von Informationen und Analysen sowie durch Vergleiche ist es den ICEM-Gewerkschaften gelungen, sich zu wehren und internationale Solidarität aufzubauen.

Viele Konfliktsituationen entstanden auch durch Deregulierung und Privatisierung der Stromwirtschaft besonders in Asien, den Ländern der früheren Sowjetunion und Afrika. Besonders in Lateinamerika und Afrika erleben unsere Mitglieder allgegenwärtige Gewalt und Probleme bei der Wahrnehmung ihres Rechts auf Vereinigungsfreiheit.

Die europäischen Gewerkschaften müssen sich umfassend gegen Versuche einer weiteren Flexibilisierung des Arbeitsmarktes zur Wehr setzen. Die laufende Deregulierung in der Elektrizitätswirtschaft fordert immer noch ihre Opfer, und Übernahmen und Zusammenschlüsse großer Unternehmen stellen eine weitere Bedrohung der Beschäftigungslage und der Arbeitsbedingungen dar.

Privatisierung/Deregulierung

Das Thema Deregulierung ist heute ein wichtiges Dauerthema, das sehr präsent in den Kollektivverhandlungen ist. Die Deregulierung hat zu einem massiven Verlust von Arbeitsplätzen im Sektor und beträchtlichen Veränderungen von Prozessen geführt.. Was wir in Europa außerdem erleben, ist die Konzentration der Stromversorgungsunternehmen. In Österreich ist allerdings der geplante Zusammenschluss von OMV (Öl- und Gaskonzern) mit Verbund (Energieunternehmen) aufgrund politischer Intervention nicht zustande gekommen, da man die mit der weiteren Privatisierung verbundenen Risiken und den vermuteten Verlust öffentlicher Kontrolle über den Energiesektor nicht akzeptieren wollte.

In den Ländern der früheren Sowjetunion befinden sich die Gewerkschaften noch inmitten dieses Prozesses und brauchen die Ratschläge und die Solidarität ihrer KollegInnen überall in der Welt, die ihre Erfahrungen mit Deregulierung und Privatisierung bereits gesammelt haben und weitergeben können.

In Südafrika setzt sich die NUM gemeinsam mit anderen Gewerkschaften bei der Regierung dafür ein, die Unternehmen im Energiesektor weder zu privatisieren noch zu deregulieren. Es gibt ernstzunehmende Versuche der Regierung, Eskom in mehrere, gegeneinander konkurrierende Unternehmen aufzuteilen und somit die Möglichkeit für private Investitionen und privaten Besitz zu schaffen. Im Kongo hat die Regierung die Privatisierung des Stromversorgers SNEL versucht, dies wurde jedoch von den Gewerkschaften verhindert.

In Japan gehören die Stromversorgungsunternehmen seit jeher dem privaten Sektor an, hatten aber garantierte regionale Monopole. Die Liberalisierung und Deregulierung des japanischen Strommarktes begann jedoch 1995, und im April 2004 war der Markt für alle Kunden, die mehr als 50 kW verbrauchen, komplett liberalisiert. Die Regierungskommission für die Liberalisierung des Energiemarktes wird ab 2007 die totale Öffnung des Strommarktes vorantreiben.

5. ICEM-Weltkonferenz für die Energieindustrien Port of Spain, Trinidad & Tobago 27. – 29. November 2006

An der ICEM-Weltkonferenz für die Energieindustrien in Port of Spain, Trinidad & Tobago haben 200 Delegierte von 64 ICEM-Mitgliedsgewerkschaften aus 47 Ländern teilgenommen, um Gedanken und Informationen zu globalen, regionalen und nationalen Entwicklungen und Problemen in ihren Sektoren auszutauschen. Auf der Konferenz wurde der Vorsitzende der ICEM-Energiesektion, Lars Myhre von der norwegischen IndustriEnergi (IE), einstimmig wiedergewählt. Zu den wichtigsten erörterten Themen gehörten ein allgemeiner Ausblick auf den globalen Energiesektor, der Klimawandel, saubere Kohletechnologien, alternative Energiequellen, LNG, die mit erneuerbaren Energien verbundenen Herausforderungen, die Renaissance der Kernenergie und die Globale Öl- und Gasallianz von ICEM und ITF. Die Konferenz hat den folgenden Aktionsplan verabschiedet:

Aktionsplan – ICEM-Weltkonferenz für die Energieindustrien

- Nachhaltigkeits-/Akzeptanzpolitik zur Vorlage auf dem nächsten ICEM-Kongress
- Bildung / Ausbildung / Kompetenzentwicklung
- Stimme der ArbeitnehmerInnen für eine demokratische Energiepolitik
- Solidarität und Dialog zwischen den Gewerkschaften der energieexportierenden und –importierenden Länder
- Befürwortung der Gründung des ICEM Nuclear Workers Unions Network (INWUN) mit eindeutigem Verweis auf die grundsatzpolitischen Entscheidungen des ICEM-Kongresses
- Erweiterung der Kontakte zwischen den Gewerkschaften des Bergbausektors und des Energiesektors
- Lokale Wertschöpfung und Entwicklung
- ICEM-ITF-Arbeitsgruppe für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Öl- und Gastransportsektor, Schwerpunkt: Arbeit in abgelegenen und lebensfeindlichen Umgebungen
- Globale Rahmenabkommen
- Unterstützung einer erweiterten Kampagne gegen Leiharbeit

c) Sektion Herstellung von Diamanten, Edelsteinen, Ornamenten und Schmuck (DGOJP)

Die ICEM-Weltkonferenzen für beide Sektionen wurden im November in Boksburg, Südafrika unmittelbar hintereinander veranstaltet. Die Erklärung von Boksburg diente als Leitlinie für das Arbeitsprogramm.

Fusionierung der Sektionen DGOJP und Bergbau

Diese Fusion war ein natürlicher Schritt in Richtung globale Einigkeit und Zusammenarbeit der Beschäftigten in der Wertschöpfungskette von der Förderung bis zur Produktion unter dem Motto „from mine to fashion“.

Lokale Betriebe unterstützen

Auf der Konferenz wurde die Bedeutung lokal geförderter und veredelter Rohstoffe für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung durch Diversifizierung erörtert. Die Mitglieder müssen deshalb nach Strategien suchen, um Beschäftigte, Arbeitgeber, Regierungen und Gemeinden zur Förderung, Entwicklung und Umsetzung einer Politik zu bewegen, die eine stärkere eigene Aufbereitung und Veredelung der landeseigenen Rohstoffe fördert.

Die Gewerkschaften in südafrikanischen Ländern wie Botswana, Namibia und Südafrika leisten hier Pionierarbeit und setzen sich gegenüber ihren Regierungen und bei Unternehmen dafür ein, dass die Rohstoffe ihrer Länder verstärkt in landeseigenen Betrieben weiterverarbeitet werden.

Förderung menschenwürdiger Arbeit

Wir wollen dafür sorgen, dass multinationale Konzerne die Grundsätze der IAO-Erklärung über die grundlegenden Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und der Global Compact-Initiative der Vereinten Nationen einhalten. Effizient lässt sich dieses Ziel durch einen sinnvollen, umfassenden und regelmäßigen sozialen Dialog erreichen. Eine Möglichkeit besteht darin, die Arbeitgeber auf der höchstmöglichen Ebene über das International Council for Mining and Metals (ICMM) einzubinden, um eine gemeinsame Beratungsstruktur einzusetzen und auf diese Weise die globale Einhaltung dieser Instrumente zu überwachen.

Als erste Maßnahmen gemeinsam mit dem ICMM hat die ICEM in enger Zusammenarbeit mit der IAO ein 5-Jahres-Programm für die Ausbildung in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Bergbau in China entwickelt. Dieses Programm richtet sich an Beschäftigte und ihre Arbeitgeber in Bergbauregionen und will sie in einen regelmäßigen sozialen Dialog einbinden, damit die IAO- und UN-Global Compact-Prinzipien befolgt werden.

Wir nehmen als Multistakeholder am Weltbank/DfID-Kleinbergbauprogramm CASM teil, das als zentrales Ziel die Besserstellung von Arbeitskräften und Gemeinden hat, die vom Kleinbergbau als Existenzgrundlage abhängig sind. Unsere Teilnahme soll gute Sozial- und Umweltnormen in diesem überaus wichtigen Sektor durchsetzen.

Die ICEM hat an zwei Lernveranstaltungen teilgenommen, eine in Sri Lanka im Oktober 2004 und eine in Madagaskar im November 2006. Zwischen diesen beiden Veranstaltungen wurde eine enorme Anzahl von Projekten und Programmen entwickelt; für uns ist jedoch am wichtigsten, dass sie erfolgreich gegen Kinderarbeit

und Ausbeutung von Frauen agiert haben und dass sich die Arbeitsschutznormen der Bergarbeiter in den umliegenden Gemeinden verbessert haben. Dort, wo Gewerkschaften und Gewerkschaftsrechte früher nicht als Grundvoraussetzung für die Änderung (= Verbesserung) der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter in den Kleinbergbaubetrieben angesehen wurden, werden heute immer mehr Stimmen von NGOs laut, die die Gewerkschaften um Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Interessen bitten.

Ein gutes Beispiel dafür, dass Gewerkschaften besser dazu in der Lage sind, Kleinbergbaubetriebe richtig zu organisieren, liefert unser Mitglied United Mine Workers in Sierra Leone. Dieser Gewerkschaft ist es gelungen, Löhne und Zusatzleistungen für die Bergleute in den Gold- und Diamantenminen auszuhandeln – in einem Land, das sich gerade erst von einem langjährigen Bürgerkrieg und Zeiten größter Not erholt.

Auch die Gewerkschaften in Simbabwe und Ghana sind sehr aktiv in diesem Bereich und besonders in Regionen aktiv, in denen Edelsteine gefördert werden.

Aufbau einer Partnerschaft und Entwicklung von Allianzen mit fortschrittlichen Organisationen der Zivilgesellschaft, die unsere Kampagne zur Förderung menschenwürdiger Arbeit unterstützen.

Die ICEM hat sich bereit erklärt, an der Initiative for Responsible Mining Assurance (IRMA) teilzunehmen. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige, mehrere Sektoren einbeziehende Initiative zum Aufbau eines Sicherungssystems im Bergbausektor. IRMA stellt sicher, dass Umwelt-, Menschenrechts- und Sozialnormen beachtet werden. Daran beteiligt sind Bergbauunternehmen, Industrie- und Warenverbände, Einzelhandelsorganisationen, NGOs, Interessengemeinschaften, Gewerkschaften und weitere Sektoren.

Die ICEM konnte folgenden Wortlaut in den Leitlinien zu Arbeitsnormen durchsetzen: *„IRMA erkennt an, dass Normen, Überprüfungen, die wichtige Rolle der ArbeitnehmerInnen und die Vereinigungsfreiheit untrennbare Bestandteile jedes Verifizierungssystems sind. ArbeitnehmerInnen, die aus erster Hand Kenntnisse über Umwelt-, Menschenrechts- und Umweltpraktiken haben, müssen das Recht haben, sich an dem Verifizierungsprozess je nach Anforderung des unabhängigen Prüfers beteiligen zu können.“* Weitere Informationen unter: www.responsiblemining.net

Intensivierung der Initiativen zur Förderung der IAO-Kampagne und der IAO-Übereinkommen für das Verbot der Kinder- und Zwangsarbeit.

ICEM, ICMM und ILO/IPEC (Internationales Programm zur Beseitigung der Kinderarbeit) haben im Juni 2005 anlässlich des Welttages gegen Kinderarbeit ein Partnerschaftsabkommen unterzeichnet und sich damit verpflichtet, ihren Einsatz gegen eine der schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu verstärken. Hierbei geht es um die Arbeit von Kindern untertage.

Das Programm mit der Bezeichnung „Minors out of Mining“ (Kinder raus aus den Bergwerken) will innerhalb von zehn Jahren erreichen, dass keine Kinder mehr in Kleinbergbaubetrieben arbeiten. Ganz oben auf der Liste stehen Länder, in denen diese Probleme am gravierendsten sind. Die wichtigsten Zielländer der Aktion sind Ghana und Peru, da diese Länder den Call to Action unterschrieben haben. Sowohl ArbeitnehmerInnen als auch Arbeitgeber sind hier in hohem Maße engagiert, und auch

die Regierungen sind zu weiteren Maßnahmen bereit.

Kinderarbeit in familiären Kleinbergbaubetrieben ist keine Ausnahme und nimmt sogar vielerorts noch zu. Beide Länder haben die IAO-Übereinkommen 138 und 182 unterzeichnet. Das Ziel besteht darin, in den kommenden zehn Jahren 1 Million Kinder von der Untertagearbeit zu befreien.

Unternehmen unnachgiebig anklagen, die die Global Compact-Initiative unterzeichnet haben und sich trotzdem nicht an die Grundsätze dieser Initiative halten..

BHP/Billiton ist eines der Unternehmen, die zwar die Global Compact-Prinzipien unterzeichnet haben, sich aber nie daran gehalten haben und sie auch heute noch nicht befolgen. Die ICEM hat zu mehreren Anlässen Generalsekretär Kofi Annan aufgefordert, das Unternehmen zur Ordnung zu rufen, bisher hat sich Global Compact allerdings als machtlos erwiesen, die unterzeichnenden Unternehmen zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen zu zwingen.

Das Wachstumsszenario im Bergbausektor

Eine Analyse der aktuellen Investitions-, Angebots- und Nachfragetrends im Rohstoff- und Bergbausektor kommt zu dem Schluss, dass dieser Industriezweig global gesehen eine goldene Zukunft vor sich hat. Wir sind nachdrücklich der Meinung, dass ein derartiges Wachstum Hand in Hand mit einer größeren Gewerkschaftsdichte gehen muss. Die ICEM wird sich auf allen Ebenen dafür einsetzen, um unter dem Motto „Organisiert die Unorganisierten“ Möglichkeiten für die Mitgliederwerbung und für die gewerkschaftliche Organisation in diesen Wachstumsregionen aufzuzeigen.

Das von Geldgebern unterstützte „Shop Steward Development-Programm“ hat sich als ausgezeichnetes Instrument erwiesen, um die Kompetenzen und Fähigkeiten gewerkschaftlichen Führungspersonals und gewerkschaftlicher Vertrauensleute zu entwickeln.

Verbesserung der Fähigkeiten zur Beobachtung und Überwachung von lokalen und globalen Konsolidierungen, von Eigentumsverhältnissen sowie von Fusionen und Zusammenschlüssen in dieser Industrie. Diese Erkenntnisse werden uns dabei helfen, die Schachzüge multinationaler Unternehmen überall auf der Welt besser zu überwachen.

Auf Anfrage von Mitgliedern wurden mehrere Länderprofile erstellt. Die umfangreichsten Anfragen kamen von der United Steel Workers – USA; dort war die Inco-Übernahme durch CVRD (Brasilien) das wichtigste Thema.

Einige Bergbaunationen fördern nicht gerade die Entwicklung neuer Befähigungen und Kompetenzen, erst recht nicht bei Frauen. Diese werden aber zur Unterstützung des Wachstums dringend gebraucht. Hoch entwickelte Bergbaunationen kaufen sich diese Befähigungen von Entwicklungsländern ein und konkurrieren damit um den vorhandenen Pool von Bergbauarbeitern.

Die Bergbauindustrie hat (inzwischen) erkannt, dass ihre zukünftige Entwicklung gefährdet ist.

Die ICEM vertritt den Standpunkt, dass eine nachhaltige Entwicklung dieser Industrie in all ihrer Vielfalt nicht möglich sein wird, wenn die Bergbauunternehmen nach wie vor

die Anerkennung von Gewerkschaften ablehnen und sich weigern, für ihre Beschäftigten angemessene und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu verhandeln.

Einberufung einer Konferenz, um die Möglichkeiten, aber auch die Risiken dieses Wachstumsszenarios weiter zu prüfen und um eine effiziente Strategie für die Gewerkschaften festzulegen.

Die ICEM veranstaltet im Dezember 2007 in Indien eine Internationale Kohlekonferenz, auf der es in erster Linie um die Probleme im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Kohlebergbau geht. Die Bergarbeiter werden hier dem Wachstum geopfert.

Untersuchung der Rolle von Uran und Kohle in zukünftigen Energieszenarien. Unser besonderes Augenmerk muss der Entwicklung und Weitergabe von sauberen Kohletechnologien gelten, um die vom Kyoto-Protokoll geforderten Verringerungen der Kohlendioxidemissionen zu erreichen. In diesem Kontext kommen die Mitglieder der Kohleindustrie überein, über Netzwerke zusammenzuarbeiten und Ideen und Erfahrungen darüber auszutauschen, wie man den Arbeits- und Umweltschutz im Kohlesektor verbessern könnte.

Seit das Internationale Netzwerk der Kernenergiegewerkschaften ein offizielles ICEM-Netzwerk ist, sind auch die Gewerkschaften, die Mitglieder im Uranbergbau haben, zur Beteiligung an diesem Netzwerk aufgefordert worden. Eine erste Tagung des Netzwerks fand vom 13. bis zum 15. Juni 2007 in Brüssel statt.
(Mehr dazu im Bericht über den Energiesektor)

Globale Vereinbarungen und Netzwerke

Abschluss weiterer globaler Vereinbarungen und Aufbau von Netzwerken als Teil unserer globalen Strategie der Vereinigung und Organisation von ArbeitnehmerInnen; Förderung des sozialen Dialogs mit Arbeitgebern und Arbeitgeberverbänden zur Durchsetzung von Menschen- und Gewerkschaftsrechten, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und menschenwürdiger Arbeit.

2002 unterzeichnetes globales Rahmenabkommen mit AngloGold wird seit April 2007 überprüft

Mit aktiver Beteiligung der südafrikanischen NUM hat sich die ICEM mehrfach mit Führungskräften von AngloGold getroffen und eine Reihe von Punkten erörtert, die in das Abkommen von 2002 aufgenommen werden sollen. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts waren diese Gespräche noch nicht abgeschlossen. Nach Konsultation aller unserer Mitglieder, die Arbeitskräfte in AngloGold-Betrieben vertreten, haben wir die folgenden (wichtigsten) Zusätze und Änderungen vorgeschlagen:

- *Anwendung des globalen Rahmenabkommens in allen Ländern einschl. aller Tochtergesellschaften;*
- *Finanzielle und logistische Unterstützung und Beratung der Treffen von Shop Stewards aller Betriebe;*
- *Unterstützung und Durchsetzung der G3-Version der Global Reporting Initiative (GRI);*
- *Jährliche Berichterstattung der Unternehmensleitung und der Gewerkschaften über jedes einzelne Werk unter Angabe von Einzelheiten zur Umsetzung und*

Durchführung des globalen Rahmenabkommens an den einzelnen Standorten unter Angabe aller entstandenen Probleme;

- *Verpflichtung auf eine sozial verantwortungsvolle Vorgehensweise bei der Umstrukturierung von Betrieben und Aktivitäten einschl. angemessener Informationen über Veränderungen, die sich voraussichtlich auf die Belegschaften, die umliegenden Gemeinden und die Umwelt auswirken werden.*
- Während der Überprüfung werden zusätzlich zu den Themen industrielle Arbeitsbeziehungen, Arbeitsschutz und Umweltschutz die folgenden Themen erörtert:
 - Allgemeine Politik des Unternehmens in den Bereichen Beschäftigung, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und damit verbundene Herausforderungen für die Belegschaften, das Unternehmen, verbundene Unternehmen, Zulieferer und Subunternehmer;
 - Wirtschafts- und Finanzsituation des Unternehmens, Entwicklung der Geschäftsbereiche und verbundener Aktivitäten;
 - Qualifizierung und Ausbildung;
 - Themen mit Auswirkungen auf die Wahrnehmung von Gewerkschaftsrechten;
 - Sonstige Themen, die im beidseitigen Konsens erörtert werden sollen.

Globales Rahmenabkommen mit GoldFields – erster Schritt ist eine gemeinsame Absichtserklärung („Memorandum of Understanding“)

Die ICEM hat – wiederum mit Unterstützung der südafrikanischen NUM - im Februar 2007 ein erstes Treffen mit der Führungsspitze von GoldFields in Brüssel arrangiert. Die vorgeschlagene gemeinsame Absichtserklärung wird als erster Schritt zu einem sozialen Dialog über Themen angesehen, die ArbeitnehmerInnen global betreffen. Die ICEM wird die Gespräche über ein mögliches zukünftiges globales Rahmenabkommen fortsetzen.

Das bestehende ICEM Rio Tinto Global Workers Network (RTGUN) wird weiter ausgebaut und schließt jetzt auch Beschäftigte aus den Diamanten- und Edelsteinschleifereien ein.

RTGUN wurde 1997 gegründet, nachdem Rio Tinto in Australien durch zunehmend ruppig-aggressives Verhalten gegenüber den dortigen Belegschaften aufgefallen war. Die CFMEU leistete damals wertvolle Hilfe beim Aufbau des Netzwerks. Die erste Tagung fand in Südafrika, die zweite in Australien und die dritte in Paracatu (Brasilien) statt.

Im Jahre 2003 veranstaltete die USW (USA) eine vierte Tagung in Salt Lake City. Auf dieser Veranstaltung ging der Posten des Vorsitzenden von John Maitland (CFMEU - Australien) auf Terry Bonds (USW - USA) über.

Wir unterstützen die NUM-Initiative für eine engere Zusammenarbeit und engere Kontakte mit AngloGold-Arbeitskräften auf der ganzen Welt. Dies muss Hand in Hand mit einer Überprüfung des Umfangs und des Geltungsbereichs des aktuellen Abkommens gehen.

Die südafrikanische NUM hat 2005 eine von Unternehmen finanzierte Gewerkschaftsdelegation nach Mali gesandt. Die Shop Stewards konnten Kontakte zu einer bestehenden Bergarbeitergewerkschaft in Mali knüpfen, und nach

kontinuierlichen bilateralen Kontakten schloss sich die Bergbau- und Energiegewerkschaft SYNACOME 2006 der ICEM an.

Eine internationale ICEM-Delegation wurde von der brasilianischen Unternehmensleitung von AngloGold empfangen, um über die Anwendung des globalen Rahmenabkommens im brasilianischen AngloGold-Betrieb zu sprechen. Im Ergebnis sollte dieses Treffen dazu führen, dass die lokale Unternehmensführung anfängt, sich an das Abkommen zu halten und somit die Gewerkschaft(en) als Partner für Kollektivverhandlungen akzeptiert.

Eine weitere NUM-Delegation hat außerdem im Mai 2007 den Bergbaubetrieb in Mali besucht.

Das vorrangige Ziel für ein ICEM Global Workers Network ist BHP-Billiton, der weltweit größte diversifizierte Rohstoffkonzern.

Eine erste Tagung des BHP/Billiton-Netzwerks wird im Oktober 2007 vom Internationalen Metallgewerkschaftsbund (IMB) veranstaltet. Die ICEM und ihre Mitglieder, die mit dem Unternehmen in ihren jeweiligen Ländern zu tun haben, sind auf diese Veranstaltung eingeladen.

Förderung einer Bergbauindustrie mit dem Menschen im Mittelpunkt
Unterstützung einer nationalen, regionalen und globalen Bergbaupolitik, die als ihr vorrangiges Ziel sichere, humane und produktive Betriebe ansieht, die grundlegende menschliche Bedürfnisse erfüllt, die wirtschaftliche Entwicklung fördert, menschenwürdige Arbeitsverhältnisse durchsetzt, Menschen- und Gewerkschaftsrechte einfordert und für Frieden und Sicherheit sorgt.

Die Gewerkschaftsbewegung von Guinea sorgte für neue politische Strukturen und einen Wechsel auf der Führungsebene infolge massiver Streiks und Demonstrationen, unterstützt von der gesamten Zivilgesellschaft, d. h. Frauen- und Studentenorganisationen und religiöse Gruppen. Der Höhepunkt der Krise war Ende 2006 und in den ersten Monaten 2007 erreicht, als Menschen ums Leben kamen, die sich für ihre Rechte eingesetzt hatten.

Die ICEM hat gemeinsam mit dem EGB und der IAO alle möglichen Unterstützungsmaßnahmen in die Wege geleitet. Die ICEM war auf einer internationalen Konferenz vertreten, die vom EGB organisiert worden war und unserem Mitglied SYNAMIC/ONSLG die erforderliche Unterstützung liefern sollte.

Die Gewerkschaften in Guinea brauchen dringend unsere Unterstützung bei der Neufassung der Bergbaugesetze des Landes, da sie keinen Überblick über gängige (oder unübliche) Praktiken haben, die ihnen vorgelegt werden. Die Gewerkschaften im südlichen Afrika liefern Informationen und Wissen und wollen auf diese Weise sicherstellen, dass die Gewerkschaften in Guinea an der Verabschiedung von vernünftigen Bergbaugesetzen mitwirken können, die dem Land und seinen Menschen dienen.

ILO/ACTRAV hat ein Pilotprojekt genehmigt, um den drei betroffenen Gewerkschaften mit Mitgliedern im Bergbausektor in Guinea die erforderliche finanzielle Unterstützung geben zu können. Auf diese Weise können sie an der SSARO-Konferenz teilnehmen und von der ICEM regionale Unterstützung für ihre Aktivitäten und Aktionen bekommen.

Wir unterstützen vorbehaltlos den tapferen Kampf unserer Mitglieder in Nigeria, Kolumbien, der Demokratischen Republik Kongo und Botswana, ihre Regierungen zur Anerkennung fundamentaler Gewerkschaftsrechte zu bewegen. Dazu gehören das Recht auf gewerkschaftliche Organisation, auf die Vertretung von Mitgliedern, auf Kollektivverhandlungen und auf Konsultation bei betrieblichen Veränderungen. Wir sagen diesen Mitgliedsgewerkschaften unsere volle Unterstützung zu, bis sie ihre Forderungen durchgesetzt haben.

Auf den Konferenzen wurden diese Länder zwar vorrangig genannt, aber es gibt zahlreiche weitere Länder, in denen Gewerkschaftsrechte durch Aktionen von Unternehmen und/oder Regierungen eingeschränkt wurden. Das trifft z. B. auf Australien zu mit seinem Problem der individuellen Arbeitsverträge, die lediglich die Position der Gewerkschaften schwächen sollen, und auf Guinea, wo Gewerkschaftsführer erschossen, eingeschüchtert, bedroht und gefoltert wurden – fast so wie in Kolumbien, wo diese Praktiken schon viele Jahre Tradition haben, oder wie seit Mitte 2007 im Tschad, oder wie in Mexiko, in Chile und in Südafrika.

1. Die Auseinandersetzungen in der Kupfermine Minera Escondida (57,50% BHP Billiton) in Chile hatten sicher den größten Aufmerksamkeitswert. Besonders dieser Konflikt wurde von allen Beteiligten mit großem Interesse verfolgt, gilt er doch als „Pilotkonflikt“ für die gesamte Bergbauindustrie. Nachdem die Gewerkschaft aus dieser Auseinandersetzung nach einem 26-tägigen Streik als Sieger hervorgegangen war, nahmen sich andere Gewerkschaften in Peru, Kolumbien, Südafrika usw. daran ein Beispiel und kämpften ebenfalls für ihren Anteil an den beträchtlichen Profiten der Unternehmen.

2. Almond Jewellery-Gesellschaft in Bangkok (Thailand) – zum wiederholten Mal weigerte sich die örtliche Unternehmensführung, mit der gewählten Gewerkschaftsführung vernünftige Kollektivverhandlungen zu führen. Eine neue Kollektivvereinbarung für die Jahre 2007 bis 2009 stand an, das Management weigerte sich jedoch, dieses Recht der ArbeitnehmerInnen anzuerkennen. Die Gewerkschaftsspitze war zu diesem Zeitpunkt bereits gezielten Belästigungen des Managements ausgesetzt, das die Missachtung von Arbeitgesetzen unterstellte. Diese waren ohne Konsultation (oder Unterrichtung) der Beschäftigten einseitig geändert worden. Zwei Gewerkschaftsführer wurden entlassen.

Die ICEM forderte das Konzernmanagement in New York (USA) auf, für die Wiedereinstellung dieser Beschäftigten zu sorgen und die lokale Unternehmensleitung aufzufordern, Kollektivverhandlungen aufzunehmen.

Die DGOJP-Sektion feierte 2005 ihr hundertjähriges Bestehen. Wir gratulieren zu ihrem beständigen Engagement und zu ihren Initiativen im Interesse der internationalen Solidarität aller ArbeitnehmerInnen.

Diese Hundertjahrfeier fand im Oktober 2005 in Surat (Indien) statt und wurde großzügig unterstützt von FNV (Mondiaal and Bondgenoten – Niederlande). Es muss nach wie vor ein Programm für den Kompetenz- und Kapazitätsaufbau der führenden Köpfe und der Shop Stewards der Gewerkschaften in der indischen Diamantindustrie entwickelt werden – diese Gewerkschaften vertreten die Interessen von mehr als 1 Million DiamantschleiferInnen.

Tripartite IAO-Konferenz über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Kohlebergbau, Mai 2006

Der IAO-Verwaltungsrat hat die Empfehlungen für Anschlussmaßnahmen der IAO im Hinblick auf den Leitfaden für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Kohlebergbau gebilligt. Die IAO hat diese Experten-Dreierkonferenz einberufen, um einen überarbeiteten Leitfaden für den Arbeitsschutz im Untertage-Kohlebergbau zu erarbeiten. Der bisherige Leitfaden stammt aus dem Jahre 1986, seither hat sich im Kohlebergbau, an der Situation der dort beschäftigten Arbeitskräfte und an den IAO-Arbeitsschutzstrategien vieles verändert.

EntschlieÙung der IAO zum vollständigen Asbestverbot im Juni 2006

Zwar muss die ICEM mit ihren betroffenen Mitgliedsorganisationen noch einen Konsens finden, wie weiter mit IAO-Übereinkommen 162 verfahren werden soll, die ICEM hat aber zugesagt, sich an der Global Unions-Kampagne gegen die Verwendung von Asbest zu beteiligen, nachdem die IAO-EntschlieÙung im Juni 2006 von der IAO-Generalkonferenz gebilligt worden war. Zu den an der Kampagne beteiligten globalen Gewerkschaften gehören IGB, IMB, IUF, IFJ, BIW und UNI. Die globalen Gewerkschaften fordern ein sofortiges weltweites Verbot, den Übergang zu sicheren und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen und Gerechtigkeit für die Asbestopfer.

d) Zellstoff- und Papierindustrie

1. Allgemeine Übersicht über den Sektor

Die wichtigsten Faktoren, die abgesehen von der globalen Konjunktur in den vergangenen vier Jahren die Entwicklungstendenzen in der globalisierten Zellstoff- und Papierindustrie bestimmt haben, waren konstant steigende Energiepreise aufgrund eines Allzeithochs der Ölpreise, Leitwährungsschwankungen und hier besonders des Wertverlustes des US-Dollar und die Nachfrage in den neuen Märkten.

Nach dem Boomjahr 2000 ging das Wachstum in der globalen Papierindustrie deutlich zurück, und im Jahre 2001 schrieb die Branche rote Zahlen. Der Wendepunkt wurde erneut im Jahr 2003 erreicht, als die Preise im Sektor wieder anfangen zu steigen und sich diese Entwicklung im Wesentlichen bis heute fortgesetzt hat. Die Wachstumsraten 2004 zeigten im Vergleich zum Vorjahr mit +5,5% eine deutliche Erholung, mit der auch für 2005 gerechnet wurde. Allerdings führte der Aufschwung 2004 letztlich nicht zu einem neuen konjunkturellen Höhenflug, und das Wachstum in der Branche ging 2005 und 2006 schon wieder leicht zurück. Für 2007 und 2008 wird erneut mit einer negativen Entwicklung gerechnet.

Die stagnierende Nachfrage nach den meisten Papierqualitäten in den ausgereiften Märkten führt dazu, dass die Unternehmen drastische Maßnahmen zur Kapazitäts- und Kostenreduzierung ergreifen. Nordamerika hat es besonders hart getroffen, denn hier sind Produktion und Verbrauch in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Im Jahre 2005 verlor die Papier- und Kartonagenproduktion in Nordamerika ca. 1,5%. Der Produktionsrückgang in Kanada fiel noch drastischer aus als in den USA, da sich der starke kanadische Dollar negativ auf die kanadischen Exporte in die USA auswirkt. Die Produktionskapazität für Rotationsdruckpapier ging von 14.400.000 Tonnen 2004 auf 12.600.000 Tonnen 2006 zurück, für 2007 wird mit dem Verlust von weiteren 525.000 Tonnen gerechnet. Mehr als 100 Fabriken wurden zwischen 2003 und 2006 in Nordamerika geschlossen, weitere Schließungen sind zu erwarten.

Die Situation in Europa ist stabiler, und die Märkte zeigen sich gesünder trotz eines nur sehr moderaten Wachstums. Aufgrund wirtschaftlicher Zwänge fahren die Unternehmen hier noch einen härteren Kurs und versuchen massiv, die von den ArbeitnehmerInnen in der Zellstoff- und Papierindustrie in langen Kämpfen durchgesetzten sozialen Errungenschaften wieder einzukassieren.

Die neuen Märkte in Asien, Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika sind die wichtigsten Wachstumsmotoren in diesem Sektor. Zwischen 2001 und 2006 entfielen auf Asien 54% der globalen Investitionen und 63% der in der Papier- und Zellstoffindustrie in Betrieb genommenen neuen Kapazitäten.

Die führenden Unternehmen in der Branche reagieren auf diese Trends mit umfangreichen Restrukturierungsprogrammen, die vorrangig ein Ziel verfolgen: eine komfortablere Gewinnsituation. Typisch für die Branche sind deshalb grassierende Schließungen oder Verkäufe von Fabriken in Nordamerika und Europa. Praktisch alle Expansionspläne der großen MNC in diesem Sektor gelten in erster Linie den neuen Märkten in Lateinamerika (besonders Brasilien und Uruguay), Mittel- und Osteuropa (Russland, Polen) und Asien (hier in erster Linie China aufgrund seiner boomenden Wirtschaft).

Im Juli 2005 kündigte International Paper ein umfassendes Umstrukturierungsprogramm an, um sich in Zukunft nur noch auf zwei wichtige Plattformgeschäfte zu beschränken: ungestrichene Papiere und Packpapier, womit jährliche Kosteneinsparungen in Höhe von US-\$ 400 Millionen zu erzielen sein sollen. Der Plan beinhaltete ebenfalls einen erheblichen Arbeitsplatzabbau. Im März 2005 gab das Unternehmen ein geplantes Investitionsvolumen von US-\$ 140 Millionen für ein 50:50-Joint Venture mit Shandong Sun Paper in China bekannt, um beschichteten Karton für Getränkeverpackungen usw. herzustellen.

Stora Enso folgte diesem Beispiel 2005 mit zwei neuen Initiativen: Profit 2007 mit dem Ziel, den jährlichen Gewinn vor Steuern ab Mitte 2007 durch Optimierungen und kostensenkenden Maßnahmen (darunter Abbau von 2.000 Stellen) um € 300 Millionen zu steigern; und Asset Performance Review = kurzfristige Verringerung der jährlichen Kapazität um 400.000 Tonnen. Gleichzeitig investiert das Unternehmen in Aufforstungsprogramme in Brasilien und Uruguay, verstärkt seine Präsenz in Polen und denkt über den Bau einer € 1 Milliarde teuren neuen Zellstofffabrik in Russland nach.

Im November 2005 gab Domtar seine „Zurück zum Gewinn“-Initiative bekannt, die die Schließung und den Verkauf von Fabriken, Kosteneinsparungen und den Abbau von 1.800 Arbeitsplätzen beinhaltet. Im März 2006, als das Werk in Cornwall, Ontario geschlossen wurde und 900 Menschen ihren Arbeitsplatz verloren, hatte Domtar kein Problem mit der Mitteilung, die bisher in Cornwall hergestellten gestrichenen Bristolpapiere in Zukunft auf einer „neuen Weltklasseanlage hoher Kapazität in China“ produzieren zu lassen.

Jefferson Smurfit und Kappa Packaging fusionierten im Dezember 2005 zur Smurfit Kappa Group, weltweit führend in der Produktion von Wellkarton, in Europa führend in der Produktion von Kistenpappe und in Lateinamerika führend als Hersteller beider Produktlinien. Das fusionierte multinationale Unternehmen veröffentlichte zunächst Pläne über die Schließung von 28 Fabriken im VK sowie in Spanien, Deutschland, Frankreich, Italien und Schweden.

UPM kündigte im März 2006 ein weit reichendes Umstrukturierungsprogramm zur Verbesserung der Gewinnsituation an und stellte den Abbau von 3.600 Arbeitsplätzen in den kommenden drei Jahren in Aussicht, wovon in erster Linie Werke des Unternehmens in Finnland und wahrscheinlich auch Deutschland betroffen wären. Das Unternehmen plant in Europa eine Verringerung der Kapazitäten für beschichtetes Zeitschriftenpapier um 17% und für beschichtetes Feinpapier um 12%. In den Jahren 2006-2007 wurden in Europa 530.000 Tonnen Produktionskapazität für beschichtetes Feinpapier dauerhaft aus dem Markt genommen. Im Juni 2007 beschloss UPM die Stilllegung seiner Miramichi-Fabrik in Kanada für zunächst ein Jahr. Die kanadische Gewerkschaft CEP setzte daraufhin einen mit mehreren Gewerkschaften besetzten Ausschuss ein, um die Entlassungspläne von UPM und Weyerhaeuser in New Brunswick zu verhindern.

Anfang Februar 2007 reihte sich M-Real in die Riege der größten Unternehmen der Branche ein, die seit 2005 mit der Durchführung umfangreicher Umstrukturierungsprogramme begonnen hatten. Die Tochtergesellschaft des Metsäliitto-Konzerns will in Finnland ab 2009 ihren Ertrag um € 40 Millionen steigern. Es wird davon ausgegangen, dass rund 600 Beschäftigte zusätzlich zu den MitarbeiterInnen entlassen werden, die bereits von den laufenden Kostensenkungsmaßnahmen des Unternehmens in anderen Ländern betroffen sind.

Stagnierende Märkte, Überkapazitäten und hohe Energiekosten zwingen die Zellstoff- und Papierindustrie, nach Möglichkeiten für eine stärkere Flexibilisierung, weitere Kostensenkungen und eine stärkere Kontrolle der globalen Trends in dieser Branche zu suchen. 2006 und in den ersten Monaten 2007 gab es bedeutende Konzentrationsinitiativen in diesem nach wie vor stark fragmentierten Sektor, mit durchaus unterschiedlichen Ergebnissen.

In August 2006 legte der japanische Marktführer Oji Paper ein Angebot für die Übernahme der Aktien von Hokuetsu Paper Mills vor, um einen Mehrheitsanteil an dem Unternehmen zu erwerben. Das Geschäft kam nicht zustande, weil Hokuetsu zur Vermeidung einer feindlichen Übernahme 24% seiner Anteile an die Mitsubishi Corp. verkauft und Nippon Paper einen Anteil von 10% an Hokuetsu übernommen hat, um das Angebot von Oji abzublocken. Bereits Anfang September nahmen Hokuetsu und Nippon Paper Verhandlungen über den Aufbau einer strategischen Allianz auf und unterzeichneten einen entsprechenden Vertrag am 1. Dezember 2006.

Ebenfalls im August kündigte August Weyerhaeuser den Zusammenschluss seiner Feinpapiersparte und angegliederter Unternehmensteile mit Domtar im Rahmen einer auf 3,3 Milliarden US-Dollar geschätzten Transaktion an. Im März wurde das Geschäft abgeschlossen, damit entstand ein neuer nordamerikanischer Marktführer mit erwarteten jährlichen Synergievorteilen in Höhe von USD 200 Millionen in den kommenden zwei Jahren.

Anfang Oktober hat die russische Ilim Pulp Enterprises ihre Geschäftsbereiche konsolidiert und eine einheitliche Aktienstruktur für ihre Unternehmen eingeführt. Nur wenige Wochen später wurde ein 50:50 Joint Venture mit International Paper angekündigt, und inzwischen gibt es einen 1,27 Milliarden USD-Investitionsplan für das Unternehmen zur Verstärkung der Kerngeschäfte von Ilim Pulp.

Im Rahmen seines Umstrukturierungsprogramms mit bisherigen Einsparungen von USD 2,9 Milliarden von prognostizierten USD 11 Milliarden hat IP seinen Geschäftsbereich gestrichene Papiere in Brasilien für USD 415 Millionen an Stora Enso verkauft und sein Projekt für eine Eukalyptuszellstofffabrik in Tres Lagoas, Brasilien (zusammen mit ca. 100.000 Hektar dazugehöriger Forstfläche) gegen den Standort Luiz Antonio von VCP eingetauscht, an dem Zellstoff und ungestrichenes Papier hergestellt wird. Dazu gehören ca. 60.000 Hektar Wald im Bundesstaat Sao Paulo, Brasilien. IP wird ebenfalls das Projekt einer Zellstofffabrik in Tres Lagoas mit US \$1,15 Milliarden finanzieren.

Im Januar 2007 gaben Abitibi Consolidated und Bowater Pläne zur Fusionierung ihrer Unternehmen bekannt, damit entsteht der achtgrößte Papierkonzern der Welt und weltweit der größte Hersteller von Rotationsdruckpapier mit prognostizierten jährlichen Synergieeinsparungen in Höhe von USD 250 Millionen. Im Februar 2007 erklärten Abitibi Consolidated und Bowater, sich in Zukunft verstärkt auf die Exportmärkte zu konzentrieren und ihre Exportbasis um zunächst 10% und weiter um 5-6% jährlich zu steigern, da die Nachfrage nach Rotationsdruckpapier in Nordamerika im Jahre 2006 um weitere 6% zurückgegangen ist.

Die mit diesem Wirtschaftszweig verbundene Umweltproblematik ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Faktor geworden, der spürbar Einfluss auf die Entwicklung der Branche nimmt. Die Papier- und Zellstoffindustrie legt viel Wert darauf, ihre Verpflichtung zur Nachhaltigkeit als wichtigsten Grundsatz der globalen Entwicklung publik zu machen. Der International Council of Forest and Paper Associations (ICFPA) –

ein Forum von führenden Unternehmen und Verbänden der Forstindustrie, die 90% der weltweiten Zellstoff- und Papierproduktion vertreten – haben im Mai 2005 eine Erklärung über die nachhaltige Forstbewirtschaftung (SFM = Statement on Sustainable Forest Management) veröffentlicht. Im Juni 2006 haben auf dem 2. ICFPA International CEO Roundtable 90 Vorstandsmitglieder von Unternehmen aus dem Forst-, Holz- und Papiersektor sowie die Präsidenten von Branchenverbänden aus 25 Ländern eine Verpflichtung zu globaler Nachhaltigkeit unterzeichnet (vollständiger Text und Liste der Unterzeichner unter http://www.icfpa.org/issues_statements/statements/ceoLeadership_statement.php)

2. ICEM-Weltkonferenz für die Zellstoff- und Papierindustrie

Am 15. und 16. November 2005 veranstaltete die ICEM eine Weltkonferenz für ihre Mitglieder in dieser Branche. Die Konferenz fand in Brüssel statt, es nahmen 65 Delegierte aus 17 Ländern teil. Erörtert wurden die wirtschaftliche Situation in diesem Wirtschaftszweig, Zukunftstrends sowie Zusammenschlüsse und Übernahmen von Unternehmen, die Antwort der Gewerkschaften auf die Herausforderungen der Globalisierung, globale Rahmenabkommen und globale Gewerkschaftsnetzwerke in Unternehmen, internationale Solidarität, der Einsatz von Leiharbeitskräften, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Chancengleichheit.

Die globale Papierindustrie befindet sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, die unvermeidbare Umstrukturierungsmaßnahmen mit Auswirkungen auf die ArbeitnehmerInnen und ihre Familien mit sich bringt. Die Konferenz hat jedoch eine Entschließung verabschiedet und der Zellstoff- und Papierindustrie damit verdeutlicht, dass wir in dieser für den globalen Papiersektor schwierigen Zeit die Solidarität innerhalb der internationalen Gewerkschaftsbewegung zum Schutz der Interessen der ArbeitnehmerInnen und ihrer Familien einsetzen werden.

Auf der Konferenz wurden die folgenden Vorschläge angenommen:

- Während der kommenden vier Jahre bis zur nächsten ICEM-Weltkonferenz für die Zellstoff- und Papierindustrie suchen die Mitgliedsgewerkschaften der ICEM den Dialog mit den Unternehmen und setzen sich für weitere globale ICEM-Rahmenabkommen mit Zellstoff- und Papierunternehmen ein;
- Die ICEM-Mitgliedsgewerkschaften werden mit neuen und innovativen internationalen Methoden der Netzwerkarbeit die Solidarität innerhalb der globalen Gewerkschaftsbewegung weiter stärken;
- Die Gewerkschaften in diesem Sektor beteiligen sich umfassend an der ICEM-Kampagne gegen den missbräuchlichen Einsatz von Leiharbeit in allen Arbeitsbereichen;
- Die Mitgliedsgewerkschaften werden sorgfältig darauf achten, dass die globalen Zellstoff- und Papierunternehmen ihre Verantwortung in den Bereichen Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz wahrnehmen;
- Die Mitgliedsgewerkschaften zeigen verstärkt Initiativen im wichtigen Bereich der Gleichstellung und setzen sich für den Grundsatz des gleichen Lohns für gleichwertige Arbeit sowie die Abschaffung der geschlechtsspezifischen Diskriminierung am Arbeitsplatz ein.

Jouko Ahonen, Präsident der finnischen Gewerkschaft der Papierarbeiter Paperiliitto, wurde einstimmig zum Vorsitzenden der ICEM-Papiersektion gewählt.

3. Die globalen Rahmenvereinbarungen der ICEM im Zellstoff- und Papiersektor

Die ICEM hat in diesem Sektor zwei globale Rahmenvereinbarungen (GFA) abgeschlossen – mit dem norwegischen Unternehmen Norske Skog (2002, gemeinsam unterzeichnet mit der norwegischen Papiergewerkschaft Faellesforbundet) und mit dem schwedischen Unternehmen SCA (2004, gemeinsam unterzeichnet mit der schwedischen Gewerkschaft Pappers).

Im Dezember 2005 und im Januar 2007 hatten die ICEM und ihr schwedisches Mitglied Pappers ein Treffen mit Topmanagern von SCA, um die Umsetzung des globalen Abkommens zu überprüfen.

Der Vorschlag, in den Text des Abkommens eine Klausel über die Umsetzung der IAO-Richtliniensammlung für HIV/Aids und die Welt der Arbeit aufzunehmen, wurde ohne Umstände angenommen. Die Frage des Einsatzes von LeiharbeiterInnen und die Vorschläge von ICEM/Pappers über Garantien, dass SCA vor der Unterzeichnung von Verträgen über Leiharbeit, die Auswirkungen auf die Stammbeslegschaft haben, zuerst die Gewerkschaften konsultiert, stellten einen weitaus schwierigeren Verhandlungspunkt dar, und beide Seiten kamen überein, im Rahmen weiterer Konsultationen nach akzeptablen Formulierungen zu suchen.

Beide Seiten erzielten ebenfalls einen Konsens darüber, in dem Text ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass der Inhalt des Abkommens und nicht die nationalen Rechtsvorschriften maßgebend für die Mindestverpflichtungen des Unternehmens zur Respektierung der Menschenrechte und besonders der Gewerkschaftsrechte der Beschäftigten sind.

SCA wurde zur Teilnahme an der Sozialdialoginitiative der ICEM in Kolumbien aufgefordert. SCA ist dort Teil eines 50:50 Joint Venture mit dem kolumbianischen Unternehmen Productos Familia.

Im November 2005 nahm der HR-Vizepräsident von Norske Skog an der ICEM-Weltkonferenz für die Zellstoff- und Papierindustrie in Brüssel teil und sprach dort über globale Vereinbarungen und Unternehmensnetzwerke (seine Präsentation findet Ihr auf der ICEM-Website).

Das Treffen zwischen dem norwegischen Unternehmen Norske Skog und der mitunterzeichneten ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Faellesforbundet fand am 21. Mai 2007 in Oslo statt. Die ICEM bedankte sich bei dem CEO von Norske Skog für die Intervention des Unternehmens beim Management von Malaysian Newsprint Industries (MNI) – ein Unternehmen, an dem Norske Skog einen Anteil von 34% hält. Die Norweger unterstützten damit das malaysische ICEM-Mitglied PPPMEU aus dem Zellstoff- und Papiersektor bei der Beendigung eines mit aller Härte ausgetragenen, langen Konflikts im Zusammenhang mit dem Umfang der Gewerkschaftsmitgliedschaft bei MNI.

Bei der Überprüfung des globalen Abkommens ging es in erster Linie um die Verpflichtung des Unternehmens auf die wichtigsten Grundsätze der IAO-Richtliniensammlung für HIV/Aids und die Welt der Arbeit und den Einsatz von Leiharbeitskräften.

Die Überprüfung des globalen Rahmenabkommens bot für den ICEM-Generalsekretär ebenfalls die Gelegenheit, sich bei dem CEO des Unternehmens direkt für die beiden ICEM-Mitglieder in Neuseeland einzusetzen, die sich gegen die Umstrukturierungspläne von Norske Skog in der Papierfabrik in Tasmanien wehren.

4. Die globalen Unternehmensnetzwerke der ICEM

Die ICEM hat in der hier behandelten Branche zwei Unternehmensnetzwerke – das 2002 gegründete International Paper Union Network der ICEM, das von der USW verwaltet wird, und das Sappi Union Network, das im März 2005 gegründet wurde und von CEPPWAWU verwaltet wird. Das Sappi-Netzwerk war zusammen mit der USW und dem Sekretariat aktiv an der solidarischen Unterstützung der US-Papierarbeiter während des Arbeitskonfliktes in der Zellstoff- und Papierfabrik von Sappi in Muskegon, Michigan, USA beteiligt.

In Mai 2006 besuchte eine Delegation der CEPPWAWU ihre KollegInnen von USW in den USA und erörtere mit ihnen arbeiterfeindliche Praktiken bei dem südafrikanischen Feinpapierhersteller Sappi, einem multinationalen Unternehmen. Die beiden Gewerkschaften führten eine Protestaktion vor den US-Büros von Sappi in Boston durch und veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der sie die arbeiter- und gewerkschaftsfeindliche Haltung des Unternehmens verurteilten und sich gegenseitige Unterstützung bei der Durchsetzung der Interessen der Mitglieder bei Sappi versprochen.

Im September 2006 nahm die ICEM an einem zweitägigen Treffen der Sappi-Gewerkschaften über das „Projekt Everest“-Restrukturierungsprogramm teil, das besonders die europäischen Unternehmensteile des Konzerns betrifft. Dieses Treffen wurde gemeinsam von den belgischen Gewerkschaften AC ABVV und ACV BI organisiert. Neben den Sappi-GewerkschaftsvertreterInnen aus Österreich, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und dem VK nahmen ebenfalls ein Vertreter der EMCEF, zwei USW-Gewerkschafter aus dem Cloquest-Werk des Unternehmens in den USA sowie ein CEPPWAWU-Gewerkschafter aus Südafrika teil, dem Mutterland des Konzerns. Die TeilnehmerInnen sprachen über die Situation in ihren Betrieben und verfassten ein gemeinsames Schreiben an den CEO von Sappi, in dem sie auf ihre Bedenken wegen der wenig konkreten Pläne von Sappi zur zukünftigen Entwicklung des Unternehmens hinwiesen.

5. Internationale Solidaritätsaktionen

Den größten Arbeitskampf in der Zellstoff- und Papierindustrie seit dem letzten Exekutivausschuss gab es im Zusammenhang mit der massiven Aussperrung von rund 25.000 finnischen Beschäftigten in der Zellstoff- und Papierindustrie in Finnland. Der Konflikt dauerte 6 Wochen. Die Aussperrung wurde vom Finnischen Verband der Forstindustrie (Finnish Forest Industry Federation - FFIF) angekündigt und am 18. Mai 2005 unter der Führung der großen finnischen Multis Stora Enso, UPM und M-real durchgeführt. Vorher hatte es einen dreitägigen branchenweiten Streik gegeben, nachdem monatelang ergebnislose Verhandlungen mit dem FFIF infolge der Ablehnung der im Dezember 2004 geschlossenen nationalen Vereinbarung über die Lohnpolitik seitens des Arbeitgeberverbandes geführt worden waren. Zu den strittigen Punkten gehörten Werksschließungen während der Ferien und der Einsatz von Leiharbeitskräften. Bei der Solidaritätskampagne ging es dann hauptsächlich um eine Verhinderung des Transfers der Produktion in andere Länder. Die ICEM hat gemeinsam

mit der EMCEF und ihren größten Mitgliedsgewerkschaften die finnischen Gewerkschaften aktiv bei ihrem Kampf unterstützt (siehe Bericht in ICEM GlobalInfo Nr. 2, 2005).

Im August 2005 gab Sappi Pläne über die Schließung eines großen Teils seines Zellstoff- und Papierwerks in Muskegon Michigan, USA bekannt, verbunden mit dem Verlust von 300 Arbeitsplätzen. Die ICEM reagierte auf ein Solidaritätsersuchen der USW und forderte ihre Mitgliedsorganisationen im Papiersektor auf, die KollegInnen dort solidarisch zu unterstützen. Es gab zahlreiche positive Reaktionen.

Am 7. Februar 2006 nahm eine Delegation des ICEM-Sekretariats unter Leitung des GS in Gent an einem Fackelzug teil, um gegen eine Personalentscheidung der Unternehmensleitung bei Stora Enso Langerbrugge zu protestieren. Das Management wollte zwei Vertrauensleute der Centrale-Générale FGTB entlassen und sie auf diese Weise für ihre gewerkschaftlichen Aktivitäten in dem Werk bestrafen. Dort war kurz vorher gegen die unverschämte Entscheidung des Managements gestreikt worden, der Belegschaft eine vernünftige Lohnerhöhung zu verwehren.

Im Februar 2006 sandte der GS auf Ersuchen unseres brasilianischen Mitglieds SINAP-CUT mehrere Schreiben an den Präsidenten von Brasilien, den Minister für Arbeit und Beschäftigung und die Generalstaatsanwältin für Arbeit und informierte sie über die Situation in der Stadt Coelho Neto, Maranhão. Dort weigerte sich der Konzern João Santos, mit den bei SINAP organisierten ArbeitnehmerInnen über die Bedingungen der Schließung des dortigen Werks zu verhandeln. 400 Belegschaftsmitglieder protestierten daraufhin in einem Camp vor den Toren der Kartonagenfabrik Itapage. Am 24. Februar informierte SINAP die ICEM, dass das Problem in Maranhão „mit einer Vereinbarung zur Zufriedenheit der Belegschaft“ gelöst worden sei.

Am 26. Januar 2006 sperrte Stora Enso 600 Beschäftigte aus dem Werk Port Hawkesbury in Nova Scotia, Kanada, aus und reagierte damit auf die Ablehnung eines Konzernvorschlags durch die ArbeitnehmerInnen. Der Konzern wollte mit diesem Angebot erneut versuchen, den vorhandenen Pilotabschluss für diesen Sektor zu unterlaufen. Die ICEM sandte an den CEO von Stora Enso ein Schreiben mit der Aufforderung, die örtliche Firmenleitung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu veranlassen, und sandte ebenfalls einen Solidaritätsappell an ICEM-Mitglieder, CEP Local 972 zu unterstützen. Die Betriebsgruppe hat für den 18. März 2006 eine große Protestversammlung geplant. Nach dem Rundschreiben gingen Solidaritätsbriefe von 30 ICEM-Mitgliedern aus allen Teilen der Welt für die Gewerkschaft und das Unternehmen ein.

Zu einem weiteren Arbeitskonflikt kam es im März 2006 im IP-Werk in Inverurie, Schottland, wo 231 AMICUS-Mitglieder eine Reihe von sich verschärfenden vierstündigen Streiks beschlossen und damit das Unternehmen zu einer Überprüfung des Lohnangebots für 2006 und 2007 veranlassen wollten (das Management hatte für dieses Jahr einen inakzeptablen Lohnstopp vorgeschlagen, für 2007 eine ebenfalls nicht akzeptable Einmalzahlung). Die ICEM informierte ihre Mitglieder durch zwei InBrief-Publikationen über den Konflikt, und das IP Workers Network der ICEM sandte ein Rundschreiben an alle Mitglieder, die IP-Betriebe weltweit organisieren, und forderte sie zu solidarischer Unterstützung auf.

Gemeinsam mit ihrem norwegischen Mitglied Faellesforbundet und der schwedischen Pappers hat die ICEM die Malaysian Paper and Paper Products Manufacturing

Employees' Union (PPMEU) in ihrem lang anhaltenden Konflikt mit der Malaysian Newsprint Industries (MNI) unterstützt, die das Recht einer großen Gruppe von ArbeitnehmerInnen auf gewerkschaftliche Organisation abgestritten hat mit dem Argument, es handele sich um Führungskräfte, obwohl die Wirklichkeit diese Behauptung eindeutig widerlegt. Der Hintergrund der Situation wurde in einem Gespräch unter Beteiligung von ICEM, Faellesforbundet, Pappers und dem Norske Sko-Management geklärt. Am 31. Januar 2007 entschied der malaysische Arbeitsminister zugunsten der Gewerkschaft PPMEU und stellte fest, dass die fraglichen 70 Belegschaftsmitglieder keine Manager seien und sich aus diesem Grund auch gewerkschaftlich organisieren dürften. Das Unternehmen legte gegen diese Entscheidung keine Berufung ein.

Im April 2007 veranlasste die ICEM auf Bitten der USW, die einen Tetra Pak- Betrieb in Denton, Texas gewerkschaftlich organisieren wollte, den Versand von Solidaritätsschreiben einer Reihe von Mitgliedsgewerkschaften an die amerikanischen ArbeitnehmerInnen.

e) Werkstoffindustrien

1. Industrietrends

Transnationale Unternehmen im Baustoffsektor (Zement, Flachglas, Keramik und Ziegeln) dehnen sich weiterhin aus und erleben dank eines stabilen globalen Wirtschaftswachstums einen stetigen Gewinnzuwachs. Das Wachstumsniveau von 2006-2007 wird sich allerdings 2008, vor allem wegen der hohen Ölpreise und wachsender Umweltkosten, wohlmöglich nicht aufrechterhalten lassen.

Ein Schlüsselfaktor für die Ertragsaussichten ist die hohe Nachfrage für Baumaterial und Energie in China. Beides treibt die Rohstoffpreise in die Höhe. Die Flachglasindustrie erlebte nicht zuletzt durch die starke Nachfrage Chinas im Bausektor erneut ein stetiges Wachstum in der ganzen Welt. Schätzungen zufolge wird die weltweite Nachfrage für Flachglas bis 2010 um 5,2% pro Jahr auf 6,1 Milliarden Quadratmeter steigen.

Um den im Zeitraum von 2000-2005 erlebten Trend fortzusetzen, muss die Nachfrage über den inflationsbereinigten Gewinnen in der globalen Wirtschaft liegen. Die Produktion von Flachglas wird bis 2010 voraussichtlich um 5,4% pro Jahr auf 57,3 Millionen metrische Tonnen steigen. Bei einem Großteil davon, rund 45-50 Millionen metrischer Tonnen, wird es sich um hochwertiges Floatglas handeln. Der Rest wird vor allem in China und in geringerem Maße in Russland hergestelltes Floatglas von niedrigerer Qualität sein, ebenso wie Scheibenglas und Walzglas.

Die weltweite Nachfrage nach Präzisionskeramik wird schätzungsweise um 7% jährlich zunehmen. Der Sektor wird eine erhöhte Produktion einer breiten Palette von Elektronikkomponenten erleben. Hochwertige Produkte wie LCD-Bildschirme, Sicherheitsglas und Werkstoffe für die Sonnenenergie werden beim Erreichen dieser 7%igen Wachstumsrate eine wichtige Rolle spielen.

Fälschung und Imitation von Porzellan stellen für die führenden multinationalen Werkstoffunternehmen nach wie vor ein Problem dar. Das Etikettierungskonzept der Europäischen Union ist derzeit eines der Hauptthemen in den Diskussionen. Der weltweite Zementverbrauch wird schätzungsweise um nahezu 145 Millionen metrische Tonnen steigen, das sind fast 6% allein im Jahr 2007 und bedeutet ein Gesamtniveau von 2,6 Milliarden Tonnen. Der weltweite Zementverbrauch stieg 2006 um schätzungsweise 6,9% und erreichte rund 2,45 Milliarden Tonnen. Das überstieg das Niveau von 2005 um 158 Millionen metrische Tonnen.

Eine Hauptsorge 2007 und darüber hinaus ist der Rückgang auf dem amerikanischen Immobilienmarkt ebenso wie ein Nachlassen in der amerikanischen Wirtschaft insgesamt. Dies könnte durch den lang ersehnten Aufschwung in Teilen der europäischen Wirtschaft wettgemacht werden, vor allem der deutschen Wirtschaft, sowie durch eine wachsende Zementnachfrage in den aufstrebenden Wirtschaftsmärkten, mit der die globalen Zementhersteller in ihrem Streben nach Wachstum und Fortsetzung stabiler Einnahmen rechnen.

2007 haben alle führenden Zementhersteller weltweit neue Investitionspläne für den Nahen Osten, Osteuropa, Zentral- und Ostasien angekündigt. Auch Südafrika wird als Standort für eine zukünftige Produktionserweiterung betrachtet. In den letzten Jahren haben darüber hinaus Indien und China ein lebhaftes Wirtschaftswachstum mit

Durchschnittswerten zwischen 9% und 20% verzeichnet. Ein solch ungezügelter Wachstum hat allerdings auch zu Beunruhigung Anlass gegeben, da es zu Beispielen minderwertiger Arbeitsbedingungen und Missachtung von Arbeiterrechten geführt hat.

Die führenden in China investierenden Unternehmen der Werkstoffbranche sind in der Reihenfolge ihrer Investitionshöhe: Lafarge, Saint-Gobain, Asahi Glass, Owens Corning und Holcim.

In Indien liest sich die Liste der dort investierenden Unternehmen wie folgt: Holcim, Lafarge, Saint-Gobain, Asahi Glass, Owens Corning, Heidelberg und Cemex.

2. Fusionen und Akquisitionen

In allen ICEM-Sektoren einschließlich des Werkstoffsektors steigt die Zahl der Übernahmen und Bye-Outs. Die globale Arbeitnehmerschaft verfolgt daher mit Aufmerksamkeit die Entwicklung der Private Equity Fonds. Eine Hauptsorge gilt den schweren Arbeitsplatzverlusten in den OECD-Ländern. Einige besonders gravierende Beispiele im Werkstoffbereich sind die Übernahme von Pilkington Glass für £2,2 Milliarden durch Nippon Sheet Glass im Februar, 2005; die Übernahme von Hanson durch Heidelberg Zement für €11,7 Milliarden im Jahr 2007 und das derzeitige Übernahmeangebot von Mexican Cemex von US\$12,8 Milliarden an das australische Unternehmen Rinker. Es gab viele andere Verschiebungen in diesem Sektor, darunter der Zusammenschluss der Abteilungen für Verstärkungsmaterialien und Verbundstoffe von Owens Corning und Saint-Gobain zu einem neuen Unternehmen.

Bei Lafarge hat die Geschäftsführung die Übernahme ihrer nordamerikanischen Tochtergesellschaft abgeschlossen. Das Bye-Out von 47% der Minderheitsaktien wird als positive Entwicklung betrachtet. Lafarge hat außerdem seine Zementherstellungsanlage in Tetuan, Marokko ausgebaut und noch stärker in Rumänien investiert. Zusätzlich zu seiner dortigen Tochtergesellschaft Roncim hat das Unternehmen seine Holdings in Rumänien in den Bereichen Zement, Steinbrüche und Gipsplatten durch eine Hafen- und Logistikfirma, Sicim, erweitert, wo die Firma 1,800 ArbeitnehmerInnen beschäftigt. Lafarge hat auch Geschäftseinheiten abgestoßen. Vor kurzem hat das Unternehmen seine Dachbeschichtungs-Einheit an den Kapitalinvestor PAI Partners für US\$2,4 Milliarden verkauft. Dies gibt Anlass zu Beunruhigung, da es sich bei PAI nicht um einen Hersteller, sondern um einen Private Equity Fond handelt, dem es darum geht, in kurzer Zeit hohe Gewinne zu erzielen.

In China ist Lafarge im Wachstum begriffen. 2005 kaufte das Unternehmen einen großen chinesischen Hersteller, Sichuan Shuangma, auf und gelangte dadurch in die Reihe der drei größten Zementhersteller des Landes. Lafarge ist auch der größte Baumaterialhersteller im Südwesten von China.

Lafarge bleibt weiterhin der größte Hersteller weltweit in seiner Branche mit 210 Produktionsanlagen in 41 Ländern.

Ein weiteres französisches Unternehmen, Saint-Gobain, wurde Schauplatz von Protesten französischer Gewerkschaften in Reaktion auf die Unsicherheit hinsichtlich der Frage, ob die Firma ihren durchweg französischen Glasflaschen-Geschäftszweig Desjonquères abstoßen würde oder nicht. Es gab klare Hinweise darauf, dass die Tochtergesellschaft an Private Equity verkauft werden sollte, und eben das war der Auslöser für die Proteste.

3. Solidaritätsaktionen

Im Dezember 2004 begann ein Streik im Autoglas-Werk Glaverbel, einer Tochtergesellschaft von Asahi Glass. Grund war ein unzumutbarer Restrukturierungsplan. Die ICEM und ICEM-JAF griffen in einen besonders erbitterten Streit in einer Glasfabrik in Fleurus, Belgien, ein und appellierten an die japanische Muttergesellschaft, den Schritt rückgängig zu machen und nach einer gerechten Lösung zu suchen.

Mehrere Gewerkschaften übten Druck auf das Werk AGC Automotive Fleurus aus, darunter die führende belgische ICEM-Mitgliedsgewerkschaft *La Centrale Générale FGTB (CG-FGTB)*, da das Werk vorhatte, insbesondere die Vertrauensleute zu entlassen. Nach 100 Streiktagen stimmten die ArbeitnehmerInnen für einen verbesserten Restrukturierungsplan.

Dank des Eingreifens der ICEM in einen Streit im thailändischen Glaswerk Sekurit, einer Tochtergesellschaft von Saint-Gobain, gelang es 700 ArbeitnehmerInnen, sich gegenüber der lokalen Geschäftsführung durchzusetzen. Der Vorfall ereignete sich im Februar 2006. Die Mehrheit der ArbeitnehmerInnen, Mitglieder einer an die Föderation der thailändischen AutomobilarbeitnehmerInnen angeschlossenen Gewerkschaft waren für über ein Jahr von feindseligen lokalen Managern ausgesperrt worden. Sie demonstrierten vor der Fabrik in der Provinz Rayong und vor dem Arbeitsministerium in Bangkok.

Mit Hilfe eines ständigen Informations- und Datenaustausches gelang es der ICEM und den französischen Gewerkschaften, einen produktiven Dialog mit der Geschäftsführung von Saint-Gobain in Paris aufzunehmen. Die Darstellung der objektiven Fakten, darunter die der Diskriminierung der Gewerkschaften im Werk seitens der Werksleitung, die die Proteste ausgelöst hatte, überzeugte die Geschäftsführung in Paris davon, den Praktiken im Werk Einhalt zu gebieten und einen Kurswechsel zu verlangen.

Bei dem Vertragsstreit, der die Proteste ausgelöst hatte, ging es um viele Fragen. Die Bonus-Zahlungen für 2005 waren den ArbeitnehmerInnen vorenthalten worden und die Geschäftsführung drohte damit, für Sonntage keine Überstunden zu bezahlen. Nachdem Saint-Gobain Sekurit die Belegschaft ausgesperrt hatte und vier GewerkschaftsführerInnen entlassen hatte, wollten die thailändischen Geschäftsführer Verträge aushandeln, die eine Verschlechterung der Bedingungen für die ArbeitnehmerInnen bedeuteten. So schlugen sie beispielsweise vor, dass statt jedes Jahr nur jedes zweite Jahr Bonusse gezahlt werden sollten.

Dank der Versorgung mit direkten und glaubwürdigen Informationen durch die ICEM standen die französischen Gewerkschaften *Fédération Chimie Energie CFTD*, *CGT Verre Céramique* und *Fédéchimie CGT-FO* täglich in Kontakt mit den Spitzenmanagern von Saint-Gobain hinsichtlich des Verhaltens der thailändischen Geschäftsführer. Die Geschäftsführung in Paris führte schließlich eine Lösung des Streites herbei. Die vier GewerkschaftsführerInnen wurden wieder eingestellt, und die Gerichtsverfahren gegen die Protestierenden fallen gelassen. Die Gewerkschaft und die Manager vor Ort einigten sich in allen Tarifverhandlungspunkten, einschließlich der Bonusfrage. Die ICEM lobte die französischen Gewerkschaften für die Art und Weise, mit der sie für die loyalen ArbeitnehmerInnen in diesem produktiven Glaswerk ein gerechtes und faires Arbeitsabkommen durchgesetzt hatten.

Im November 2006 informierte die australische ICEM-Mitgliedsgewerkschaft *National Union of Workers (NUW)* die ICEM über einen Tarifverhandlungsstreit mit Saint-Gobain. Saint-Gobain hatte die Arbeitsverträge von zwei NUW-VertreterInnen widerrechtlich gekündigt. Die ArbeitnehmerInnen in Australien hatten an zwei Produktionsstätten von *Saint-Gobain Abrasives* im Raum Sydney, Lidcombe and Wetherill Park gestreikt. Die ICEM und ihre französischen Mitgliedsgewerkschaften drängten die Geschäftsführung des Unternehmens einzugreifen und dafür zu sorgen, dass die australischen Manager die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen achteten. Die beiden GewerkschaftsvertreterInnen wurden wieder eingestellt und die Kollektivverhandlungen erfolgreich abgeschlossen. Die NUW brachte vor allem der *CGT Verre Céramique*, *Fédéchimie CGT-FO* und *FCE-CFDT* gegenüber ihren aufrichtigen Dank zum Ausdruck.

Ein erbitterter Kampf brach auch 2006 bei Imerys in Großbritannien aus, als das Unternehmen mit Sitz in Frankreich eine weit reichende Restrukturierung ankündigte, die langjährige englische Kaolin-ArbeitnehmerInnen betraf. Die Entscheidung, die Kaolin-Produktion von der britischen Südwestküste nach Brasilien zu verlegen, lief einem Engagement zuwider, das Imerys zwei Jahre zuvor gegenüber den britischen ArbeitnehmerInnen eingegangen war. Die britische ICEM-Mitgliedsgewerkschaft *Transport & General Workers Union (TGWU)* bat gemeinsam mit anderen britischen Gewerkschaften, die an den betroffenen Produktionsstätten repräsentiert waren, um die Unterstützung der ICEM.

Die Lage spitzte sich im Juli 2006 zu, als Imerys den ursprünglich geplanten Restrukturierungsplan im Südwesten ganz einfach fallen ließ und beschloss, rund 800 der 2000 Imerys-Arbeitsplätze bis 2008 zu streichen. Imerys ist der größte Arbeitgeber im Privatsektor im Südwesten Großbritanniens und die Folgen wären verheerend. Die ICEM setzt ihre Unterstützung der betroffenen Imerys-ArbeitnehmerInnen in der Cornwall-Region in Großbritannien fort, auch wenn es diesen nicht gelang, durch eine Abstimmung einen Streik zu bewirken. Die ICEM ist der französischen Gewerkschaft *Fédération Force Ouvrière (FO) Matériaux, Céramique et Thermique*, die TGWU, ebenso wie den *United Steelworkers* und der *International Brotherhood of Boilermakers* in USA dafür dankbar, dass sie sich für die englischen Kaolin-ArbeitnehmerInnen eingesetzt haben,

Die USW hat während eines siebenjährigen Kampfes für Gerechtigkeit und Gewerkschaftsrechte bei Imerys, in Sylacauga, Alabama kontinuierlichen internationalen Druck eingesetzt. Die gewerkschaftsfeindlichen Manager vor Ort in dem Kalkwerk mit einer Belegschaft von 500 ArbeitnehmerInnen haben mittlerweile Zugeständnisse gemacht, und die GewerkschaftsvertreterInnen auf Werksebene und die Werksleitung sind dabei, einen ersten Frieden zu schließen. Seit Anfang des Streites 1999 stützte sich die USW auf die ICEM und erhielt in entscheidenden Augenblicken wertvolle Hilfe von TUAC und von den französischen Gewerkschaften, vor allem von der *FO Ceramique Carrieres et Matériaux de Construction*.

In Peru wurden 2005 Mitglieder des *Sindicato de Trabajadores*, die die ArbeitnehmerInnen im Owens-Illinois-Werk vertritt, entlassen und bislang nicht wieder eingestellt. Owens-Illinois hat damit gegen das IAO-Übereinkommen Nr. 98 verstoßen, das das Recht auf gewerkschaftliche Organisation und Kollektivverhandlungen verankert. Die gesamte Belegschaft sieht sich bedroht, da das Unternehmen die Produktionsstätte an einen anderen Standort verlegen will. Die ICEM hat an die USW in den USA, dem Herkunftsland von Owens-Illinois, appelliert, einzugreifen, und die Gewerkschaft hat das mit bemerkenswertem Erfolg getan. Das peruanische nationale

Arbeitszentrum CUT hat bei der IAO bezüglich der Verletzung des Abkommens Nr. 98 Beschwerde eingelegt.

Die ICEM hat das türkische Mutterunternehmen der Firma Trakia Glass in Bulgarien aufgefordert, in einen zweiwöchigen Streik im Sommer 2007 in Werken in Turgovishte, im Nordosten von Bulgarien einzugreifen und eine Schlichtung herbeizuführen. Hunderte von GlasarbeiterInnen, Mitglieder der ICEM-Mitgliedsgewerkschaft *National Federation of Chemical Workers – CL Podkrepa*, begannen am 19. Mai einen Streik, weil das Werk sich nicht an die vom bulgarischen Arbeitsgesetz vorgesehenen Mindestlöhne hielt.

Trakia gehört in seiner Gesamtheit dem türkischen Glas- und Chemiekonzern *Şişecam Group*, einem Unternehmen, das auch seinen türkischen Gewerkschaften gegenüber feindselig eingestellt ist. Die ICEM hat verlangt, dass Şişecam den Streit auf eine Art und Weise schlichtet, die den Ruf des Unternehmens schützt und gleichzeitig den Status Bulgariens als Mitglied der Europäischen Union respektiert.

Die ArbeitnehmerInnen und die Gewerkschaft riefen im Mai 2006 einen fünftägigen Streik in einem Glaswerk in Bulgarien auf. Bei der Gewerkschaft handelte es sich um die ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Podkrepa. Die Gewerkschaft erreichte für rund 700 ArbeitnehmerInnen eine Lohnerhöhung von 17%, wodurch die Kluft zwischen den niedrigen Löhnen in Bulgarien und denen in der benachbarten Türkei verringert werden konnte. Siscam verdoppelt derzeit seine Investitionen in Bulgarien, um in den Genuss einer Vorzugsbehandlung zu kommen. Als das Unternehmen drohte, alle Investitionen aus der Türkei abzuziehen, falls die Gewerkschaft nicht bereit sei, sich den Forderungen und Arbeitsbedingungen des Unternehmens zu beugen, protestierte die ICEM heftig.

Der Streik 2006 fand in einer neuen Produktionsanlage in der Stadt Targovishte statt, die ihre Produktion erst im Februar 2006 aufgenommen hatte. Die ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Kristal-is in der Türkei wurde alarmiert und unterstützt die bulgarische Gewerkschaft.

Sieben LeiharbeiterInnen im Lafarge-Werk in der Republik Korea protestieren seit März 2006 gegen ihre ungerechte Entlassung, die erfolgte, nachdem sie unter dem Dach der ICEM-Mitgliedsgewerkschaft *Korean Chemical and Textile Workers' Federation (KCTF)* eine Gewerkschaft für Zeit- und LeiharbeiterInnen gegründet hatten. Der Fall wurde der nationalen Kontaktstelle der OECD in Korea vorgelegt, da das Unternehmen gegen die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen verstößt. Kernstück der Klage ist der Verstoß gegen die Vereinigungsfreiheit.

Letztendlich geht es um die Frage, ob Lafarge in diesem Fall Einfluss auf seine Geschäftspartner ausüben kann, d.h. seine Subunternehmen dazu bekommen kann, die gewerkschaftlichen Grundrechte zu achten. Die Geschäftsführung in Paris führt an, dass ihre Tochtergesellschaften gänzlich der lokalen Geschäftsführung von Lafarge Halla unterstehen. Nach langwierigen Verhandlungen und Dialogen und der wirksamen Unterstützung durch die Bau- und Holzarbeiter-Internationale (BHI) hat sich die Geschäftsführung in Paris schließlich bereit erklärt, den koreanischen Geschäftsführern Bedingungen aufzuerlegen, den entsprechend sie alles in ihrer Macht Stehende unternehmen müssen, damit die entlassenen ArbeitnehmerInnen von drei Subunternehmen im Zementwerk Okgyue in der Südprovinz eingestellt werden. Die Pariser Geschäftsführung hat ferner versprochen, sicherzustellen, dass keines der

Subunternehmen Sehwa Sanup, Daewon Sanup und Soogwang Maintenance die ArbeitnehmerInnen wegen ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit diskriminieren.

Der Streit begann im März 200, als Lafarge Halla nicht nur die GewerkschaftsführerInnen im Subunternehmen Woojin Industry auf die Straße setzte, sondern auch den Vertrag, den das Unternehmen mit Woojin geschlossen hatte, kündigte. Die ICEM und die BHI werden sich weiter mit der Frage der Unternehmenskontrolle von Lafarge über die Tochtergesellschaften und Subunternehmen des Konzerns vor dem Hintergrund der internationalen Arbeitsnormen auseinandersetzen.

Arizona Portland Cement gehört zu *Taiheiyo Cement*, dem größten japanischen Zementunternehmen. Die Firma plant im amerikanischen Südwesten die Abschaffung aller Gewerkschaftsrechte der FabrikarbeiterInnen und hat vor, neuen ArbeiterInnen die Pensionsrechte zu versagen. Die Tochtergesellschaft des japanischen Zementkonzerns wollte auch verhindern, dass zukünftige RentnerInnen eine unternehmensfinanzierte Krankenversicherung erhalten. Sie beabsichtigte ferner eine drastische Erhöhung der Arbeitnehmerbeiträge zur Krankenversicherung. Wegen dieser Forderungen sah sich die amerikanische ICEM-Mitgliedsgewerkschaft USW zehn Monate lang ohne unterzeichneten Tarifvertrag.

Um den Streit zu schlichten, initiierte die ICEM Kontakte und einen Informationsaustausch zwischen der USW und der japanischen Gewerkschaft. Darüber hinaus engagierte sich die ICEM-JAF tatkräftig und vermittelte in dem Dialog. Im Anschluss an eine direkte Kontaktaufnahme zum Chef von Taiheiyo Cement in Japan ernannte die Firma einen neuen Personalchef in Arizona und es gelang der USW, einen befriedigenden Tarifvertrag auszuhandeln.

Die kolumbianische ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Sintravidricol kämpft weiterhin in den Tochterunternehmen des amerikanischen Konzerns Ross International wegen kontinuierlicher Kürzungen. Ross International hat in einer kolumbianischen Fabrik, in der ein Tarifvertrag existiert, Stellen abgebaut. Dagegen stellt die Firma neue ArbeitnehmerInnen an anderen Produktionsstätten ein, an denen es keine Kollektivvereinbarungen gibt. Die ICEM und USW arbeiten eng zusammen, um Druck auf Ross International mit Sitz im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania auszuüben.

2003 trat die Gewerkschaftseinheit *USW Local 216* im amerikanischen Bundesstaat South Carolina in Tarifverhandlungen mit *Giant Cement* ein, einem Tochterunternehmen von *Cementos Portland Valderrivas* mit Sitz in Madrid. Schon nach wenigen Monaten erklärte das Unternehmen, die Verhandlungen steckten in einer Sackgasse und führten ohne die Zustimmung der Gewerkschaft neue Beschäftigungsbedingungen ein.

Nach monatelangen fruchtlosen Verhandlungen mit dem Unternehmen rief die Gewerkschaft im August 2005 einen Streik aus. Das Unternehmen nutzte den Streik als Gelegenheit, die Gewerkschaft und ihre Mitglieder aus der Fabrik zu entfernen und durch Streikbrecher zu ersetzen.

Die Gewerkschaft sah sich gezwungen, den Streik einzustellen in der Hoffnung, den Dialog mit dem Unternehmen über langwierige Themen wieder aufzunehmen. Die ICEM und die USW haben alle möglichen Wege erwogen, um auf Giant Cement in den USA wegen des Verhaltens des Unternehmens Druck auszuüben. Die ICEM und die USW

haben direkt an die Solidarität der spanischen Gewerkschaften appelliert. Bislang konnte keine Lösung erzielt werden.

4. Globaler Dialog und Netzwerkarbeit

Im Anschluss an die Unterzeichnung der Globalen Vereinbarung mit Lafarge am 12. September 2005 erklärte sich das Unternehmen dazu bereit, regelmäßig Reference Group-Sitzungen zwischen der ICEM, BHI, und dem globalen Personalchef von Lafarge abzuhalten. Die hohen Todesraten in Lafarge-Werken, insbesondere Straßenunfälle in den USA, geben der Firma weiterhin Anlass zur Beunruhigung.

Die Gesprächspartner haben auch über das neu eingeführte Dupont-Sicherheitsprogramm diskutiert. Die ICEM hat einen internen Bericht über HIV/AIDS vorgelegt und eine Expertensitzung der ICEM, BHI und Lafarge gefordert. Es ist notwendig, die französischen Gewerkschaften in alle Aspekte der Globalen Vereinbarung mit Lafarge miteinzubeziehen.

Die ICEM und BHI haben Gespräche mit dem Schweizer Unternehmen Holcim Cement, dem zweitgrößten Hersteller der Welt, aufgenommen, und UNIA, die zuständige Schweizer Gewerkschaft, die sowohl Mitglied der BHI und der ICEM ist, ist in diese voll miteinbezogen. Allerdings wird davon ausgegangen, dass diese Gespräche mit dem Ziel einer Globalen Vereinbarung sich stärker in die Länge ziehen werden als die mit Lafarge.

Die französischen ICEM-Mitgliedsgewerkschaften haben mit Enthusiasmus auf den Beginn von Gesprächen über eine Globale Vereinbarung mit Saint-Gobain hingearbeitet. Bei Asahi Glass hat die Asien-Pazifik-Region der ICEM ein regionales Beobachtungsprogramm für die Asahi-Gewerkschaften begonnen, und das Glaverbel Network von Asahi in Europa wird von der FGTB, Belgien, verwaltet.

5. Am 17. und 18. November 2005 fand in Brüssel die ICEM-Weltkonferenz für die Werkstoffindustrien statt. Zweiundvierzig Teilnehmer aus 28 Ländern nahmen an den Diskussionen über Globale Vereinbarungen und Netzwerke, HIV/AIDS, Zeit- und Leiharbeit, Silikose (Staublunge) und Asbest statt. Fusionen, Akquisitionen, Produktfälschung und Outsourcing standen ebenfalls auf der Tagesordnung. Anlässlich der Konferenz wurden die folgenden Vorschläge verabschiedet:

- Während der vier Jahre bis zur nächsten ICEM-Weltkonferenz für die Werkstoffindustrien werden sich die Mitgliedsgewerkschaften darum bemühen, den Dialog in Gang zu bringen und weitere Globale Vereinbarungen mit Firmen im Bereich des Werkstoffsektors abzuschließen.
- Die Mitgliedsgewerkschaften werden untereinander neue und innovative Netzwerkmethoden einführen, um die globale Gewerkschaftssolidarität noch weiter zu verbessern.
- Die Mitgliedsgewerkschaften werden sich mit ganzen Kräften in der ICEM-Kampagne gegen den missbräuchlichen Einsatz von Zeit- und LeiharbeiterInnen in allen Arbeitsbereichen engagieren.
- Die Mitgliedsgewerkschaften sind bei der Überwachung und Gewährleistung eines verantwortlichen Verhaltens der globalen Unternehmen in der Zement-, Glas- und

Keramikindustrie in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt wachsamer geworden. Die Gewerkschaften werden das Verhalten der Arbeitgeber mit Aufmerksamkeit verfolgen und in engem Dialog mit ihnen stehen. Darüber hinaus werden sie in Kampagnen auf die Bedrohung durch Asbest und die Gefahren der durch schädliche Werkstoffe in diesen Industrien verursachten Silikose aufmerksam machen.

- Die ICEM-Mitglieder in diesem Sektor werden effektive Maßnahmen am Arbeitsplatz zur Aufklärung über die Risiken einer HIV/AIDS-Infektion ergreifen, und sicherstellen, dass wirksame Programme gegen die Diskriminierung von HIV/AIDS-Kranken in Kraft gesetzt werden.

Seit der Gründung der Werkstoff-Sektion der ICEM vor vielen Jahren hat es sich klar gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen der ICEM und der EMCEF ebenso wie mit der BHI nicht nur unsere Arbeit verbessern würde, sondern grundlegend dafür sein würde, wirksame Arbeit zu leisten. Die gemeinsame Solidaritätskampagne mit dem BHI im Falle des Streits mit Lafarge Korea war erfolgreich und ist ein viel versprechendes Omen für eine wirksame gewerkschaftliche Zusammenarbeit in der Zukunft.

4. Regionalberichte

a) Afrika

DIE POLITISCHE SITUATION IN DER REGION

Afrika blickt auf eine lange Geschichte kolonialer Unterdrückung zurück. Der Kontinent verfügt über einen außerordentlichen Reichtum an Bodenschätzen und über ein ebenso großes Entwicklungspotenzial. Nach langen Jahren des Kampfes haben sich die afrikanischen Völker vom Joch der Kolonialmächte befreit, die Apartheid überwunden, Unabhängigkeit und Selbständigkeit erreicht und auf diese Weise einen signifikanten Beitrag zum zivilisatorischen Fortschritt geleistet.

Nachdem die Länder in Afrika ihre Unabhängigkeit erkämpft hatten, bestand die nächste Aufgabe darin, sorgfältig einen Weg der weiteren Entwicklung zu finden, der zu den jeweiligen nationalen Bedingungen passte und der Frieden, Stabilität und Entwicklung garantieren sollte. Dank der gemeinsamen Initiativen zahlreicher afrikanischer Länder und der Organisation der afrikanischen Einheit (OAU), der Vorläuferorganisation der Afrikanischen Union, hat sich die politische Situation stabilisiert, obwohl die politische Lage in einigen Ländern angespannt bleibt. Vorhandene regionale Konflikte werden nach und nach überwunden, und die Volkswirtschaften sind seit Jahren auf Wachstumskurs. Die NEPAD¹ hat ein zuversichtliches Bild der „Neuerfindung“ und Entwicklung Afrikas gezeichnet, und afrikanische Länder haben sich aktiv an der Süd-Süd-Zusammenarbeit und am Dialog zwischen Nord und Süd beteiligt. Afrikanische Länder spielen eine zunehmend wichtige Rolle in internationalen Angelegenheiten.

Die umfassende Solidarität der internationalen Gewerkschaftsbewegung mit der Bevölkerung Guineas ist ein gutes Beispiel. Die scharfe Auseinandersetzung, die die Gewerkschaftsbewegung in Guinea (Januar-Februar 2007) wegen der grassierenden Armut in dem ressourcenreichen Land vom Zaum gebrochen hat, veranlasste den Präsidenten und die Regierung zur Ernennung eines „Konsens-Premierministers“. Der Premierminister wird Gerechtigkeit und demokratische Reformen durchsetzen müssen, begleitet von weitgehenden Überprüfungen und Änderungen des Arbeitsrechts und der Gewerkschaftsrechte.

DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION IN DER REGION

Afrikas Wirtschaftswachstum 2006 lag im vierten aufeinanderfolgenden Jahr deutlich über dem langfristigen Trend und wird wahrscheinlich 2007 noch weiter zulegen. Afrika verzeichnet zurzeit das kräftigste Wirtschaftswachstum innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte, wobei das BIP-Wachstum, das in den vergangenen sechs Jahren bei durchschnittlich 5 Prozent jährlich lag, 2006 auf 5,5 Prozent und 2007 voraussichtlich auf 6 Prozent steigen wird. Dies prognostiziert zumindestens ein neuer, im Mai 2007 veröffentlichter Bericht² der Afrikanischen Entwicklungsbank und der OECD.

Die Wachstumsaussichten sind zwar vielversprechend, gehen aber nicht Hand in Hand mit der ausreichenden **Schaffung neuer Arbeitsplätze**. Daraus ergeben sich starke Bedenken hinsichtlich der Fähigkeit des Kontinents, die Armut zu verringern. Dieses „Wachstum ohne neue Arbeitsplätze“ lässt sich durch zahlreiche Faktoren erklären:

¹ Die neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung (NEPAD) liefert das theoretische und strategische Rüstzeug für die Erneuerung Afrikas: <http://www.nepad.org/2005/files/home.php>

² www.oecd.org/dev/publications/africanoutlook

- Wachstumsraten sind nicht kräftig oder nachhaltig genug, um der stetig wachsenden Zahl der Arbeitsuchenden genügend Arbeitsplätze bieten zu können;
- die hohe Volatilität des BIP-Wachstums führt zu Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Rentabilität von Unternehmen und letztlich zu einer Behinderung der Schaffung neuer Arbeitsplätze im privaten Sektor;
- die Wirtschaftsaktivitäten haben sich von der Landwirtschaft und dem be- und verarbeitenden Gewerbe auf kapitalintensivere Sektoren wie Bergbau und Ölproduktion verlagert;
- es findet keine Integration der Beschäftigungsziele als explizite makroökonomische Zielsetzung in markoökonomische politische Rahmen statt;
- politische Ziele werden zu eng definiert und sind zu einseitig auf Inflationskontrolle und die Verringerung von Haushaltsdefiziten ausgerichtet.

Eine **Verbesserung oder die Definition einer klaren Wertschöpfungsstrategie** für Afrikas Bodenschätze, z. B. Mineralien und Energie, wird positive Auswirkungen auf die Entstehung neuer Arbeitsplätze und die soziale Entwicklung haben. Daraus wird sich ein BIP-Wachstum deutlich oberhalb der aktuell prognostizierten Wachstumsraten ergeben. Darüber hinaus kann die Abkehr von dem bisherigen Primat der Inflations- und Defizitbekämpfung zu einer weiteren Verstärkung des Wachstumspotenzials in Afrika führen.

Entwicklungen in den größten Volkswirtschaften und besonders in ölexportierenden Ländern wie Nigeria und Algerien führten dazu, dass sich **Afrikas Auslandsschulden** 2006 verringert haben.

DIE GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DER REGION

Obwohl sich die politische Situation allgemein stabilisiert hat, beeinträchtigen bewaffnete Konflikte, Unterentwicklung, extreme Armut, allgegenwärtige Korruption, ungerechte Ressourcenverteilung, politische Unterdrückung, Marginalisierung, Bürgerkriege und Gewalt gegen ethnische Minderheiten und die HIV/AIDS-Seuche nach wie vor die Menschenrechtslage in ganz Afrika. Bewaffnete Konflikte haben die Vertreibung zahlreicher Menschen verursacht, darunter auch Kinder und alte Menschen. Viele Regierungen stehen jeder Art von Kritik, Dissidententum und Meinungsfreiheit ablehnend gegenüber. Die Folge davon sind Hinrichtungen ohne Verhandlung, willkürliche Festnahmen, Folter, Misshandlungen, Unterdrückung und Verfolgung politischer Aktivisten, Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und Journalisten.

Ums Überleben kämpfende Volkswirtschaften, Unterentwicklung, zu geringe Investitionen in grundlegende soziale Dienstleistungen, Korruption und die Marginalisierung bestimmter Gemeinden waren einige der Gründe, warum diese grundlegenden Menschenrechte nicht durchgesetzt werden können. Ölvorkommen und sonstige Bodenschätze sind vielfach eine Plage und kein Segen für das Leben der Menschen, da in der Folge Konflikte, Korruption und Machtkämpfe entstehen. Darfur und die Regionalkonflikte im Nigerdelta sind dafür treffende Beispiele.

Die HIV/Aids-Seuche bleibt für Millionen von AfrikanerInnen eine Bedrohung. Nach Erkenntnissen von UNAIDS (dem gemeinsamen Programm der Vereinten Nationen zur Reduzierung von HIV/Aids) hat das Virus 2006 rund 2,1 Millionen Todesfälle verursacht, und 2,8 Millionen Menschen wurden neu infiziert. Damit ist die Zahl der Menschen, die auf dem afrikanischen Kontinent mit HIV/Aids leben, auf insgesamt 24,7 Millionen gestiegen.

Frauen und Mädchen haben in Afrika nach wie vor ein **um 40% höheres Infektionsrisiko** als Männer und tragen auch die größte Belastung infolge der Pflege erkrankter Familienangehöriger. Die Gewalt gegen Frauen und Mädchen in einigen Ländern erhöht ebenfalls das Risiko einer HIV/Aids-Infektion.

Die Möglichkeiten für eine Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten haben sich in vielen Ländern verbessert, allerdings in einem höchst unterschiedlichen Maß. Im Juni 2007 schätzte UNAIDS, dass mehr als 1 Million Menschen auf dem Kontinent mit lebensrettenden antiretroviralen Medikamenten therapiert werden – das sind aber nur 23% der Menschen, die eine derartige Behandlung brauchen.

Tuberkulose und Malaria sind in vielen Regionen ebenfalls eine ernstzunehmende Bedrohung. 2006 sind der Tuberkulose mehr als 500.000 Menschen in der Region zum Opfer gefallen, und rund 900.000 Menschen in Afrika – meistens kleine Kinder – sind an akuter Malaria gestorben.

ORGANISATORISCHE ENTWICKLUNG DER ICEM-REGION

Die ICEM-SSARO-Tagungen und Konferenzen fanden entsprechend den Regelungen der lokalen Satzung statt:

REC-Tagung – 22. November 2003, Dar es Salaam (Tansania)

REC-Tagung – 27. März 2004, Johannesburg (SA)

REC-Tagung – 18. September 2004, Abidjan (Elfenbeinküste)

REC-Tagung – 23. April 2005, Yaoundé (Kamerun)

Frauentagung – 2. Juni 2005, Johannesburg (SA)

REC-Tagung – 3. – 4. Juni 2005, Johannesburg (SA)

Frauentagung – 13. Juni 2006, Gaborone (Botswana)

REC-Tagung – 14. – 15. Juni 2006, Gaborone (Botswana)

Frauenkonferenz – 2. Juli 2007, Johannesburg (SA)

Regionalkonferenz – 4. – 5. Juli 2007, Gaborone (Botswana)

REC-Tagung – 5. Juli 2007, Gaborone (Botswana)

Zu den wichtigsten Diskussionsthemen auf den Regionaltagungen gehörten:

- ⇒ Schließung des Regionalbüros in Johannesburg;
- ⇒ Beschreibung der neuen Aufgaben und Aktivitäten der ProjektkoordinatorInnen und des/r VerwaltungsassistentIn;
- ⇒ Entwicklung von Strukturen für die Bewältigung von Aufgaben z. B. im Zusammenhang mit HIV/Aids;
- ⇒ Formalisierung der Einsetzung des regionalen Frauenausschusses, Debatte über die zukünftige Aufgabe und Arbeit des Ausschusses;
- ⇒ Wahl/Nachfolge des SSARO-Vorsitzes und des Vorsitzes und des stellvertretenden Vorsitzes des Frauenausschusses, ebenfalls Mitglieder des regionalen Exekutivausschusses;
- ⇒ Unterstützung der Kandidatur eines afrikanischen Gewerkschaftsführers für die Position des ICEM-Präsidenten;
- ⇒ Stärkung der Position der Regionalorganisation durch Aufforderung an die Mitglieder in der Region, ihre Mitgliedsbeiträge zu zahlen;
- ⇒ Genehmigung der Integration des WAI (WVA) in die regionalen ICEM-Strukturen zur Erhöhung der Mitgliedschaft und somit der Aktivitäten besonders in Westafrika.

PROJEKTE IN DER REGION

Die Projektaktivitäten haben in erster Linie das Ziel, Afrika zur drittgrößten ICEM-Region zu machen.

Hinsichtlich der Mitgliedsbeiträge wurden alle Gewerkschaften, die an Projekten teilnehmen, zur Zahlung ihrer Beiträge und zur Klärung ihres finanziellen Status bei der ICEM aufgefordert, damit sie auch in Zukunft an den Programmen teilnehmen können.

Shop Steward-Entwicklungsprojekt (SSDP/OD) - Bericht 2003 – 2007³

Der/die Regionalkoordinator/en der ICEM hat/haben mit den teilnehmenden Gewerkschaften zusammengearbeitet und diese ermutigt, auch nicht-teilnehmende Gewerkschaften anzusprechen und Potenziale für eine Mitgliedschaft bei der ICEM zu erkunden.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- es muss eine Strategie gefunden werden, um Kontakte zu potenziellen ICEM-Mitgliedern in Afrika zu fördern;
- es sind gezieltere Aktivitäten erforderlich, um neue Mitglieder für die ICEM zu gewinnen; die ICEM muss deshalb zusätzliche Mittel für die Arbeit in Afrika beschaffen;
- Die SSDP-Arbeit sollte intensiviert werden, so dass wir eine kontinuierliche Unterstützung für die gewerkschaftliche Organisation und die Ansprache neuer potenzieller ICEM-Mitglieder haben.

HIV/AIDS-Afrikaprojekt

Dieses Projekt ist Teil eines integrierten globalen Projekts, für das ein Koordinator zuständig ist. Wir haben jetzt hauptamtliche nationale KoordinatorInnen in Ghana, Elfenbeinküste und Namibia, die sich um schnelle gemeinsame Investitionen in Pilotprojekte kümmern. Es gibt einen detaillierten Arbeitsplan mit genauen Zielen für 2007.

Die Afrikakomponente – wichtige Projektergebnisse 2006:

- Konsolidierung der nationalen Koordinierungsausschüsse in allen 12 Zielländern⁴;
- Stärkung des Selbstvertrauens und der Befähigungen der nationalen KoordinatorInnen, um mit Gewerkschaften in einem Land und mit Unternehmen bestimmte Themen zu erörtern;
- Austausch von Informationen über Kollektivvereinbarungen und Arbeitsplatzpolitik;
- Anwendung der IAO-Richtliniensammlung für HIV/Aids und die Welt der Arbeit bei Verhandlungen mit Unternehmen;
- Durchführung von zwei regionalen Workshops für nationale KoordinatorInnen. Nach zwei Workshops 2005 über Initiierung und Strategien und die Entwicklung des Kollektivverhandlungshandbuchs befasste sich der dritte Workshop mit Peer Education (Gleiche informieren Gleiche). Der vierte Workshops benannte Ziele für die Geldmittelbeschaffung, sammelte Argumente für Co-Investitionen und entwickelte Programme für den Arbeitsplatz.

³ Der vollständige Bericht kann über die ICEM-Projektteilung bezogen werden - jeannette.vandongen@icem.org

⁴ Südafrika, Namibia, Botswana, Simbabwe, Sambia, Tansania, Uganda, Nigeria, Ghana, DRK, Mali und Elfenbeinküste. 2006 sind Simbabwe und Uganda aus dem Programm ausgeschieden.

Perspektive für 2007-2008

Von unmittelbarem Interesse sind die Ergebnisse der in Ghana durchgeführten Umfrage sowie weitere Maßnahmen mit den Unternehmen und den Gesundheitsbehörden in Ghana. In Namibia stellt sich die Situation eindeutiger dar, hier muss sich die Arbeit auf kleinere Bergbaugemeinden im südlichen Teil des Landes konzentrieren. In allen Diskussionen und Plänen für diese Projekte ist die langfristige Nachhaltigkeit ein vorrangiges Prinzip. Wir müssen uns immer bewusst machen, dass eine einmal begonnene Behandlung nicht mehr beendet werden kann.

Das HIV/AIDS-Schulungshandbuch der ICEM für Kollektivverhandlungen, entwickelt und verwendet in Afrika, wird auch in andern Regionen eingesetzt⁵.

Auf der afrikanischen Regionalebene werden sich die Arbeiten mit Krankenversicherungen befassen, damit diese für HIV/AIDS-Leistungen aufkommen. Ab 2007 wird in fünf afrikanischen Zielländern das Personal von Beratungsstellen ausgebildet.

SOLIDARITÄTSAKTIONEN UNSERER MITGLIEDER

Zwischen unseren Mitgliedern in Botswana und Sambia und ihren jeweiligen Regierungen kam es zu einer Kraftprobe, als Gewerkschaftsführer sich vor Gericht verantworten mussten. Durch ein Schlupfloch in der Gesetzgebung konnten die Regierungen verhindern, dass diese Gewerkschaftsführer vor Gericht kompetent vertreten wurden. Trotz dieser Maßnahmen gibt in der Region verstärkte Arbeitskämpfmaßnahmen gegen den Einsatz von Leiharbeitskräften.

Weitere Einzelheiten zu wichtigen Solidaritätsaktionen in der Region findet ihr in den entsprechenden Branchenberichten.

POTENZIELLE NEUE MIGLIEDER

Madagaskar

FISEMA (FEDERATION DES SYNDICATS DES TRAVAILLEURS DE L'ENERGIE ET DES MINE), Madagaskar, vertritt die ArbeitnehmerInnen in der Elektrizitätswirtschaft und im Bergbau. Im Stromsektor verfügen sie über 300 Mitglieder, im Diamantbergbau lediglich über 1.000 Mitglieder. Die Gewerkschaft hat ein Organisationspotenzial von 25.000 Mitgliedern. Einer der großen Bergbaukonzerne auf der Insel ist Rio Tinto.

Liberia

Über zunächst von der USW (United Steelworkers – USA) hergestellte Kontakte hat die **FLIWUL** (Gewerkschaft der Forst-, Holz- und Industriearbeiter Liberias) ihr Interesse an einer Mitgliedschaft in der ICEM-Familie bekräftigt. Die nationale Gewerkschaft organisiert ArbeitnehmerInnen der neuen Eisenerzanlage von Mittal in Liberia sowie auf einer Gummiplantage von Firestone. Seit Ende des Bürgerkriegs in Liberia wächst die Mitgliederzahl beständig, wobei auch eine Reihe von ICEM-Sektoren (Öl, Bergbau, Chemikalien, Gummi) betroffen sind. Je nach zukünftigen (ausländischen) Investitionen ergibt sich hier ein großes Potenzial.

⁵ Das Handbuch gibt es auf Englisch, Französisch und Spanisch.

Kenia

Die Kenya Petroleum Oil Workers Union ist an einer erneuten Mitgliedschaft interessiert, um die Vorteile einer größeren internationalen Gewerkschaftssolidarität in Anspruch nehmen zu können. Die Gewerkschaftsspitze hat erkannt, dass globale Modelle gebraucht werden, um Kapazitäten aufzubauen, Vertretungsansprüche auszuweiten und gewerkschaftliche Aktivitäten zu verstärken.

b) Asien/Pazifik

1. Überblick

Die Wirtschaftslage in den Ländern der Asien-Pazifik-Region war stabil. Die meisten Länder erlebten im Zeitraum 2004 bis 2007 ein bemerkenswertes Wirtschaftswachstum. 2006 verzeichnete die Gesamtwirtschaft in der Region die größte Wachstumsrate seit der Finanzkrise 1998.

Die asiatischen Länder haben sich größtenteils von den Strapazen der Finanzkrise erholt, und die Normalität ist zurückgekehrt. Fünf Länder, die ganz besonders von der Krise betroffen waren (Indonesien, Korea, Malaysia, die Philippinen und Thailand) verzeichneten im Zeitraum 2000-2006 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2.5%. Die jungen Industriestaaten wie Singapur, Hongkong und Taiwan erreichen mittlerweile mit den reichen Ländern vergleichbare Pro-Kopf-Einkommen.

Das Produktions- und Einkommensniveau dieser Länder wird bald dem der OECD-Länder entsprechen. Die Wirtschaftsrate in China und Indien lag weit über dem Niveau der anderen Länder der Asien-Pazifik-Region und machte 2006 fast 70% des Wachstums in der Region aus. 2005 war China für 41% des Einkommens in der Region verantwortlich, verglichen mit 35% im Jahr 2000. Im Dezember 2006 erreichten die chinesischen Devisenreserven fast US\$1,1 Billionen aus und lagen damit an dritter Stelle weltweit.

Kambodscha, Laos und Vietnam verzeichneten ebenfalls zweistellige Wachstumsraten, und selbst Pakistan, Bangladesch und Sri Lanka erlebten trotz Bürgerkriegen und Unruhen ein verhältnismäßig hohes Wachstum. Nur das Wirtschaftswachstum Nepals litt erheblich unter der politischen Instabilität im Lande.

Trotz steigenden Einkommens und allgemeinen Wirtschaftswachstums stehen viele asiatische Länder vor erheblichen Herausforderungen, wie dem Überwinden des wachsenden Einkommensgefälles und der absoluten Armut. 2007 lag die Zahl der Arbeitslosen oder Unterbeschäftigten in den Ländern der Asien-Pazifikregion Schätzungen zufolge bei 500 Millionen ArbeitnehmerInnen.

Pakistan, Sri Lanka und Indonesien wurden erst vor kurzem von Naturkatastrophen erschüttert, und Indonesien befindet sich seit der Tsunami-Welle 2004 in einer schweren humanitären Krise. Im Februar 2007 wurde Indonesien erneut von Überschwemmungen und einem Erdbeben heimgesucht. Laut FSPKEP, einer neuen Mitgliedsgewerkschaft der ICEM in Indonesien, haben 650 ihrer Mitglieder ihr Zuhause verloren. Als Katastrophenhilfe für Pakistan hat die ICEM-JAF 30.000 US\$ gesammelt und ihren Mitgliedsgewerkschaften in Pakistan zukommen lassen. Die ICEM-Mitgliedsgewerkschaften in Singapur und Korea haben über das Rote Kreuz ebenfalls großzügig gespendet.

Eine der bedeutendsten Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt in der Asien-Pazifik-Region ist die rasch wachsende Zahl der LeiharbeiterInnen in allen Sektoren. Da die meisten Länder in der Region keine Arbeitsschutzgesetzgebung haben, neigen die Unternehmen dazu, die LeiharbeiterInnen auszubeuten. Sie arbeiten zu schlechteren Arbeitsbedingungen und niedrigeren Löhnen als die fest angestellten ArbeitnehmerInnen. Es ist daher unbedingt notwendig, dass die Gewerkschaften sich darauf konzentrieren, die LeiharbeiterInnen gewerkschaftlich zu organisieren, da

dies der sicherste Weg ist, ihre Verhandlungsposition zu stärken und die LeiharbeiterInnen vor Ausbeutung zu schützen.

2. Regionale Aktivitäten

Die Asien-Pazifik-Region der ICEM hat erfolgreich ihre Mitgliedschaft auf Indonesien ausweiten können. Die ICEM betreibt seit über zehn Jahren eine Politik, die auch potentielle Mitgliedsgewerkschaften unterstützt. So hat sie beispielsweise indonesischen Gewerkschaften dabei geholfen, Bona Fide-Gewerkschaftsstrukturen aufzubauen. Die FSPKEP, die die ArbeitnehmerInnen im Chemie-, Energie- und Bergbausektor vertritt, ist mittlerweile Mitglied der ICEM. Die Gewerkschaft FARKES, die die ArbeitnehmerInnen in der pharmazeutischen Industrie vertritt, sowie die KSBSI, ein ehemaliges Mitglied der WCL-WFIW im Chemie- und Bergbausektor, werden Ende 2007 Mitglieder der ICEM.

Zwei weitere Länder, in denen Aktivitäten geplant sind, sind Vietnam und China. In Bezug auf die vietnamesischen Gewerkschaften begann die ICEM bereits 1993 eine Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft der Öl- und GasarbeitnehmerInnen. Daran anschließend nahm die ICEM Kontakt zur Gewerkschaft der IndustriearbeitnehmerInnen, BergbauarbeitnehmerInnen und BaustoffarbeitnehmerInnen auf. Die ICEM hat diesen Gewerkschaften dabei geholfen, ihre Gewerkschaftsstrukturen und Aktivitäten nach dem Vorbild der westlichen Systeme zu reformieren und anzupassen.

Die ICEM hat vietnamesische GewerkschafterInnen zu ICEM-Trainingsseminaren und Sitzungen der Asien-Pazifikregion als Beobachter eingeladen. Es ist klar ersichtlich, dass sich die vietnamesischen Gewerkschaften ernsthaft darum bemühen, für die gemeinsame Sache in der globalen Gewerkschaftsbewegung zu kämpfen und versuchen, die Schwächen eines alten politischen Systems zu überwinden. Die aktive Einbeziehung der vietnamesischen Wirtschaft in die globale Wirtschaft, der Beitritt des Landes zur WTO und seine wichtige Rolle in der APEC machen eine gewerkschaftliche Integration unerlässlich. Die ICEM wird erwägen, potentiellen vietnamesischen Mitgliedsgewerkschaften verstärkte fachliche Unterstützung zu bieten und wird sich dazu mit anderen globalen Gewerkschaften beraten.

In China wird die ICEM ihr aktives Engagement fortsetzen: Chinesische GewerkschafterInnen werden als Beobachter zu ICEM-Ausbildungsveranstaltungen und anderen Sitzungen eingeladen werden, und die ICEM wird versuchen, mit Gewerkschaften bei BASF, Lafarge, Rhodia und anderen transnationalen Unternehmen aufzunehmen. Die jüngste Einführung einer neuen Arbeitsgesetzgebung in China ist eine willkommene Entwicklung, aber das Beschäftigungssystem und der Schutz der Arbeitnehmerrechte haben noch einen langen Weg vor sich.

Am 1. Dezember 2004 unterzeichnete die ICEM mit einer Reihe chinesischer Gruppen ein Memorandum of Agreement (MoA) über technische Unterstützung und Einführung sicherer Arbeitspraktiken in der chinesischen Bergbauindustrie. Das Memorandum wurde auch von der IAO und dem Internationalen Rat für Bergbau und Metalle, ein Kollektiv der führenden Bergbauunternehmen mit Sitz in London unterzeichnet. Seit der Unterzeichnung gibt es in China ein Forum, das sich mit der Verbesserung von Technologie und sichereren Arbeitspraktiken in chinesischen Bergwerken befasst.

Auf chinesischer Seite wurde das Memorandum von der Staatlichen Abteilung für Arbeitssicherheit (SAWS), der Nationalen Gewerkschaft der Energie- und ChemiearbeitnehmerInnen (über ihre Mutterorganisation, die Gesamtchinesische

Gewerkschaftsföderation), den Nationalen Chinesischen Kohleverband und den Chinesischen Industrieverband unterzeichnet.

Die regionalen Aktivitäten konzentrierten sich vorrangig auf zwei Themen: Gewerkschaftsnetzwerke bei transnationalen Unternehmen und die Frage der raschen Zunahme an Leih- und Zeitarbeit. Ein erfreuliches Ergebnis war die Schaffung des regionalen BASF-Dialognetzwerkes. Mit der Unterstützung der deutschen ICEM-Mitgliedsgewerkschaft IGBCE und dem BASF-Betriebsrat werden sich alle zwei Jahre Gewerkschaften aus Japan, Korea, Indien, Malaysia, Indonesien und Pakistan mit Vertretern der BASF-Geschäftsführung aus Deutschland und Hongkong treffen. Hauptthema auf der Tagesordnung ist Arbeitssicherheit und –gesundheit. Der zweite Schritt wird darin bestehen, das asiatische BASF-Netzwerk auf dasselbe Dialog- und Aktivitätsniveau wie das des regionalen Netzwerkes für BASF in Lateinamerika zu bringen.

Das ICEM-Asien-Pazifik-Netzwerk des Elektrizitätssektors hat jährliche Tagungen veranstaltet und Strategien zur Bewältigung von Privatisierung und Liberalisierung in der Stromindustrie verabschiedet: Auf der Grundlage einer stabilen Energieversorgung unter Einbeziehung von Umweltbelangen sollten Energiepolitiken die Besonderheiten eines jeden Landes berücksichtigen.

Energiepolitiken dürfen das tägliche Leben der Bevölkerung nicht beeinträchtigen. Die Rechte der im Elektrizitätssektor beschäftigten ArbeitnehmerInnen sollten im Falle von Änderungen in der Energiepolitik geschützt werden.

Im Gummisektor haben sich die beim amerikanischen Reifen- und Gummiunternehmen Goodyear in der Asien-Pazifikregion tätigen Gewerkschaften 2005 in der philippinischen Hauptstadt Manila getroffen, um über Restrukturierung, Kürzungen und das Problem von Leih- und Zeitarbeit zu diskutieren.

Um etwas gegen die unfaire Behandlung von LeiharbeiterInnen zu tun, organisiert die ICEM seit 2005 jedes Jahr regionale Seminare. Das mit dieser Frage betraute ICE-Expertenteam aus Westeuropa hat seine Erfahrungen mit der Organisierung dieser ArbeitnehmerInnen an die Gewerkschaften in Asien weitergegeben. Die Mitgliedsgewerkschaften haben beschlossen, sich darum zu bemühen, Gewerkschaftsrechte für die gesamte Belegschaft eines Unternehmens auszuhandeln, einschließlich der LeiharbeiterInnen. Darüber hinaus haben sie die Absicht, die Leih- und ZeitarbeiterInnen zu organisieren und zusammen mit ihren jeweiligen nationalen Verbänden Druck auf ihre Regierungen auszuüben, um menschenwürdige Arbeitsbedingungen und Rechte für diese ArbeitnehmerInnen durchzusetzen. Im Hinblick auf sektorübergreifende Initiativen wurden andere globale Gewerkschaftsföderationen wie IUL, ITBLAV, UNI, and IMB zu regionalen Seminaren zu diesem Thema eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu berichten.

Im Oktober 2005 veranstaltete die ICEM-JAF in Tokyo, Japan, ein Sonderseminar zum Thema HIV/AIDS. Zweiundzwanzig TeilnehmerInnen aus 11 Ländern diskutierten über die globale ICEM-Kampagne und ihre aktive Projektarbeit. Es zeigte sich, dass die von Japan unternommene Zusammenarbeit mit HIV/AIDS-Patientenorganisationen und Gewerkschaften eine wirksame Maßnahme zur Prävention der Krankheit darstellt.

Die Asien-Pazifik-Region der ICEM will sich weiterhin mit vollem Engagement für die Fortführung der globalen Kampagnen der ICEM in den Bereichen Leih- und Zeitarbeit

und HIV/AIDS einsetzen, um ihr Netzwerk der ArbeitnehmerInnen in transnationalen Unternehmen auszuweiten.

3. Gewerkschaftsrechte und Solidaritätsaktionen

Nepal: Im Anschluss an einen friedlichen Waffenstillstand zwischen den Maoisten, der Regierung und anderen politischen Kräften haben die Gewerkschaften in Nepal weitere Fortschritte in Richtung einer größeren Einheit untereinander gemacht. Am 16. März 2007 unterzeichneten GEFONT und NTUC, die beiden führenden nationalen Gewerkschaften, ein *Memorandum of Understanding*, um entsprechend dem Konzept einer "einzigsten Gewerkschaft", nach dem die beiden Organisationen bereits seit sieben Jahren zusammenarbeiten, eine Gewerkschaft zu gründen. Sowohl GEFONT als auch NTUC sind Mitglieder des IGB. Die beiden Gewerkschaftsverbände arbeiteten in einer Reihe von Aktivitäten unter Führung der zweiten gewaltlosen Volksbewegung vom April 2006 zur Beendigung des von König Gyanendra verhängten Kriegsrechtes zusammen. Gewerkschaften beider Verbände haben sich der ICEM angeschlossen. Die ICEM-Mitgliedsgewerkschaften und ihr Rat sind Schlüsselfaktoren im Kampf um die Demokratie in Nepal. Kollegin Binda Pandey von GEFONT und NICIWU, der Gewerkschaft der Chemie- und EisenarbeiterInnen wurde mehrmals in pro-demokratischen Protestaktionen festgenommen.

Thailand: Die militärische Interim-Regierung wird Erwartungen zufolge Ende 2007 oder Anfang 2008 Wahlen abhalten. Es gibt immer noch eine gewisse politische Unsicherheit aufgrund des Widerstandes und der finanziellen Machenschaften des aus dem Amt gedrängten Premierministers Thaksin Shinawatra, ganz zu schweigen von den Streitigkeiten in den muslimischen Provinzen im Süden des Landes.

Unter der Bevölkerung besteht ferner eine gewisse Verwirrung hinsichtlich der Rolle des Militärs in der Politik. Es herrscht jedoch allgemein die Meinung, dass demokratische Wahlen ohne Gewaltanwendung stattfinden werden und es besteht ein reifes Verständnis demokratischer politischer Verfahrensweisen. Der ICEM-Rat in Thailand setzt sich aus fünf Mitgliedsgewerkschaften zusammen, die sich erfolgreich um eine Vereinigung bemühen.

Ein Streit in einem Werk von Saint-Gobain und bei Thai Industrial Gases konnte vor allem dank des Eingreifens der französischen und britischen Mitgliedsgewerkschaften erfolgreich geschlichtet werden. Derzeit engagieren sich die Gewerkschaften im Kampf um die Rechte der LeiharbeiterInnen bei Goodyear und Almond Diamond.

China: Die chinesische Regierung hat im Rahmen einer Reform der Arbeitsbeziehungen ein neues Arbeitsvertragsgesetz eingeführt. China befindet sich in seinem exportorientierten Wirtschaftswachstumssystem in Bezug auf Arbeitsbedingungen und Rechte am Arbeitsplatz immer noch im Hintertreffen. Eine Reihe tödlicher Unfälle in Kohlebergwerken und die Verschlechterung der Umweltverhältnisse aufgrund massiven industriellen Wachstums geben allen Teilen der Gesellschaft Anlass zu großer Besorgnis.

Die ICEM besuchte im März 2007 ihre holländische Mitgliedsgewerkschaft FNV Bondgenoten anlässlich einer China-Konferenz in den Niederlanden, um Ideen darüber auszutauschen, wie die chinesischen Gewerkschaften dazu ermutigt werden können, ihre Strukturen zu erneuern und wirkliche Vereinigungsfreiheit am Arbeitsplatz zu erringen. Die ICEM hat mit der Nationalen Gewerkschaft der Energie- und ChemiearbeiterInnen der Gesamtchinesischen Gewerkschaftsföderation und der

ACTRAV der Arbeitnehmervertreter der IAO zusammengearbeitet, um technische Unterstützung mit dem Ziel sicherer und verlässlicher Bergwerke zu leisten. Die Gruppe der Arbeitgeber der führenden Bergwerkunternehmen, der Internationale Rat für Bergbau und Metalle (ICMM), ist ebenfalls an dem Projekt beteiligt. Die ICEM hat vor, mit den Gewerkschaften in China noch enger zusammenzuarbeiten, insbesondere im Zusammenhang mit den in China tätigen transnationalen Unternehmen.

Vietnam: Die vietnamesischen Gewerkschaften und ihr nationaler Verband, der VGCL, arbeiten seit langem mit dem GUFs und anderen Einheiten zusammen, um ihre gewerkschaftlichen Strukturen und ihre Fähigkeit zu Kollektivverhandlungen zu verbessern und weiterzuentwickeln. Die ICEM pflegt seit 1993 enge Kontakte mit potentiellen Mitgliedsgewerkschaften im Öl-, Elektrizitäts-, Chemie- und Baustoff- und Bergbausektor. Erwartung zufolge werden diese Industriegewerkschaften in nächster Zukunft die ICEM-Mitgliedschaft beantragen.

Burma: in Burma wurden keine Fortschritte in Richtung Demokratisierung erzielt. Das Land befindet sich nach wie vor unter dem Joch einer totalen militärischen Diktatur. Einige transnationale Unternehmen wie die französische Firma Total und das koreanische Unternehmen Daewoo sind ungeachtet eines internationalen Konsensus eines Investitionsboykotts in Burma tätig. Am 3. und 4. April 2007 fand in Katmandu, Nepal eine Internationale Konferenz über Burma statt, an der auch die ICEM teilnahm. Die ICEM plant, im Rahmen ihres 4. Weltkongresses in Bangkok eine Sonderveranstaltung zum Thema Burma abzuhalten.

Sri Lanka: In Sri Lanka gibt es keine Verbesserungen in Bezug auf die Einschränkung der gewerkschaftlichen Rechte, die im Zusammenhang mit einer militärischen Konfrontation zwischen der Regierung und den separatistischen Tamilen aufgetroffen wurden. Die ArbeitnehmerInnen werden durch ein gewerkschaftsfeindliches Regime und dessen Bemühungen, die Demokratie im Lande zu ersticken, unterdrückt. Der IGB und die GUFs haben ihre ernste Beunruhigung über die Einladung des Präsidenten von Sri Lanka zur Jahreskonferenz der IAO im Juni 2007 geäußert.

Korea: Die Gewerkschaften haben sich stark für die Einführung neuer Arbeitsschutzgesetze für LeiharbeiterInnen eingesetzt. Bedauerlicherweise wurde ein neues Gesetz bekannt gegeben, das hinsichtlich der Rechte von Leih- und ZeitarbeiterInnen nicht besonders befriedigend ist. Das Gesetz sieht vor, dass ZeitarbeiterInnen erst nach zwei Jahren Tätigkeit für eine bestimmte Firma fest angestellt werden mit allen damit einhergehenden sozialen Rechten und Leistungen. Das Gesetz ist am 1. Juli 2007 in Kraft getreten. Die Reifengewerkschaft KEUM HO, Mitglied des nationalen Gewerkschaftsbundes GeKCTF und die ICEM haben mit der Geschäftsleitung eine Einigung darüber erzielt, dass alle LeiharbeiterInnen einer Gewerkschaft beitreten dürfen.

Taiwan: Die starke Solidarität der TPWU und TPLU hat 2002 und 2004 dazu beigetragen, dass die amerikanischen ArbeitnehmerInnen bei Continental Carbon im amerikanischen Bundesstaat Oklahoma Ende 2004 erfolgreich einen Tarifvertrag unter Dach und Fach bringen konnten. Nach einer fast dreijährigen Aussperrung einigte sich das Unternehmen mit Sitz in Taiwan, das Ruß für die Gummi-Industrie produziert, auf eine neue Kollektivvereinbarung.

Dank der ICEM erhielt die amerikanische Gewerkschaft UPACE, jetzt Teil der United Steelworkers, die nötige Unterstützung und Solidarität.

c) Nordamerika

Die Gewerkschaften der Länder Nordamerikas, USA und Kanada, sehen sich weiterhin von gewerkschaftsfeindlichen Regierungspolitiken umgeben sowie den ehrgeizigen Bestrebungen der Unternehmen, die Gewerkschaftsbewegung an den Rand zu drücken. Die Firmen geben nach wie vor den Interessen ihrer Aktionäre den Vorrang gegenüber den rechtmäßigen Interessen ihrer Arbeitnehmer. Übernahmen, Schließungen und Restrukturierungen gehören in der nordamerikanischen Industrie zum täglichen Leben, und es liegt auf der Hand, dass die Lebensbedingungen der Arbeitnehmer davon zuerst und am meisten betroffen sind.

In den USA hat die Bush-Regierung das rechtsorientierte, arbeiterfeindliche *National Right-to-Work Committee* bei Entscheidungen im Nationalen Rat für Arbeitsbeziehungen (National Labor Relations Board) in den Mittelpunkt gerückt. Das hat zu einer weiteren Untergrabung des Arbeitnehmerschutzes in einer Institution geführt, die in den dreißiger Jahren gegründet worden war, um die Arbeitnehmer und ihr Versammlungsrecht und Recht zur gewerkschaftlichen Organisation zu schützen.

Trotz des Wahlerfolges der Demokratischen Partei 2006, mit der die Partei in beiden Kammern des amerikanischen Kongresses die Mehrheit errang, wurde das Gesetz zur freien Wahl des Arbeitnehmers (Employee Free Choice Act), im Juni 2007 im Senat blockiert. Das Gesetz sollte es den Arbeitnehmern erleichtern, einer Gewerkschaft ihrer Wahl beizutreten. Aber auch wenn das Gesetz verabschiedet worden wäre, wäre es einem Veto von Präsident George W. Bush ausgesetzt gewesen, ein Versprechen, das Vize-Präsident Dick Cheney dem Nationalen Herstellerverband gegenüber schon Monate vorher gegeben hatte.

In Kanada hat die Regierung unter dem Konservativen Stephen Harper bislang keinerlei Interesse an einer Intervention der Bundesregierung zugunsten der Erhaltung der Forstindustrie gezeigt, und seine Regierung hat nichts unternommen, um Arbeitsplätze im Energiesektor zu erhalten, indem sie erlaubt, dass Rohöl außerhalb der kanadischen Grenzen ungehindert fließen kann.

Im kanadischen Bergbausektor gab es eine Welle von Konsolidierungen, die die größte Gewerkschaft dazu gezwungen hat, nunmehr mit neuen Unternehmenschefs den Lebensunterhalt ihrer Mitglieder neu zu verhandeln.

Eine beinahe erfolgreiche Entwicklung zeichnete sich 2006-2007 ab. Im Parlament wurde ein Bundesgesetz vorgelegt, das es Arbeitgebern verbieten sollte, während Streiks oder Aussperrungen in Industriezweigen wie Bergbau, die über Provinzgrenzen hinausreichen, Arbeiter durch Aushilfskräfte zu ersetzen. Der Gesetzentwurf wurde in der zweiten Anhörung im Abgeordnetenhaus verabschiedet, ein historisches Ereignis, wurde dann aber überstimmt, als zahlreiche Mitglieder der Liberalen Partei sich mit den Konservativen verbündeten, um das Gesetz Anfang 2007 zu Fall zu bringen.

Die Niederlage ist ein Beweis für die bittere Wirklichkeit, mit der die Arbeiterbewegungen in den USA und Kanada in ihren Bemühungen um die Interessen der Arbeitnehmer und ihrer Familien zu kämpfen haben.

1. Regionale nordamerikanische Aktivitäten

Die regionalen Aktivitäten der ICEM in Nordamerika bestehen nach wie vor darin, ihren Mitgliedsgewerkschaften Unterstützung zu bieten und sich mit ihnen in Verhandlungsstreitigkeiten mit multinationalen Konzernen zu solidarisieren. Zu diesem Zweck treffen sich die Mitgliedsgewerkschaften zweimal jährlich, in der Regel einmal im Frühjahr und einmal im Herbst.

Die Kontaktperson der ICEM für Nordamerika war äußerst proaktiv in der Entwicklung von Studien über diejenigen Unternehmen, die die Globalen Vereinbarungen unterzeichnet haben, und stellt die Forschungsergebnisse ebenso wie Listen der gewerkschaftlich und nicht gewerkschaftlich organisierten Produktionsstätten der betreffenden Unternehmen den Mitgliedsgewerkschaften zur Verfügung in der Hoffnung, an den noch nicht gewerkschaftlich organisierten Produktionsstätten dieser Firmen mit der Werbung neuer Mitglieder zu beginnen. Die ICEM ist sehr daran interessiert, dass diese Globalen Vereinbarungen in Nordamerika an noch nicht gewerkschaftlich organisierten Produktionsstätten von Unterzeichner-Unternehmen getestet werden.

Im April 2007 traf sich der Regionale Koordinierungsausschuss der ICEM für Nordamerika in Ottawa. Im April 2006 trat er in Pittsburgh, Pennsylvania zusammen und ein zweites Mal im November desselben Jahres in Washington, D.C.

In den Berichten dieser Regionalsitzungen ging es um den Streit der *United Steelworkers (USW)* mit Continental Tire aus Deutschland über die Schließung des Werkes in North Carolina, ebenso wie um einen Streik dieser Gewerkschaft bei Penn-Rico, einem Unternehmen in Pennsylvania, das sich weigerte, sich dem *National Oil Pattern Agreement* für die USA anzuschließen. In einem weiteren Bericht der USW ging es um den fortwährenden Streit mit einem Zementunternehmen im Bundesstaat South Carolina mit Geschäftssitz in Spanien und darüber, wie die ICEM ihre Globale Vereinbarung mit LaFarge genutzt hat, um die Verlagerung der Produktion zwischen dieser Fabrik und der Zementanlage in South Carolina zu verhindern. In einem anderen Bericht ging es schließlich um die verbesserte Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Situation in einer Imerys-Kalkfabrik im Bundesstaat Alabama.

Die kanadische Gewerkschaft *Communications, Energy and Paperworkers of Canada* (CEP) berichtete von der Verschlimmerung der Beschäftigungslage in der Holzverarbeitenden Industrie. Die CEP musste im Zeitraum 2005 bis 2007 die teilweise oder vollständige Schließung von über 40 Papier- und Zellstoffwerken miterleben, was einen Verlust von 80.000 Arbeitsplätzen bedeutete. Die CEP lobte die ICEM für ihre entscheidende Rolle beim Aufbau globaler Solidarität anlässlich der Aussperrung von 600 Gewerkschafter in einer Papier- und Zellstofffabrik in Stora Enso.

Anlässlich der Sitzung des Regionalen Koordinierungsausschusses im November 2006 wurde ein umfassender Bericht über den Streik der USW bei der Goodyear Tire and Rubber Company unterbreitet. Die ICEM informierte nicht nur fortwährend über den Streik in den USA und Kanada, sondern verfolgte mit Hilfe ihrer Mitgliedsgewerkschaften bei Goodyear-Werken in der ganzen Welt diejenigen Werke, in denen durch eine Produktionserhöhung der Ausfall in der Reifenproduktion in den USA wettgemacht werden sollte.

Der ICEM gelang es ferner, den Weg für eine Globale Vereinbarung zu ebnen, die im August 2006 zum ersten Kollektivvertrag zwischen Lafarge und der *International Union of Operating Engineers (IUOE)* in einem Steinbruch im Bundesstaat Missouri führte. Im

August 2005 hatte die Mitgliedsgewerkschaft die Arbeitnehmer im Steinbruch organisiert, die Verhandlungen waren jedoch zum Stillstand gekommen, bis die ICEM mit der Geschäftsführung des Unternehmens in Paris Gespräche aufnahm.

2006 unterstützte die ICEM darüber hinaus die *United Electrical, Radio, Machine Workers of America (UE)* anlässlich einer Aussperrung ihrer Mitglieder im Bundesstaat New Jersey. Bei der unnachgiebigen Firma handelte es sich um Stepan Chemical. Die ICEM unterzeichnete ferner eine NAFTA-Beschwerde, die von der UE wegen Vorenthaltung legitimer Verhandlungsrechte für öffentliche Bedienstete im Bundesstaat North Carolina erhoben wurde. Die Beschwerde wurde auch von der Internationalen der Öffentlichen Dienste (IÖD) unterzeichnet.

Die ICEM versorgte ihre nordamerikanische Mitgliedsgewerkschaft *Utility Workers Union of America (UWUA)* mit Informationen und stützte sich wiederum auf die UWUA bei der Weitergabe relevanter Informationen über Stromkraftwerke in den USA an britische Mitgliedsgewerkschaften. Die ICEM arbeitete ferner 2006 und 2007 mit der *Power Workers Union of Ontario*, Kanada zusammen, um ein bereits existierendes globales Netzwerk der Arbeitnehmer in der Atomenergiewirtschaft in den Rahmen der ICEM zu integrieren.

2005 verlängerte die USW in den USA erfolgreich um drei Jahre einen Vertrag mit führenden Ölproduzenten im Rahmen der *National Oil Policy Bargaining Conference* der Gewerkschaft. Die Vereinbarung sieht nicht nur eine deutliche Lohnerhöhung in jedem der drei Jahre, sondern auch die Schaffung eines Strategischen Gesundheitsversorgungs-Ausschusses vor, der sich aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammensetzt und sich mit der amerikanischen Gesundheitskrise im Ölsektor befassen wird.

Ferner wurde über eine Kampagne der *Power Workers Union (PWU)* gegen den Plan der Provinzregierung von Ontario berichtet, alle kohlebefeuernden Kraftwerke zu schließen. Darüber hinaus erschien ein kurzer Bericht der USW über den Ausgang der Gespräche 2005 in der Gummi-Industrie. In dem Bericht wurde allerdings darauf hingewiesen, dass die Gewerkschaft 2006 mit den führenden Reifen produzierenden Unternehmen in den USA weiter verhandeln wird. Hinsichtlich den Entwicklungen in anderen von ihr vertretenen Industriezweigen berichtete die USW, dass der Papiersektor der Gewerkschaft versuchen wird, seine Verhandlungsbemühungen gegenüber den Arbeitgebern der Branche durch die Einführung von *Pattern Bargaining* zu zentralisieren.

2. Firmen-Netzwerke

Die nordamerikanischen Mitgliedsgewerkschaften der ICEM verwalten derzeit fünf Globale Gewerkschaftsnetzwerke der ICEM. Alle fünf werden von der USW verwaltet. Es handelt sich um Dupont, ExxonMobil, Goodyear, International Paper, and Rio Tinto.

Im März 2006 wurde das Netzwerk der Arbeitnehmer von Dupont in der Zentrale der ICEM in Brüssel offiziell ins Leben gerufen. Acht Gewerkschaften aus sieben Ländern nahmen an der Veranstaltung teil. Das neue Netzwerk konzentrierte sich sofort darauf, auf das Outsourcing von Personalfunktionen bei DuPont, sowie auf Umweltschäden und Gesundheitsrisiken bei der Arbeit mit PFOA-Chemikalien hinzuweisen. Es wurde ferner auf die fehlende Berichterstattung von Unfällen bei DuPont aufmerksam gemacht, das Fehlen einer Geschäftsstrategie in Europa für den Beschichtungs- und Lack-Geschäftszweig des Unternehmens sowie die unaufhörlichen gewerkschaftsfeindlichen

Praktiken des Konzerns in seinen amerikanischen Werken. Hinsichtlich des ExxonMobil-Networks initiierte die USA Anfang 2007 ein neues Netzwerk.

Nach dem bitteren 86-Tage-Streik der Stahlarbeiter Ende 2006 in 16 Goodyear-Fabriken in den USA und Kanada berief die USW im März 2007 in Akron, Ohio, eine Globale Netzwerk-Konferenz für Goodyear-Gewerkschaftsführer ein. An dem Treffen nahmen 50 Delegierte aus 12 Ländern teil.

Das Netzwerk erwog die Möglichkeit einer Globalen Vereinbarung mit dem amerikanischen Unternehmen mit sofortigem Augenmerk auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt. Einige der Hauptthemen im Zusammenhang mit dem nordamerikanischen Streik kamen dabei zur Sprache, ebenso wie Themen im Zusammenhang mit dem langjährigen Streit in einer Fabrik von Goodyear in Bangkok, Thailand, wo Leiharbeiter ausgebeutet wurden und der ehemalige Präsident des dortigen Gewerkschaftsbüros Anan Pol-ung entlassen wurde. Die Netzwerkkonferenz gelobte ferner einen erweiterten Informationsfluss, sowie mehr Veröffentlichungen von Informationen über Goodyear-Werke weltweit. Dieser Informationsaustausch ist jetzt in vollem Gange mit einem aufregenden Blog und einem Netzwerk-Newsletter.

Das ExxonMobil-Netzwerk wurde beim ICEM-Kongress 2003 gegründet. PACE (eine ICEM-Mitgliedsgewerkschaft, die sich mittlerweile mit der USW zusammengeschlossen hat) war Gastgeber der ersten Globalen Tagung des Netzwerkes in Houston, Texas, am 3. und 4. November 2004. Rund 80 Gewerkschaftsführer, die die amerikanischen Arbeitnehmer in der Ölindustrie in 14 verschiedenen Ländern vertreten, nahmen an der Sitzung teil. Das Gewerkschaftsnetzwerk beschloss, sich auf die Verweigerung und Behinderung von Arbeiterrechten in vielen Geschäftsbereichen von ExxonMobil seitens der Geschäftsführung zu konzentrieren und Druck auf den größten Energiekonzern der Welt auszuüben, damit dieser das globale Recht der Arbeitnehmer auf gewerkschaftliche Organisation und Kollektivverhandlungen respektiert.

Das Netzwerk führte eine Koalition von Gewerkschaften, Menschenrechtsgruppen und ExxonMobil-Aktionären an, um sicherzustellen, dass der Konzern eine Menschenrechtspolitik am Arbeitsplatz auf der Grundlage der IAO- Erklärung über die grundlegenden Prinzipien und Rechte bei der Arbeit annehmen würde. ExxonMobil hat diese Politik tatsächlich angenommen, die eine Anerkennung des Rechtes von Arbeitnehmern auf Verbände und Kollektivverhandlungen beinhaltet, nachdem PACE eine Initiative zur Annahme einer diesbezüglichen Erklärung seitens der Aktionäre bei der Jahressitzung des Unternehmens anführte.

3. Kampagnen-/Solidaritätsarbeit

Seit 2003 haben die nordamerikanischen Mitgliedsgewerkschaften die ICEM viele Male darum gebeten, sie in ihrer Kampagnen-Tätigkeit gegenüber multinationalen Unternehmen zu unterstützen oder in manchen Fällen diese Initiativen sogar zu leiten.

Bei den strittigen Kollektivverhandlungen zwischen der USW und Bridgestone/Firestone in den USA im Frühjahr 2005 brachte die ICEM durch das von Japan angeführte Bridgestone-Network einen Informationsfluss in Gang, um auf einen möglichen Streik vorbereitet zu sein. Rundschreiben und andere Sektoreninstrumente zur Solidaritätsbekundung wurden auch in umfassendem Maße in anderen Streitigkeiten eingesetzt, in die nordamerikanische Mitgliedsgewerkschaften verwickelt waren. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang eine Aussperrung von Mitgliedern der kanadischen Gewerkschaft *Communications, Energy, Paperworkers Union (CEP)* in

einer Papierfabrik in der kanadischen Provinz Nova Scotia, die im Juli 2005 endete. Das für die Aussperrung verantwortliche Unternehmen war der nordische Papierhersteller Stora Enso. Anfang 2006 sperrte die Firma 600 Gewerkschaftsmitglieder aus. Ein Rundschreiben der ICEM, das sowohl als Protestschreiben an das Unternehmen, als auch als Solidaritätsbekundung mit dem lokalen CEP-Büro diente, erhielt die seit Jahren größte Resonanz unter den globalen ICEM-Mitgliedern.

Die ICEM hat die Entwicklung im Offshore-Ölsektor Kanadas genau verfolgt, wo zwei Plattformen in den letzten Jahren von der CEP organisiert wurden. Die zwei Konsortiums-betriebenen Plattformen Hibernia und Terra Nova stehen in enger Verbindung mit dem neuen Onshore/offshore-Öl/Gasprojekt der ICEM und der Internationalen Transportarbeiterföderation. Arbeitnehmer an der Plattform Terra Nora, die von PetroCanada betrieben wird, erreichten eine erste Kollektivvereinbarung durch Erst-Vertrags-Schlichtung gemäß dem Arbeitsgesetz der Provinz von Neufundland. Es ist das erste Mal, dass die Beschäftigungsverhältnisse der Ölarbeiter auf einer Offshore-Öl oder -Gasanlage vor den Küsten Nordamerikas das Ergebnis einer Kollektivvereinbarung sind. Eine Entscheidung eines neutralen Schlichters zugunsten eines ersten Vertrages mit den Arbeitnehmern auf der Hibernia-Plattform, die von ExxonMobil betrieben wird, kam durch einen Vermittler der Provinz zustande.

Die beiden Plattformen sind die ersten Öl- oder Gas-Offshore-Bohranlagen in Nordamerika, die gewerkschaftlich organisiert wurden.

Die ICEM spielte auch eine führende Rolle 2005 bei dem Streik der CEP in der Provinz Ontario in einer Chemiefabrik, die von Invista betrieben wird und zu Koch Industries gehört. Darüber hinaus lieferte die ICEM wertvolle Unterstützung in Form von Information bei einem USW-Bergbau- und Metallarbeiterstreik in British Columbia mit dem Unternehmen Teck Cominco ebenso wie in einem USW-Kupferbergwerks- und Kupferhüttenstreik gegen das zur Grupo Mexico gehörende Asarco in den Bundesstaaten von Arizona und Texas in den USA.

Die ICEM suchte auch einen Ausweg aus der langen Aussperrung von Mitgliedern der Gewerkschaft *Boilermakers Union* in einer Chemikalienfabrik in Celanese, die zur Investment-Firma Blackstone Group in Meredosia, Illinois gehört. Der Streit macht den verheerenden Zustand der Kollektivverhandlungen in den USA deutlich, ein Land, das immer noch die IAO-Arbeitskübereinkommen 87 und 96 ratifizieren muss. Die Aussperrung in Illinois ereignete sich nach dem Verkauf der Fabrik an Blackstone im Februar 2005.

Im Juni weigerten sich die Arbeitnehmer, Zugeständnisse in den Kollektivvereinbarungen zu akzeptieren, die die neuen Werkbesitzer vorschlugen, darunter den Abbau von 41 der 150 durch Kollektivverhandlungen festgelegten Arbeitsplätze zugunsten von betriebsexternen Arbeitskräften. Am nächsten Tag sperrte die Geschäftsleitung die Arbeitnehmer aus. In jeder der darauf folgenden Verhandlungsrunden im Anschluss an die Aussperrung kamen Anwälte des Unternehmens mit Vorschlägen für weitere Zugeständnisse seitens der Belegschaft an den Verhandlungstisch. Statt eines ehrlichen Sozialdialoges mit guten Absichten und dem Ziel eines Einvernehmens war es die Absicht von Celanese/Blackstone, den Verhandlungsprozess dazu zu benutzen, Gewerkschaftsmitglieder zu schikanieren und zu bestrafen.

Anlässlich der Weltkonferenz der Werkstoffindustrie im November 2005 erwies sich die ICEM als wirksames Instrument für einen wertvollen Austausch. Dabei wurden Kontakte

und Informationen im Zusammenhang mit dem japanischen Werk *Arizona Portland Cement* in den USA ausgetauscht, und dank der Hilfe der JAF und der ICEM kam ein aufrichtiger Dialog zwischen der USW und der japanischen Gewerkschaft zustande. Die japanische Gewerkschaft wandte sich dann mit der Angelegenheit an die japanische Muttergesellschaft des Werkes, Taiheiyo Cement, mit dem Ergebnis, dass das Unternehmen einen neuen Personalmanager im Werk in Arizona ernannte, und eine neue Kollektivvereinbarung erzielt wurde.

Ein anderer Arbeitsstreit, in den die ICEM eingriff, ereignete sich in Cincinnati, Ohio, wo die deutsche Firma Cognis versucht, einen Teil ihres dortigen Werkes ohne Gewerkschaft zu betreiben, nachdem sie ein getrenntes Unternehmen mit einem Joint-Venture-Partner gegründet hat. Der Streik eines lokalen Zweigs der USW begann im Februar 2005. Im Oktober 2005 wurden die ICEM und die deutsche Mitgliedsgewerkschaft IG BCE hinzugerufen.

Cognis benutzte den Streik – wie das bei amerikanischen Betriebsleitungen üblich ist – um die gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer aus dem Werk zu entfernen und durch Arbeitnehmer zu ersetzen, die bereit waren, die Streiklinie zu durchbrechen.

Ein weiterer Arbeitsstreit in den USA, in dem sich die USW ebenfalls engagierte und in dessen Verlauf Ersatzarbeiter eingesetzt wurden, um die Streiklinie zu durchbrechen, ereignete sich bei Giant Cement im Bundesstaat von South Carolina, einer Tochtergesellschaft von Cementos Portland Valderrivas mit Geschäftssitz in Madrid, Spanien.

Die USW setzte sich auch nachdrücklich im Kampf gegen die arbeiterfeindlichen Aktionen von Continental AG mit Firmensitz in Deutschland an den zwei amerikanischen Produktionsstätten des Unternehmens, Mayfield, Kentucky, und Charlotte, North Carolina ein. In einer Reifenfabrik in Charlotte kündigte die Firma, nachdem sie 2006 von 800 Arbeitnehmern übertriebene Konzessionen an Löhnen und Sozialleistungen gefordert hatte, die komplette Schließung des Werkes an, bevor die USW in den Verhandlungen einen Gegenvorschlag machen konnte. Die Gewerkschaft tat sich in dieser Angelegenheit mit der deutschen ICEM Mitgliedsgewerkschaft IGB CE zusammen.

Anlässlich eines Streiks in Nordamerika, der am 16. Dezember 2004 begann, lieferte die ICEM wertvolles Outreach und verstärkte Solidarität unter den Gewerkschaften ein und desselben Unternehmens der nordischen Region, Deutschlands, Frankreichs, des Vereinigten Königreiches und der USA. Der Streik eines lokalen Büros der CEP in Miramichi, New Brunswick, betraf den finnischen Papierhersteller UPM Kymmene. Über 700 Mitglieder der CEP-Ortsgruppe 689 verließen das Werk, als die Firma sich weigerte, das existierende *pattern agreement* für den Papiersektor in Ostkanada zu akzeptieren.

Die ICEM unterstützte die CEP im Vorfeld des Streiks mit fundierten Studien, und es gelang ihr, mit ihrem Anliegen die ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Paperiliitto zu erreichen. Als der Arbeitsstreit seinen Anfang nahm, erwies sich dieses frühe Eingreifen als entscheidend für einen erfolgreichen Ausgang.

Bei zwei Streitigkeiten mit französischen multinationalen Unternehmen in Nordamerika wurde die ICEM ebenfalls miteinbezogen. Die ICEM griff Anfang 2005 im Namen ihrer Mitgliedsgewerkschaft *United Auto Workers* (UAW) in einen langwierigen Streit in einer Schleifmittelfabrik mit 800 Arbeitern in Worcester, Massachusetts, ein. Die ICEM half der UAW im Werk AGM von Saint-Gobain und beantragte eine OECD-Studie über die

Weigerung des Unternehmens, in Worcester eine erste Kollektivvereinbarung abzuschließen. Die ICEM übte Druck auf die französische Geschäftsleitung der Firma aus, damit diese genau untersuchen möge, inwiefern ihre amerikanischen Manager arbeiterfeindliche Praktiken in den USA ausdehnten. Darüber hinaus versorgte die ICEM die Geschäftsführung von Saint-Gobain mit Informationen aus Worcester, die zeigten, dass ein solches Verhalten dem schriftlichen Ehrenkodex des Unternehmens zuwider liefen.

Ein weiterer langjähriger Streit in den USA, der mittlerweile beendet werden konnte, betraf das Werk des französischen Konzerns Imerys im amerikanischen Bundesstaat Alabama. Nach siebenjährigen Verhandlungen zählt die USW mittlerweile die große Mehrheit der Arbeitnehmer in Sylagauga, Alabama zu ihren Mitgliedern, und das Unternehmen hat seine gewerkschaftsfeindlichen Tätigkeiten eingestellt.

Ein anderer, ebenfalls jahrelanger Streit endete im Dezember 2004, als Gewerkschaftsmitglieder einen Vertrag mit Continental Carbon Co., einem Unternehmen mit Geschäftssitz in Taiwan, in der Produktionsstätte des Unternehmens in Ponca City, Oklahoma ratifizierten. Bei dem Streit kam es zu einer dreieinhalbjährigen Aussperrung von PACE-Mitglieder, jetzt Mitglieder der USW. Die ICEM griff frühzeitig in den Streit ein und initiierte die Idee eines Hungerstreiks einiger ausgesperrter Arbeiter in Taiwan in Juni 2004. Die ICEM-Mitarbeiter in der Asien-Pazifik-Region koordinierten den Protest.

Anlässlich eines Arbeitsstreites bei Sun Chemical in Wurtland, Kentucky kontaktierte die ICEM die japanischen Mitgliedsgewerkschaften und die japanische Muttergesellschaft des Werkes angesichts der Aussperrung von PACE-Mitgliedern bei Sun Chemical. Die ICEM trug auch zu einer neuen Kollektivvereinbarung zugunsten ihrer Mitgliedsgewerkschaft *Utility Workers Union of America* in einem Atomkraftwerk in Plymouth, Massachusetts bei. Obwohl der Arbeitgeber, die amerikanische Firma *Entergy Corp.*, wenige globale Holdings hat, machte sich die ICEM die Tatsache zunutze, dass das Unternehmen British Energy mit Beratungsdienstleistungen versorgt, so dass zahlreiche britische Gewerkschaften direkte Proteste gegenüber dem dortigen Management organisierten.

Die Flint/Glass-Industrie-Konferenz der USW unterstützte Anfang 2004 mit Hilfe der ICEM die Glasarbeiter in Kolumbien in ihren Bemühungen, dem Glashersteller Owens-Illinois, dem größten Glashersteller der Welt mit Sitz in den USA, eine neue Kollektivvereinbarung abzuringen.

In der zweiten Hälfte 2003 stand die ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Sindravidricol kurz davor, in vier der von Owens-Illinois' Tochtergesellschaft Peldar betriebenen Werke in Kolumbien einen Streik auszurufen. Grund dafür war die Weigerung der Geschäftsleitung, soziale Anliegen mit der Gewerkschaft zu verhandeln. Als Sindravidricol die ICEM um Unterstützung bat, schritt die Abteilung Flint/Glass der USW direkt von ihrer Konferenz in Pennsylvania aus zur Aktion. Gerade als der Sindravidricol-Streit anfang hitzig zu werden, protestierten Delegierte der Konferenz bei der Geschäftsleitung von Owens-Illinois gegen die Entwicklungen in Kolumbien. Das Ergebnis war, dass das Management von Peldar sofort zu Verhandlungen bereit war. Im Januar 2004 errangen die Mitglieder von Sindravidricol eine neue Tarifvereinbarung mit einer rückwirkenden 8.8%igen Lohnerhöhung im ersten Jahr sowie einer an die Inflationsrate von Kolumbien gekoppelte Lohnanpassung im zweiten Jahr von 1% über der Inflationsrate.

d) Lateinamerika und Karibik

1. Trends

Die UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik berichtet, dass das Investitionsvolumen für Lateinamerika und die Karibik seit 2004 zunimmt. Umfangreiche Investitionen werden für den Bergbau besonders in Chile und Peru erwartet, daraus ergeben sich neue Herausforderungen für die ICEM. Dieser allgemeine Trend kaschiert jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, besonders gut schneiden nur die sechs Staaten Trinidad und Tobago, Brasilien, Chile, El Salvador und Kolumbien mit einer sehr guten Performance ab.

In der Andenregion sind die Investitionen aufgrund der politischen Instabilität besonders in Venezuela und Bolivien stark zurückgegangen. Multinationale Unternehmen sind unter den größten Firmen, die in Lateinamerika operieren, nicht mehr so zahlreich vertreten wie früher, an ihre Stelle sind die so genannten Trans Latins („multilatinas“) wie die brasilianische staatliche Erdölfirma Petrobras getreten, die auch in andere lateinamerikanische Länder expandiert hat. Mittlerweile ist Brasilien in der Rangliste der Schwellenländer, die im Ausland investieren und nicht nur einfach Nettoempfänger von Investitionen sind, auf den sechsten Platz vorgerückt. Brasilianische Unternehmen haben in den ersten sechs Monaten 2006 im Ausland rund US\$ 22,8 Milliarden investiert, das ist das Achtfache der Beträge des Vorjahreszeitraums. Diese Zahlen gehen allerdings in erster Linie auf die Übernahme des kanadischen Bergbauunternehmens Inco durch die Companhia do Vale do Rio Doce zurück. Die Auslandsinvestitionen in Brasilien stiegen 2006 um 9% im Vergleich zum Vorjahr.

1992 lebten 22,6 Prozent der Bevölkerung Argentiniens unterhalb der Armutsgrenze, 4,5 Prozent sogar in extremer Armut. Nach dem Zusammenbruch der argentinischen Wirtschaft Ende 2001 änderten sich die Zahlen dramatisch – 55 Prozent der 37 Millionen EinwohnerInnen des Landes – eine bis dahin noch nie erreichte Quote – erfüllten damals die Armutskriterien, der Anteil der in extremer finanzieller Not lebenden ArgentinierInnen stieg auf 25,9 Prozent. Mittlerweile ist die Armutsquote auf 40,2 Prozent zurückgegangen. Der Bericht „The Social Panorama of Latin Americas“ der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC) stellt fest, dass Chile das einzige Land in der Region ist, das die extreme Armut seit 1990 um die Hälfte verringern konnte.

In der Zwischenzeit sind in den großen Ländern der Region Regierungen gewählt worden, denen die arbeitende Bevölkerung ihres Landes näher steht als der Neoliberalismus. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden mehr als $\frac{3}{4}$ der 355 Millionen EinwohnerInnen Lateinamerikas von „der Linken“ regiert. Frühere politische Gefangene, aber auch Ex-Guerilleros haben Einzug in eine Reihe von Regierungen gehalten. Der Erfolg der linken Parteien bei Wahlen hat zu einer Konsolidierung der Demokratien in der Region geführt, und viele dieser Regierungen haben ihre sozialistische Ideologie entdogmatisiert und bevorzugen heute eine pragmatischere Wirtschaftspolitik. Nach Auffassung dieser Analysten führen die Politiker in dieser Region zwei Arten von Regierungen an – einerseits die pragmatisch-moderaten Regierungen in Brasilien, Chile, Uruguay und Panama, und dann die „populistischen“ in Venezuela und Kuba auf der anderen Seite. Kirchner in Argentinien wird als Grenzgänger zwischen diesen beiden Gruppen bezeichnet. Die fortschrittlichen Regierungen im Cono Sur verfolgen inzwischen eine moderatere und pragmatischere Politik. Im Mittelpunkt steht der Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit und der Einsatz für soziale Programme. In der Region gibt es

immer noch die weltweit stärksten sozialen Ungerechtigkeiten und die weltweit mangelhafteste Umverteilung des verfügbaren Wohlstandes. 2006 setzte sich dieser linksgerichtete Trend fort. Es fanden Wahlen statt in Chile (es wurde eine dem linken Flügel angehörende Kandidatin gewählt), Bolivien (ein zur Linken gehörender Präsident wurde gewählt), Costa Rica (ehemaliger Friedensnobelpreisträger wurde gewählt, ist aber nicht unbedingt dem linken Spektrum zuzuordnen), Kolumbien, Peru, Mexiko, Brasilien, Ecuador, Nicaragua und Venezuela. Von diesen Ländern folgten lediglich Peru, Kolumbien und Mexiko nicht dem Vorbild ihrer links orientierten Nachbarländer. Das Arbeitsklima für die ICEM hat sich durch diese politische Entwicklung verbessert, die sich daraus ergebenden Möglichkeiten gilt es zu nutzen. Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Kontinents verfügt die Linke über politische Machtpositionen in Lateinamerika. In den meisten Fällen führte eine beharrlich durchgeführte gesellschaftliche Mobilisierung auch durch die Gewerkschaften zu den Wahlsiegen.

Venezuelas Hugo Chávez schmiedet in aggressiver Weise Energieallianzen in der Region und wildert mit seinen Initiativen für die Gründung eines lateinamerikanischen Verbandes oder Bundes der Energiegewerkschaften auf dem ureigensten Terrain der ICEM. Die meisten ICEM-Mitglieder scheinen allerdings wenig Neigung zu zeigen, sich dem Aufruf von Chavez anzuschließen.

2. Konferenzen

Energie ist nach wie vor ein strategisch wichtiger Punkt für die Region und nicht zuletzt auch für die ICEM. Unmittelbar vor der ICEM-Weltkonferenz für die chemische Industrie und vor der Energiekonferenz in Trinidad & Tobago im November 2006 fand ein Energieworkshop statt, der von der belgischen Gewerkschaft Centrale Générale finanziert wurde. Ziel dieses Workshops war der Aufbau eines Energienetzwerks in der Region und u. a. auch eine bessere Integration der kolumbianischen Ölarbeitergewerkschaft USO. Als Anschlussmaßnahme an den Workshop hat die spanische FITEQA CCOO zugesagt, sich verstärkt an dem Aufbau des Energienetzwerks zu beteiligen. Die ICEM muss dabei die Vorreiterrolle übernehmen und die unterschiedlichen Kräfte auf dem Kontinent bündeln. Entscheidend ist dabei, mit allen Beteiligten zusammenzuarbeiten und eine weitere Spaltung zu vermeiden.

Der regionale Vizepräsident hat Konferenzen in der Region besucht und damit die Arbeit der ICEM konsolidiert. Mitte 2004 nahm er in Salvador, Brasilien an der Tagung des lateinamerikanischen Netzwerks der Ölarbeiter teil, die von der brasilianischen Ölarbeitergewerkschaft FUP und von Petrobras finanziert wurde. Im Juli 2005 fand in Bahia eine Tagung der Ölarbeiter und Petrochemiearbeiter statt, wobei sich die ICEM am Schlusskommuniqué beteiligt hat. Auf einer Tagung der Anglo-Belegschaften in Brasilien am 9. und 10. August 2005 wurde beschlossen, ein Netzwerk für die in Brasilien bei Anglo Gold beschäftigten ArbeitnehmerInnen zu gründen. Am 29. und 30. August fand in Brasília (Brasilien) der 2. Kongress der Beschäftigten in der Rohstoffindustrie statt. Dieser Kongress hatte allein deshalb eine besondere Bedeutung, weil er von dem Industriearbeiterverband veranstaltet wurde, der vor langer Zeit den Kontakt zur ICEM verloren hatte und jetzt Interesse signalisiert hat, alte Beziehungen wiederaufleben zu lassen. FESPAM, der Gewerkschaftsverband der Papierarbeiter in den Mercosur-Staaten, veranstaltete im September 2005 seinen Kongress in Curitiba, Brasilien. Ende Oktober 2005 wurde von der IÖD ein Energiesymposium in Sao Paulo veranstaltet, hier zeichnete sich ein potenzieller Konflikt mit der IÖD über Energieprojekte und Mitgliedschaftsfragen ab.

Der regionale Vizepräsident besuchte Venezuela zweimal, stellte einen ersten Kontakt mit der Gewerkschaft her, die sich gerade in unseren Sektoren konstituiert, und

besuchte das Energieforum in Caracas im Mai 2005 sowie das Weltsozialforum in Caracas im Januar 2006. An dem Energieforum nahmen ebenfalls die meisten großen ICEM-Mitglieder aus dem Energiesektor der Region teil. Das Energieforum endete mit einer Erklärung, die der Regionalausschuss für Lateinamerika und die Karibik auf seiner Tagung im Juni 2005 billigte. Ein zweites Energieforum fand im Mai 2006 in Mexiko statt, aufgrund terminlicher Schwierigkeiten konnte die ICEM nicht daran teilnehmen. Es gibt Netzwerke für Continental und Akzo Nobel. Eine gemeinsame GUF/ORIT/FES-Tagung in Mar del Plata fand im März 2007 statt.

Im Mai 2006 hat der regionale Vizepräsident mit Unterstützung der FES ein Treffen aller früheren, derzeitigen und potenziellen zukünftigen ICEM-Mitglieder in Brasilien einberufen, um die ICEM zu profilieren, sich die Kritik der Gewerkschaften anzuhören und um herauszufinden, wie man satzungsgemäß das Beitragsaufkommen der brasilianischen ICEM-Mitgliedsgewerkschaften erhöhen könnte. Hier gibt es im Prinzip zwei Möglichkeiten – entweder zahlen mehr lokale Gewerkschaften höhere Beiträge an ihre Dachverbände wie CNQ/CUT und SNQ/FS und erhöhen damit auch die Zahlungen an die ICEM, oder diese Gewerkschaften werden direkt Mitglieder der ICEM. Es besteht die Hoffnung, dass ähnliche Ergebnisse 2008 auch in Argentinien möglich sein werden, hier hatte die ICEM früher zahlreiche Mitglieder, verfügt aber heute nur noch über eine schmale Basis. Argentinien, Brasilien und Chile beinhalten für die ICEM ein vielversprechendes Potenzial. Aus ähnlichen Gründen hat der Generalsekretär Lateinamerika als Zielregion für seine erste Reise in dieser Funktion ausgesucht. Begleitet wurde er vom ICEM-Präsidenten, dem regionalen Vizepräsidenten und der regionalen Kontaktperson. Die symbolische Bedeutung dieses Besuchs ist den betroffenen Gewerkschaften natürlich nicht entgangen. Das FES-Büro in Argentinien hat versprochen, nach dem Vorbild des ICEM-Treffens in Brasilien im Mai 2006 eine ähnliche Veranstaltung in Argentinien im Jahre 2008 zu organisieren.

Die logistische Unterstützung für diesen Besuch wurde von den FES-Büros in Buenos Aires, Montevideo und Sao Paulo geleistet. Die Delegation besuchte vom 4. bis zum 12. März 2007 Argentinien, Uruguay und Brasilien. Als erstes auf dem Besuchsprogramm stand die argentinische Gewerkschaft der Ölarbeiter im öffentlichen Sektor SUPEh, die seit Mai 2007 ICEM-Mitglied ist. Zurückzuführen war dies u. a. auf die Kontakte, die SUPEh über das REPSOL-Netzwerk und andere Aktivitäten im Energiesektor der Region zu der spanischen Gewerkschaft FITEQA CCOO aufgebaut hatte.

Für Uruguay allgemein gilt, dass die Intensivierung der Kontakte zu den Koordinierungsstellen der Gewerkschaften positive Auswirkungen hatte. Die Bedeutung von FESPAM und FUTINAL (Verband der Gummigewerkschaften) wurde erneut hervorgehoben. Das allgegenwärtige Thema war die Energiepolitik. Uruguays Rolle in der Region ist zwiespältig. Es wurde deutlich, dass die ICEM in der Region mehr Arbeit im Energiesektor leisten muss. Der regionale FES-Gewerkschaftsordinator für Lateinamerika hat versprochen, die ICEM dabei zu unterstützen, die wichtigsten Energiegewerkschaften der Region an einen Tisch zu bringen. Der Präsident des uruguayer Energieunternehmens ANCAP, der selbst früher Gewerkschafter war, lieferte interessante Hintergrundinformationen zu der aggressiven Politik Venezuelas in der Region.

In Gesprächen mit der FES wurde deutlich, dass die ICEM eine Projektstudie über unsere Aussichten in Mexiko sowie eine Bestandsaufnahme der Situation der Gewerkschaften in Venezuela durchführen sollte. Die FES zeigte Bereitschaft, diese

beiden Initiativen zu unterstützen und zunächst Informationen bereitzustellen und Kontakte zu knüpfen.

Das erste Treffen in Brasilien fand mit der FNU-Führungsspitze statt. FNU hatte die ICEM-Mitgliedschaft während der Amtszeit des früheren Generalsekretärs beendet, jetzt aber den Entschluss gefasst, sich erneut der ICEM anzuschließen. Ihr Beitrag zur Energiepolitik in der Region wird uns hochwillkommen sein.

Auf dem Treffen mit ICEM-Mitgliedern am 9. März wurde deutlich, dass die ICEM Gewerkschaften aller nationalen Dachverbände und auch die unabhängigen Gewerkschaften in Brasilien zusammenbringen kann. Die ICEM kann ebenfalls von einem wichtigen Antrag auf Mitgliedschaft einer Organisation ausgehen, die die unabhängigen Gewerkschaften vertritt. Auf der Tagung der Mitglieder zeigte sich, dass die Bewegung für Einigkeit und den Wunsch aller Beteiligten steht, zu kooperieren. Allgemein wurde vermittelt, dass die ICEM in Brasilien eine wichtige Rolle übernehmen sollte und dass sie mit einer Expansion ihrer dortigen gewerkschaftlichen Basis rechnen kann. Themen für die Mitglieder waren in erster Linie Frauen, Jugend, Umwelt und Netzwerke; es wurde der Wunsch geäußert, die Arbeit besonders in diesen Bereichen fortzusetzen. Der Generalsekretär sicherte dies zu und stellte ebenfalls in Aussicht, sich intensiv mit den Themen Gummi, Kunststoffe und Energie sowie nachhaltige Entwicklung zu befassen.

Der ICEM-Präsident und die regionale Kontaktperson trafen sich am 11. März in Belo Horizonte mit Delegierten von AngloGold. AngloGold hat sich zu einem sozialen Dialog in der Region verpflichtet und entsprechende Kontaktpersonen benannt.

3. Netzwerke

Aufgrund der hohen ausländischen Investitionen in der Region müssen die multinationalen Konzerne, die dort operieren, Gegenstand unserer Arbeit sein. Spanien ist in vielen Wirtschaftszweigen ein wichtiger Investor. Die spanische Gewerkschaft FITEQA CCOO hat ein Netzwerk für das spanische Energieunternehmen REPSOL aufgebaut, zu den Netzwerkländern gehören Spanien, Brasilien, Argentinien, Kolumbien, Bolivien, Kuba, Peru, Ecuador, Venezuela, Trinidad und Tobago. Netzwerktagungen fanden 2005 in Brasilien, 2006 in Argentinien und 2007 in Peru statt. Ein Problem bei diesen Tagungen besteht darin, Gewerkschaften einzubinden, die noch keine ICEM-Mitglieder sind. FITEQA fordert diese Organisationen nachdrücklich auf, sich der ICEM anzuschließen. REPSOL ist neben Petrobras und PdVSA einer der drei großen Ölkonzerne in der Region.

In Lateinamerika arbeitet weiterhin erfolgreich das **BASF**-Netzwerk – es ist eines der gelungensten Beispiele für ein Unternehmensnetzwerk und für den sozialen Dialog. Inzwischen wurden Terms of Reference (Richtsätze) für die Beziehungen des Netzwerks zum Management erarbeitet. Das Bayer-Netzwerk hat ebenfalls seine Arbeit aufgenommen und wird sich in den kommenden Jahren hoffentlich nach dem gleichen Muster entwickeln wie das BASF-Netzwerk. Mit Hilfe des FES-Büros in Sao Paulo arbeiten wir an einer Initiative, um einen ähnlichen Prozess mit Freudenberg in Gang zu setzen.

ISCOD, eine Stiftung der spanischen UGT, hat im November eine Tagung über spanische multinationale Unternehmen finanziert, die in Lima stattfand. Von Bedeutung für die ICEM waren die Arbeiten über Endesa und Repsol. Als Ergebnis dieser

Veranstaltung wollen FIA UGT und ICEM versuchen, gemeinsame Projekte in Lateinamerika zu entwickeln.

Die brasilianische SNQ/FS hat eine Veranstaltung über das Unternehmen Bunge organisiert. Die rasante landwirtschaftliche Entwicklung in Argentinien und Brasilien hat dazu geführt, dass Bunge als Düngemittelproduzent einen regelrechten Boom erlebt. Die Federführung der Veranstaltung hatte SNQ/FS, zu den Teilnehmern gehörten aber brasilianische Gewerkschaften aller nationalen Dachverbände und auch die unabhängigen Gewerkschaften – ein positives Zeichen der zunehmenden Bereitschaft brasilianischer Gewerkschaften, zusammenzuarbeiten und die ICEM als ihre gemeinsame Heimat zu akzeptieren.

Das lateinamerikanische Netzwerk der ArbeitnehmerInnen in der Gummiindustrie FUTINAL veranstaltete im Dezember eine Konferenz in Brasilien, finanziell unterstützt von USW.

4. Projekte

Am 22. November 2005 haben die ICEM-Projektkoordinatoren ein offenes Forum in den Büros der FES in La Paz veranstaltet, an dem die Führungsspitzen der Öl- und Bergarbeitergewerkschaften teilgenommen haben. Dabei ging es darum, Gemeinsamkeiten mit der ICEM zu konkretisieren und ein Ausbildungsprogramm für 2006 für den Aufbau von Führungsqualitäten zu organisieren. Ziel der Ausbildung ist die Konsolidierung der Beziehungen zwischen den bolivianischen Gewerkschaften und der ICEM sowie die Schulung von 35 Gewerkschaftsspitzen aus den Sektoren Öl, Gas, Bergbau, Strom, Wasser, Chemie und Papier.

2005 standen im Mittelpunkt der ICEM-Projektarbeit in Peru die Ausbildung von GewerkschaftsführerInnen für die Durchführung von Inspektionsbesuchen, die Entwicklung von Strategien zur gewerkschaftlichen Organisation von Leiharbeitskräften, die Optimierung der Praxis der Beitragszahlungen und die Unterstützung der Einführung der neuen Gewerkschaftsstruktur, basierend auf nationalen Gewerkschaften. Das Peru-Projekt wurde nach vielen Jahren beendet und wurde im November 2006 evaluiert.

Ein ICEM-Projekt, das zu einem themenorientierten sozialen Dialog zwischen den kolumbianischen ICEM-Mitgliedern und multinationalen Unternehmen führen sollte, konnte Ende Juni 2005 eine ganze Serie von Erfolgen verzeichnen. Die ICEM und ihre Mitglieder erhielten Zusagen von diversen Unternehmen und auch von der kolumbianischen Regierung, einen sozialen Dialog zu beginnen und Verbesserungen in drei wichtigen Bereichen zu erlangen – HIV/AIDS, Leiharbeit und die permanente lebensbedrohende Situation, in der sich Gewerkschaftsmitglieder in diesem Land befinden. Eine weitere Sitzung fand im Januar 2006 statt.

In Kolumbien gibt es eine ganze Reihe ernster Konflikte, die durch die Intoleranz zahlreicher gesellschaftlicher Interessengruppen zusätzlich verschärft werden und die zu einer permanenten Eskalierung der Gewalt mit Tausenden von Toten führen. Die Morde an Gewerkschaftsmitgliedern sind einer der Gründe für das Sozialdialogprojekt. Die Tatsache, dass es 2005 sechs Arbeitssitzungen unter Beteiligung beider Seiten gegeben hat, ist schon als Erfolg zu werten. Ein weiterer Erfolg ist sicherlich die Unterstützung seitens der Regierung.

Vor dem Hintergrund bewaffneter Konflikte ist immer damit zu rechnen, dass Unternehmen erpresst werden und dass mit den Lösegeldern die Strukturen dieser militanten Gruppen finanziert werden. Auch die Gewerkschaften sind Opfer von Gruppen, die außerhalb des Gesetzes operieren und Menschen entführen, foltern, umbringen und massakrieren. Im Berichtszeitraum wurden gemeinsame Seminare von Unternehmen und Beschäftigten veranstaltet, und mehrere nationale Konferenzen fanden zum Thema HIV/AIDS am Arbeitsplatz sowie zum Subunternehmereinsatz statt. Auf der Grundlage des sozialen Dialogs wurden Garantien für die Sicherheit von Gewerkschaftsmitgliedern gegeben.

Zu den beteiligten Unternehmen gehören Carbones del Cerrejón (im Besitz der globalen Bergbauunternehmen AngloAmerican, BHP Billiton und Xstrata), Unión FENOSA, Owens Illinois, Endesa und Linde. Die Partnergewerkschaften sind Sintracarbon, Sintraelecrol, Sintravidricol, Sintraquim, Sintracarcol und Fenaltec. Das Sozialministerium ist ebenfalls beteiligt.

Es hat eine Weile gedauert, bis das brasilianische Sozialdialogprojekt Wind unter die Flügel bekommen hat, erste Aktivitäten sind jedoch jetzt für August 2007 geplant. Es handelt sich hier um die Fortsetzung des brasilianischen Projekts über multinationale Unternehmen, das aus diversen Gründen Anfang 2006 ad acta gelegt wurde.

Das Chancengleichheitsprojekt, das finanziell von FNV und SASK unterstützt worden war, wurde beendet und im Mai 2005 evaluiert. Das Projekt hat erfolgreich viele Frauen mobilisiert und dazu geführt, dass mehr Frauen als bisher auf allen Ebenen in verantwortungsvolle gewerkschaftliche Positionen gewählt wurden. In verschiedenen Ländern hat es Erfolge im Zusammenhang mit Gender-Perspektiven bei Kollektivverhandlungen gegeben.

Ende Mai 2006 wurde in Sao Paulo ein Workshop zum Thema HIV/AIDS und Arbeitnehmerinnen veranstaltet. Es besteht die Hoffnung, diese Initiative zu einem neu organisierten Gender-Projekt für die Region zu entwickeln, da u. a. immer deutlicher wird, dass die HIV/AIDS-Problematik ohne die verstärkte Partizipation von Frauen an Entscheidungsprozessen nicht zu lösen sein wird.

e) Naher Osten und Nordafrika (MENA)

1. Übersicht

Der Nahe Osten und Nordafrika sind eine Region, in der die ICEM seit ihrem Bestehen bei weitem am schwächsten vertreten ist. Eine Erweiterung unserer Aktivitäten dort stellt in einigen Ländern eine enorme Herausforderung dar, da in einigen Golfstaaten Gewerkschaften nach wie vor verboten sind. In einigen Ländern der Region eröffnen sich allerdings erstmals Möglichkeiten für eine gewerkschaftliche Organisation, und wir haben die Chance, von Anfang an mit dabei zu sein.

Die ICEM verfolgt mit ihren verstärkten Aktivitäten in der Region die folgenden Ziele:

- Aufnahme von Kontakten mit Gewerkschaften in ICEM-Sektoren
- Erhöhung der Anzahl der Mitgliedsgewerkschaften in der Region
- Erarbeitung eines aktuellen Überblicks über Sektor- und Gewerkschaftstrends in der Region als Grundlage für zukünftige Strategien

Mit finanzieller Unterstützung der FES hat die ICEM in Amman, Jordanien vom 17. bis zum 19. April 2005 die erste Regionalkonferenz veranstaltet, die seit vielen Jahren in dieser Region stattgefunden hat. Zu den 28 Teilnehmerorganisationen gehörten ICEM-Mitglieder aus Ägypten, Jordanien, Marokko und Palästina, daneben auch Gewerkschaften, die noch keine ICEM-Mitglieder sind, in den ICEM-Branchen aber einen hohen Stellenwert haben und aus Algerien, dem Irak, Jordanien, Libyen, Palästina und Tunesien anreisten. Drei unserer Mitglieder in der Türkei besuchten die Konferenz als Beobachter.

Die Konferenz war ein wichtiger Schritt und hat dazu geführt, dass wir eine aktuelle Übersicht über Branchen- und Gewerkschaftstrends zur Ausrichtung zukünftiger Strategien, Prioritäten und möglicher Solidaritätsaktionen der ICEM über die nächsten Jahre erhalten haben.

Alle Teilnehmer einigten sich auf eine Prioritätenliste für die zukünftige Arbeit, wobei die ICEM einstimmig in ihrem Vorhaben unterstützt wurde, die Situation im Irak und in Palästina mit besonderem Vorrang zu behandeln.

Unser Kollege Fawzi Abdel-Bari Hussein übernahm den Vorsitz der Plenumsdiskussionen. Neben seiner Funktion als Generalsekretär der zur ICEM gehörenden Allgemeinen Gewerkschaft der Erdölarbeiter Ägyptens ist er ebenfalls Generalsekretär der Arabischen Föderation der Erdöl-, Chemie- und Bergbaugewerkschaften. Dies ist ein Berufsverband des in Damaskus ansässigen Bundes der arabischen Gewerkschaften ICATU. Eine Zusammenarbeit mit ICATU ist ein wichtiger Teil unserer Strategie zur Verbesserung unserer Präsenz in der Region MENA.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Privatisierung und gewerkschaftliche Organisation wurden als die wichtigsten Themen genannt und sind in den meisten der vertretenen Länder mit Problemen verbunden, sie sollten die Prioritäten unserer zukünftigen Arbeit sein.

Leiharbeit ist hier – wie auch in anderen Ländern – eine große Herausforderung. Sie greift oft Hand in Hand mit der Privatisierung um sich, verschärft den Verlust von Arbeitsplätzen und führt zu schlechteren Beschäftigungsbedingungen.

Irak und Palästina wurden als die wichtigsten Länder benannt, für die Arbeiten und Aktivitäten höchste Priorität haben.

Multinationale Unternehmen werden in den ICEM-Sektoren als wichtigste Akteure der zukünftigen Entwicklung angesehen. Die ICEM muss ihre Mitglieder bei der gewerkschaftlichen Organisation in diesen Unternehmen unterstützen, indem sie MNC als Ziele bestimmt und Strategien zur Organisation der Arbeitskräfte dort definiert. Die Gewerkschaften in der Region müssen besser über globale Rahmenvereinbarungen informiert und mit Analysen über ihre bestmöglichen Einsatzmöglichkeiten versorgt werden.

Die Teilnehmer sahen für sich selbst Nachholbedarf im Hinblick auf ein besseres Verständnis aller vorhandenen internationalen Rechtsrahmen einschließlich IAO-Übereinkommen, OECD-Leitlinien und UN Global Compact. Die Gewerkschaften sind auch an einem breiteren sozialen Dialog mit Angabe von Beispielen für beste Praktiken interessiert.

In Zukunft müssen ganz eindeutig die Länder beteiligt werden, die bisher noch nicht in der ICEM aktiv sind. Auf diese Weise können wir zusätzliche Mitglieder gewinnen. Die Kontaktaufnahme in den Golfstaaten wird deshalb als wichtig angesehen.

Es wurde darum gebeten, einige der ICEM-Materialien in Zukunft auch auf Arabisch zu produzieren. Die ICEM wird sehen, was sich angesichts der knappen verfügbaren Finanzmittel verwirklichen lässt.

Die Teilnehmer der Bergbaugewerkschaften erwähnten die Notwendigkeit einer speziellen Ausbildung im Arbeitsschutz in ihrer Branche.

ICEM-MITGLIEDERWERBUNG IM NAHEN OSTEN UND NORDAFRIKA

2. – 3. SEPTEMBER 2007, AMMAN, JORDANIEN

Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts laufen Planungen für eine Anschluss-Regionalkonferenz am 2. und 3. September 2007, wiederum mit der großzügigen finanziellen Unterstützung der FES. Beteiligt an dem Seminar sind erneut ICEM-Mitglieder aus der MENA-Region sowie Gewerkschaften, mit denen wir in Kontakt stehen, die ArbeitnehmerInnen in den ICEM-Branchen vertreten und die wir als potenzielle Mitglieder ansehen. Abgesehen von den Gewerkschaften aus der Region nehmen ebenfalls ICEM-Mitglieder aus einer Reihe anderer Länder teil, die in der Region tätig sind. Eine entscheidende Aufgabe des Seminars besteht in den abschließenden Vorbereitungen der Region für den ICEM-Kongress. Wir hoffen, die formelle Gründung einer ICEM-MENA-Region abschließen zu können und Anträge aus der Region für den Kongress ausarbeiten zu können.

2. ICEM-Seminar für Gewerkschaften in den Energieindustrie Iraks Amman, Jordanien, 20 – 23. April 2006

Dieses Seminar war eine sehr wichtige erste Aktivität mit den Gewerkschaften im Irak, mit denen wir im Energiesektor Kontakt haben. Dazu gehören sowohl die Elektrizitätswirtschaft als auch die Öl- und Gasindustrie.

Die ICEM hatte folgende irakische Gewerkschaften zu dem ICEM-Seminar eingeladen:

GFIW (Öl- und Gasarbeiter) – 3 Delegierte – einer aus dem Norden, einer aus Bagdad, einer aus Basra.
GFIW (Elektrizitätswirtschaft) – 3 Delegierte – einer aus dem Norden, einer aus Bagdad, einer aus Basra.
FWCUI – 1 Delegierter aus dem Öl- und Gassektor
FWCUI – 1 Delegierter aus der Elektrizitätswirtschaft
GUOE-BASRA – 1 Delegierter.
Irakisch-kurdische Gewerkschaft der Öl- und Gasarbeiter – 1 Delegierter.

Schlussfolgerungen des Seminars:

- Die ICEM wird eine Kampagne gegen Artikel 8750 führen. Dazu sind kontinuierliche Informationen seitens der irakischen Gewerkschaften erforderlich.
- Wir sind uns über die Bedeutung der Energieindustrie im Irak und der Rolle der irakischen Gewerkschaften, die diese bei der Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges übernehmen müssen, im Klaren. Wir sind nachdrücklich gegen die Privatisierung der Energieindustrie. Wir müssen uns vorrangig mit der Zukunft der Öl- und Gasindustrie im Irak befassen, dazu gehört auch der Zugang zu Technologie und Fachwissen aus dem Ausland. Die ICEM wird nach Möglichkeiten suchen, in diesem Kontext die Globale Gewerkschaftsallianz mit der ITF zu nutzen.
- Integration der irakischen Gewerkschaften und der MENA-Gewerkschaften mit Priorität in die ICEM-Kampagne gegen Leiharbeit.
- Inanspruchnahme von externem Know-how der ICEM-Gewerkschaften in den arabischen Ländern, Russland, den kaspischen Ländern, den USA, VK, Norwegen und Frankreich.
- Möglichkeiten für weitere Tagungen/Seminare in Amman, Erbil, in der Türkei oder in Europa werden geprüft.
- „Ausbildung von AusbilderInnen“ im Ausland könnte vergleichbare Ausbildungsprogramme im Irak weiter entwickeln, die dann ohne externe Experten auskämen.
- Erfahrungen von ICEM-Gewerkschaften, die unter ähnlichen Bedingungen arbeiten mussten, sollte gesucht und auf irakische Verhältnisse adaptiert werden.
- Die irakischen Gewerkschaften wollen unter Beteiligung der ICEM ein Treffen mit dem zuständigen irakischen Ministerium, um zu beurteilen, wie der tatsächliche Investitionsbedarf für die irakische Energiewirtschaft aussieht.
- Es wird eine gemeinsame Aktionsplattform für die irakischen Gewerkschaften im Energiesektor entwickelt, basierend auf grundlegenden Menschenrechten, sozialen Rechten und wirtschaftlichen Rechten.
- Die ICEM wird die Einhaltung internationaler Übereinkommen zum Schutz der Menschenrechte und der Arbeitsrechte im Irak überwachen.

Die ICEM wird einen Koordinierungspunkt für die irakischen Gewerkschaften bereitstellen, die internationale Solidarität und die globale Unterstützung von ICEM-Mitgliedern brauchen.

3. Beziehungen zu anderen Organisationen

Wir haben Beziehungen zu dem in Damaskus niedergelassenen Bund der arabischen Gewerkschaften (ICATU) und zu ihren sektoralen Verbänden aufgebaut, die in ICEM-Sektoren tätig sind. Die ICEM hat vom 21. – 26. August 2004 in Damaskus, Syrien an einem ICATU-Workshop über den sozialen Dialog und Kollektivverhandlungen teilgenommen, dort konnten wir eine detaillierte Präsentation über die ICEM-Antwort auf die Globalisierung in unseren Industrien mit dem Schwerpunkt auf globalen

Rahmenabkommen und Netzwerken zeigen. Die letzten Diskussionen zu diesen Themen fanden auf dem IGB-Gründungskongress in Wien im November 2006 statt. Es haben außerdem informelle und formelle Gespräche mit dem ICATU-Berufsverband, der Arabischen Föderation der Erdöl-, Bergbau- und Chemiearbeiter stattgefunden. An deren Spitze steht der Präsident der Föderation der Erdölarbeiter Ägyptens, die ebenfalls ICEM-Mitglied ist. Weitere ausführliche Gespräche fanden während des nachfolgenden Besuchs des Generalsekretärs in Ägypten im März 2005 statt.

IGB

Die ICEM hat weiterhin an den Sitzungen des IBFG-Koordinationsausschusses (jetzt IGB) für den Nahen Osten & Nordafrika teilgenommen. Diese Teilnahme hat sich als besonders nützlich erwiesen, um Kontakte zu einigen nationalen Gewerkschaftszentren aus der Region herzustellen, und auch die ausführlichen Hintergrundmaterialien und Berichte, die dem Ausschuss vorgelegt werden, sind eine wertvolle Quelle nützlicher Informationen. Der IBFG liefert weiterhin Informationen über seine eigenen Aktivitäten in der Region, dazu gehören auch Berichte über interne Missionen mit für uns äußerst wertvollem Inhalt.

Die ICEM hat auch, so weit es möglich war, an den vom IBFG/IGB koordinierten Treffen mit irakischen Gewerkschaften teilgenommen, die in Jordanien stattfanden. Wir waren auf dem IBFG-Seminar über die irakischen Arbeitsgesetze und deren Konformität mit der IAO-Erklärung, das für die irakischen Branchengewerkschaften vom 3. bis zum 5. Oktober 2004 in Amman veranstaltet wurde. Zu den Teilnehmern aus dem Irak gehörten Funktionäre der meisten nationalen Dachverbände, die im Land ausgemacht werden konnten, sowie zahlreiche ihrer angeschlossenen Branchengewerkschaften. Die ICEM hat sich im Rahmen einer sehr nützlichen Seminarveranstaltung mit Gewerkschaftsvertretern aus der Energieindustrie getroffen, dort hatten die Branchenvertreter die Gelegenheit, sich mit Repräsentanten ihrer jeweiligen globalen Gewerkschaftsföderationen auszutauschen.

Die ICEM besuchte den von IBFG/ICATU/GFBTU/IAO veranstalteten Workshop für die Verteidigung und Wahrnehmung der Rechte ausländischer ArbeitnehmerInnen in den Golfstaaten, der vom 26. bis zum 29. November 2005 in Bahrain stattfand. Zu detaillierten Gesprächen kam es mit der General Federation of Bahraini Trade Unions, dem mit dem IBFG verbundenen Dachverband. Die Betriebsgewerkschaften schließen sich direkt der General Federation an, es gibt aber Pläne, echte Industriegewerkschaften aufzubauen. Die ICEM stimmte dem Vorschlag zu, die General Federation an sachbezogenen Aktivitäten besonders in der Öl- und Gasindustrie zu beteiligen (im Land arbeiten zahlreiche Ölraffinerien), um dann nach der Konstituierung die entsprechenden nationalen Gewerkschaften aufzunehmen.

Die ICEM nahm an der gemeinsamen Informationsreise von IBFG/IBFG-APRO/GUF nach Kuwait vom 8. bis 10. November teil, um sich ein Urteil über die Bewerbung der Kuwait Trade Union Federation (KTUF) zu bilden. Nach der Reise wurden mit den Funktionären einer Reihe von Gewerkschaften aus ICEM-Sektoren (in erster Linie Öl, Gas, Petrochemie und Elektrizität) Gespräche geführt. Die ICEM war ebenfalls auf dem IGB-Treffen mit irakischen Gewerkschaftsführern, dem IWF und der Weltbank in Amman vom 27. bis zum 29. März 2007 vertreten, da es hier um das wichtige Thema der vorgeschlagenen neuen Gesetze für die Mineralölindustrie des Iraks ging.

FES

Wir haben weiterhin an der jährlichen FES-GUF Evaluierungs- und Planungskonferenzen für die MENA-Region teilgenommen. Dazu gehörten die Konferenz in Amman, Jordanien vom 26. – 29. Oktober 2004 und die Konferenz in Casablanca, Marokko, am 4. und 5. Februar 2006. An den Konferenzen beteiligen sich VertreterInnen von GUFs, die in der Region aktiv sind, sowie alle FES-DirektorInnen der nationalen Büros in der Region. Neben detaillierten Diskussionen über aktuelle politische und gewerkschaftliche Entwicklungen in den betroffenen Ländern kamen ebenfalls GUF-Programme zur Sprache, für die bei der FES finanzielle Unterstützung beantragt werden soll.

IAO

Die ICEM hat an dem Nationalen Workshop zur Förderung des sozialen Dialogs in der Öl- und Gasindustrie teilgenommen, der von ILO SECTOR organisiert wurde und vom 5. bis 7. April 2005 in Kuwait stattgefunden hat. Das Seminar hat die Möglichkeit eröffnet, eine detaillierte Übersicht über die Arbeit der ICEM besonders in der Öl- und Gasindustrie sowie über zukünftige Prioritäten zu geben. Adressat war eine Gruppe von kuwaitischen Gewerkschaftsmitgliedern, der hauptsächlich Betriebsgewerkschaften aus der Öl- und Gasbranche angehörten und der sich drei Arbeitnehmervertreter aus Bahrain und ein weiterer aus Katar angeschlossen hatten

SOLIDARITY CENTER

Nach ersten Gesprächen mit der neuen Führungsspitze des US-Solidarity Centers und dem Generalsekretär wurde beschlossen, Möglichkeiten für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen auf globaler Ebene zu suchen, wobei zunächst die MENA-Region im Mittelpunkt stehen soll.

Eine erste ICEM & SC-MENA Konsultationssitzung fand am 3. Mai 2007 im SC-Büro in Amman, Jordanien auf Einladung des Solidarity Centers statt. Diese Sitzungen sollen einmal im Jahr veranstaltet werden. An den Diskussionen nahmen Vertreter der Büros aus Jordanien, Kuwait, Palästina und Algerien sowie in Washington tätiges Regionalpersonal teil. Ein direktes konkretes Ergebnis dieser Zusammenarbeit war die Beteiligung der ICEM an strategischen Planungsseminaren mit allen irakischen Gewerkschaftsstrukturen, die Ölarbeiter organisieren. Diese Seminare fanden statt vom 24. – 26. Juni 2007 (IFOU) und vom 28. – 30. Juni 2007 (GFIW Öl- und Gasarbeiter), weitere sind geplant für den 4. – 6. September (kurdische Gewerkschaften) und den 8. – 10. September (FWCUI).

Alle Beteiligten waren sich einig darüber, dass diese Kooperation von großem Nutzen ist. Auf diese Weise konnten ICEM, Solidarity Center, IGB und UK TUC einen Streik der IFOU in den wichtigen Ölzentren in der Region Basra durch koordinierte Maßnahmen in idealer Weise unterstützen. Diese Zusammenarbeit wird in Zukunft weiter ausgebaut.

4. Länderprioritäten

Auf dem ersten Seminar mit arabischsprachigen Gewerkschaften und in anschließenden Diskussionen bezeichneten die Gewerkschaften in der Region den Irak und Palästina als die wichtigsten Länder in der Region, denen bei der Arbeitsplanung höchste Priorität zukommen müsse. Bei den Aktivitäten der letzten Zeit wurden diese beiden Länder entsprechend bevorzugt berücksichtigt.

Irak

Es ist weiterhin ein Grundsatz der ICEM, mit allen Gewerkschaftsorganisationen im Irak zusammenzuarbeiten, die eine industrielle Struktur nachweisen können und die in Betrieben tatsächlich präsent sind. Solange sich die Sicherheitslage jedoch nicht so weit verbessert hat, dass das Sekretariat dem Land einen Besuch abstatten kann, ist dies nur sehr schwierig zu beurteilen.

Ein wichtiges Ereignis 2006 war der Zusammenschluss von drei irakischen Gewerkschaftsverbänden zu einer einheitlichen Organisation mit der Bezeichnung General Federation of Iraqi Workers (GFIW). Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss des früheren IFTU (einem nach der Saddam-Ära gegründeten Gewerkschaftsbund mit Kontakten zur früheren illegalen Demokratischen Gewerkschaftsbewegung) mit dem GFTU (der früheren staatsnahen Einheitsgewerkschaft des Saddam-Regimes) und der GFITU (einem Ableger des GFTU, der nach dem Sturz Saddams gegründet worden war). Die Fusion wurde vom ICATU in Damaskus begleitet und unterstützt, wobei die GFTU früher Mitglied beim ICATU war. Der GFIW (IWF) ist sicherlich wirtschaftsübergreifend die Organisation mit den meisten Mitgliedern im Irak und wird vom ICATU unterstützt.

Die Föderation FWCUI ist ein kleinerer Verband, der nach dem Sturz des Saddam-Regimes gegründet wurde und einen Zusammenschluss der früheren Arbeiterräte darstellt. Trotz einer vermutlich sehr überschaubaren Mitgliederbasis ist der Verband sehr aktiv, bedient sich auf intelligente Weise der Informationstechnik und ist sicher repräsentativ genug, Vertreter auf lokaler Ebene zu entsenden, die in ICEM-Branchen tätig sind. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts ist jedoch eine Spaltung der Organisation zu beobachten, die evtl. auf Meinungsverschiedenheiten der linken Parteien zurückzuführen ist. Wir müssen die Situation jedoch erst vollständig verstehen, bevor wir eine Entscheidung über eine ICEM-Mitgliedschaft treffen können.

Die Lage der Ölindustrie im Süden (Basra) hat sich mit der jüngsten Gründung der Iraqi Federation of Oil Unions IFOU (Irakischer Verband der Ölgewerkschaften), früher bekannt unter dem Namen GUOE-Basra, weiter verkompliziert. Präsident Hassan Jaama legt besonderen Wert auf die Unabhängigkeit seiner Organisation von den anderen Dachverbänden, obwohl es hier Einwände seitens des IFTU und jetzt des GFIW gibt. Beide berufen sich auf die gleichen Wurzeln in der Organisation der Gewerkschaft der Südlichen Ölgesellschaft und der Demokratischen Gewerkschaftsbewegung (sie hat sowohl im Exil als auch während der Saddam-Ära im Untergrund gearbeitet). Der IFOU (GUOE-Basra) ist sicherlich die repräsentativste Organisation im Süden, auf en fast 90% der gesamten irakischen Ölproduktion entfallen. Direkte Kontakte mit der ICEM waren schwierig, ein zusätzliches internes Problem waren bei uns die fehlenden arabischen Sprachkenntnisse, um direkt mit dem Gewerkschaftspräsident zu verhandeln. Im Rahmen der oben erwähnten verstärkten Zusammenarbeit mit dem Solidarity Center und den Büros von IGB und ITF in Amman konnten wir jedoch eine regelmäßige und direkte Kommunikation aufbauen.

Es gibt im Irak weiterhin zwei kurdische Gewerkschaftsverbände, die jeweils enge Verbindungen zu den beiden kurdischen politischen Parteien unterhalten und nur im Norden Iraks aktiv sind. Der GFIW hat eine Kooperationsvereinbarung mit beiden Verbänden, die eine Fortsetzung einer früheren Vereinbarung zwischen dem IFTU und den beiden Gewerkschaftsverbänden ist. Die ICEM ist mit den Strukturen, die die Ölarbeiter vertreten, in beiden Verbänden im Gespräch, und der IGB kooperiert mit allen o. g. Organisationen.

Wir haben Informationen über andere Gewerkschaftsstrukturen mit starken islamistischen Einflüssen erhalten, selbst aber keine Kontakte geknüpft, und auch der IBFG arbeitet nicht mit diesen Gruppen zusammen.

Es gibt weiterhin eine Reihe von Berufsverbänden, die keinem der Dachverbände angehören und diverse Berufsstände vertreten. Keiner dieser Verbände steht den ICEM-Sektoren nahe. Vor kurzem haben wir von einer „Turkoman Oil Workers Union“ gehört, die in der Region Kirkuk aktiv sein soll, wir versuchen, nähere Informationen zu erhalten. Auf der Tagung des ICEM-Exekutivausschusses im Mai 2007 wurde die dem GWIF angeschlossene Allgemeine Gewerkschaft der Beschäftigten in der Elektrizitätswirtschaft und der Techniker (General Union of Electricity Workers and Technicians) in die ICEM aufgenommen.

Palästina

Die ICEM besuchte Palästina vom 11. bis zum 14. Dezember 2005 auf Einladung von Mohammad Mousa Jadallah, dem Präsidenten der Allgemeinen Gewerkschaft der Beschäftigten im Öl-, Bergbau- und Chemiesektor. In detaillierten Gesprächen mit der Gastgebergewerkschaft kam die ICEM zu dem Schluss, dass sie die Beziehungen zu dieser Gewerkschaft in Palästina vertiefen wird. 2006 wurde ein gemeinsames Arbeitsprogramm begonnen, das mit einem Projekt zur Unterstützung weiblicher Aktivistinnen innerhalb der Gewerkschaft anfangt und das von dem norwegischen ICEM-Mitglied IE (früher NOPEF) finanziell unterstützt wurde. Da man kaum von der Westbank nach Gaza reisen kann und auch Fahrten innerhalb der Westbank selbst ein unsicheres Unterfangen sind, fand diese Aktivität in Amman in Jordanien statt.

Mohammed Jadallah, GUPMCWP, nahm an der Maitagung des ICEM-Exekutivausschusses teil und berichtete mündlich über die aktuelle Situation in der West Bank und im Gaza-Streifen. Die Gewerkschaft arbeitet unter widrigen Umständen von einem kleinen Büro im Ramallah aus. Die früheren Büroräume in der Nähe der Zentrale der PGFTU in Nablus waren vollständig mitsamt allen Computern und der sonstigen Büroausstattung bei einem israelischen Raketenangriff zerstört worden.

Sonstige MENA-Länder

Im Laufe der vergangenen Jahre hat die ICEM Informationsreisen und Mitgliederbesuche in Algerien, Bahrain, Ägypten, Jordanien, Kuwait, Marokko, Palästina und Tunesien unternommen.

Solidaritätsaktionen

Die ICEM hat bei einer Reihe von Konflikten zwischen Gewerkschaften und Unternehmen im vergangenen Jahr unterstützend und solidarisch eingegriffen. Oftmals mussten wir die Auseinandersetzung in der Presse verfolgen, da es keine direkte Kommunikation mit Mitgliedern oder Gewerkschaften gab, mit denen wir in Kontakt stehen. Brennpunkte:

Ölfeld-Dienstleister in Mauretanien

Streik der jordanischen Ölarbeiter

Jordanisches Mitglied fordert Wohnungen für Bergarbeiter

Iran – von der ITF organisierter Aktionstag am 15. Februar 2006

Irak – Morde und Repressalien

Irak – Streik der Belegschaft des Nassirya –Kraftwerks (FWCUI).

Irak – Streik der Ölarbeiter im Februar 2006 (IFOU)

Irak – Überfall von Militärs auf die GFIW-Büros im Februar 2007

Irak – Proteste gegen Mordanschläge (GFIW und FWCUI), Januar 2007

Palästina – Raketenangriff auf PGFTU-Gebäude, Februar 2007

Palästina – Angriffe auf PGFTU-Mitglieder

Irak – Streiks in der Ölindustrie im August 2006 und erneut im Juni 2007 (IFOU).

f) Mitteleuropa

1. Einleitung

Trotz der zahlreichen Berichte über das „positive Wirtschaftswachstum“ in zahlreichen mitteleuropäischen Ländern gibt es nach wie vor eine Reihe von Problemen, die für diese Region typisch sind.

Viele dieser Schwierigkeiten sind zumindestens teilweise immer noch auf die beharrlichen Versuche zurückzuführen, die Volkswirtschaften dieser Länder auf eine Marktwirtschaft westeuropäischen Zuschnitts zu trimmen – hier fordern Liberalisierung und Privatisierung natürlich ihren Tribut. Viele Gewerkschaften in mehr als nur einem Land dieser Region haben nach wie vor Probleme, sich mit diesen neuen Verhältnissen zu arrangieren.

2. Allgemeine Übersicht

Betrachtet man es aus einer rein makroökonomisch-statistischen Perspektive, scheint es der Region gut zu gehen. Die Volkswirtschaften der meisten Länder weisen ausgezeichnete BIP-Wachstumsraten auf. Nach den eher unerfreulicheren 90er Jahren hat die Situation eine positive Wendung genommen, und das jährliche durchschnittliche Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Region liegt inzwischen mit 5-6% in den letzten Jahren über dem der OECD-Länder.

Die BIP-Wachstumsunterschiede, die während des Berichtszeitraums zwischen den einzelnen Ländern der Region zu verzeichnen waren, sind relativ gering. Die wahrscheinlich wichtigste Erkenntnis ist, dass das durchschnittliche BIP-Wachstum der südosteuropäischen Länder beständig – wenn auch nur geringfügig – höher ist als in den exportorientierteren EU-Ländern. Eine der Erklärungen für diesen willkommenen Trend lautet, dass die südosteuropäische Region mit den Balkanländern lange nicht Schritt mit der Entwicklung halten konnte und sich jetzt von den negativen Wachstumsraten der Jahre 1996-2000 erholt.

Wettbewerbsfähige Lohnkosten in der gesamten Region, qualifizierte Arbeitskräfte, hohe Auslandsinvestitionen, relativ vertraute Nachbarländer und eine boomende deutsche Wirtschaft (Deutschland ist ein wichtiger Partner für viele mitteleuropäische Länder) sind nur einige der Faktoren, die voraussichtlich für die Fortsetzung dieser positiven Entwicklung in der gesamten Region sorgen werden.

2006 wurde als besonders gutes Jahr für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Region angesehen. Ein moderateres, aber immer noch stetiges Wachstum wird für 2007 prognostiziert. Die Inflation ist in einigen wenigen Ländern unter Kontrolle, bleibt aber in mehreren anderen Ländern einschließlich der südosteuropäischen Länder ein Risiko.

Die Finanzierungsdefizite vieler Staaten stellen ebenfalls nach wie vor ein besonderes Problem dar. Trotz umfangreicher Investitionen aus dem Ausland (die zu einem Ausgleich des Finanzierungssaldos beitragen und die von den Gewerkschaften der Region allgemein als positive Entwicklung begrüßt werden), bleibt die Situation für einige Länder selbst innerhalb der EU-Zone kritisch. Am bedenklichsten ist die Lage in Ungarn, das 2006 ein Staatsdefizit von 9,2% melden musste.

Politik und Wirtschaft sind infolge der beträchtlichen Auswirkungen der Integration einer Vielzahl von mitteleuropäischen Staaten in die Europäische Union oftmals untrennbar miteinander verbunden. Seit dem 1. Mai 2004 sind die Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowenien und die Slowakei EU-Mitglieder. Bulgarien und Rumänien kamen im Januar 2007 hinzu. Viele Experten sind der Meinung, dass der Beitritt dieser Länder zur Europäischen Union ein wichtiger Faktor ihres anhaltenden wirtschaftlichen Erfolges ist.

Eine Reihe weiterer mitteleuropäischer Länder befindet sich zurzeit in unterschiedlichen Phasen des Beitrittsprozesses zur EU. Dazu gehören einige Balkanländer, von denen Kroatien und Mazedonien bereits als offizielle EU-Kandidaten akzeptiert worden sind. Albanien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Serbien können darauf hoffen, die nächsten offiziell anerkannten Kandidaten zu werden. Bis zur vollen Mitgliedschaft dieser Länder könnten allerdings angesichts des aktuellen politischen Klimas in vielen EU-Ländern leider noch einige Jahre vergehen.

Die Auflösung der Staatengemeinschaft von Serbien und Montenegro hatte keine größeren ökonomischen Folgen, da die beiden Länder de facto ohnehin bereits als getrennte Volkswirtschaften funktioniert hatten. Streitigkeiten über den Besitz von Gewerkschaftsvermögen führten jedoch zu einigen Reibereien zwischen den „alten“ und „neuen“ Gewerkschaften in Serbien.

Eine wichtige Veränderung gab es auch im regionalen Energieversorgungssystem der südosteuropäischen Länder, das entsprechend dem im Oktober unterzeichneten Vertrag über die südosteuropäische Energiegemeinschaft ab 1. Juli 2006 nach EU-Recht und unter Zuständigkeit der EU-Gerichte funktioniert..

Abgesehen von den vergleichbaren durchschnittlichen BIP-Wachstumswerten in der Region existieren zwischen den einzelnen Ländern dort nach wie vor zahlreiche wirtschaftliche Unterschiede. Slowenien erwirtschaftet bei weitem das höchste BIP pro Kopf und erreichte 2006 rund US\$ 23.400. Beispiele für Länder im Mittelfeld sind Ungarn (US\$ 17.300), Polen (US\$ 14.100) und Kroatien (US\$ 13.200). Einige Länder in der Region bilden das Schlusslicht, dazu gehören Mazedonien (US\$ 8.200), Bosnien-Herzegowina (US\$ 5.500) und Serbien (US\$ 4.400).

Ein ähnliches Bild erhalten wir bei der Betrachtung der gesetzlich festgelegten durchschnittlichen Mindestlöhne: Slowenien (€ 511,87), Kroatien (€ 282,23), Tschechische Republik (€ 263,93), Ungarn (€ 247,26), Polen (€ 233,01), Slowakei (€ 182,14), Rumänien (€ 97,07), Serbien (€ 91,24) und Bulgarien (€ 81,80) (Stand: Februar 2006).

Ähnlich große Unterschiede gibt es bei den Arbeitslosenzahlen, hier bilden zahlreiche mitteleuropäische Länder das Schlusslicht der Statistiken: Bosnien-Herzegowina (45,50%), Mazedonien (36%), Serbien (31,6%), Montenegro (27%), Kroatien (17,20%), Polen (14,90%) und Albanien (13,80%) gehören zu den Ländern mit der höchsten Anzahl von Arbeitslosen nicht nur in Mitteleuropa, sondern in ganz Europa (Stand: 2005).

Trotz der insgesamt positiven wirtschaftlichen Erwartungen bleiben zahlreiche Probleme auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene bestehen. Für viele Länder ist die Korruption nach wie vor ein vorherrschendes Thema, ebenfalls die schlecht funktionierenden Rechtsinstitutionen. Ein aktuelles Problem für die Gewerkschaften in

der Region sind die bereits erwähnten hohen Arbeitslosenzahlen und die überall spürbare Reduzierung von Sozialleistungen. Diese Rückschritte haben viele Menschen in den mitteleuropäischen Ländern als schmerzliche Einschränkung mit negativen Folgen erfahren müssen.

Es gibt zahlreiche negative, aber auch einige positive Erfahrungsberichte im Zusammenhang mit den Migrationswellen zahlreicher Arbeitskräfte aus der Region, die ihr Glück in erster Linie in den westeuropäischen Ländern suchen. Polen ist nur ein Beispiel eines Landes, in dem die Gewerkschaften die Migration als besondere Herausforderung erleben. Die ArbeitnehmerInnen in dieser Region verlassen ihr Land oft aus dem einzigen Grund, dass die Löhne dort zu niedrig sind.

Die von der EU auferlegten geldpolitischen Restriktionen verursachen ebenfalls Probleme. Damit im Zusammenhang stehen natürlich auch die zahlreichen „Liberalisierungsinitiativen“. Die anhaltenden Restrukturierungen in der Region haben für die Gewerkschaften zur Folge, dass sie in einem schwierigen Umfeld agieren müssen. Dazu kommt der verstärkte Einsatz von Leiharbeitskräften, der sich für die Gewerkschaften in der Region zu einem Hauptproblem auswächst.

Der Energiesektor mit Ungarn als Paradebeispiel wird privatisiert und aufgeteilt. Im Rahmen dieses Prozesses werden Energienetze verkauft, und das damit verbundene Outsourcing führt zu einem geringeren Schutz der Beschäftigten und insgesamt höheren Preisen.

Der Verlust von Arbeitsplätzen in den meisten von der ICEM organisierten Branchen und besonders im Bergbau ist ein noch lange nicht abgeschlossener Prozess in fast allen betroffenen Ländern. Immer mehr der früher im Staatsbesitz betriebenen Gruben schließen. Um Bergwerke in Betrieb zu halten, ist fast immer ausländisches Geld erforderlich, und auch die Einhaltung neuer Umweltnormen stellt ein Problem dar.

Mehrere Länder haben außerdem ihr Arbeitsrecht geändert, um Flexibilität im Arbeitsmarkt und die Liberalisierung zu erleichtern. Die Slowakei wird hier oft als typisches Beispiel genannt.

Alle diese Faktoren erklären, warum der dramatische Verlust von bis zu 10% Gewerkschaftsmitgliedern jährlich weitergeht. Diese Zahlen wurden in den vergangenen Jahren von Gewerkschaften aus mehreren Ländern der Region gemeldet.

Es gibt aber nicht nur schlechte Nachrichten. Es gibt klare Anzeichen dafür, dass viele, wenn nicht sogar die meisten Gewerkschaften beginnen, sich zu wehren. Es formiert sich Widerstand gegen die von außen aufgezwungenen Sparprogramme, und die Gewerkschaften beginnen, ihre internen Reorganisationsprobleme in den Griff zu bekommen und sich neu aufzustellen. In vielen Ländern gelingt es den Gewerkschaften in der Tat, für ihre Mitglieder ein besseres Arbeitsumfeld durchzusetzen. In der Slowakei hat der von den Gewerkschaften aufgebaute Druck zum Beispiel dazu geführt, dass sich die größte Partei in der derzeitigen Regierungskoalition mit den Forderungen der Gewerkschaft auseinandergesetzt und sich selbst engagiert hat, um u. a. den weiteren Mitgliederschwund der Gewerkschaften zu stoppen.

Ein wichtiger Aspekt auf der Ebene der internationalen Gewerkschaftsarbeit für diese Region war die Einsetzung von PERC (des Paneuropäischen Regionalrates des IGB),

über den der EGB und der EHB in der Region Mitteleuropa und darüber hinaus zusammenarbeiten werden.

PERC wurde offiziell am 19. März 2007 auf einer Gründungsveranstaltung in Rom, Italien ins Leben gerufen. Die Organisation bringt 87 dem IGB angeschlossene nationale Gewerkschaftszentren aus 55 Ländern zusammen, die insgesamt 85 Millionen Mitglieder vertreten. Der EGB-Generalsekretär übernimmt ebenfalls die Funktion des PERC-Generalsekretärs. PERC fördert die gesellschaftliche Entwicklung und setzt sich für die Festigung der Demokratie und die Respektierung von Menschen- und Gewerkschaftsrechten in der gesamten Region ein.

Alle Länder in der Region fallen in den geographischen Zuständigkeitsbereich des EGB, und die meisten ICEM-Mitglieder sind auch Mitglied in der EMCEF – eine Entwicklung, die die ICEM ausdrücklich unterstützt.

Eine gute Koordinierung mit der EMCEF ist offensichtlich von großer Bedeutung für die Arbeit der ICEM in der Region, und die ICEM hat deshalb die Absicht, ihre Beziehungen zur EMCEF fortzusetzen und weiter auszubauen.

Die Gewerkschaften in der Region Mitteleuropa arbeiten eng mit der EMCEF bei Themen zusammen, die Bezug zur Europäischen Union und zur Gewerkschaftsfamilie in den EU-Ländern haben. Nach den zahlreichen Lobreden zu urteilen, die auf der letzten ICEM-Regionalkonferenz für Mitteleuropa zu hören waren, wird diese Arbeit der EMCEF in hohem Maße anerkannt.

Die ICEM selbst ist offensichtlich von ebenfalls großer Bedeutung für die mitteleuropäischen Gewerkschaften, da sie über eigene Kompetenz- und Autoritätsbereiche wie zum Beispiel die Beziehungen zu multinationalen Unternehmen aus Nicht-EU-Ländern, die globalen Rahmenabkommen oder die gewerkschaftliche Zusammenarbeit mit Mitgliedern in den osteuropäischen Nachbarländern verfügt.

3. ICEM-Mitglieder

Die ICEM hat zurzeit Mitglieder in allen Ländern der Region Mitteleuropa mit Ausnahme der Tschechischen Republik. Die Anzahl der Mitglieder ist von Land zu Land unterschiedlich und reicht von 1 bis 7 Gewerkschaften.

Die Mehrheit der mitteleuropäischen ICEM-Mitgliedsgewerkschaften ist im Energiesektor und in der chemischen Industrie tätig, in geringerem Maße auch im Bergbausektor. In fast allen Ländern hat die ICEM Mitglieder in allen drei Sektoren, wenn es sich in einigen Fällen auch nur um kleine Organisationen handelt.

In mehreren mitteleuropäischen Ländern gibt es bereits Gewerkschaften, die zwei oder mehrere der ICEM-Sektoren organisieren. Gewerkschaften mit Mitgliedern sowohl in der Energiewirtschaft als auch in der chemischen Industrie existieren in Kroatien, Ungarn, Rumänien und Serbien. Mitgliedsgewerkschaften mit Mitgliedern sowohl im Bergbausektor als auch in der Energiewirtschaft gibt es in Polen, Ungarn und Mazedonien.

Es gibt nur einige wenige ICEM-Mitglieder, die speziell im Werkstoffsektor tätig sind, und keine Gewerkschaft, die die Papierbranche explizit als Organisationsbereich angibt.

Während des Berichtszeitraums hat die ICEM die Integration des dem WVA angeschlossenen WAI (Weltverband der Arbeitnehmer in Industriebetrieben) in Angriff genommen. Sobald dieser Prozess auf dem 4. ICEM-Weltkongress abgeschlossen ist, wird die Anzahl der Mitgliedsgewerkschaften in der Region um 10 Organisationen gestiegen sein: 1 in Albanien; 4 in Bulgarien; 3 in Rumänien und 2 in Serbien – die Gesamtzahl der ICEM-Mitglieder in der Region Mitteleuropa wächst damit auf 51. Die Sektoren, in denen die WAI Mitglieder organisiert, entsprechen weitgehend den oben genannten Sektorkategorien, wobei die meisten Gewerkschaften in der Energiewirtschaft und in der chemischen Industrie tätig sind.

Ein klar erkennbares Problem für die meisten Gewerkschaften in der Region, das auch von mehreren TeilnehmerInnen der ICEM-Regionalkonferenzen angesprochen wurde, besteht in der oftmals zu großen Zahl von nationalen Gewerkschaftsverbänden und/oder Branchengewerkschaften. Dies führt zu einem Wettbewerb zwischen den Gewerkschaften, die letztlich versuchen, sich gegenseitig auszubooten. Die Senkung der Mitgliedsbeiträge ist dabei eine beliebte Strategie. Ungarn und Kroatien sind Beispiele für Länder, in denen die Arbeitgeber Berichten zufolge von dieser fragmentierten Gewerkschaftslandschaft profitieren.

Ein zusätzliches, oft erwähntes Problem ist der konstant vorhandene Zwang, die Gewerkschaften in der Region intern neu zu strukturieren und zu modernisieren. Erschwerend macht sich dabei der Umstand bemerkbar, dass Mitgliedsbeiträge aufgrund der Beitragsstruktur zahlreicher Gewerkschaften auf der Ebene der örtlichen Betriebsgewerkschaften bleiben, so dass es für Organisationen auf Branchen- oder Landesebene sehr schwierig wird, effektiv zu arbeiten. Dazu kommt, dass Probleme übergeordnete Gewerkschaftsstrukturen einschließlich der internationalen Ebene oft nicht erreichen und dass gängige Sozialdialogthemen nicht ausreichend verstanden werden.

Während der letzten Kongressperiode wurde jedoch im Hinblick auf die Modernisierung zahlreicher dieser Gewerkschaften gute Arbeit geleistet. Kroatien ist ein Beispiel für ein Land, in dem ein wichtiger gewerkschaftlicher Zusammenschluss stattfindet und die Gewerkschaftsstruktur des Landes auf diese Weise gestärkt wird.

Die internen gewerkschaftlichen Umstrukturierungen, gefördert von dem hoch gelobten ICEM/IUF-Projekt (siehe Beschreibung unten), die sich abzeichnende engere Zusammenarbeit und nationale Gewerkschaftsstrukturen mit weniger konkurrierenden nationalen Dachverbänden sind Entwicklungen, die sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen dürften. Praktisch alle Beteiligten in der Region erkennen, dass diese Themen zu ihren eigentlichen Prioritäten gehören.

4. ICEM-Regionalkonferenzen

Während des Berichtszeitraums wurden drei Regionalkonferenzen veranstaltet: in Modlnica, Polen, im Jahre 2004; in Belgrad, Serbien, im Jahre 2005; und in Balatonszemes, Ungarn, im Jahre 2007.

Zusätzlich zu den diversen Regional- und Länderberichten ging es bei diesen Konferenzen um substanzielle Diskussionen über globale Rahmenabkommen, über Privatisierung, um die Aufgabe des weiteren Aufbaus der Verhandlungskompetenzen und der Fähigkeiten zur gewerkschaftlichen Organisation, um die ausufernde

Fragmentierung der regionalen Gewerkschaftsbewegung und über die akuten Gefahren durch die immer öfter eingesetzte Leiharbeit.

5. Solidaritätsaktionen

Die dringendsten Solidaritätsersuchen werden in den Industriesektionen dieses Berichts beschrieben. Beispielhaft seien hier die Probleme genannt, die die ungarische Gewerkschaft der Chemiearbeiter 2004 mit Alcoa hatte; die Unterstützung des Marsches der Energiegewerkschaft Serbiens (EPS) gegen unfaire Privatisierungen in Belgrad im September 2005 und die Unterstützung für die legitimen Lohnforderungen der EPS im Januar 2006, als den Gewerkschaftsmitgliedern Lohnzahlungen für 2004 und 2005 vorenthalten wurden.

Anfang 2007 konnte der Streik von 20.000 polnischen Bergarbeitern verhindert und eine Vereinbarung mit der Regierung erzielt werden, wobei das polnische ICEM-Mitglied aus dem Bergbau- und Energiesektor, Solidarnosc, der ICEM einen beträchtlichen Anteil am Zustandekommen dieses Ergebnisses anrechnet. Ein weiteres Beispiel ist die von der ICEM organisierte Unterstützung für die streikenden, dem Gewerkschaftsverband CL Podkrepa angehörenden bulgarischen Glasarbeiter des Unternehmens Sisecam im Jahre 2007. Hier konnte direkter Druck auf das Unternehmen ausgeübt und auf der Regionalkonferenz eine Entschließung verabschiedet werden.

6. ICEM-Projekte

ICEM-IUF Südosteuropaprojekt

Dieses gemeinsame ICEM-IUF-Programm, koordiniert von Mato Lalic in Zagreb, ist nach wie vor das größte Projekt in der Region. Es wird mit finanzieller Unterstützung und Know-how von FNV Mondiaal, FNV Bondgenoten, FES, NGG, IGBCE, ICEM, IUF und IAO durchgeführt, beteiligt sind mehr als 40 ICEM- und IUF-Mitglieder aus den Ländern Albanien, Bosnien Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Rumänien, Serbien, Montenegro und Slowenien. Das auf vier Jahre terminierte Projekt befindet sich jetzt in seinem dritten Jahr.

Der Schwerpunkt in den Workshops hat sich im Laufe der Zeit von Ausbildungsmethoden und Ausbildungsaktivitäten (dazu gehörten Ausbildung von AusbilderInnen in den Mitgliedsorganisationen) zu Fragen der Gewerkschaftsmodernisierung (Führungsfragen, Neuorganisation von Gewerkschaftsstrukturen und Mitgliedsbeitragsregelungen), Netzwerkarbeit und Informationsunterstützung für Gewerkschaftsmitglieder in bestimmten MNC verlagert, die sich in Privatisierungsprozessen befinden.

9 Gewerkschaften aus Serbien, Kroatien und Mazedonien wurden vor kurzem ausgewählt, um im Rahmen des Projekts versuchsweise das gewerkschaftliche Management von Modernisierungsmaßnahmen zu proben. Um die teilnehmenden Gewerkschaften besser unterstützen zu können, hat das Projekt im Herbst 2006 eine eigene Website unter (<http://icemiufsee.org/index.php?lang=en>) eingerichtet.

Ein Ausbilderhandbuch, das in 8 Sprachen übersetzt wurde, konnte in Zusammenarbeit mit Ausbildungsfachleuten erarbeitet werden.

Das Projekt wird in vorbildlicher Weise von der Friedrich Ebert Stiftung (FES) unterstützt. Die FES kann durch ihre lokalen Netzwerke ICEM-Mitgliedern in der Region wirkungsvoll durch Förderung von Kontakten zwischen der ICEM-Zentrale und den ICEM-Mitgliedsgewerkschaften helfen.

g) Osteuropa, Zentralasien und Transkaukasus

1. Wirtschaftliche und politische Situation in der Region

In den vier Jahren seit dem Kongress in Stavanger haben zahlreiche Länder der Region dramatische Veränderungen erlebt. Die „Blumenrevolutionen“ in Georgien, in der Ukraine und in Kirgisistan in den Jahren 2003, 2004 und 2005 haben allgemein die Hoffnungen auf echte demokratische Entwicklungen in diesen Ländern geweckt. Leider wurden diese Hoffnungen durch nachfolgende wirtschaftliche Fehlentwicklungen, politische Instabilität und Uneinigkeit innerhalb der treibenden Kräfte der Revolution vielfach durchkreuzt. Mit besonderer Dynamik entwickelt sich in der Region auch der Konflikt zwischen Russland und dem Westen über die Kontrolle der reichen Öl- und Gasvorkommen und die Versorgungsrouten für diese Rohstoffe, im Brennpunkt stehen dabei die Anrainerstaaten des Kaspischen Meers: Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan.

Das Wachstum in der Region fiel zwar in den vergangenen vier Jahren durchaus unterschiedlich aus, stieg im Jahr 2006 aber insgesamt um 7,5%. Der eigentliche Motor dieser Entwicklung sind Aserbaidschan, dessen BIP in diesem Jahr um unglaubliche 32,4% zulegte und die Position des Landes als die weltweit am schnellsten wachsende Volkswirtschaft untermauerte, und die wirtschaftliche Erholung der Ukraine, deren Wachstum von 7% im Jahre 2006 eine deutliche Verbesserung gegenüber dem dramatischen Rückgang des BIP-Wachstums auf 2,6% im Jahre 2005 nach den extrem gesunden 12% im Jahre 2004 zeigte. Auch Kirgisistan hat sich 2005 von einem ähnlichen Rückschlag mit Negativwachstum 2005 erholt, die Wirtschaft des Landes wird allen Prognosen zufolge 2007 wieder an Fahrt gewinnen. Auch die russische Wirtschaft ist auf Wachstumskurs und konnte 2006 um 6,7% zulegen (2005: 6,4%). Die Zahlen für Kasachstan und Weißrussland blieben 2006 im Vergleich zum Vorjahr mit robusten 9,5% und 9% weitgehend unverändert. Die anderen Länder in der Region entwickeln sich wirtschaftlich deutlich langsamer, und das Wirtschaftswachstum in der Region wird 2007 voraussichtlich einen niedrigeren Durchschnitt von 6,7% erreichen und damit weltwirtschaftliche Trends und geringere Öl- und Gaspreise abbilden.

In Russland haben die „Blumenrevolutionen“ in der Region die Versuche des russischen Staates beeinflusst, die Aktivitäten ausländischer NGO-Büros in Russland besser zu kontrollieren und schärfer zu überwachen. Zu diesem Zweck kam es zu einer Reihe kontroverser Änderungen der für NGO geltenden Gesetze, gegen die die internationale Gemeinschaft nachdrücklich protestiert hat. Die Föderationsregierung ist nach wie vor nicht bereit, sich mit der Lösung der dringendsten sozialen Probleme zu befassen. Die politische Situation wird von den Parlamentswahlen Ende 2007 und den Präsidentschaftswahlen 2008 bestimmt, daraus ergeben sich neue Möglichkeiten für Gewerkschaften, die die Regierung offensiv auf eine Reihe dringender Themen und Probleme anzusprechen. Dazu gehören in erster Linie die Versäumnisse der Rentenreform.

In der Ukraine führte die „orangene“ Revolution 2004 zu einem Wechsel in der Führungsspitze der Federation of Trade Unions of Ukraine (FTUU), der die meisten ukrainischen ICEM-Mitgliedsorganisationen angeschlossen sind. A. Yurkin, ein früherer Präsident des ICEM-Mitglieds der Atomenergiewerkschaft Atomprofspilka und Vizepräsident der ICEM-Regionalorganisation, wurde der neue Präsident der FTUU und führte umgehend umfassende Reformen durch. Der Aufnahmeantrag der FTUU in den IBFG wurde angenommen, nachdem der IBFG sich auf einer Reise in die Ukraine im November 2005 selbst ein Bild der Situation machen konnte. Der ICEM-Generalsekretär

hatte an dieser Mission teilgenommen. Die Gewerkschaften treten gegenüber der Regierung als geschlossene Front auf und bringen offensiv Themen wie Mindestlöhne und andere sozial- und arbeitsrechtliche Fragen zur Sprache. Die Streitigkeiten um die gewerkschaftlichen Vermögenswerte sind allerdings nach wie vor ein Stolperstein auf dem Weg zu mehr Einigkeit unter den dem IGB angeschlossenen Dachverbänden – diese Karte wird vom Staat auch zurzeit ausgespielt. Für 2007 hat die Regierung eine neue Privatisierungsrunde im Kohlebergbau angekündigt, dieser Prozess erfordert koordinierte Aktivitäten aller in diesem Sektor aktiven Gewerkschaften. Im April 2007 entwickelte sich in der Ukraine eine politische Krise, als Präsident Juschtschenko das Parlament auflöste und Neuwahlen ankündigte in dem Versuch, wieder eine Mehrheit für seine „orangenen Kräfte“ zu erzielen. Aufgrund interner Machtkämpfe wurde dieses Ziel bei den Parlamentswahlen im März 2006 verfehlt. Die Gewerkschaften fordern alle politischen Parteien auf, diese Krise so schnell wie möglich zu überwinden.

In Weißrussland wurde Präsident Lukaschenko im März 2006 für seine dritte Amtszeit bestätigt. Die demokratische Opposition im Land und auch der Westen sprechen von betrügerischen Wahlmanipulationen. Im Vorfeld der Wahlen wurden die unabhängigen Gewerkschaften in Weißrussland wieder einmal die Zielscheibe von Unterdrückungsversuchen staatlicher und staatlich kontrollierter Unternehmen. Im Dezember 2006 fasste der EU-Ministerrat den Beschluss, dass alle Vorteile, die im Rahmen des Handelspräferenzabkommens (GSP = Generalised System of Preferences) gewährt werden, ab 21. Juni 2007 bis auf weiteres gestrichen werden und erst dann wieder in Kraft treten, wenn die Gewerkschaftsrechte im Land umfassend respektiert werden.

Der neue Präsident Turkmenistans, Gurbanguly Berdymukhammedov, wurde im Februar 2007 nach dem plötzlichen Tod von Saparmurat Niyazov Ende Dezember 2006 gewählt. Es gibt Anzeichen dafür, dass der neue Präsident zwar keinen grundsätzlichen Kurswechsel der Politik seines Vorgängers beabsichtigt, viele Themen aber differenzierter betrachten wird. Besonders Aserbaidschan ist jetzt aktiv an einer Zusammenarbeit mit Turkmenistan interessiert. Die kaspische Region mit ihren umfangreichen Öl- und Gasvorkommen ist zu einem strategisch wichtigen Gebiet der globalen Energiepolitik geworden und könnte die Abhängigkeit der EU von den Gaslieferungen aus Russland verringern. Dies erhöht beträchtlich die Bedeutung und den Stellenwert des ICEM-Netzwerks der kaspischen Energiegewerkschaften, des Informationsaustausches und der solidarischen Unterstützung der ICEM-Mitglieder im Energiesektor in dieser Region.

2. Satzungsgemäße regionale ICEM-Konferenzen und Tagungen

Nach dem Kongress von Stavanger fanden Regionalkonferenzen für Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus in Moskau, Russland statt (2005 und 2007); die Jahrestagungen der ICEM-Regionalrates wurden 2003 in Kiew (Ukraine), 2004 in Baku (Aserbaidschan), 2004 in Moskau (Russland) und 2006 in Kiew (Ukraine) veranstaltet.

Folgende Themenschwerpunkte galten für alle Konferenzen und Tagungen:

- Jugend- und Frauenarbeit, Einsetzung von Jugend- und Frauenausschüssen zur Förderung und Koordinierung der Gewerkschaftsarbeit in beiden Bereichen; Integration dieser Politik in alle regionale Aktivitäten;
- Übergangsstatus von Gewerkschaften; Bestehen auf dem Wechsel von Gewerkschaften mit diesen Status zur Vollmitgliedschaft; Beendigung dieses Übergangsoption 2007;
- ICEM-Umstrukturierung; und

- Projektunterstützung auf Basis der Bedarfslage und der Probleme der Mitglieder in den Schwellenländern der Region und vor dem Hintergrund des Auftretens multinationaler Konzerne besonders im Energiesektor.

3. Umsetzung der ICEM-Politik in der Region und sonstige Aktivitäten

Im Rahmen der Umsetzung der ICEM-Politik einer stärkeren Beteiligung der Jugend an der Gewerkschaftsarbeit hat das ICEM-Regionalbüro die Mitglieder aktiv beim Aufbau von Jugendorganisationen in ihren Gewerkschaften unterstützt. Ein Jugendfestival der ukrainischen Atomenergiewerkschaft (Atomprofspilka) in Kiew im September 2003 wurde zu einem internationalen gewerkschaftlichen Jugendforum, an dem Delegation von ICEM-Mitgliedern aus Aserbaidschan, Weißrussland, Moldawien, Litauen, Russland, der Slowakei, der Ukraine und Usbekistan teilgenommen haben sowie lokale VertreterInnen von IAO, FES und dem AFL/CIO-Solidaritätszentrum. Das Forum, das 400 junge Gewerkschaftsmitglieder aus zahlreichen Ländern zusammenführte, setzte wichtige Impulse für die Entwicklung von Jugendorganisationen bei den ICEM-Mitgliedsgewerkschaften in der Region.

2003 und 2004 betreute der Regionalbeauftragte zwei Workshops für die Weißrussische Unabhängige Gewerkschaft mit dem Ergebnis der Gründung einer Jugendorganisation innerhalb der Gewerkschaft; weiterhin zwei Workshops für die Jugendorganisation von Atomprofspilka über politische Entwicklung; und schließlich Präsentationen für das Forum der ROGWU-Jugendorganisation usw.

Jugendorganisationen gibt es inzwischen bei der ukrainischen Atomprofspilka, der russischen Gewerkschaft der Chemiewerker ROGWU, der russischen Gewerkschaft der Forst- und Holzarbeiter, der moldawischen Gewerkschaft der Chemie- und Energiearbeiter und der Weißrussischen Unabhängigen Gewerkschaft. Am 19. Oktober 2006 veranstaltete die allrussische Elektrowerkschaft ihr erstes Jugendforum und erhob damit die Jugendarbeit zu einer ihrer Chefsachen.

Im November 2003 hat die ICEM eine Delegation nach Weißrussland entsandt, um sich vor Ort ein Bild von der Situation zu machen und den Mitgliedern dort eine Solidaritäts- und Einigkeitsadresse zu überreichen. Die Delegation bekräftigte erneut, dass die Programme und Solidaritätsaktivitäten der ICEM in Weißrussland allen ICEM-Mitgliedern im Land zur Verfügung stehen.

Im März 2004 besuchte eine weitere ICEM-Delegation die Ukraine. Dabei ging es in erster Linie um die von der Weltbank diktierte Restrukturierung der nationalen Kohleindustrie. Die Delegation erläuterte ihre Standpunkte ebenfalls vor der ukrainischen Regierung, den gesetzgebenden Staatsorganen und dem örtlichen Weltbankbüro und wies dabei auf die oft verheerenden Folgen von Umstrukturierungsmaßnahmen hin.

Die ICEM nahm am IV. Kongress der allrussischen Elektrowerkschaft (2005), dem IV. ROGWU-Kongress (2005) und dem V. ROSUGLEPROF-Kongress (2006) teil. Auf dem ROSUGLEPROF-Kongress wurde beschlossen, den für das Nationalbüro bestimmten Anteil der erhobenen Mitgliedsbeiträge von 6% auf 10% zu erhöhen – ein wichtiger Erfolg in einer Region, in der nach wie vor bis zu 80% aller Mitgliedsbeiträge auf der betrieblichen Ebene bleiben.

Im Oktober 2005 haben der ICEM-Generalsekretär und die regionale Kontaktperson an einer Konferenz mit dem Titel *Multinationale Unternehmen: Sozialpolitik, industrielle Arbeitsbeziehungen und Gewerkschaftsstrategien* teilgenommen, organisiert von der

ROGWU-Mitgliedsgewerkschaft LUKOIL. Der GS erläuterte gegenüber den KonferenzteilnehmerInnen die Politik und Aktivitäten der ICEM gegenüber den MNC und wies darauf hin, dass dies ein Prioritätsbereich der Internationale sei. Auch das globale Rahmenabkommen mit Lukoil habe hier einen hohen Stellenwert. Auf der Konferenz kamen diverse Aspekte der industriellen Arbeitsbeziehungen in den MNC zur Sprache, dies leistete wiederum einen wertvollen Beitrag zur Ausarbeitung wirkungsvoller Antworten auf die aktuellen Herausforderungen.

Im November 2006 nahmen der Vorsitzender ICEM-Energiesektion, der Energiebeauftragte und die regionale Kontaktperson für die Region am 10. Jahrestag der Gründung der Gewerkschaft der Öl- und Gasarbeiter Aserbaidschans teil und setzten damit ein Signal für die besondere Unterstützung dieser Gewerkschaft, die 2005 und 2006 erfolgreich wichtige gewerkschaftliche Organisationskampagnen durchgeführt hat und seither kontinuierlich ihre Strukturen und Arbeitsweise modernisiert.

3.1 Globales Rahmenabkommen mit LUKOIL

2003 und 2004 hatten der ICEM GS und der Regionalbeauftragte zwei Treffen mit dem Lukoil-Präsidenten Vagit Alekperov und verhandelten das erste globale Rahmenabkommen mit einem russischen MNC, das aktiv sein Öl- und Gasgeschäft außerhalb Russlands expandiert. Das Abkommen verpflichtet das Unternehmen zur Einhaltung international anerkannter Gewerkschafts- und Arbeitnehmerrechte und wurde im April 2004 von ICEM, LUKOIL und ROGWU unterzeichnet. Das globale Rahmenabkommen sieht ebenfalls die Gründung eines globalen LUKOIL-Gewerkschaftsnetzwerks vor und wurde von den unterzeichneten Parteien in den Jahren 2005 und 2006 verlängert.

Im Mai 2007 hatte der ICEM-GS ein Treffen mit dem Lukoil-Präsidenten und dem ersten Vizepräsidenten, um das Rahmenabkommen zu überprüfen und weitere Aktivitäten in diesem Zusammenhang zu erörtern. An dem Treffen nahmen ebenfalls der ROGWU-Präsident und der Präsident des internationalen Verbandes der LUKOIL-Gewerkschaften teil. Der GS unterbreitete den Vorschlag, in absehbarer Zukunft eine Konferenz des globalen LUKOIL-Netzwerks zu veranstalten, der Vorschlag wurde zur Kenntnis genommen. Das Rahmenabkommen wurde offiziell um ein weiteres Jahr verlängert.

4. Kontakte mit anderen Organisationen

2003 und 2004 wurden vom Regionalbüro, dem AFL/CIO-Solidaritätszentrum, der IAO und der Unabhängigen Bergarbeitergewerkschaft der Ukraine zwei Workshops zum Thema Vereinigungsfreiheit veranstaltet und betreut. Zielgruppe der Workshops waren lokale GewerkschaftsaktivistInnen, die sich gegen massive Einflussnahmen und Störmanöver von Unternehmen sowie staatlichen und regionalen Stellen zur Wehr setzen müssen.

2003 und 2004 nahm das ICEM-Regionalbüro an den Jahrestagungen der regionalen GUF-VertreterInnen in Moskau, an der Internationalen Solidaritätskonferenz in Minsk, Weißrussland, und an zwei IBFG-Informationsreisen in die Ukraine und nach Moldawien teil. Die lange Arbeitserfahrung der ICEM und die beträchtliche Anzahl von Mitgliedern in beiden Ländern führten dazu, dass das ICEM-Regionalbüro einen substanziellen Beitrag zur Arbeit der Delegation leisten konnte.

2004 wurden für die ICEM-Mitglieder in der Ukraine (Atomprofspilka, Unabhängige Bergarbeitergewerkschaft) gemeinsame UNDP/IAO-Seminare über HIV/Aids

durchgeführt. Dies war das Ergebnis einer besonderen Vereinbarung zwischen dem ICEM-Regionalbüro und dem IAO-Vertreter in der Ukraine.

Im Jahr 2004 führte das ICEM-Regionalbüro gemeinsam mit der FES einen Workshop für die Unabhängige Bergarbeitergewerkschaft in der Donets-Region durch. Auf dem Workshop wurde eine Strategie für die Bergarbeitergewerkschaften erarbeitet, die von massiven Privatisierungen und möglichen Schließungen ukrainischer Kohlebergwerke betroffen sind.

Die Kontaktperson der ICEM für diese Region nahm im Mai 2005 an der 21. Tagung des IBFG-Koordinierungsausschusses für Mittel- und Osteuropa teil, ebenfalls 2005 und 2006 an zwei IBFG-Veranstaltungen zur Situation in der Georgian Trade Union Amalgamation (GTUA) sowie im Januar und März 2006 an zwei Konsultativtreffen von GUF-VertreterInnen (IUF, UNI, IMB, ITF, WBI), bei denen es um Themen wie Arbeitskoordination und gemeinsame Interessenbereiche und besonders Leiharbeit ging.

Der ICEM-Organisationsdirektor und die regionale Kontaktperson nahmen im Mai 2006 an der 22. Tagung des IBFG-Koordinationsausschusses für Mittel- und Osteuropa teil. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen Überlegungen zu einer neuen Regionalstruktur und der Paneuropäische Regionalrat (PERC) des zukünftigen IGB. Im März 2007 nahm der ICEM-GS an der PERC-Gründungsversammlung in Rom teil und hielt dort eine Rede.

Im Mai 2005 veranstaltete die ICEM gemeinsam mit der FES ein Seminar über den Einsatz von Leiharbeit, auf dem teilnehmende Mitglieder aus Aserbaidschan, Weißrussland, Moldawien, Russland, der Ukraine und Usbekistan ihre Erfahrungen zu diesem Thema austauschten und die globale ICEM-Kampagne gegen Leiharbeit und mögliche Antworten der Gewerkschaften auf diese Entwicklung in ihren Ländern erörterten.

Im September 2006 nahmen der ICEM-Energiebeauftragte und die regionale Kontaktperson an der IAO-Konferenz über den sozialen Dialog im Sektor der öffentlichen Versorgungsbetriebe in Zentralasien in Bishkek, Kirgisistan teil.

Im März 2007 waren die regionale ICEM-Kontaktperson sowie die RegionalvertreterInnen von IUF, ITF und UNI auf eine Weißrusslandkonferenz eingeladen, die vom IGB-Vertreter in den NSI-Staaten einberufen worden war. Die TeilnehmerInnen tauschten Informationen aus und erörterten Ideen für die internationale Unterstützung der demokratischen Gewerkschaftsbewegung in Weißrussland.

5. Solidaritätsaktionen

Eine internationale ICEM-Solidaritätsaktion wurde ins Leben gerufen, als der Sohn des Chefs der Unabhängigen Bergbaugewerkschaft der Ukraine, Mikhail Volynets, von maskierten und bewaffneten Männern in Uniform in Kiew in der Ukraine entführt, geschlagen und halb tot geschlagen geworfen wurde, um seinen Vater unter Druck zu setzen. Mikhail ist als Gewerkschaftsführer und Parlamentsmitglied für seinen aktiven Einsatz für die Interessen der Bergleute bekannt. Der ICEM GS hat Protestschreiben an den Präsidenten der Ukraine sowie einen Brief an die UN-Menschenrechtskommission geschickt. Nach einem Aufruf des GS hat eine Reihe von ICEM-Mitgliedsgewerkschaften Protestschreiben an die ukrainischen Botschaften in ihren Ländern geschickt. Auf einem Treffen mit dem ukrainischen Präsidenten haben die Botschafter zahlreicher westlicher

Länder ihre ernsthafte Sorge über die Menschenrechtsverletzungen in der Ukraine zum Ausdruck gebracht.

In Januar 2006 ICEM protestierte die ICEM nachdrücklich gegen offensichtliche Versuche des Managements von *Grodno Azot*, die Mitglieder der Unabhängigen Weißrussischen Gewerkschaft einzuschüchtern und die betriebliche Organisation der Gewerkschaften zu zerschlagen. Es wurden Schreiben an Präsident Lukaschenko, den Regierungschef und das Management des Mutterkonzerns *Belneftechim* mit Informationen zur aktuellen Situation gesandt; dies hat vermutlich dazu beigetragen, die Situation im Werk zu stabilisieren.

Im Februar 2006 hat die ICEM als Antwort auf eine Anfrage des zum FTUU gehörenden ukrainischen ICEM-Mitglieds Schreiben an den Präsidenten, den Regierungschef und den Sprecher der Verkhovna Rada der Ukraine (Parlament) gesandt und sie nachdrücklich gebeten dafür zu sorgen, dass die Regierung sich verantwortungsbewusster in den Verhandlungen mit den Gewerkschaften über das Thema einer Anhebung der Mindestlöhne auf ein existenzsicherndes Minimum verhält. Ebenfalls soll sie sich dafür einsetzen, dass rückständige Löhne im öffentlichen Sektor gezahlt werden.

Die ICEM hat nachdrücklich gegen die Weigerung des Managements des *Belshina*-Reifenwerks protestiert, der Organisation der Unabhängigen Weißrussischen Gewerkschaft eine Geschäftsadresse im Betrieb zuzuweisen; desgleichen hat die ICEM gegen die Entscheidung der Geschäftsleitung protestiert, die in den für die gesamte Belegschaft geltenden Kollektivvereinbarungen festgelegten Zusatzleistungen zu streichen. Die stellvertretende Vorsitzende der Ortsgewerkschaft, Elena Zakhozaya, trat daraufhin in den Hungerstreik.

Auf Antrag der ukrainischen Mitglieder hat der ICEM-Vizepräsident für die Region EECA & SC, Iwan Mokhnachuk, seinen Standpunkt gegenüber dem Management des ukrainischen Energieversorgers *AES Kyivoblenergo* dargelegt und damit die Proteste der Betriebsgewerkschaft gegen unbegründete betriebliche Umstrukturierungen in dem Unternehmen, gewerkschaftsfeindliche Taktiken und die Missachtung der Klauseln der bestehenden Kollektivvereinbarung unterstützt.

Im Januar 2007 hat der ICEM-GS ein Schreiben an den russischen Premierminister gesendet und damit die Massenprotestaktion unterstützt, die am 24. Januar in Moskau vom Russischen Verband der Gewerkschaften in den Hauptindustrien veranstaltet wurde. Der Verband zählt fünf der zur ICEM gehörenden Gewerkschaften zu seinen Mitgliedern, den Vorsitz hat der Präsident der zur ICEM gehörenden russischen Gewerkschaft der Öl- und Gasarbeiter. Die TeilnehmerInnen der Versammlung auf der berühmten Moskauer Buckelbrücke protestierten gegen die Unzulänglichkeiten der Rentenreform der Regierung. Das Ergebnis der Veranstaltung war ein Ende Januar angesetztes Treffen zwischen VertreterInnen der Regierung und der Gewerkschaften.

Am 21. März 2007 hat die ICEM ein Beileidsschreiben an die ROSUGLEPROF-Ortsgewerkschaft in Nowokusnetsk sowie an die Familien der 110 Bergleute gesendet, die bei Russlands größtem Grubenunglück ums Leben gekommen sind, und hat die ICEM-Mitglieder ebenfalls beim Versand von Kondolenzschreiben an die Gewerkschaft unterstützt.

Als der vorliegende Bericht im Juni 2007 geschrieben wurde, ging ein weiteres Schreiben an den russischen Premierminister, in dem er auf einen von der ROGWU organisierten Hungerstreik in einem der chemischen Forschungs- und Entwicklungslabors hingewiesen wurde mit der Bitte, sich für eine Beilegung eines festgefahrenen, mit aller Härte geführten Konflikts über rückständige Lohnzahlungen einzusetzen, die bis ins Jahr 2003 zurückdatieren.

Das ICEM-Sekretariat hat routinemäßig Informationsanfragen unserer Mitglieder aus der Ukraine, Kasachstan und Russland beantwortet.

6. ICEM-Projekte

Im Jahre 2005 hat die ICEM zwei Projekte in dieser Region ins Leben gerufen.

Das Modernisierungsprogramm für die Gewerkschaften ist eine gemeinsame Initiative von IUF, UNI, ITF und WBI; daran beteiligt sind 14 ICEM-Mitglieder in Russland, der Ukraine, Aserbaidschan, Kasachstan und Kirgisistan. In Russland und der Ukraine zielt das Projekt darauf ab, den Strukturwandel in den Mitgliedsgewerkschaften zu unterstützen, in den anderen drei Ländern geht es in erster Linie um gewerkschaftliche Bildungsarbeit. Die Koordinierung erfolgt vom Büro in Bishkek aus. Während der Projektevaluierung im Januar 2007 kamen die GUF-VertreterInnen zu dem einstimmigen Schluss, dass das Projekt erfolgreich läuft und sichtbare Fortschritte in allen Ländern zeigt, eine engere Zusammenarbeit und Synergien der teilnehmenden GUFs und ihrer Mitglieder fördert und deshalb fortgesetzt werden sollte. Im Jahre 2007 schloss sich dem Projekt mit der Ukrainischen Baugewerkschaft ein weiteres ICEM-Mitglied an, das 2006 seine volle Mitgliedschaft erhalten hatte.

Das ICEM-Energienetzwerk Kaspisches Meer wurde im November 2005 in Baku ins Leben gerufen mit dem Ziel, einen konstruktiven Dialog zwischen den Energieunternehmen und den Gewerkschaften in dieser Subregion zu entwickeln. Beteiligt sind hier ICEM-Mitglieder im Energiesektor aus den Ländern Norwegen, Russland, Aserbaidschan, Türkei und Georgien. Zum Zeitpunkt der Konferenz 2005 begannen 2.000 Beschäftigte bei McDermott, einem Subunternehmen von BP, einen Streik gegen ungerechte Arbeitsbedingungen; dieser Arbeitskampf führte zur Gründung einer Gewerkschaft in diesem Unternehmen und ist als ein wichtiger Durchbruch zu sehen, der eine ganze Reihe von gewerkschaftlichen Organisationserfolgen für die aserbaidshanische Gewerkschaft der Öl- und Gasarbeiter bewirkte (nachzulesen in ICEM GlobalInfo Nr. 1, 2006). Auf Grundlage dieses Erfolgs ist es der AzOGWU inzwischen gelungen, mehr als 10.000 ArbeitnehmerInnen in 13 ausländischen Subunternehmen zu organisieren.

Im Jahre 2006 veranstaltete das ICEM-Energienetzwerk Kaspisches Meer ein Seminar in Istanbul, beteiligte sich an der jährlichen Messe/Konferenz *Caspian Oil and Gas* in Baku und im November ebenfalls an einer weiteren Konferenz in Baku. An dieser Novemberkonferenz nahm auch ein Vertreter der Öl- und Gasarbeitergewerkschaft Kasachstans als Beobachter teil. Im Juni 2007 erklärte diese Gewerkschaft ihre Absicht, Mitglied der ICEM zu werden. Die ICEM plant, dieses Projekt weiter zu entwickeln, die Reichweite auszubauen und auch Energiegewerkschaften aus Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan einzubinden.

5. Projekte

5. Projekte

1. Einführung

Eine globale Gewerkschaftsföderation (GUF) wie die ICEM muss über eine detaillierte Analyse und Beurteilung der Sektoren verfügen, die sie vertritt. Diese Analyse muss darüber hinaus auch größere Zusammenhänge berücksichtigen, um Strategien und Aktivitäten entsprechend der Ziele zu entwickeln, die die Position der ArbeitnehmerInnen in ICEM-Sektoren in positiver Weise beeinflussen.

Die Geldgeberorganisationen erwarten von der ICEM die Erarbeitung langfristiger Strategien mit eindeutigen Zielen und wollen positive Auswirkungen sehen, zum Beispiel Erfolge beim Kampf gegen die Armut oder im Rahmen sonstiger sozialer Projekte. Geldgeber und ihre Regierungen möchten dabei Schwerpunkte in bestimmten Ländern oder Problemfeldern setzen.

Damit die ICEM eine langfristige Strategie unter Berücksichtigung übergeordneter Aspekte entwickeln kann, sind wir auf die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern angewiesen. Die ICEM unterstützt ihre Mitgliedsgewerkschaften beim Erreichen ihrer Ziele durch entsprechende Beschlüsse auf dem alle vier Jahre stattfindenden Kongress. Um diese Ziele umsetzen zu können, ist die ICEM zunehmend auf die Mitwirkung ihrer Mitglieder angewiesen. Diese müssen die Disziplin aufbringen, u. a. Fragebögen auszufüllen oder die ICEM über bilaterale Projekte zu informieren. Wir sind davon überzeugt, dass sich die Situation mit Hilfe des Inputs unserer Regionalorganisationen und unseres globalen Netzwerks der ProjektkoordinatorInnen weiter verbessern wird.

2. Ergebnisse

a. Allgemein

Schaut man zurück auf die Entwicklungen seit dem letzten Kongress im Jahre 2003, so ist festzustellen, dass die ICEM jedes Jahr versucht hat, ihre programmatischen Ziele an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Um sicherzugehen, dass die ICEM bei der Ausarbeitung einer langfristigen Strategie Erfolg haben wird, findet im Frühjahr ein von der Projektbeauftragten organisiertes Seminar mit dem kompletten Mitarbeiterstab (einschließlich der in den Regionen tätigen MitarbeiterInnen) sowie den Regional- und FrauenvertreterInnen statt, um die Ergebnisse des Kongresses zu evaluieren und ein schlüssiges Programm für die nächsten vier Jahre nach dem Kongress auf den Weg zu bringen.

Die Evaluierung der vergangenen vier Jahre zeigt vier Hauptthemen:

1. HIV/AIDS
2. Leiharbeit
3. Sozialer Dialog (SD)
4. Globale Abkommen und Netzwerke in multinationalen Unternehmen (MNC), besonders Ausbildung von Shop Stewards
5. Gewerkschaftliche Aufbauarbeit

In den vergangenen vier Jahren wurde versucht, bei den Projekten stärker die Interessen von jungen Menschen und Frauen zu berücksichtigen. Weiterhin ist die Region Naher Osten und Nordafrika (MENA) stärker in den Mittelpunkt gerückt. Dies hat in letzter Zeit zu Erfolgen geführt, die in den Regionalberichten nachzulesen sind. Die

Erkenntnis hat sich gefestigt, dass wir uns jedes Jahr intensiver mit Lateinamerika befassen müssen, und auch Osteuropa und Afrika wurden mehrfach als Arbeitsziele mit Priorität bezeichnet.

Nach einem Besuch aller Regionen kann die ICEM abschließend feststellen, dass alle Versuche einer besonders intensiven Betreuung einer bestimmten Region oder eines bestimmten Projekts eines starken Engagements seitens der Region selbst bedürfen. Die Verantwortung, die auf die regionalen VizepräsidentInnen übertragen wird, und ihre Unterstützung durch die regionalen Mitgliedsgewerkschaften und auch die Unterstützung für die Frauen, die diese Region vertreten, müssen in größerem Maßstab stattfinden, wenn wir unsere Ziele erreichen wollen.

Ganz sicher müssen wir uns für Afrika engagieren, und unser besonderes Interesse sollte hier den französischsprachigen Ländern gelten, ohne die englischsprachigen und die anderen Länder zu vernachlässigen. Afrika bedarf nach wie vor unserer ungeteilten Aufmerksamkeit, und wir müssen auch dort ein Leiharbeitsprojekt realisieren, da dies ein Thema mit wachsender Bedeutung auch in den afrikanischen Staaten ist. Bisher haben wir noch keine finanzielle Unterstützung für eine/n LeiharbeitskoordinatorIn in der Region finden können.

Die regionale Zusammenarbeit in Lateinamerika/Karibik wird kontinuierlich besser mit dem Schwerpunkt sozialer Dialog in einer Reihe von Unternehmen; mit unterschiedlicher Ausrichtung aufgrund der Rechtsvorschriften in diesen Ländern. Unser besonderes Augenmerk gilt nach wie vor Kolumbien aufgrund der äußerst schwierigen Situation dort. Unser Ziel ist es ebenfalls, unsere Kontakte zu den Gewerkschaften in Peru, Chile und Mexiko zu verbessern.

Asien-Pazifik war im Hinblick auf die Qualität des Leiharbeitsprojekts und der Beteiligung der dortigen Länder eine der erfolgreichsten Regionen. Sie ist bei weitem unsere aktivste Region, und die von dort kommenden Berichte sind informativ und von höchster Qualität.

In Ost- und Mitteleuropa sind Geberorganisationen sehr zurückhaltend mit ihrer Unterstützung, wie müssen also andere Wege suchen, um unsere Mitglieder bei der Ausführung ihrer Arbeit zu unterstützen. Eine enge Zusammenarbeit mit der EMCEF und die Beantragung von EU-Mitteln wären eine gute Strategie für die Zukunft. Europa eröffnet uns eine ausgezeichnete Möglichkeit, mit unterschiedlichen GUFs zusammenzuarbeiten. Ein Beispiel dafür war das SEE-Projekt (Südosteuropa-Projekt), das im Oktober 2007 ausgewertet wird.

Wie bereits in den ICEM-Berichten der letzten Jahre festgehalten wurde, fordern uns die Geberorganisationen zur Entwicklung einer langfristigen Strategie auf. Die Geldgeber selbst zeigen einen Trend zu bilateralen Projekten, während die ICEM auf ein stärkeres Engagement und eine engere Zusammenarbeit mit den Regionen setzt.

Dieser auf der Geberseite festzustellende Trend ist auf Initiativen diverser Gewerkschaften zurückzuführen, die mehr Beteiligung der Shop Stewards und sonstiger Gewerkschaftsmitglieder an Projekten und an der Solidaritätsarbeit wünschen. Dies ist wichtig, um ihnen die Auswirkungen der Globalisierung in allen Konsequenzen zu verdeutlichen und um die regionale und globale Ebene der Solidaritätsarbeit zu bewahren. Innerhalb der MNC und im Rahmen der Netzwerkarbeit der Gewerkschaften in diesen Unternehmen eröffnen sich für die ICEM Möglichkeiten. Diese Netzwerke eröffnen den Shop Stewards die Chance, andere Shop Stewards im gleichen

Unternehmen zu treffen. Der einzige Nachteil der Netzwerkarbeit ist der schnelle Eigentümerwechsel bei den Unternehmen und die dann folgende Umstrukturierung, die ein Schlaglicht auf alle mit der Globalisierung verbundenen Probleme wirft. Dies gilt ebenfalls für die Europäischen Betriebsräte.

b. HIV/AIDS

Wir stellen bei den Geberorganisationen die Neigung fest, sich aus den HIV/AIDS-Programmen zurückzuziehen und dieses Problem anderen Organisationen wie der UN zu überlassen. Dass gerade die Gewerkschaftsarbeit für die von HIV/AIDS betroffenen Menschen in speziellen Regionen einen besonderen Nutzen hat, muss manchmal näher erklärt werden. In den Entwicklungsländern zum Beispiel brauchen Gewerkschaften das Recht, über Gesundheitseinrichtungen und Präventionsprogramme verhandeln zu können.

Wenn es um HIV/AIDS geht, kann die ICEM auf eine äußerst erfolgreiche Arbeit des globalen Koordinators zurückschauen. Die ICEM hat lokale KoordinatorInnen für das HIV/AIDS-Projekt, und viele von ihnen sind Frauen. Die ICEM hat gute Beziehungen zu anderen Organisationen aufgebaut, die ebenfalls in diesem Problemfeld arbeiten, und wird auch von zahlreichen Organisationen als Partner anerkannt. Das gilt auch für die Europäische Union – unser HIV/AIDS-Koordinator hatte eine Einladung zur Teilnahme an der EU-Konferenz „Verantwortung und Partnerschaft – gemeinsam gegen HIV/AIDS“ erhalten, die im März 2007 in Deutschland stattgefunden hat, und war dort von 600 TeilnehmerInnen der einzige Vertreter einer Gewerkschaftsorganisation. Das sagt viel über den Pioniercharakter unserer Arbeit und die hohe Wertigkeit unseres Projekts aus.

Die ICEM setzt sich für eine Änderung der aktuellen Situation ein, die durch die fehlende Mitbestimmung der globalen Gewerkschaftsbewegung über die Verwendung der Mittel des Globalen Fonds gekennzeichnet ist. Die Selbstverpflichtung (Letter of Agreement), 2003 zwischen der IAO und dem GFTATM (Globaler Fonds zur Bekämpfung von HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria) unterzeichnet, wurde nicht in die Tat umgesetzt. Es handelt sich hier um ein Instrument, um Projekte in der Arbeitswelt besser finanzieren zu können. Die einseitige Gewichtung von Unternehmen und Arbeitgeberverbänden muss durch einen höheren Stellenwert von Arbeitnehmerorganisationen ausgeglichen werden.

Schulungs- und Aufklärungsprogramme werden auf nationaler Ebene ausgeführt, und die ICEM hat eine PowerPoint-Präsentation über den ICEM-Leitfaden für die Ressourcen- und Mittelbeschaffung für HIV/AIDS-Programme erarbeitet. Dieser Leitfaden wurde ebenfalls ins Spanische und Französische übersetzt, alle drei Sprachversionen stehen auf der ICEM-Website zur Verfügung.

Die ICEM hat eine globale Rahmenvereinbarung mit Lafarge unterzeichnet, einem der führenden Hersteller von Zement und Baumaterialien. Das Unternehmen führt inzwischen weltweit eine Vielzahl von HIV/AIDS-Aktivitäten durch. Die ICEM schlägt vor, eine Übersicht über all diese Aktivitäten zu erstellen, um noch vorhandene Lücken zu schließen und um anderen Unternehmen ein Kompendium bester Praktiken anbieten zu können.

c. LEIHARBEIT

Leiharbeit gilt heute allgemein als ein Thema, mit dem alle unsere Mitglieder in der ein oder anderen Form konfrontiert sind. In welcher Weise sich dieses kontinuierlich verschärfende Problem manifestiert, ist von Branche zu Branche unterschiedlich, die Auswirkungen sind jedoch immer gleich:

- Risikominimierung für das Hauptunternehmen, Risikovergrößerung für die ArbeitnehmerInnen;
- Kontinuierliche Verschlechterung der Löhne und Zusatzleistungen der ArbeitnehmerInnen

Die ICEM hat zum Anfang, als dieses Problem langsam erkannt wurde, die Frage gestellt: „Ist die Leiharbeit ein Trojanisches Pferd?“. Die Antwort lautet offensichtlich „Ja“.

Die Erfahrungen unserer Mitglieder zeigen, dass Frauen von dieser Entwicklung schwerer betroffen sind als Männer. Detaillierte Forschungen wurden hierzu bisher jedoch noch nicht durchgeführt. Wir brauchen dringend entsprechende Daten, und unser Berater, der sich mit der Informationsbeschaffung zum Thema Leiharbeit befasst, muss hier schwerpunktmäßig tätig werden.

Abgesehen von den positiven Auswirkungen unserer Arbeit auf die Arbeitnehmerschaft in den diversen Regionen ist nicht zu übersehen, dass die Leiharbeit auch unsere Möglichkeiten einschränkt, neue Mitglieder zu organisieren. Wenn die Belegschaften erleben, dass sich die Eigentumsverhältnisse an dem Unternehmen, für das sie arbeiten, aufgrund von Käufen, Verkäufen, Umstrukturierungen und Outsourcing ständig verändern, und wenn die Anzahl der ArbeitnehmerInnen im Geltungsbereich von Kollektivvereinbarungen ständig abnimmt, dann ändern sich auch die Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern.

Diese Veränderung hat auch Einfluss auf die Dreiecksbeziehungen zwischen Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Gewerkschaft. Die Dreiecksbeziehungen zwischen Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Regierung wurde auf dem Leiharbeits-Workshop in Afrika analysiert.

Für die Zukunft der Gewerkschaften ist es überaus wichtig, sich mit diesem Thema zu befassen. Das Problem stellt sich sowohl für die Entwicklungsländer wie die Industrienationen, unser westeuropäisches Team steht deshalb mit anderen Regionen in einem regen Informations- und Erfahrungsaustausch.

Die ICEM muss wie folgt vorgehen: Wie kann die ICEM dieses Problem zielgerichtet angehen? Welche Strategien kann sie entwickeln, welche guten und besten Praktiken gibt es für die unterschiedlichen Regionen und Sektoren? Die Weitergabe aller Informationen wird von entscheidender Bedeutung sein, aber die ICEM muss die finanziellen Mittel und Möglichkeiten finden, dies in allen Sektoren in möglichst effektiver Weise und gemeinsam mit anderen GUFs durchzuführen.

Auf Initiative der ICEM und mit Hilfe unseres Beraters wurde innerhalb der Struktur des Globalen Gewerkschaftsrates eine Arbeitsgruppe mit der Bezeichnung „Work Relationship Group“ eingesetzt. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe wissen sehr wohl, dass es zwischen unseren Sektoren erhebliche Unterschiede gibt. Es besteht aber auch die hohe Bereitschaft, voneinander zu lernen und Informationen weiterzugeben. Natürlich muss diese Arbeit in praktikabler Weise strukturiert werden, da die Ressourcen aller GUFs begrenzt sind. Bisher konnten keine Geldmittel für den Aufbau einer Datenbank beschafft werden, die uns die Organisation dieser für alle unsere Mitglieder überaus nützlichen Arbeit erleichtern würde. Dies wird in Zukunft ein Ziel sein, das wir erreichen müssen.

3. Sozialer Dialog

Im August 2007 findet in Lateinamerika in Brasilien ein Seminar für ein Sozialdialogprojekt statt. Die Geldgeberorganisationen werden direkt beteiligt, dies wird als gutes Verfahren für die Projektentwicklung angesehen. Mit Unterstützung des regionalen Vizepräsidenten werden wir ein ausgezeichnetes Programm haben, aus dem sich hoffentlich weitere Aktivitäten entwickeln.

In Kolumbien haben ICEM-Mitglieder unter teilweise sehr gefährlichen Rahmenbedingungen und vor dem Hintergrund der traditionell gewerkschaftsfeindlichen Einstellung der Unternehmen mit Sozialdialogprojekten begonnen, Auftakt war eine Landeskonferenz im Oktober 2004. Das Programm befasste sich in erster Linie mit HIV/AIDS, Outsourcing, Sicherheit von GewerkschaftsführerInnen, neuen industriellen Arbeitsbeziehungen, Produktivität und Arbeitsschutz. In acht Unternehmen wurde eine Studie über Outsourcing und die Beschäftigung von Subunternehmen durchgeführt, und am 15. Juni 2007 begann eine Kampagne zur gewerkschaftlichen Organisation von Leiharbeitskräften.

In Asien hat das MNC-Projekt und International Standards 2006 zum Aufbau eines Netzwerks in dem Unternehmen Lafarge in Malaysia und zu einem Gewerkschaftsnetzwerk in Korea geführt, weitere potenzielle Netzwerke sind in Indonesien und Thailand im Gespräch. Zurzeit gibt es Kontakte zu den bei Linde aktiven Gewerkschaften, einem deutschen Hersteller von Industriegasen und ebenfalls eines der in Kolumbien tätigen MNC. Linde ist in Europa gut gewerkschaftlich organisiert, dies könnte ein Anreiz für den Abschluss eines globalen Rahmenabkommens mit Linde sein. Ein Arbeitsplan für 2007, 2008 und 2009 ist in Vorbereitung.

4. Globale Abkommen und Netzwerkarbeit

Globale Rahmenabkommen und die Netzwerkarbeit werden weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der ICEM sein. Damit ein globales Abkommen Wirkung zeigen kann, muss innerhalb eines multinationalen Unternehmens ein starkes Netzwerk mit GewerkschaftsaktivistInnen vorhanden sein. Unsere Überlegungen müssen in die Richtung gehen, wie die ICEM ihre Position innerhalb dieser Arbeit stärken kann, da einige MNC je nach Land einen unterschiedlichen sozialen Wertekanon haben.

Es kann erforderlich sein, dafür ein spezielles Projekt zu entwickeln und hierzu auf Erfahrungen zurückzugreifen, wie z. B. der von FNV Bondgenoten entwickelte Unternehmensmonitor liefert. Es kann ein neues Instrumentarium entwickelt werden, um das gute Funktionieren der Rahmenabkommen und der Netzwerkarbeit weiter zu verbessern.

5. Gewerkschaftliche Aufbauarbeit

Das strategische Managementprojekt, an dem mehrere GUFs beteiligt sind (Osteuropa, Zentralasien, Transkaukasus) zeigt eine enorme Wirkung und die Bereitschaft seitens der beteiligten Gewerkschaften, ihre traditionellen Praktiken aufzugeben und gegen moderne und zukunftsfähige Methoden mit einer soliden Finanzpolitik zu tauschen. Aufgrund der eingesetzten Methoden und der Tatsache, dass immer mehr Personen ausgebildet werden, die wiederum eine starke Motivation für die Ausbildung anderer Personen haben, sind die Auswirkungen dieses Programms auf die Region gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Solche weit reichenden Veränderungen lassen sich nicht über Nacht verwirklichen, hier brauchen wir einen längeren Zeithorizont. Alle Weichen sind jedoch gestellt, und wir sind auf einem guten Weg.

Das Shop Steward-Entwicklungsprojekt der ICEM in Afrika läuft ebenfalls erfolgreich, auch wenn es sich noch in der Anfangsphase befindet. Bisher wurden mit Erfolg fünf Workshops in unterschiedlichen Ländern organisiert, die Umsetzung erfolgt in der zweiten Hälfte 2007.

Angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen der Gewerkschaften weltweit hat der IGB das Thema gewerkschaftliche Organisation als zukunftsbestimmendes Thema auf die Agenda des Kongresses in Wien 2006 gesetzt. Der IGB hat darauf hingewiesen, dass dieses Problem nur mit Hilfe der Sektoren gelöst werden kann.

6. Geldgeber

Geldgeber erhalten Geld von den Gewerkschaften, aber in vielen Fällen handelt es sich um Organisationen, deren Projektarbeit NGO-Charakter hat. Sie erhalten deshalb Geld von der Regierung. Die belgische Gewerkschaft bekommt demnächst den gleichen Status wie z. B. FNV Mondiaal und SASK.

Diese Entwicklung wird voraussichtlich den Zugriff auf finanzielle Mittel verbessern, dafür sind aber strengere Regelungen einzuhalten. Es gibt Prüfungen von unabhängiger Seite, und welche Wirkungen mit welchem finanziellen Einsatz erzielt werden, wird sorgfältig geprüft. Im Vergleich zu NGOs haben Gewerkschaften komplexere Entscheidungsprozeduren. Hierdurch wird bei den Geldgebern Druck aufgebaut, gleichzeitig wird die Finanzabteilung der ICEM oder jeder anderen GUF mit zusätzlicher Arbeit belastet.

Auf der jährlichen Nordisch-Niederländischen Tagung zwischen Geldgebern und GUFs stand das Thema Prüfungen und Standardverfahren für Berichterstattungen auf der Tagesordnung, hier sollten Möglichkeiten für eine einfachere Handhabung gefunden werden. Der ICEM-Direktor für Finanzen und Verwaltung wird zu der GUF-Delegation gehören, die sich mit diesem Thema in einer bilateralen Arbeitsgruppe befasst.

7. Finanzen

Alle Finanzinformationen sind dem Finanzbericht des Sekretariats zu entnehmen.

Schlussfolgerungen

Der Bericht über die Projekte ist ausführlicher als in den vergangenen Jahren, gibt aber eine gute Übersicht über Entwicklungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ende 2007 und Anfang 2008 werden neue Projektvorschläge zu formulieren sein. Das erwähnte Seminar wird nicht später als für Mai 2008 geplant, abhängig von den Terminen der Geldgeber.

Wir haben ausgezeichnete ProjektkoordinatorInnen und Verwaltungspersonal in den Regionen, die entweder schon eine lange Zeit für uns arbeiten oder die noch neu sind und mit frischem Enthusiasmus zu Werke gehen. Ihre Arbeit hängt zwar von der Finanzhilfe der Geldgeber ab, sie sind aber unsere KollegInnen und in gewisser Weise unsere Augen und Ohren in unterschiedlichen Ländern und Regionen. Sie informieren

uns über neue Entwicklungen und sind jederzeit bereit, mit der ICEM zusammenzuarbeiten auch dann, wenn die Finanzierung schwierig ist. Die ICEM ist dafür sehr dankbar.

Wir danken ebenfalls unseren Geldgebern für die lang anhaltenden guten Beziehungen, die wir aufbauen konnten, und für die positive Einstellung gegenüber den von uns entwickelten Projekten. Wir bedanken uns ebenfalls bei den Geldgeberorganisationen und ihren MitarbeiterInnen für die praktische Unterstützung, mit der sie uns immer zu Seite stehen.

6. Publikationen und Kommunikation

6. Publikationen und Kommunikation

1. Website

Unter den Websites der globalen Gewerkschaften hat sich die Website der ICEM mit ihrer Datenbank als eine der besten profiliert. Die Anzahl der Besucher lag weitaus höher, als wir beim Aufbau der Website im Sommer 2005 erwartet hatten. Durch ihre Informationsweite und den ständigen und wachsenden Kommunikationsfluss kommt der ICEM im Bereich des Internet-Informationsaustausches erneut eine führende Rolle unter den globalen Gewerkschaftsverbänden zu.

Dank eines nach Inhalten organisierten Management-Systems können die ICEM-Mitarbeiter leicht Inhalte hinzufügen, Nachrichten ersetzen und sektorenspezifische und andere Dokumente gemäß eines integrierten Such-Systems laden. Mitgliedsgewerkschaften und andere Besucher erhalten dadurch mühelosen Zugang zu aktuellen Informationen.

In den zwei Jahren ihres Bestehens haben die ICEM-Mitarbeiter eine große Leichtigkeit im Schreiben spezifischer Nachrichten oder Informationsartikel zu aktuellen Themen von Mitgliedsgewerkschaften entwickelt, ebenso wie in der Versendung spezifischer Artikel an die jeweilige Fachpresse, beispielsweise im Energie-, Kautschuk- oder Chemiesektor.

Von Oktober 2006 bis zum Frühsommer 2007 haben fast 60.000 Personen die Website aufgerufen, der Tagesdurchschnitt liegt bei über 400 Besuchern pro Tag.

Die Möglichkeit, mittels der Website direkt Nachrichten an bestimmte Teile der Presse, ICEM-Mitgliedsgewerkschaften, andere Gewerkschaften, NGOs, Gruppen gesellschaftlicher Verantwortung oder bestimmte Kategorien von Einzelpersonen zu versenden, stützt sich auf nahezu 20 E-Mail-Listen.

Ein Mausklick auf eine Box genügt, und schon hat man die Möglichkeit, neue Pressemitteilungen, spezifische Artikel beispielsweise aus *InBrief* oder dem HIV/AIDS-Newsletter an eine oder alle der in der Liste enthaltenen Kategorien zu senden.

2. Publikationen

2.1 *InBrief*-Newsletter

Das Rückgrad der Website bildet der elektronische Newsletter der ICEM *InBrief*. Er ist das wichtigste Kommunikationsinstrument der Föderation. Der Newsletter erscheint alle zwei Wochen montags und dient als promptes Informationsinstrument.

Die Mitgliedsgewerkschaften suchen unter den 10 bis 15 Artikeln mit einer Länge von 300 bis 600 Wörtern aus und reproduzieren sie dann in ihren eigenen Publikationen, und – was am wichtigsten ist – Mitglieder und andere arbeitnehmerfreundliche Organisationen machen Themenvorschläge für den *InBrief*-Newsletter

2.2 Pressemitteilungen

Seit der Lancierung der neuen Website werden alle ICEM-Pressemitteilungen elektronisch versandt. Das Faxen solcher Texte gehört der Vergangenheit an. Die ICEM verschickt Pressemitteilungen an eine allgemeine Pressekategorie mit über 3.000 spezifischen Reportern und an allgemeine E-Mail-Adressen von Pressebüros in der ganzen Welt. Einige Artikel des *InBrief*-Newsletter werden als sektorspezifische

Nachrichtenmitteilungen betrachtet und an die Fachpresse des jeweiligen Sektors ebenso wie eventuell an andere Kategorien der Mailing-Liste geschickt. Die Website enthält Pressemitteilungen zu wichtigen Themen, die die Medien auf nationaler und Sektorenebene interessieren könnten oder Themen von globalem Interesse. Der Mitarbeiter der ICEM für Information macht die relevanten Medien kontinuierlich auf die Bedeutung bestimmter Nachrichten aufmerksam. Durch das Design der Mailing-Liste geschieht das effizient und zeitgerecht.

2.3 Global-Info

Das Magazin der ICEM erscheint zweimal jährlich, wobei die Frühjahrsausgabe in der Regel mit Themen wie Gesundheit, Sicherheit und Umwelt besonders umfangreich ist. (Früher handelte es sich um eine separate Publikation mit dem Titel *Global*). Da für den vierten ICEM-Kongress in Bangkok eine ganze Reihe von Broschüren und Dokumenten gedruckt werden müssen, verzichten wir diesmal auf die Herausgabe der Frühjahrsausgabe von *Global-Info*, um spezifisches Druckmaterial für den Kongress produzieren zu können.

Das Magazin verfolgt auch weiterhin ein klares Ziel: Ähnlich wie das geplante Druckmaterial für den Kongress ist *Global-Info* eine mehrseitige, farbige Publikation spezifischen Charakters, die sich bei Tagungen und Konferenzen leicht verteilen lässt.

3. Kampagnen

Die Kampagnen-Arbeit der ICEM stützt sich vor allem auf Mitgliedsgewerkschaften, die bereits eine Kampagne organisiert haben. Die Rolle der ICEM-Kommunikationsabteilung besteht vor allem darin, andere Gewerkschaften zu erreichen und Solidaritätsaktionen zu erwirken. Eine entscheidende Unterstützung könnte beispielsweise darin bestehen, mit anderen Mitgliedsgewerkschaften, der allgemeinen oder Fachpresse durch eines unserer Website-Instrumente zu kommunizieren. Beispiele einer solchen Unterstützung mittels Kommunikation und Outreach im Zusammenhang mit spezifischen Themen gibt es auf Sektorenebene, zugunsten einzelner Mitgliedsgewerkschaften oder anderer Gewerkschaftsverbände, sowie auf sehr effektive Weise auf nationaler Ebene, auf der sich die ICEM-Mitgliedsgewerkschaften energisch im Kampf für soziale Rechte und Gesetzgebung engagieren.

Ein erfreuliches und hilfreiches Beispiel wurde uns im Januar 2007 im Zusammenhang mit der ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Sintracarbón, einer kolumbianischen Bergbau-Gewerkschaft, geboten.

Die Gewerkschaft bat um Intervention in einem Vertragsstreit in den reichen *Carbones del Cerrejón*-Kohlebergwerken im Staat *la Guajira*. Das Unternehmen gehört drei großen globalen Bergwerkkonzernen, BHP Billiton, AngloAmerican and Xstrata, Firmen, die zu den acht multinationalen Unternehmen in Kolumbien gehören. Ein ICEM-Schreiben an die globalen Präsidenten der drei Bergwerksunternehmen, das in einer entscheidenden Verhandlungsphase zwischen Sintracarbón und dem Management vor Ort an diese geschickt wurde und in dem sie an die Verpflichtungen der Unternehmen im Rahmen des Sozialdialogpaktes erinnert wurden, trug dazu bei, dass ein ausgezeichnetes Abkommen für die Arbeitnehmer von Sintracarbón ausgehandelt werden konnte.

Ein weiteres Beispiel kontinuierlicher Kampagnen-Aktivität liefert die Aufmerksamkeit, die auf eine Gruppe von 83 Streikenden in der Freihandelszone Antalya in der Türkei

gelenkt wurde. Die Arbeiter, vor allem Frauen, die schlimmsten Bedingungen ausgesetzt waren, werden von der türkischen Mitgliedsgewerkschaft Petrol-İş vertreten. Ihr Arbeitgeber ist Novamed, eine Tochtergesellschaft des Herstellers medizinischer Ausrüstung Fresenius mit Sitz in Deutschland.

Ende 2006 führte die ICEM-Kommunikationsabteilung zusammen mit der britischen Mitgliedsgewerkschaft *Transport and General Workers Union* (TGWU) eine Kampagne gegen ungerechte Abfindungszahlungen, die Imerys mit Sitz in Frankreich in einer ehemaligen englischen Porzellan-Keramik-Fabrik in Cornwall anbot. Die Kampagne bestand in Informationsverbreitung, Outreach und Recherchen bezüglich der Gewerkschaften von Imerys in der ganzen Welt.

Der Outreach führte zu einer ungeheueren Solidarität mit französischen Gewerkschaften, insbesondere mit *Force Ouvrière (FO) Matériaux, Céramique et Thermique*. Die Bemühungen gingen auch nach einer gescheiterten Arbeitsabstimmung britischer Arbeitnehmer weiter, als unsere französische Mitgliedsgewerkschaft und die ICEM-Mitarbeiter weiter Druck auf die Geschäftsführung in Paris ausübten, um die Abfindungszahlungen zu verbessern.

Ende 2006 lenkte die ICEM-Kommunikationsabteilung die Aufmerksamkeit auf den Streik der Arbeitnehmer im Reifen- und Gummiunternehmen *Goodyear* in den USA und Kanada, die von unserer Mitgliedsgewerkschaft *United Steelworkers* vertreten werden.

Ein weiteres Beispiel erfolgreichen Eingreifens war eine Kampagne, wiederum mittels unserer französischen Mitgliedsgewerkschaften, bei der es darum ging, die Firma Saint-Gobain Abrasives Pty. Ltd. dazu zu bewegen, in zwei australischen Werken, deren Arbeiter von unserem Mitglied *National Union of Workers* vertreten werden, keine Einzelverträge abzuschließen. Die Tochtergesellschaft des französischen multinationalen Konzerns versuchte, das neue Gesetz über australische Arbeitsabkommen der Regierung Howard, durchzusetzen, das das Ende von Abkommen zwischen Unternehmen und Arbeitnehmerschaft bedeutet.

Ein anderes erfolgreiches Unterfangen betraf die Mitgliedsgewerkschaft *Petroleum & Chemicals Workers' Federation (PCWF)* in Thailand und führte zum Eingreifen der Britischen TGWU im Werk von Thai Industrial Gases, einer Tochtergesellschaft der Firma BOC, die ihren Sitz im Vereinigten Königreich hat. Eine erste Intervention erfolgte, als zwei Schlüssel-Gewerkschaftsführer entlassen wurden. Dank direkter Verhandlungen der ICEM und TGWU wurden die beiden Gewerkschafter nicht nur wieder eingestellt, sondern die PCWF errang eine Garantie, dass die Gewerkschaft als Verhandlungspartner für 800 thailändische Arbeitnehmer in zehn BOC-Werken anerkannt würde.

In der zweiten Hälfte von 2006 setzte sich die ICEM in Wort und Tag für die rumänische Mitgliedsgewerkschaft FSLI Petrom ein. Mitglieder der Gewerkschaft gerieten in Gefahr, als iranisches Militär im Zusammenhang mit einem Handelsstreit auf ihr Schiff im South Pars-Gasfeld im Persischen Golf schoss. Die Aufmerksamkeit, mit der die ICEM den Streit zwischen der Iranischen Regierung und dem rumänischen Explorationsunternehmen verfolgte, ebenso wie ein Schreiben der ICEM und Rundschreiben an alle ICEM-Mitgliedsgewerkschaften trugen dazu bei, die Situation zu stabilisieren.

Auch im Zeitraum 2006-2007 gab es zahlreiche solcher Beispiele, so die Solidarität mit einem Streik der Papierindustrie in Kanada und diejenige mit den Arbeitnehmern der

Energy, Paperworkers (CEP) Union in Stora Enso, ebenso wie die Verbreitung von Informationen im Zusammenhang mit den schrecklichen Umständen der Entführung und des Todes unseres Kollegen Nelson Ujeya aus PENGASSAN in Nigeria. Auch 2005 spielte die ICEM-Kommunikationsabteilung eine verbindende Schlüsselrolle, man denke nur an die Aussperrung von 25.000 finnischen Papierarbeitern durch die führenden Forstprodukthersteller der Welt. Dabei zeigten die nordischen Gewerkschaften sich bereit, die Übernahme und Verarbeitung von Papier und Pappe aus finnischen Werken zu blockieren, während die ICEM das ihrige tat, indem sie die Papierindustriegewerkschaften weltweit mit diesem Streit in Berührung brachte und auf diese Weise Druck auf die betroffenen Unternehmen ausübte.

Das aktive Engagement in einem spezifischen Streik der Papierindustrie einer einzelnen Mitgliedsgewerkschaft in Kanada noch vor der finnischen Aussperrung bereitete den Weg für Solidaritätsinitiativen der ICEM. Es wurden auch keine Zeit und Mühe in anderen Arbeitskämpfen von Mitgliedsgewerkschaften gescheut, darunter einem Chemiestreik der kanadischen Gewerkschaft, *Communications, Energy, Paperworkers (CEP)* und Invista, einer Tochtergesellschaft von Koch Industries, sowie im Zusammenhang mit einer äußerst bösartigen gewerkschaftsfeindlichen Initiative der nordischen Papierfirma Stora Enso gegen die belgische Gewerkschaft ABVV-FGTB in Gent.

Ein weiterer erfolgreicher Einsatz, bei dem die ICEM-Kampagnen eine entscheidende Rolle im Erringen von Gerechtigkeit und Fairness spielten, ereignete sich Anfang 2007 in einer Glasfabrik in Thailand. Wiederum war das französische multinationale Unternehmen Saint-Gobain darin verwickelt. Ein dortiger Vertragsstreit nahm böse Züge an, als lokale Manager die Hälfte der 700 Person starken Belegschaft aussperrte und die Gewerkschaftsführer des Werks entließ, die Proteste gegen die regressiven Verhandlungsmethoden des Unternehmen angeführt hatten. Die ICEM-Kampagnen veranlassten die französischen Mitgliedsgewerkschaften dazu, in den Streit einzugreifen, indem sie sich direkt an das Spitzenmanagement von Saint-Gobain wandten. Im Zuge der Zuspitzung des Streites gelang es den französischen Kollegen durch die Weiterleitung authentischer Daten und Fakten an die französischen Gewerkschaften die Geschäftsführung in Paris dazu zu bewegen, den Streit auf lokaler Ebene beizulegen, indem die entlassenen Gewerkschafter wieder eingestellt und die Zugeständnisse, die das Management vor Ort den Arbeitnehmern abgefordert hatten, rückgängig gemacht wurden.

Die ICEM reagierte auch, als die Geschäftsführung von Goodyear in Thailand Vertrauenspersonen unterdrückte und später suspendierte, die versucht hatten, über lange Zeiträume bei Goodyear beschäftigte LeiharbeiterInnen gewerkschaftlich zu organisieren. Die ICEM stellte sich ferner auf die Seite malaysischer Gewerkschaftsführer, die entlassen worden waren, weil sie sich für nicht malaysische Arbeitnehmer eingesetzt hatten, die zu völlig unzulänglichen Arbeitsbedingungen in einem Goodyear-Werk in dem südostasiatischen Land arbeiten mussten.

In Mauretanien unterstützten ICEM-Kampagnen die Energie- und ÖlarbeiterInnen, deren Gewerkschaftsrechte von einem Öl-Dienstleistungszulieferer, El Majabaat El Koubra Tours, verletzt wurden.

In der Zeit vor 2005 unterstützte die ICEM die türkische Mitgliedsgewerkschaft Petrol-İş in einem Streit mit einer Farb- und Lackfabrik. Die Fabrik gehört dem norwegischen Chemiekonzern Jotun A/S. Nachdem die ICEM den Streit an die Öffentlichkeit brachte,

bestritt das obere Management sofort und öffentlich sein Fehlverhalten und behauptete dann, die Streikenden hätten die Ausrüstung sabotiert.

Die ICEM fand heraus, dass die Beschädigungen möglicherweise durch unerfahrene Leiharbeiter verursacht worden waren, die Jotun während des Streiks beschäftigt hatte. Nachdem die Lage mit Jotun geklärt wurde, erklärte sich die Firma damit einverstanden, Manager aus Norwegen in die Türkei zu entsenden, um eine Lösung herbeizuführen, was dann auch geschah.

Ein weiterer Arbeitsstreit ereignete sich in Izmit, wo 700 Papierarbeiter und ihre Familien mit Unterstützung ihrer Gewerkschaft, der ICEM-Mitgliedsgewerkschaft Seluloz-İş, eine Aktion zum Schutz ihrer Würde und Lebensbedingungen organisierten. Die Aktion bestand in der Werksbesetzung eines Papierwerkes, nachdem die nationalen türkischen Behörden das Werk privatisieren wollten. Die Behörden drohten, die Besetzung mit Gewalt niederzuschlagen.

Die ICEM-Leitung besuchte das besetzte Werk und erschien auch anlässlich einer begleitenden Versammlung. Die ICEM initiierte eine Reihe von Aktivitäten, darunter ein Rundschreiben an alle Mitglieder des Papiersektors, das sich als höchst wirksam erwies. Zahlreiche Mitgliedsgewerkschaften schrieben Briefe an türkische Botschaften in ihren Heimatländern. Innerhalb weniger Wochen handelten Seluloz-İş und die türkische Regierung einen Kompromiss aus, dem gemäß die Arbeiter Arbeitsschutz und andere Garantien erhielten.

Ein weiterer Vorfall, in den die ICEM im Namen einer Mitgliedsgewerkschaft eingriff, ereignete sich in den USA. Wiederum ging es um einen französischen multinationalen Konzern. Die ICEM unterstützte die *United Auto Workers* in einem Streit mit Saint-Gobain unter anderem mit Hilfe einer OECD-Studie. Anlass für den Streit war eine Abstimmung zur „Ent-Gewerkschaftung“ eines Schleifmittel-Werkes im amerikanischen Bundesstaat Massachusetts.

Mit Erfolg führte die ICEM ferner der Geschäftsführung des Unternehmens gegenüber an, dass die amerikanischen Manager nicht nur den von Saint-Gobain selbst verfassten Ethik-Kodex untergraben, sondern in den amerikanischen Arbeitspraktiken neue arbeitnehmerfeindliche Schranken einführten, indem sie zuließen, dass eine offen gewerkschaftsfeindliche Organisation innerhalb der Fabrik in Massachusetts eingerichtet würde, um ein gewerkschaftsfreies Umfeld zu schaffen.

Auf nationaler Ebene war die ICEM besonders aktiv. Sie spielte eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die totale Autokratie der Monarchie in Nepal, widersetzte sich zugunsten der ICEM-Mitglieder des öffentlichen Sektors des Landes der Privatisierung von Stromwerken in Thailand, verbreitete Informationen über die schwere Lage der Arbeitnehmer in Australien infolge der Beschäftigungsreformen der Regierung Howard, machte die Weltöffentlichkeit auf den Kampf koreanischer Gewerkschaften für eine gerechte und wirksame Gesetzgebung im Bereich der Leiharbeit in Korea aufmerksam, wies auf die beachtlichen Bemühungen um gewerkschaftliche Organisation unter den Öl-Dienstleistungs-Leiharbeitern in Azerbaijan und im kaspischen Meer hin, und machte jüngst auf die Rolle der Gewerkschaften in Guinea beim Sturz eines Despoten hin.

Die ICEM-Kommunikationsabteilung setzt sich weiterhin dafür ein, die Kampagnen-Arbeit in die Kommunikationstätigkeit insgesamt einzubauen, von ICEM-geführten Spenden-Projekten über die täglichen und wöchentlichen Anfragen ihrer Mitglieds-Gewerkschaften bis hin zu den Bemühungen der ICEM, erfolgreiche Strukturen im Bereich von HIV/AIDS-Aktivitäten und Kampagnen zum Thema Leih- und Agenturarbeit aufzubauen.

7. Liste der Sektoren und Regionen und verantwortlichen Personen der ICEM

7. Liste der Sektoren und Regionen und verantwortlichen Personen der ICEM

I Energy Industries

Chair of sector:

2003 - 2007 Lars Myhre from Industri Energi, Norway

ICEM Officer:

2003-2005 Gino Govender

2005-2006 Thierry Duhin

Since 2007 Jim Catterson

II Mining and Quarrying Industries of All Kinds

Chair of sector:

2003-2004 Senzeni Zokwana from NUM, South Africa

In November 2004 the section merged with the Diamonds, Gems, Ornaments and Jewellery Production section

Since 2004 Chair - Senzeni Zokwana from NUM, South Africa

Vice-Chair – V R Jaganathan, from INWUN, India

ICEM Officer:

2003 – 2004 Gino Govender, for Mining and Quarrying Industries of all kinds

After the merger:

Since 2004 Yamina De Laet

III Chemical and Bio-science Industries

Chair of sector:

2003 Michael Meersman from IGBCE, Germany

Since 2004 Tomas Nieber from IGBCE, Germany

ICEM Officer:

2003 – 2005 Marc Welters

2005 – 2006 Michael Wolters

Since 2007 Kemal Ozkan

IV Pulp and Paper Industry

Chair of sector:

2003 – 2007 Jouko Ahonen from Paperiliitto, Finland

ICEM Officer:

2003 – 2005 Marc Welters

Since 2004 Eugene Kuprin

V Rubber Industries

Chair of sector:

2003 – 2007 Leo Gerard from USW, USA

ICEM Officer:

2003 – 2005 Marc Welters

2005 – 2006 Michael Wolters

Since 2007 Kemal Ozkan

VI Diamonds, Gems, Ornaments and Jewellery Production

Chair of sector:

2003-2004 Gijs Honing from FNV Bondgenoten, The Netherlands

In November 2004 the section merged with the Mining and Quarrying Industries of All Kinds section

Since 2005 Chair - Senzeni Zokwana from NUM, South Africa

Vice-Chair – V R Jaganathan, from INWUN, India

ICEM Officer:

Since 2003 Yamina De Laet

VII Glass, Ceramic, Cement and Associated Industries

Chair of sector:

2003 – 2005 Michel Decayeux from

2005 – mid 2007 Jim Hickenbotham from IBB, USA

Since mid 2007 Newton Jones from IBB, USA

ICEM Officer:

Since 2003 Phee Jung-sun

VIII Environmental Services Industries

Chair of sector:

2003 – 2007 No permanent Chair

ICEM Officer:

2003 – 2007 Reg Green

ICEM Regions

I Africa

Chair

2003-2005	Senzeni Zokwana, NUM, South Africa
2006	Welile Noling, CEPPWAWU, South Africa
Since July 2007	Welile Noling, CEPPWAWU, South Africa

ICEM Contact

2003-2004	Fabian Nkomo
2005-2006	Jim Catterson
Since 2006	Yamina De Laet

II Asia Pacific

Chair

2003-2007	Kiyoshi Ochiai, UI Zensen, Japan
-----------	----------------------------------

ICEM Contact

2003-2007	Phee Jung-sun
-----------	---------------

III North America

Chair

2003-2006	Don Langham, USW, USA
Since 2006	Ken Neumann, USW, Canada

ICEM Contact

Since May 2003	Dick Blin
----------------	-----------

IV Latin America and the Caribbean

Chair

2003-2007	Sergio Novais, CNQ-CUT, Brazil
-----------	--------------------------------

ICEM Contact

2003 – 2004	Wilson Campos
Since end 2004	Carol Bruce

V Central Europe

Chair

2003-2007	Juraj Blahak, OZ Chemia, Slovak Republic
-----------	--

ICEM Contact

2003 – 2005	Jim Catterson
2005 – 2006	Eugene Kuprin
Since 2007	Fons Vannieuwenhuyse

VI Eastern Europe, Central Asia and Trans-Caucasus

Chair

2003-2007 Ivan Moknachuk, ROSUGLEPROF, Russia

ICEM Contact

2003 – 2005 Jim Catterson
Since May 2005 Eugene Kuprin

VII Western Europe

No specific structure is existing at the ICEM.
Sister Organisation for Europe is EMCEF:

President: Hubertus Schmoldt, IGBCE, Germany
General Secretary: Reinhard Reibsch, Germany

ICEM Contact

Since 2007 Fons Vannieuwenhuyse

VIII Nordic Countries

Chair

Stefan Löfven

ICEM Contact

Since 2007 Fons Vannieuwenhuyse

8. Liste der ICEM-Mitgliedsorganisationen + Liste der ausgeschlossenen Organisationen

8.A) Liste der ICEM-Mitgliedsorganisationen

(new unions = in bold & italics)

WESTERN EUROPE

COUNTRY + CATEGORY + UNION	ACRONYM	YEAR OF AFFILIATION
AUSTRIA (A)		
GEWERKSCHAFT DER CHEMIEARBEITER	GdC	
GEWERKSCHAFT METALL, TEXTIL - NAHRUNG	GMTN	
BELGIUM (A)		
LANDELIJKE BEDIENDEN CENTRALE - NATIONAAL VERBOND VOOR KADERPERSONEEL	LBC-NVK	
LA CENTRALE GENERALE FGFB/DE ALGEMENE CENTRALE	CG	
SYNDICAT DES EMPLOYES, TECHNICIENS ET CADRES DE BELIGIQUE - BOND DER BEDIENDEN, TECHNICI EN KADERS VAN BELGIE	SETCA-BBTK	
CENTRALE NATIONALE DES EMPLOYES	CNE	5/05/2006
CYPRUS (B)		
CYPRUS CONSTRUCTION WORKERS AND MINERS FEDERATION	SEK	
CYPRUS INDUSTRIAL WORKERS FEDERATION	OVIEK-SEK	
FREE PANCYPRIAN UNION OF ELECTRICITY AUTHORITY EMPLOYEES	FPUEAE	
FEDERAL REPUBLIC of GERMANY (A)		
INDUSTRIEGEWERKSCHAFT BERGBAU, CHEMIE, ENERGIE	IG-BCE	
IG METALL	IG METALL	
FRANCE (A)		
FÉDÉRATION CHIMIE ENERGIE CFDT	FCE -CFDT	
FEDERATION GENERALE FORCE OUVRIERE BATIMENT - TRAVAUX PUBLICS - BOIS - PAPIER CARTON - CERAMIQUE - CARRIERE ET MATERIAUX DE CONSTRUCTION - EXPLOITATION THERMIQUE		
FEDERATION NATIONALE DE L'ENERGIE ET DES MINES cgt - FORCE OUVRIERE	FO FNEM	
FEDERATION DES TRAVAILLEURS DES INDUSTRIES DU LIVRE, DU PAPIER ET DE LA COMMUNICATION - CGT	FILPAC	
FEDECHIMIE CGT FO - ATOME, CAOUTCHOUC, CHIMIE, PETROLE, PLASTIQUE, VERRE	CGT-FO	
FEDERATION NATIONALE DES TRAVAILLEURS DU VERRE ET DE LA CERAMIQUE - La cgt	La cgt	5/05/2006
FEDERATION CONFEDEREE DE LA METALLURGIE FORCE OUVRIERE	CFT-FO	
GREECE (B)		
GREEK FEDERATION OF WORKERS AND EMPLOYEES IN CEMENT INDUSTRY	GFWECI	
PANHellenic FEDERATION OF EMPLOYEES IN PETROLEUM PRODUCTS - REFINERIES & CHEMICAL INDUSTRY	PFPRCI	
GENERAL FEDERATION OF EMPLOYEES OF PUBLIC CORPORATION	GENOP/DEI GFE/PPC	
IRELAND (A)		
SERVICES INDUSTRIAL PROFESSIONAL TECHNICAL UNION	SIPTU	
ITALY (A)		
FEMCA-CISL	FEMCA-CISL	
FEDERAZIONE ITALIANA LAVORATORI CHIMICA ENERGIA MANIFATTURE	FILCEM-CGIL	
UNIONE ITALIANA LAVORATORI CHIMICA ENERGIA MANIFATTURIERO	UILCEM	
LUXEMBOURG (A)		
OGB-L ONOFHAENGEGE GEWERKSCHAFTSBOND LETZEBURG	OGB-L	

MALTA (B)

GENERAL WORKERS' UNION

GWU

NETHERLANDS (A)

FNV BONDGENOTEN

FNV Bondgenoten

PORTUGAL (B)

SINDICATO NACIONAL DA INDUSTRIA E DA ENERGIA

SINDEL

SPAIN (A)

FEDERACION DE COMUNICACION Y TRANSPORTE DE COMISIONES OBRERAS

FCT CCOO

FEDERACION ESTATAL DE INDUSTRIAS AFINES DE LA UNION GENERAL DE TRABAJADORES

FIA-UGT

FEDERACION MINEROMETALURGICA DE COMISIONES OBRERAS

FM CC.OO.

ELA-HAINBAT

ELA-HAINBAT

FEDERACION DE INDUSTRIAS TEXTIL-PIEL, QUIMICAS Y AFINES - FITEQA cc.oo.

FM CC.OO.

SWITZERLAND (A)

UNIA

UNIA

TURKEY (B)

GENERAL MINE WORKERS UNION - GENEL MADEN ISCILERI SENDIKASI GENEL MERKEZI

TÜRK-IE

MADEN-IS TURKIYE MADEN ISCILERI SENDIKASI - MINeworkers UNION OF TURKEY

'MADEN-IS

ENERGY INDUSTRY AND MINING PUBLIC WORKERS UNION - ENERJİ, SANAYİ ve MADEN KAMU EMEKCİLERİ SENDİKASI (KESK)

ESM

1/05/2003

TURKISH ENERGY, WATER AND GAS WORKERS UNION - TES-IS

TES-IS

DEV MADEN-SEN PROGRESSIVE MINERAL RESEARCH AND TREATMENT WORKERS TRADE UNION OF TURKEY (DISK)

'DEV MADEN-SEN

TURKIYE PETROL KIMYA LASTIK ISCILERI - PETROLEUM, CHEMICAL & RUBBER WORKERS' UNION OF TURKEY

PETROL-IS

TÜMKA-IS TÛM KAGIT VE SELÛLÖZ SANAYII ISCILERI SENDIKASI - ALL PAPER & CELLULOSE INDUSTRY WORKERS' UNION OF TURKEY(DISK)**TÜMKA-IS****1/05/2005**

CEMENT, CERAMICS, POTTERY AND GLASS INDUSTRY WORKERS' UNION

CIMSE-IS

SENDIKASI - CAM, CIMENTO, TOPRAK VE SERAMİK SANAYİ ISCILERI SENDIKASI GENEL MERKEZİ - CEMENT, GLASS & SOIL INDUSTRIES WORKERS' UNION OF TURKEY

KRISTAL-IS

TURKISH MUNICIPALS AND GENERAL WORKERS UNION

BELEDİYE-IS

PETROLEUM, CHEMICAL AND RUBBER INDUSTRY WORKERS' UNION OF TURKEY (DISK)

LASTIK-IS

SENDIKASI - PULP & PAPER TRADE UNION

SELÛLOZ-IS

TÜRKİYE ENERJİ, SANAYİ, MADENCILIK HİZMET KOLU KAMU GÖREVLİLERİ SENDİKASI - TURKISH, ENERGY, INDUSTRY, MINE SECTORS PUBLIC EMPLOYEES UNION**TÜRK ENERJİ-SEN****5/05/2007****UNITED KINGDOM (A)**

GMB

GMB

AMICUS - GRAPHICAL, PAPER & MEDIA UNION

AMICUS-GPMU

UNITE-AMICUS

UNITE-AMICUS

MANUFACTURING SCIENCE FINANCE - AMICUS

AMICUS-MSF

NATIONAL ASSOCIATION OF COLLIERY OVERMEN, DEPUTIES AND SHOTFIRERS

NACODS

UNION OF SHOP, DISTRIBUTIVE AND ALLIED WORKERS

USDAW

NORDIC COUNTRIES**DENMARK (A)**

FAGLIGT FAELLES FORBUND

3F

DANSK FUNKTIONAERFORBUND - SERVICEFORBUNDET

DFF

HK & INDUSTRI - Handels- og Kontorfunktionaerernes Forbund i Danmark

'HK & INDUSTRI

DANSK EI-FORBUND

DEF

THE CENTRAL ORGANIZATION OF INDUSTRIAL EMPLOYEES IN DENMARK - Centralorganisationen af Industriansatte I Danmark

CO-INDUSTRI

ESTONIA (C)

THE ASSOCIATION OF ESTONIAN ENERGETICS WORKERS ' TRADE UNIONS - Eesti Energeetikatöötajate Ametiühingute Liit	EEAÜL
TRADE UNION OF ESTONIAN FOREST INDUSTRY WORKERS	EMT AÜ
TRADE UNION OF ESTONIAN OIL SHALE INDUSTRY WORKERS	TUEOSIW

FINLAND (A)

PAPERILIITTO r.y.	PAPERILIITTO
UNION OF PROFESSIONAL ENGINEERS IN FINLAND - Insinööriliitto	IL RY
TJÄNSTEMANNAUNIONEN TU ry. UNION OF SALARIED EMPLOYEES TU (Toimihenkilöunioni)	
ELBRANSCHERNAS FACKFÖRBUND RF.- FINNISH ELECTRICAL WORKERS' UNION	FEF
THE FINISH ASSOCIATION OF GRADUATE ENGINEERS - Tekniikan Akateemisten Liitto -	TEK
RAKENNUSLIITTO BYGGNADSFÖRBUNDET - Construction Trade Union	
KEMIANLIITTO - KEMIFACKET ry.	

LATVIA (C)

LATVIAN CONSTRUCTION AND BUILDING MATERIALS INDUSTRY WORKERS TRADE UNION	LCA
LATVIAN INDUSTRIAL WORKERS' TRADE UNION - LATVIJAS INDUSTRIALO...	LIA
LATVIJAS MEZA NOZARU ARODU BIEDRIBA - FOREST SPHERE TRADE UNION OF LATVIA	LMNA
LATVIAN TRADE UNION "ENERGIJA" LATVIJAS AROBIEDRIBA	ENERGIJA

LITHUANIA (C)

LITHUANIAN TRADE UNION CONFEDERATION OF CHEMISTRY INDUSTRY	LTUCCI
Lietuvos energetikos darbuotojų profesinių sąjungų federacija (LEDPF)	
LITHUANIAN ENERGY WORKERS' TRADE UNION FEDERATION	LEDPF
FOREST AND WOOD WORKERS TRADE UNIONS FEDERATION OF LITHUANIA - Lietuvos Misko ir Misko Pramonės Darbuotojų Profesinių Sąjungų Federacijos	MPF

NORWAY (A)

FELLESFORBUNDET	FF
NORSK ARBEIDSMANDSFORBUND - NORWEGIAN UNION OF GENERAL WORKERS	NAF
INDUSTRI ENERGI - Fagforbundet for industri og energi	IE

SWEDEN (A)

SVENSKA ELEKTRIKERFÖRBUNDET	SEF
SIF	SIF
FARMACIFÖRBUNDET	
FACKET FÖR SERVICE OCH KOMMUNIKATION	SEKO
INDUSTRIFACKET METALL	IF METALL
SVENSKA PAPERSINDUSTRIARBETAREFÖRBUNDET	PAPPERS
SVERIGES INGENJÖRER - SWEDISH ASSOCIATION OF GRADUATE ENGINEERS	CF

CENTRAL EUROPE**ALBANIA (B)**

TRADE UNION FEDERATION OF INDUSTRIAL WORKERS OF ALBANIA	
CHEMICAL INDEPENDENT TRADE UNION OF ALBANIA	CITU
THE INDEPENDENT TRADE UNION OF OIL, PATOS, ALBANIA-SINDIKATA E PAVARUR E PUNONJESVE TE NAFT ES TE SHQIPERISE	
TRADE UNION FEDERATION OF BUILDING,WOOD AND PUBLIC SERVICES - ALBANIA	
INDEPENDENT TRADE UNION OF MINES AND METALLURGY OF ALBANIA	ITUMM
TRADE UNION FEDERATION OF CHEMISTRY - METALLURGY & METALWORKERS OF ALBANIA	
TRADE UNION FEDERATION OF OIL WORKERS OF ALBANIA	

BULGARIA (B)

FEDERATION OF ENERGETICS WORKERS	FE PODKREPA
NATIONAL FEDERATION OF CHEMICAL WORKERS	CL PODKREPA
NATIONAL FEDERATION OF ENERGETICS	NFE
MINERS' FEDERATION	SMF PODKREPA
NATIONAL LABOUR FEDERATION "CHEMISTRY AND INDUSTRY"	NLF
FEDERATION OF THE INDEPENDENT SYNDICATES OF MINERS	KNSB

BOSNIA HERCEGOVINA (B)

INDEPENDENT TRADE UNION OF CHEMISTRY NON METAL WORKERS IN FBiH - Sindikat Radmika Hemije I Nemetala	
SINDIKAT UDRUZENIH RADNIKA ENERGETIKE REPUBLIKE SRPSKE - TRADE UNION OF ENERGY WORKERS OF REPUBLIC OF SRPSKA	SURERS

CROATIA (B)

AUTONOMOUS TRADE UNION IN POWER INDUSTRY, CHEMISTRY AND NON-METAL INDUSTRY OF CROATIA-SINDIKAT EKN HRVATSKE	EKN
PETROLEUM AND CHEMICAL INDUSTRY UNION	GSNiK

FYRO MACEDONIA (B)

INDEPENDENT TRADE UNION OF THE WORKERS OF THE ELECTRO- ECONOMY OF MACEDONIA	SSESM
CHEMICAL AND NON-METAL INDUSTRY WORKERS TRADE UNION OF MACEDONIA	SHNM
TRADE UNION OF CIVIL ENGINEERING, INDUSTRY FOR CONSTRUCTION MATERIALS AND PROJECTION OF REPUBLIC OF MACEDONIA	
TRADE UNION OF METAL, ENERGY AND MINE WORKERS OF MACEDONIA	SMER

HUNGARY (B)

FEDERATION OF BUILDING MATERIAL WORKERS' UNIONS	FBMWU
FEDERATION OF CHEMICAL WORKERS UNION AT THE MOL RT- MOL Vegyész Szakszervezet	
MINING AND ENERGY WORKERS' UNION - Bányá- és Energiaipari Dolgozók Szakszervezeti Szövetsége	BDSZ
FEDERATION OF TRADE UNIONS OF THE CHEMICAL, ENERGY AND GENERAL WORKERS	VDSz
FEDERATION OF CHEMICAL WORKERS UNION AT THE MOL RT- MOL Vegyész Szakszervezet	

POLAND (B)

SOLIDARITY MINER'S AND ENERGY WORKERS SECRETARIAT Sekretariat Górnictwa i Energetyki NSZZ "Solidarnosc"	
SEKRETARIAT PRZEMYSŁU CHEMICZNEGO NSZZ "SOLIDARNOSC" National Secretariat of Chemical Workers' 'Solidarity' Union	
POLAND TRADE UNIONS AGREEMENT KADRA - Porozumienie Związków Zawodowych	KADRA

RUMANIA (B)

FEDERATION OF FREE AND INDEPENDENT TRADE UNIONS (FEDERATIA SINDICATELOR LIBERE SI INDEPENDENTE A ASOCIATIILOR SI LIGILOR APOLITICE DIN RAMURA INDUSTRIEI PETROLIERE)	PETROM	
FEDERATIA NATIONALA A SINDICATELOR DIN CHIMIE-PETROCHIMIE FEDERATIA SINDICATELOR DIN INDUSTRIA DE STICLARIE, GEAMURI SI CERAMICA - CERAMICS, GLASS AND POTTERY TRADE UNION ROMANIAN FEDERATION	LAZAR EDELEANU	
FEDERATIA SINDICATELOR LIBERE INDEPENDENTE ENERGETICA FEDERATIA SINDICALA HIDROELECTRICA	STICEROM ENERGETICA HIDROSIND	1/05/2007
FEDERATIA ENERGIA MILENIULUI III	FEM II	

SERBIA (B)

TRADE UNION OF THE WORKERS OF THE ELECTRIC POWER INDUSTRY OF SERBIA - SINDIKAT RADNIKA	ESP
---	-----

GRANSKI SINDIKAT HEMIJE, NEMETALA, ENERGETIKE I RUDARSTVA
"NEZAVISNOST" FEDERATION OF CHEMICAL, NON-METAL, ENERGY
AND MINING INDUSTRIES

NEZAVISNOST

SLOVAK REPUBLIC (B)

SLOVAK TRADE UNION OF GLASS - SLOVENSKY ODBOROVY ZVÄZ
ODBOROVY ZVÄZ PRACONÍKOV BANÍ, GEOLÓGIE A NAFTOVÉHO
PRIEMYSI

SOZ SP

OZ PBGN

TRADE UNION OF CHEMISTRY OF THE SLOVAK REPUBLIC

OZ CHEMIA SR

SLOVENIA (B)

ENERGY WORKERS' UNION OF SLOVENIA - SINDIKAT DELACEV
DEJAVNOSTI ENERGETIKE SLOVENIJE

SDE

SINDIKAT KEMICNE, KEKOVINSKE IN GUMARSKE INDUSTRIJE
SLOVENIJE - CHEMICAL, NON-METALLIC, RUBBER

KNG

EASTERN EUROPE, CENTRAL ASIA AND TRANSCAUCASUS

ARMENIA (C)

MINER'S AND METALLURGIST'S WU OF ARMENIA

AZERBAIJAN (C)

**THE NATIONAL FREE TRADE UNION OF CHEMICAL INDUSTRY
WORKERS OF AZERBAIJAN**

FCWUA

5/10/2006

FEDERATION OF METAL WORKERS TRADE UNION OF AZERBAIJAN

METAL-IS

5/10/2006

POWER STATIONS AND ELECTROTECHNICAL INDUSTRY WORKERS
TRADE UNION AZERBAIJAN REPUBLICAN COMMITTEE

**LOCAL INDUSTRIES AND PUBLIC SERVICES WORKERS TRADE
UNION OF AZERBAIJAN REPUBLICAN COMMITTEE**

5/05/2006

OIL AND GAS INDUSTRY WORKERS TRADE UNION AZERBAIJAN
REPUBLICAN COMMITTEE

GAS SUPPLY WORKERS TRADE UNION AZERBAIJAN REPUBLICAN
COMMITTEE

BELARUS (C)

OIL AND GAS INDUSTRY WORKERS UNION OF BELARUS
CHEMICAL, OIL AND COAL INDUSTRIES WORKERS UNION OF
BELARUS

BELHIMPROFSOUZ

THE BYELORUSSIAN INDEPENDENT TRADE UNION OF MINERS,
CHEMISTS, OIL-REFINERS TRANSPORT WORKERS, BUILDERS AND
OTHER WORKERS

BNP

GEORGIA (C)

CONFEDERATION COUNCIL OF FUEL AND ENERGY WORKERS OF
GEORGIA

HEALTH, SOCIAL CARE, MEDICAL AND CHEMICAL INDUSTRY
WORKERS INDEPENDENT TRADE UNION OF GEORGIA

HSCMCIWITUG

KAZAKHSTAN (C)

UNION OF THE NUCLEAR POWER INDUSTRY AND GENERAL
WORKERS OF KAZAKHSTAN

PRAEP

CHEMICAL INDUSTRY WORKERS UNION OF KAZAKHSTAN

KAZHIMPROFSOUZ

**ENERGETIC AND ELECTROTECHNICAL INDUSTRY TRADE UNION OF
THE REPUBLIC OF KAZAKHSTAN**

**KAZELECTROPROFSOUZ
/KAZELECTROUNION**

5/10/2006

KIRGHIZSTAN (C)

**TRADE UNION UNITED COMMITTEE IN THE KIRGHIZMUNAYZAT
STATE COMPANY**

KIRGHIZMUNAYZAT

5/10/2006

POWER PLANT & ELECTROTECHNICAL INDUSTRY WORKERS' UNION

KIRGHISTAN MUNICIPALITY AND GENERAL WORKERS'S UNION

5/10/2006

BUILDING WORKERS' UNION OF KIRGHIZISTAN

MOLDOVA (C)

TRADE UNION FEDERATION OF THE WORKERS IN THE
CONSTRUCTION AND CONSTRUCTION MATERIALS INDUSTRY OF
MOLDOVA - Federatia Sindicatelor din Constructii si Industria Materialclor
de Constructii 'SINDICONS' din Republica Moldova
FEDERATION DES SYNDICATS DES TRAVAILLEURS DE L'INDUSTRIE
CHIMIQUE ET DES ENERGETIQUES DE LA REPUBLIQUE MOLDAVE -
Fedretia Sindicatului Lucratcrlor din Industria chimica s i Resurse energetice
din Republica Moldova

SINDICONS

FSCRE

RUSSIA (C)

RUSSIAN OIL, GAS AND CONSTRUCTION WORKERS UNION
ALL RUSSIAN "ELECTROUNION"
RUSSIAN INDEPENDENT COAL EMPLOYEES' UNION
RUSSIAN TRADE UNION OF METAL WORKERS IN THE NICKEL,
COBALT, AND PLATINIDS INDUSTRIES
RUSSIAN CHEMICAL AND ALLIED WORKERS UNION
TIMBER & RELATED INDUSTRIES WORKERS UNION OF RUSSIA

ROGWU

ELECTROPROVSOYUZ

ROSUGLEPROF

RCWU

TAJIKISTAN (C)

REPUBLICAN COMMITTEE OF CHEMICAL INDUSTRY AND ALLIED
WORKERS' UNION

TURKMENISTAN (C)

ENERGY AND INDUSTRY WORKERS' UNION COMMITTEE
OIL AND GAS WORKERS' UNION OF TURKMENISTAN

UKRAINE (C)**CONSTRUCTION AND BUILDING MATERIAL WORKERS' TRADE UNION**

CHEMICAL & OIL-CHEMICAL WORKERS UNION OF UKRAINE
NAFTOGAZPROFSPILKA UKRAINY - OIL AND GAS INDUSTRY
WORKERS UNION

CMWUU**5/10/2006**

CTU

NAFTOGAZPROFSPILKA

ENERGY AND ELECTROTECHNICAL INDUSTRY WORKERS' UNION

NUCLEAR POWER AND INDUSTRY WORKERS' OF UKRAINE

ATOMPROFSPILKA

TEXTILE AND LIGHT WORKERS UNION OF UKRAINE

THE CENTRAL COMMITTEE COAL MINING WORKERS' UNION OF UKRAINE**CMUU****10/05/2007****UZBEKISTAN (C)**

NAVOI MINING AND SMELTING WORKERS UNIONS
UNION OF FUEL AND ENERGY COMPLEX, CHEMICAL AND GEOLOGY
WORKERS

5/05/2006**1/10/2005**

TRADE UNION OF LIGHT FURNITURE PRODUCTION & MUNICIPAL
SERVICES OF UZBEKISTAN

10/05/2007**NORTH AMERICA****CANADA (A)**

FEDERATION DES TRAVAILLEURS DU PAPIER ET DE LA FORET
POWER WORKERS UNION
COMMUNICATONS, ENERGY AND PAPERWOKERS UNION OF CANADA

FTPF-CSN

PWU

CEP/SCEP

UNITED STATES OF AMERICA (A)

TEAMSTERS

GCIU

LABORERS' INTERNATIONAL UNION OF NORTH AMERICA**LIUNA****01/0/2004**

USW - RUBBER AND PLASTICS INDUSTRY CONFERENCE

USW-RPIC

THE UNITED MINE WORKERS OF AMERICA

UMWA

INTERNATIONAL LONGSHORE AND WAREHOUSE UNION

ILWU

INTERNATIONAL BROTHERHOOD OF BOILERMAKERS, IRON SHIP
BUILDERS, BLACKSMITHS, FORGERS, AND HELPERS IBB - CLGAW
DIVISION

IBB

INTERNATIONAL UNION OF OPERATING ENGINEERS

IUOE

INTERNATIONAL UNION, UNITED AUTOMOBILE, AEROSPACE &
AGRICULTURAL IMPLEMENT WORKERS OF AMERICA

UAW

UNITED ELECTRICAL, RADIO & MACHINE WORKERS OF AMERICA - UE

UE

UNITED STEELWORKERS

USW

UTILITY WORKERS UNION OF AMERICA, AFL-CIO

UWUA

ASIA & PACIFIC

AUSTRALIA (A)

NATIONAL UNION OF WORKERS	NUW
AUSTRALIAN MANUFACTURING WORKERS' UNION	AMWU
AUSTRALIAN LIQUOR, HOSPITALITY AND MISCELLANEOUS WORKERS UNION	LHMU
COMMUNICATIONS, ELECTRICAL AND PLUMBING UNION OF AUSTRALIA	CEPU

BANGLADESH (C)

BANGLADESH CHEMICAL WORKERS' FEDERATION	BCWF
BANGLADESH CHEMICAL WORKERS LEAGUE	BCWL
BANGLADESH CHEMICAL ENERGY & ALLIED WORKERS' FEDERATION	BCEF

FIJI (C)

FIJI ELECTRICITY WORKERS ASSOCIATION - FEWA	FEWA
NATIONAL UNION OF FACTORY AND COMMERCIAL WORKERS - NUFCW	NUFCW

INDIA (C)

INDIAN NATIONAL DIAMOND AND ORNAMENTS WORKERS FEDERATION	INDOWF
SELF EMPLOYED WOMEN'S ASSOCIATION	SEWA
INDIAN NATIONAL MINeworkers' FEDERATION	INMF
NATIONAL UNION OF WORKING WOMEN	NUWW
CHEMICAL MAZDOOR FEDERATION OF INDIA (HMS)	
INDIAN NATIONAL CEMENT WORKERS' FEDERATION	INCWF

INDONESIA

FEDERASI SERIKAT PEKERJA KIMIA, ENERGY, PARTAMBANGAN, MINYAK, GAS BUMI DAN UMUM

FSP KEP

5/10/2006

JAPAN (A)

ZENKOKU GAS ROREN - FEDERATION OF GAS WORKERS' UNIONS OF JAPAN	'ZENKOKU GAS
DENRYOKU SOREN - CONFEDERATION OF ELECTRIC POWER INDUSTRY WORKERS' UNION OF JAPAN	DENRYOKU SOREN
KAGAKUSOREN - JAPANESE FEDERATION OF CHEMICAL WORKERS' UNIONS	KAGAKUSOREN
JEC RENGU - JAPANESE FEDERATION OF ENERGY AND CHEMISTRY WORKERS UNIONS	JEC RENGU
DENKA ROUSO	DENKA ROUSO
ICEM-JAF - JAPANESE AFFILIATES FEDERATION - Coordinating Committee	JAF
GOMU RENGU - JAPANESE RUBBER WORKERS' UNIONS CONFEDERATION	GOMU RENGU
KAROKEN - GROUP COUNCIL OF CHEMICAL WORKERS UNIONS - C/O Chugai Seiyaku Workers' Union	KAROKEN
UI ZENSEN - THE JAPANESE FEDERATION OF TEXTILE, CHEMICAL, FOOD, COMMERCIAL, SERVICE AND GENERAL WORKERS' UNIONS	UI ZENSEN
KAMIPARENGO - JAPANESE FEDERATION OF PULP & PAPER WORKERS	KAMIPARENGO

MALAYSIA (B)

NON-METALLIC MINERAL PRODUCTS MANUFACTURING EMPLOYEES' UNION	NMEU
KESATUAN PERCANTUMAN PEKERJA-PEKERJA TENAGA NASIONAL BERHAD - Amalgamated Union Of Tenaga Nasional Berhad Employees	KPPPTNB
NATIONAL UNION OF PETROLEUM & CHEMICAL INDUSTRY WORKERS PENINSULAR MALAYSIA (Kesatuan Kebangsaan Pekerja Pekerja Perusahaan Petroleum Dan Kimia Semenanjung Malaysia)	NUPCIW
B. BRAUN MEDICAL INDUSTRIES Sdn. Bhd. EMPLOYEES UNION	SPIWU
SABAH PETROLEUM INDUSTRY WORKERS UNION	
PAPER AND PAPER PRODUCTS MANUFACTURING EMPLOYEES UNION	PPPEU
KESATUAN PEKERJA-PEKERJA EXXONMOBIL EXPLORATION & PRODUCTION MALAYSIA INC.	KPPEMPMI

CEMENT INDUSTRY EMPLOYEES UNION (P.M.) - KESATUAN PEKERJA-PEKERJA PERUSAHAAN SIMEN S.M.	CIEU
NATIONAL UNION OF EMPLOYEES IN COMPANIES MANUFACTURING RUBBER PRODUCT	NUECMRP
MONGOLIA (C)	
FEDERATION OF ENERGY, GEOLOGY AND MINING WORKERS' TRADE UNIONS OF MONGOLIA	MEGM
NEPAL (C)	
NEPAL ELECTRICITY AUTHORITY EMPLOYEES ASSOCIATION	NEAEA 2050
NEPAL ELECTRICITY AUTHORITY EMPLOYEES UNION	NEAEA 2051
NEPAL INDEPENDENT CHEMICAL AND IRON WORKERS' UNION	NICIWU
INDEPENDENT GARBAGE CLEANER'S UNION OF NEPAL	IGCUN
NEW ZEALAND (C)	
MANUFACTURING & CONSTRUCTION WORKERS UNION	M&C
NATIONAL DISTRIBUTION UNION	NDU
NZ ENGINEERING, PRINTING & MANUFACTURING UNION INC.	EPM
PAKISTAN (C)	
PAKISTAN NATIONAL FEDERATION OF CHEMICAL, ENERGY & PHARMACEUTICAL WORKERS	
PAKISTAN WAPDA LABOUR UNION	PWLU
PAKISTAN FEDERATION OF CHEMICAL, ENERGY, MINE AND GENERAL WORKERS' UNION	PCEM
PHILIPPINES (C)	
PHILIPPINE CEMENT WORKERS' COUNCIL	PCWU
NATIONAL MINES AND ALLIED WORKERS' UNION	NAMAWU
UNITED VOICE & STRENGTH OF THE WORKING /Pinag-Isang Tinig at Lakas ng Anak Pawis/PIGLAS - ALLIANCE OF PROGRESSIVE LABOR ASSOCIATED LABOR UNIONS	APL ALU-TUCP
SINGAPORE (B)	
KESATUAN PEKERJA-PEKERJA INDUSTRI KIMIA - CHEMICAL INDUSTRIES EMPLOYEES UNION	CIEU
SINGAPORE SHELL EMPLOYEES UNION	SSEU
SOUTH KOREA (B)	
KOREA CHEMICAL & TEXTILE WORKERS' FEDERATION	KCTF
FEDERATION OF KOREAN CHEMICAL WORKERS' UNION	FKCU
THE KOREAN NATIONAL ELECTRICAL WORKERS' UNION	KNEWU
SRI LANKA (C)	
THE MERCANTILE, INDUSTRIAL AND GENERAL WORKERS' UNION	CMU
UNITED FEDERATION OF LABOUR - DIAMOND AND GEN STONES BRANCH	UFL
TAIWAN (B)	
TAIWAN PETROLEUM WORKERS' UNION	TPWU
TAIWAN ELECTRIC POWER LABOR UNION	TPLU
THAILAND (C)	
CHEMICAL WORKERS UNION ALLIANCE	CWUA
ORNAMENT INDUSTRY WORKERS UNION	OIWU
PETROLEUM AND CHEMICAL WORKER'S FEDERATION OF THAILAND	PCFT
PAPER AND PRINTING FEDERATION OF THAILAND	PPFT
GOVERNMENT PHARMACEUTICAL ORGANISATION STATE ENTERPRISE EMPLOYEES' ASSOCIATION	GPOTU
B.V. DIAMOND WORKERS UNION	
ELECTRICITY GENERATING AUTHORITY OF THAILAND LABOUR UNION	EGAT-LU

NORTH AFRICA/MIDDLE EAST

EGYPT (C)

PUBLIC SYNDICATE OF PUBLIC UTILITIES	GTUPUW
GENERAL TRADE UNION OF CHEMICAL WORKERS	GTUCW
GENERAL TRADE UNION OF PETROLEUM WORKERS	GTUPW

ISRAEL (A)

GENERAL FEDERATION OF LABOUR IN ISRAEL- HISTADRUT	HISTADRUT
---	-----------

IRAQ

GENERAL UNION OF ELECTRICITY WORKERS AND TECHNICIAN	GUEWT	10/05/2007
--	--------------	-------------------

JORDAN (B)

GENERAL UNION OF PETROL AND CHEMICAL WORKERS IN JORDAN	GTUWMMI	
THE GENERAL TRADE UNION OF WORKERS IN MINING AND METAL INDUSTRIES		1/05/2005

LEBANON

SYNDICAT DES OUVRIERS DES DISTRIBUTEURS DU GAZOIL DU BENZENE ET DE L'ESSENCE AU LIBAN- SODGBEL		26/08/2003
---	--	-------------------

MAURITANIA

FEDERATION DES MINES ET DE LA SIDERURGIE	FMS	5/05/2006
---	------------	------------------

MOROCCO (C)

L'UNION MAROCAINE DU TRAVAIL	UMT
------------------------------	-----

PALESTINE (C)

GENERAL UNION OF PETROLEUM, MINING CHEMICALS AND SIMILAR SUBSTANCES WORKERS IN PALESTINE	GUPMCWP
GENERAL UNION OF PETROCHEMICAL WORKERS IN PALESTINE	PGFTU

SOUTH & CENTRAL AFRICA

BENIN

SYNDICAT DES TRAVAILLERS DE LA SOCIETE NATIONALE DE COMMERCIALISATION DES PRODUITS PETROLIERS	SYNTRA-SONACOP
---	----------------

BOTSWANA (B)

BOTSWANA MINING WORKERS ' UNION	BMWU
BOTSWANA POWER CORPORATION WORKERS UNION	BPCWU
BOTSWANA DIAMOND SORTERS AND VALUATORS' UNION	BDSWU

CAMEROON (C)

FEDERATION NATIONALE DES SYNDICATS DES TRAVAILLEURS DE L'ENERGIE ELECTRIQUE ET DE L'EAU DU CAMEROUN - FENSTEEEC	FENSTEEEC
FESO-MICAC	FESO-MICAC

CENTRAL AFRICAN REPUBLIC (C)

FEDERATION SYNDICALE DES ARTISANS MINIERES DE CENTRAFRIQUE	FESAMCA
--	---------

CHAD (C)

FEDERATION SYNDICALE DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU TCHAD	FESCIT
---	--------

CONGO (Democratic Republic) (C)

ACTION SYNDICALE POUR LE DEVELOPPEMENT/FEDERATION ENERGIE ET MINES	FEM/ACTIONS	1/05/2004
FEDERATION NATIONALE DES TRAVAILLEURS DU PETROLE, ENERGIE ET CHIMIE	FNTPEC	1/05/2004
SYNDICAT DES TRAVAILLEURS DES MINES, METALLURGIE ET ENERGIE	SYTRAME/CDT	1/05/2004

SYNDICAT DES MINES ET ENERGIE	SLC/MINES- ENERGIE	1/05/2004
LA FEDERATION NATIONALE DE MINES	FENANMINES	1/05/2004
GARANTIE SOCIALE DES TRAVAILLEURS	GST/MINES ET ENERGIE	1/05/2004
FORCE NATIONALE DU TRAVAIL MINES ET ENERGIES	FNTME	1/05/2004
FEDERATION NATIONALE DES TRAVAILLEURS DES MINES ET DE LA METALLURGIE	FNTMM	1/05/2004
SYNDICAT GENERAL DES TRAVAILLEURS DE LA MIBA ET FILIALES	SYGEMI	1/05/2004
C.T.P FEDERATION DES MINES-ENERGIES ET CHIMIE	FEMINEC	1/05/2004
NOUVELLE DYNAMIQUE SYNDICALE	NDS/MEC	1/05/2004
ORGANISATION DES TRAVAILLEURS DES MINES	O.T. MINE	1/05/2004
FEDERATION GENERALE DU TRAVAIL DU KONG - FEDERATION NATIONALE DES MINES ENERGIE ET METALLURGIE	FGTK/FNMEM	5/10/2006
SYNDICAT NATIONAL DES TRAVAILLEURS DE LA REGIDESO	SYNATREG	5/05/2006
FEDERATION ENERGIE, MINES ET INDUSTRIES		
DIVERSES/SOLIDARITE	FENEMIDI/SOLIDARITE	
FEDERATION DES TRAVAILLEURS SOLIDAIRES/MINES	F.T.S./MINES	
DJIBOUTI (C)		
SYNDICAT DES TRAVAILLERS DE L'ELECTRICITE DE DJIBOUTI	STED/UDT	
SYNDICAT DU PERSONNEL DU BATIMENT ET DES TRAVAUX PUBLICS	SPBTP	
ERITREA (C)		
MINING CHEMICAL AND GENERAL WORKERS FEDERATION	MCGWF	
ETHIOPIA (C)		
NATIONAL INDUSTRIAL FEDERATION OF ENERGY, CHEMICAL, PETROLEUM AND MINE TRADE UNION	NIFECPMTUE	
GHANA (C)		
GENERAL TRANSPORT, PETROLEUM AND CHEMICAL WORKERS' UNION OF TUC	GTPCWU	
GHANA MINEWORKERS UNION	GMWU	
PUBLIC UTILITIES WORKERS' UNION OF GHANA	PUWU	
INDUSTRIAL AND COMMERCIAL WORKERS UNION	ICU	
IVORY COAST (C)		
SYNDICAT NATIONAL DES TRAVAILLEURS DES ENTREPRISES PETROLIERES DE CÔTE D'IVOIRE	SYNTEPCI	
SYNDICAT NATIONAL DES AGENTS DU SECTEUR DE L'ELECTRICITE DE DU GAZ DE CÔTE D'IVOIRE	SYNASEG	
FEDERATION IVOIRIENNE DES SYNDICATS DES MINES-METAUX-CARRIERES ET CONNEXES	FISMECA	
KENYA		
KENYA QUARRY & MINE WORKERS' UNION	KWMWU	1/05/2004
GUINEA (C)		
SYNDICAT NATIONAL DES MINES ET CARRIERES	SYNOMIC-ONSLG	
MALAWI (C)		
ESCOM WORKERS UNION - EWU	EWU	
MALI (C)		
SYNDICAT NATIONAL CONSTRUCTIONS CIVILES DES MINES ET DE L'ENERGIE	SYNACOME	10/05/2006
MAURITANIA (C)		
FEDERATION DES MINES ET DE LA SIDERURGIE	FMS	10/05/2006
MAURITIUS (C)		
CHEMICAL MANUFACTURING AND CONNECTED TRADES EMPLOYEES UNION	CMCTEU	
ARTISANS AND GENERAL WORKERS UNION	AGWU	

MOZAMBIQUE (C)

SINDICATO NACIONAL DOS TRABALHADORES DA INDUSTRIA METALURGICA METALOMECANICA E ENERGIA	SINTIME	
SINDICATO NACIONAL DOS TRABALHADORES DA INDUSTRIA QUIMICA, BORRACHA, PAPEL e GRAFICA	SINTIQUIGRA	

NAMIBIA (C)

MINeworkers' UNION OF NAMIBIA	MUN	
-------------------------------	-----	--

NIGERIA (C)

NATIONAL UNION OF PETROLEUM & NATURAL GAS WORKERS	NUPENG	
NATIONAL UNION OF ELECTRICITY AND GAS WORKERS PRECISION, ELECTRICAL & RELATED EQUIPMENT SENIOR STAFF ASSOCIATION	PERESSA	
PETROLEUM & NATURAL GAS SENIOR STAFF ASSOCIATION OF NIGERIA	PENGASSAN	

SENEGAL (C)

SYNDICAT DES INDUSTRIES EXTRACTIVES ET MINIERES	SIEPM-CNTS	
---	------------	--

SIERRA LEONE (C)

UNITED MINeworkers UNION OF SIERRE LEONE	UMU	
--	-----	--

SOUTH AFRICA (B)

CHEMICAL, ENERGY, PAPER, PRINTING, WOOD AND ALLIED WORKERS UNION	CEPPWAWU	
NATIONAL UNION OF METALWORKERS OF SOUTH AFRICA	NUMSA	
NATIONAL UNION OF MINeworkers	NUM	
SOUTH AFRICAN CHEMICAL WORKERS ' UNION	SACWU	

SWAZILAND (C)

SWAZILAND ELECTRICITY SUPPLY, MAINTENANCE AND ALLIED WORKERS UNION	SESMAWU	
--	---------	--

TANZANIA (C)

CONSERVATION HOTELS DOMESTIC & ALLIED WORKERS UNION	CHODAWU	
TANZANIA MINES AND CONSTRUCTION WORKERS UNION	TAMICO	
TANZANIA UNION OF INDUSTRIAL & COMMERCIAL WORKERS	TUICO	

UGANDA (C)

UGANDA ELECTRICITY & ALLIED WORKERS UNION	UEAWU	
UGANDA MINES, METAL & ALLIED WORKERS UNION	UMMAWU	

ZAMBIA (C)

MINeworkers' UNION OF ZAMBIA	MUZ	
NATIONAL ENERGY SECTOR AND ALLIED WORKERS UNIONS	NESAWU	
NATIONAL UNION OF COMMERCIAL AND INDUSTRY WORKERS	NUCIW	

ZIMBABWE (C)

ASSOCIATED MINeworkers OF ZIMBABWE	AMWZ	
ZIMBABWE ELECTRICITY AND ENERGY WORKERS UNION	ZEEWU	
ZIMBABWE CHEMICALS, PLASTICS & ALLIED WORKERS UNION	ZCPAWU	5/10/2006

LATIN AMERICA & THE CARIBBEAN**ARGENTINA (B)**

FEDERACION ARGENTINA SINDICAL DEL PETROLEO Y GAS PRIVADOS	FASPYGP	8/10/2003
--	----------------	------------------

FEDERACION DE ENTIDADES SINDICALES DE TRABAJADORES DE LA INDUSTRIA DEL PAPEL, CARTON, CELULOSA AGLOMERADO Y ARTEFACTOS DE PAPEL DEL MERCOSUR

FESPAM	5/10/2006
---------------	------------------

SINDICATO UNICO DE TRABAJADORES DEL NEUMATICO ARGENTINO
FEDERACION DE OBREROS Y EMPLEADOS DE LA INDUSTRIA DEL PAPEL, CARTON y QUIMICOS

FEDERACION SINDICATOS UNIDOS PETROLEROS E	SUPeH	10/05/2007
--	--------------	-------------------

HIDROCARBURIFEROS

FEDERACIÓN DE TRABAJADORES DE LA ENERGÍA DE LA REPÚBLICA ARGENTINA

FeTERA

BRAZIL (B)

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS QUIMICAS, PETROQUIMICAS, FARMACEUTICAS, TINTAS E VERNIZES, PLASTICOS, RESINAS SINTETICAS, EXPLOSIVOS E SIMILARES DO ABDC, MAUA, RIBEIRAO PIRES E RIO GRANDE DA SERRA

FRENTE UNICA DA BORRACHA

FUB

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS PLATICAS, QUIMICAS, FARMACEUTICAS E ABRASIVAS DE SOROCABA E REGIAO

TIPQFA

5/10/2006

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS QUIMICAS E FARMACEUTICAS DE BAURU E REGIAO

SINDQUIMBRU

5/10/2006

CONFEDERAÇÃO NACIONAL DOS TRABALHADORES NO SETOR MINEIRO

CNTSM

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS QUIMICAS E FARMACEUTICA DO ESTADO DO PARANA

5/10/2006

FED. DOS TRAB. NA INDUSTRIAS DO ESTABO DE SANTA CATERINA

FETIESC

SINDICATO DOS ELECTRICITÁRIOS DE SÃO PAULO

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS QUIMICAS, FARMACEUTICAS E DE FERTILIZANTES DE CUBATAO, SANTOS, SAO VINCENTE, GUARUJA, PRAIA GRANDE, BERTIOGA, MONGAUA E ITANHAEM

STIQFF

5/10/2006

SECRETARIA NACIONAL DOS SETORES QUIMICOS DA FORCA SINDICAL

SNQ-FORCA QUIMICA

CONFEDERAÇÃO NACIONAL DOS RAMOS QUIMICOS

CNQ/CUT

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS QUIMICAS, FARMACEUTICAS E DE MATERIAL PLASTICO DE SUZANO

5/10/2006

SINDICATO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS DE INSTRUMENTOS MUSICAIS E BRINQUEDOS DO ESTADO DE SAO PAULO

STIIMBESP

5/10/2006

ASSOCIAÇÃO NACIONAL DOS TRABALHADORES NAS INDÚSTRIAS DE PAPEL, PAPELÃO, CELULOSE E CORTICA, ARTEFACTOS DE PAPEL, PAPELÃO, ÁREAS DE REFLORESTAMENTO E AFINS DO BRASIL

ANTPB

SINDICATO DOS TRABALHADORES DAS INDUSTRIAS QUIMICAS, FARMACEUTICAS, ABRASIVOS, MATERIAL PLASTICO, TINTAS E VERNIZES DE GUARULHOS E MALPORA

SINDIQUIMICOS

5/10/2006

FEDERACAO DOS TRABALHADORES NAS INDUSTRIAS QUIMICAS E FARMACEUTICAS DO ESTADO DE SAO PAULO

FEQUIMFAR

FEDERACAO NACIONAL DOS URBANITÁRIO

FNU/CUT

10/05/2007

CHILE (C)

FEDERACION NACIONAL DE SINDICATOS DE TRABAJADORES DEL PETROLEO Y AFINES DE CHILE

FENATRAPECH

FEDERACION NACIONAL DE SINDICATOS DE TRABAJADORES DE ESTACIONES DE SERVICIO, SERVICENTROS LUBRICENTROS, BOMBAS BENCINERAS Y AFINES DE CHILE

FENASITECH

FEDERACIÓN NACIONAL DE TRABAJADORES DE OBRAS SANITARIAS

FENATRAOS

CONFEDERACION NACIONAL DE SINDICATOS DE TRABAJADORES DE LA INDUSTRIA DEL PLASTICO Y RAMOS CONEXOS DE CHILE

CONATRAP

FEDERACIÓN NACIONAL DE TRABAJADORES DE C.P.M.C.S.A. y SUBSIDIARIAS

FNSP

CONFEDERACION DE SINDICATOS Y FEDERACIONES DE TRABAJADORES DE LA MINERIA RAMOS SIMILARES Y CONEXOS EX FEDERACION INDUSTRIAL MINERA R.S.U.

COLOMBIA (C)

SINDICATO NACIONAL DE LOS TRABAJADORES DE LA INDUSTRIA DEL CARBON

SINTRACARBON

SINDICATO DE TRABAJADORES DE LA ELECTRICIDAD DE COLOMBIA

SINTRAELECOL

SINDICATO NACIONAL DE TRABAJADORES DE LA INDUSTRIA QUIMICA, FARMACEUTICA Y PETROQUIMICA DE COLOMBIA

FENALTEC

FEDERACIÓN NACIONAL DE TÉCNICOS ELECTRICISTAS Y AFINES DE COLOMBIA

SINDICATO NACIONAL DE TRABAJADORES DE CARTÓN DE COLOMBIA

SINTRACARCOL

SINDICATO DE TRABAJADORES DE LA INDUSTRIA DEL VIDRIO Y AFINES DE COLOMBIA

SINTRAVIDRICOL

SINDICATO DE LA INDUSTRIA QUIMICA DE COLOMBIA SINTRAQUIM

COSTA RICA (C)

SINDICATO DE TRABAJADORES PETROLEROS QUIMICOS Y AFINES
DOMINICAN REPUBLIC

SITRAPEQUIA

FEDERACION UNITARIA DE TRABAJADORES DE LAS MINAS, LA METALURGIA, LA QUIMICA, LA ENERGIA, LAS INDUSTRIAS DIVERSAS Y AFINES

FUTRAMETAL

10/05/2007

MEXICO (C)

SINDICATO DE TRABAJADORES DE LA INDUSTRIA QUIMICA, PETROQUIMICA, CARBONQUIMICA, SIMILARES Y CONEXOS
SINDICATO NACIONAL REVOLUCIONARIO DE TRABAJADORES DE LA CIA. HULERA EUZKADI SA
SINDICATO NACIONAL DE TRABAJADORES DEL INSTITUTO MEXICANO DEL PETROLEO

STIQyP

SNRTE

SNTIMP

NICARAGUA (C)

FEDERACION DE SINDICATOS DE TRABAJADORES MINEROS Y SIMILARES

SINTRAMIN - FESIMINI

NETHERLANDS ANTILLES (C)

PETROLEUM WORKERS FEDERATION OF CURACAO

PWFC

PARAGUAY (C)

SINDICATO DE TRABAJADORES DE FARMACEUTICA PARAGUAYA
SINDICATO DE TRABAJADORES DE LA ADMINISTRACION NACIONAL DE ELECTRICIDAD

SITRAFAPASA

SITRANDE

PERU (C)

SINDICATO DE TRABAJADORES DE OWEN ILLINOIS-PERU SA

SITRA "OISA"

5/05/2006

FEDERACION NACIONAL DE TRABAJADORES MINEROS, METALURGICOS Y SIDERURGICOS DEL PERU

FNTMMSP

FEDERACION NACIONAL UNITARIA DE LOS TRABAJADORES PETROLEROS ENERGETICOS Y CONEXOS DEL PERU

FENUPETROL

1/10/2006

FEDERACIÓN NACIONAL DE TRABAJADORES PAPELEROS, QUÍMICOS Y SIMILARES DEL PERÚ
FEDERACION NACIONAL DE TRABAJADORES DE ELECTRICIDAD DEL PERU

FENATPAQUISP

FENTREP

SANTA LUCIA (B)

NATIONAL WORKERS UNION

NWU

TRINIDAD AND TOBAGO (B)

OILFIELDS WORKERS' TRADE UNION

OWTU

URUGUAY (C)

CENTRO UNION OBREROS PAPELEROS Y CELULOSA

CUOPYC

VENEZUELA (C)

SINDICATO NACIONAL DE TRABAJADORES DE LAS EMPRESAS FABRICANTES RENOVADORES Y DISTRIBUIDORAS DE CAUCHOS, SUS SIMILARES Y CONEXOS DE VENEZUELA

B) Liste der ausgeschlossenen Organisationen

ASIA & PACIFIC

FIJI

MINE WORKERS UNION OF FIJI

MWUF

2006

INDIA

INDIAN NATIONAL ELECTRICITY WORKERS FEDERATION

INEWF

2006

PAKISTAN

PAKISTAN LABOUR FEDERATION

PLF

2006

9. Liste der Mitglieder des ICEM-Präsidiums + des Exekutivausschusses

Mitglieder des ICEM-Präsidiiums und des Exekutivausschusses **2003 - 2007**

(last updated on 14/05/2007)

President

Senzeni Zokwana

General Secretary

Manfred Warda

WESTERN EUROPE

Vice Presidents

Ben Roodhuizen, FNV Bondgenoten, Netherlands / Paul Lootens, CG, Belgium (rotation)
Alberto Morselli, FILCEM-CGIL, Italy
Hubertus Schmoldt, IGBCE, Germany
Phil McNulty, T&G, UK

Executive Committee seats

<i>Titular</i>		<i>Substitute</i>	
Germany	Edeltraud Glanzer (IGBCE)	Austria	Walter Zwierschütz (GdC)
Germany	Ulrich Freese (IGBCE)	Switzerland	Roland Conus (UNIA)
Spain	Isidor Boix (Fiteqa-CC.OO) 2004 & 2005 Montserrat de la Torre (FIA-UGT) 2006 & 2007	Spain	Francisco Orta (FIA-UGT) 2004 & 2005 Isidor Boix (Fiteqa-CC.OO) 2006 & 2007
France	Marc Blanc (FCE-CFDT)	France	Jean-Pierre Damm (FO)
Italy	Sergio Gigli (FEMCA-CISL)	Italy	Romano Bellissima (UILCEM)
Turkey	Mustafa Kumlu (TES-IS)	Turkey	Huseyin Kayabasi (MADEN-IS)
United Kingdom	Mick Rix (GMB)	Greece	(GFE-PPC)

Women's seats

<i>Titular</i>		<i>Substitute</i>	
Netherlands	2005	Spain	Isabel Garcia (FIA-UGT) 2004 & Ramona Para (Fiteqa CC.OO) 2006 & 2007 Cristina Attila (FEMCA-CISL)
Austria		Italy	
United Kingdom	Harriet Eisner (Amicus – MSF)	rotation	

NORDIC COUNTRIES

Vice-Presidents

Anders Ferbe, IF Metall, Sweden
Liv Undheim, NKIF, Norway

Executive Committee seats

<i>Titular</i>		<i>Substitute</i>	
Denmark	Per Sorensen (3F)	Denmark	
Latvia	Rita Pfeifere (LIWU)	Lithuania	Feliks Butkevicius (LCIWU)
Sweden	Erland Lindkvist (Industrifacket)	Sweden	Lars Carlsson (SIF)
Finland	Markku Palokangas (Toimihenkilöunioni)	Finland	Martti Alakoski
(Sähköliitto)			

Women's seat*Titular*

Denmark Tove Moller Pedersen (3F)

Substitute

Denmark (3F)

CENTRAL EUROPE**Vice-President**

Juraj Blahak, OZ Chemia, Slovak Republic

Executive Committee seats*Titular*Hungary
Slovenia Tomaz Kumer (KNG)*Substitute*Serbia Miroslav Velickovic (EPS)
Poland Andrej Konecki (Solidarity)**Women's seat***Titular*

Romania Elena Petrovici (PETROM)

Substitute

Hungary Vera Nagy (BMWU)

EASTERN EUROPE**Vice-President**Ivan Mokhnachuk, ROSUGLEPROF, Russia
Evgenia Esenina, ROGWU, Russia**Executive Committee seats***Titular*Russia Lev Mironov (ROGWU)
Ukraine Valeriy Matov (ATOM)*Substitute*Russia Valery Vakhrushkin
(Electroprovsoyuz)
Russia Alexander Sitnov (RCWU)
Azerbaijan /Moldova - rotation
Jahangir Aliyev (Oil and Gas)/Nicolas Stratila
(FSCRE)**Women's seat***Titular*

Uzbekistan Mavjuda Khalilova (UFECGW)

Substitute

Moldova Raissa Isaykul (FSCRE)

NORTH AMERICA**Vice-Presidents**Dave Coles, CEP, Canada
Ken Neumann, USW, Canada**Executive Committee seats**

(Titular and substitute: same country)

*Titular*USA Terrence O'Sullivan (LIUNA)
USA Jim Hickenbotham (IBB)
USA Garry Beevers (USW)
Canada
USA Daniel Kane (UMWA)*Substitute*to be determined
USA George Rogers (IBB)
to be determined
to be determined
to be determined

Women's seat

Titular

Canada Carol Fraser (CEP)
USW)

Substitute

Canada Leeann Anderson (PACE-
Canada Gisele Pageau (CEP)

ASIA-PACIFIC

Vice-Presidents

Kiyoshi Ochiai, UI Zensen, Japan
CHUANG chueh-an, TPWU, Taiwan
Binda Pandey, NICIWU, Nepal

Executive Committee seats

Titular

India B. K. DAS (INMF)
Malaysia
Australia
Japan Tsuneo Nakajima (Denryoku Soren)
Japan Yonezo Yamashita (JEC Rengo)

Substitute

Sri Lanka Bala Tampoe (CMU)
Singapore Thomas Thomas (SSEU)
New Zealand Graeme Clarke (M&CWU)
Korea KIM, joo-young (Electricity
Workers)
Philippines Roberto Padilla (NAMAWU)

Women's Seat

Titular

Rotation – India/Singapore/Korea/Australia

Substitute

Japan Hitomi INAGAKI (UI Zensen)

NORTH AFRICA/MIDDLE EAST

Executive Committee seats

Titular

Morocco Mansour Abdeslam (UMT)

Substitute

to be determined

SOUTH AND CENTRAL AFRICA

Vice-President

Welile Noling, CEPPWAWU, South Africa

Executive Committee seats

Titular

South Africa Frans Baleni (NUM)
South Africa Bosole Chidi (CEPPWAWU)
Ghana Prince William Ankrah (GMWU)
D.R. Congo /Ivory Coast - rotation
Victorine Kalondji Bombelenga (FENAMICO)
2004 & 2006
Yao K. François (SYNASEG) - 2005 & 2007
Edmond T. Ruzive (AMWZ) – 2005 & 2007

Substitute

Uganda Vincent Ojiambo (UMMAWU)
Nigeria Peter Akpatason (NUPENG)
Botswana /Zimbabwe – rotation
Emmanuel Tseleng (BPCWU) – 2004 & 2006

Women's seat

Titular

Ghana Vida Brewu (GMWU)

Substitute

Botswana Cecilia Gwamba (BPCWU)

LATIN AMERICA AND CARIBBEAN

Vice-President

Sergio Novais CNQ-CUT (Brazil)

Executive Committee seats

Titular

Trinidad & Tobago Errol Mc Leod (OWTU)

Colombia Jaime Deluquez (SINTRACARBON) to be determined

Substitute

Costa Rica William Obando Obando
(SITRAPEQUIA)

Women's seat

Titular

Chile Erica Hidalgo (FENATRAPECH) to be determined

Substitute

CHAIRS OF ICEM INDUSTRY SECTIONS

(Also members of the Executive Committee)

Chemical & Bio-Science Section:	Tomas Nieber, IGBCE, Germany
Mining/DGOJP Section:	Chair – Senzeni Zokwana, NUM, South Africa Vice-Chair – V R Jaganathan, INDOWF, India
Energy Section:	Lars Myhre, NOPEF, Norway
Environmental Services Section:	No permanent Chair
Materials Section:	Newton Jones, IBB, USA
Pulp & Paper Section:	Jouko Ahonen, Paperiliitto, Finland
Rubber Section:	Leo Gerard, USW, USA & Canada
Service & Miscellaneous Section:	No permanent Chair

AUDITORS

Rudi Nurnberger, Textil GMT Austria
Yoshio Sato, Denryoku Soren, Japan
Jurgen Benk, IGBCE, Germany
Svend Erik Jensen, 3F, Denmark

10.In Memoriam

In Memoriam

Bill Andersen, National Distribution Union, New Zealand

George Becker, United Steel Workers, USA

Muzi Buthelezi, Chemical, Energy, Paper, Printing and Allied Workers' Union (CEPPWAWU), South Africa

Robert Cole, Ghana Mine Workers Union, Ghana

John Christensen, United Automobile Workers, USA

Lajos Föcze, Chemical, Energy, paper and General Workers' Union (VDSZ), Hungary

Zaim Hysa, Trade Union Federation of Industrial Workers, Albania

Gordon Isi, NUPENG, Nigeria

Piyachet Kaewklad, Paper and Printing Federation of Thailand (PPFT), Thailand

Bernard Kleiman, United Steel Workers, USA

Jan Ake Olsson, Svenska Metall, Sweden

Muhammad Sharif, Pakistan National Federation of Trade Unions (PNFTU), Pakistan

Talip Topçu, LASTİK-İŞ, Turkey

Kim Tae-hwan, Chemical Workers Union (FKTU), Korea

Nelson Ujeya, PENGASSAN, Nigeria

Süleyman Üstün, PETROL-İŞ, Turkey

Joof van Keulen, FNV Bondgenoten, The Netherlands

Johan Stekelenburg, FNV Bondgenoten, The Netherlands

Walter Weigl, GMTN, Austria

Karl Hauenschild, IGBCE, Germany

11. Liste der ICEM-MitarbeiterInnen

Senzeni Zokwana, President

Manfred Warda, General Secretary

Dick Blin	<i>Information and Publication Officer</i>
Opal Brown	<i>Travel and Administrative Assistant</i>
Carol Bruce	<i>Women's Officer</i>
Jim Catterson	<i>Director of Organization for Regional Coordination, General Affiliates and Union Affairs and Energy Officer</i>
Anne De Boeck	<i>Personal Assistant to General Secretary, Conference, IT & Administrative Coordinator</i>
Yamina De Laet	<i>Diamond, Gems, Ornament & Jewellery Production Officer</i>
Joe Drexler	<i>Director of Organisation for Industry Coordination and Corporate Affairs and Mining Officer</i>
Dalila Elbarhmi	<i>Receptionist and Administrative Assistant and Office Caretaker</i>
Claudio Giuliani	<i>Director of Finance and Administration</i>
Nadine Jacobs	<i>Finance and HR Assistant</i>
Phee Jung-sun	<i>Materials Officer</i>
Eugene Kuprin	<i>Pulp and Paper Officer</i>
Thierry Lenoir	<i>Publications and IT Assistant</i>
Noriko Miyazaki	<i>Japanese Liaison Officer / Translation and Interpretation Coordinator</i>
Kemal Ozkan	<i>Chemical Process and Rubber Industries Officer</i>
Jeannette van Dongen	<i>Projects Officer</i>
Fons Vannieuwenhuysen	<i>Campaign and Research Assistant and Website Coordinator</i>

Regional Contacts:

Africa – Yamina De Laet
Asia Pacific – Phee Jung-sun
Eastern Europe – Eugene Kuprin
Latin America and the Caribbean – Carol Bruce
Middle East North Africa – Jim Catterson
North America – Joe Drexler
Western, Nordic and Central Europe – Fons